

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00034-2



NL_Oppenheim_00034-2

StAMZ, NL Oppenheim / 34.2 - AD

Nachlass Oppenheim



200 170

140

100 100

1960



NL Opp. / 34,2

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00034-2



NL_Oppenheim_00034-2

Sie Altylinder

- 1. Wandgemälde in Mainz*
- 2. Fresken in Mainz*

STADTARCHIV MAINZ
Nachlass Oppenheim

1960

NL Opp. / 34, 2

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 6933 · Bankkonten: Commerzbank, Mainz
Deutsche Bank, Mainz, Mainzer Volksbank · Anschrift: Mainz, Postfach 1007

MAINZ, 7 Oktober 1960

An unsere Mitglieder!

Beiliegend überreichen wir Ihnen Eintrittskarte für das Festkonzert am 15. Oktober 1960 im Städtischen Theater. Wir haben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß wir in diesem Fall Wünsche auf Abgabe von zusätzlichen Eintrittskarten nicht erfüllen können. Wir müssen vielmehr unsere Mitglieder bitten, weitere Karten sich im Vorverkauf an der Theaterkasse zu beschaffen.

Wir weisen ferner darauf hin, daß die Mitgliedskarten der Mainzer Liedertafel zu diesem Konzert keine Gültigkeit haben.

Der Vorstand

den 30.Sept.1960

B/1

An den

Herrn Oberbürgermeister der
Landeshaupt- u.Universitätsstadt Mainz

M A I N Z

Betr.: Wiederaufbau des Liedertafel-Konzerthauses

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister !

Wir dürfen uns höflich auf die Unterredung beziehen, die Sie kürzlich einer Abordnung unseres Vorstandes in obiger Angelegenheit freundlich gewährt haben.

In deren Verlauf haben Ihnen unsere Herren die Gründe dargelegt, die nach unserer Meinung über unser eigenes Vereinsinteresse hinaus den Bau eines zweiten, größeren Saales in Mainz dringend geboten erscheinen lassen. Die gestrigen Ausführungen in der Pressenotiz der "A.Z." sind ein erneuter Hinweis darauf, daß der einzige, große Saal im Kurfürstlichen Schloß, auf die Dauer gesehen, den steigenden Anforderungen nicht gewachsen sein wird. Unsere Planung ist so gut wie abgeschlossen. Wir könnten mit dem Bau - als Winterbaustelle vielleicht von besonderem finanziellen Vorteil - kurzfristig beginnen und unser Ziel, das Haus zur " 2000-Jahrfeier der Stadt " fertiggestellt zu haben, sehr wohl erreichen. Sie haben bei der obengenannten Unterredung zwar selbst angedeutet, wie schwer es für uns sein wird das Aufbauproblem finanziell zu lösen. Wir sind uns auch dessen in vollem Umfange gewußt und geben uns große Mühe diese Grundlagen noch zu verbessern.

Die ersten Bemühungen sind mit der Herausgabe unserer Denkschrift eingeleitet und wir hoffen, daß sie nicht ohne Erfolg bleiben. Eine schnelle Realisierung unseres Vorhabens könnte aber auch durch eine entsprechende Starthilfe der Stadt sehr gefördert und die Fertigstellung des Hauses bis 1962 damit zweifellos gesichert werden. Dies läge nicht nur im Interesse der im Vorder-

den 30. Sept. 1960

grund unserer Bestrebungen liegenden musikalisch-chorischen Belange, die ja ein Bestandteil des allgemeinen Mainzer Musiklebens sind, sondern hier speziell auch im besonderen Interesse der Stadt im Hinblick auf das Jahr 1962. Und das besonders nachdem jetzt feststeht, daß andere Saalbaupläne innerhalb eines absehbaren Zeitraums (Stadthalle/Rundfunk) nicht mehr zum Zuge kommen. Eine Aufwendung der Stadt wäre hier zugleich von dauerhafter Wirkung und hätte neben den vielen anderen Vorzügen den großen Vorteil, daß das gesamte barocke Bauquadrat mit dem Altertums-Museum gleichzeitig mit den anderen Bauten in der Nachbarschaft wieder hergerichtet wäre. Neben dem städtebaulichen Reiz und Aufbauerefolg ein Faktum, das wohl ohne die Initiative unseres Vereins bei dem sonst so geringen Interesse an dem Erwerb denkmalpflegerisch belasteter Grundstücke unter Umständen noch lange Zeit auf sich hätte warten lassen können.

Vielleicht überlegen Sie einmal, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, diese Anregung unter den vorgenannten Gesichtspunkten. Wir würden uns jedenfalls freuen, wenn die Stadt, zu deren Interessenbereich auch unsere, ausschließlich kulturellen Zwecken dienende Tätigkeit zählen dürfte, einen ersten Anstoß für den Auftakt zum Beginn unseres Vorhabens geben würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung
MAINZER LIEDERTAFEL UND DAMENGESANGSVEREIN

(Präsident)

(Schatzmeister)

R.M. 7.10.60. „Musikalischer“ Boden

Zum Wiederaufbau des Konzerthauses der Mainzer „Liedertafel“

MAINZ, im Oktober

Kurz vor Kriegsende, am 27. Februar 1945, fiel gleichzeitig mit dem größten Teil der Innenstadt auch das Konzerthaus der Mainzer „Liedertafel“ dem Feuersturm eines Fliegerangriffs zum Opfer. Von dem Gebäudekomplex an der Großen Bleiche, der über fünfzig Jahre lang Heimstätte eines traditionsreichen, angesehenen Vereines war, der im Lauf der Jahrzehnte für die verschiedensten kulturellen Veranstaltungen einen repräsentativen Rahmen abgegeben hatte, blieb nur noch ein Haufen Trümmer. Während das Stadttheater und die am Rhein gelegene Stadthalle im Vorkriegs-Mainz die großen gesellschaftlichen Ereignisse beherbergten, bildete das Konzerthaus das Zentrum des bürgerlichen Vereinslebens. Es hatte neben einem Konzertsaal mit 1100 Plätzen noch eine Reihe kleinerer Säle, daneben Proberäume, ein Restaurant, eine ausgedehnte Kellerei sowie Büros und Läden. Es verkehrten hier neben der „Liedertafel“ als regelmäßige Gäste und Benutzer der „Liederkränz“, der Männergesangsverein „Frauenlob“, der Verein für Neue Musik, der Lehrergesangsverein und noch manche andere Vereinigungen. Die Zerstörung des Hauses war demnach nicht nur für die unmittelbar Betroffenen, sondern für die gesamte Bürgerschaft der Stadt ein schmerzlicher Verlust.

Auch ohne eigenes Heim ist in den vergangenen Jahren die „Liedertafel“ am Leben geblieben. Sie war 1831 gegründet worden und hatte sich bei regem musikalischem Schaffen bis zum Jubiläumsjahr 1931 zu einem Verein mit über tausend Mitgliedern entwickelt. In der Liste der Ehrenmitglieder figurierten musikalische Koryphäen wie Konradin Kreutzer, Giacomo Meyerbeer, Carl Loewe, Felix Mendelssohn-

Bartholdy, die Hofkapellmeister Vincenz und Franz Lachner, nicht zuletzt der Komponist des Mainzer Narhalla-Marsches Karl Zulehner. Eine gefährliche Krise entstand für den Verein mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten, die ihrem totalitären Programm gemäß alles individuelle Leben totschlugen. Auch das gesamte Musikschaffen wurde den Parteiorganen unterstellt. Die Folge war, daß der Verein allein schon im Jahr 1933 rund 300 Mitglieder verlor und sich derart zurückentwickelte, daß ab 1942 jede Konzerttätigkeit aufhörte und 1945 nur noch rund 100 Mitglieder übrig waren. Die Wiederbegründung erfolgte 1949, und beim 125jährigen Jubiläum im Jahr 1956 zählte der Verein wieder rund 500 Mitglieder.

An Vermögen, bei dem einst die Erträge der Kellerei eine große Rolle spielten, ist der „Liedertafel“ nach der Katastrophe nur das Grundstück geblieben - 1800 Quadratmeter in bester Lage der Stadt. Auf dieser Basis wurde von den Unentwegten des Vereins seit geraumer Zeit der Aufbau eines neuen Heimes betrieben. Im Zug eines Geländetausches wurden in der Nähe des alten Hauses drei Grundstücke (Mittlere Bleiche 40, Baustraße 5 und 7) bereitgestellt, auf denen, wie man in Mainz hofft, nun in Kürze das Konzerthaus wiederaufstehen kann. Der Grund und Boden hat historisch eine einschlägige Tradition; hier unterhielten in der Barockzeit die Grafen von Elz einen Musiksaal, und später diente ein Teil der Häuser dem Peter Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz als Unterkunft. Der Bau des Konzerthauses setzt angesichts der „barocken Umgebung“ eine behutsame Planung und Rücksichtnahme voraus.

Ein Plan, der der Vorstandschaft und dem Vereinsausschuß als recht geeignet erscheint, liegt bereits vor. Er sieht in dem Haus folgende Raumgruppen vor: einen Konzertsaal mit 1150 bzw. 700 Plätzen und den dazugehörigen Nebenräumen wie Foyer, Garderoben, Toiletten, Künstlerzimmer, weiter ein Restaurant mit bewirtschafteten Gäste-, Klub- und Vereinsräumen in verschiedenen Größen sowie Küche und Keller, dann einen Komplex für die Verwaltung des Vereins mit einem Probesaal, und schließlich Wohnungen für Pächter und Angestellte, Studentenzimmer und Büros, die vermietet werden sollen. In dem massiven Kellergewölbe ist eine Weinstube vorgesehen.

Die Kosten des Neubaus werden erheblich sein. Es ist dem verdienten Verein zu wünschen, daß ihm zur Bewältigung seiner Aufgabe, die im besten Sinne heimatstädtisch und kulturpflegerisch ist, mannigfache Unterstützung zuwächst, nicht zuletzt aus den Reihen der Bürgerschaft durch Erwerbung der Mitgliedschaft.

D. O.

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 6933 · Bankkonten: Commerzbank, Mainz
Deutsche Bank, Mainz, Mainzer Volksbank · Anschrift: Mainz, Postfach 1007

MAINZ, im September 1960

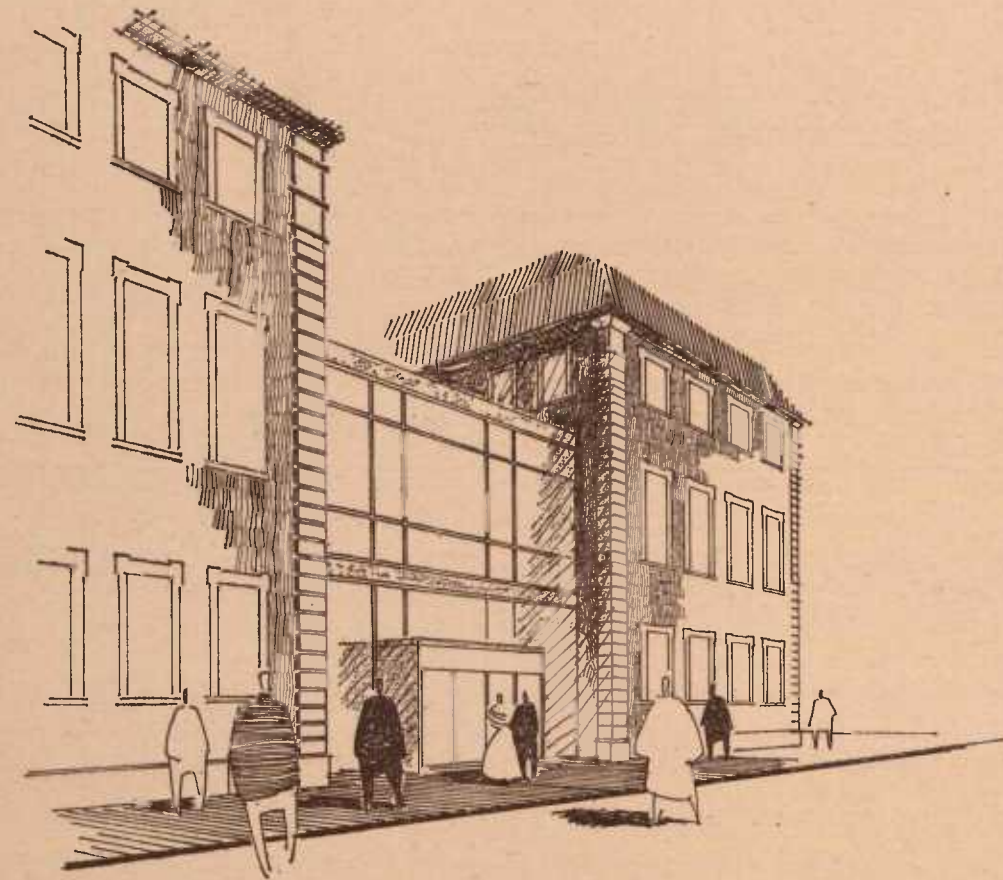
An unsere Mitglieder!

Da unter allen Umständen vermieden werden muß, daß bei dem anlässlich der Einweihung des Stresemann-Ehrenmals am 15. Oktober 1960 im Städtischen Theater stattfindenden

Festkonzert

Plätze unbesetzt bleiben, können wir Karten nur an die Mitglieder ausgeben, die das Konzert auch wirklich besuchen. Wir bitten daher, uns auf beiliegender Antwortkarte **sofort** (bis spätestens 1. 10. hier eintreffend) mitzuteilen, ob Sie an dem Konzert teilnehmen wollen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir für jedes Mitglied nur eine Karte ausgeben können.

Der Vorstand



LIEDERTAFEL-HAUS

GEDANKEN ZUM WIEDERERSTEHEN DES
KONZERTHAUSES

Haus der Musik

Gedanken zum Neubau eines Konzerthauses der Mainzer Liedertafel

Am 27. Februar 1945, kurz vor Beendigung des zweiten Weltkrieges, fiel gleichzeitig mit dem größten Teil unserer Vaterstadt Mainz auch das Konzerthaus der Mainzer Liedertafel auf der Großen Bleiche den Fliegerbomben zum Opfer. Nur die Umfassungsmauern und ein Haufen Schutt blieben übrig von einem Gebäudekomplex, der nahezu 55 Jahre lang nicht nur Heimat und Wirkungsstätte unseres Vereins war, in dessen Mauern sich vielmehr ein ganz erheblicher Teil der kulturellen und gewerblichen Veranstaltungen von Mainz abspielte. Neben den im Mainzer Stadttheater (Theater, Symphoniekonzerte) und in der Stadthalle (große Kongresse, Karneval usw.) abgehaltenen Veranstaltungen fanden fast alle übrigen in den Sälen der Mainzer Liedertafel statt. Oratorien, Kammermusikkonzerte, Liederabende (Mainzer Liedertafel, Philharmonischer Verein, Mainzer Liederkranz, Männergesangverein „Frauenlob“, Mainzer Lehrgesangverein, Verein für Neue Musik usw.), Vorträge der verschiedensten Art (Kaufmännischer Verein, Gartenbauverein), Tagungen (Deutscher Tonkünstler-Verband), Kongresse wechselten in bunter Reihenfolge jahraus, jahrein. Aber auch für gesellschaftliche Ereignisse und volkstümliche Veranstaltungen jeder Art bot das Konzerthaus genügend Raum. Es sei hier nur an die Fastnacht erinnert, die ja in Mainz ihre ganz besondere Heimstätte und Bedeutung hat. Für unzählige Herren- und Damensitzungen, Maskenbälle der verschiedensten Vereine (Mainzer Carneval-Club, Prinzensgarde, Ranzengarde, Gesangsvereine) bot unser Haus den rechten Rahmen; Wissenschaftler aller Gebiete haben dort vorgetragen und ihre Theorien erhärtet; gewerbliche, wirtschaftliche und Sportverbände haben dort getagt. Nicht unerwähnt mögen die zahllosen Weinproben und Versteigerungen unseres heimischen Weinhandels bleiben.

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß dieses Haus seit seiner Einweihung im Jahre 1890 im wahrsten Sinne ein Kulturzentrum der Stadt Mainz bedeutete und schon lange vor seiner Entstehung eine unbedingte Notwendigkeit für die Stadt und ihre Umgebung ausmachte, enthielt es doch einen Konzertsaal für etwa 1100 Personen, kleinere Säle, Proberäume, daneben ein Restaurant, eine ausgedehnte Kellerei, Büros, Läden usw. Durch seine Zerstörung im Februar 1945 wurde in das Mainzer kulturelle, gewerbliche und wirtschaftliche Leben eine klaffende Lücke gerissen. Sie wird erst wieder geschlossen sein, wenn unser jetzt geplantes Haus erstanden ist. Wie wichtig ein solches Haus auch in Zukunft sein wird, geht unschwer aus der Geschichte der Mainzer Liedertafel hervor, deren vielseitige Verflechtung mit den kulturellen Belangen der Stadt so ausgeprägt ist, daß es sich wohl lohnt, diese Geschichte ein wenig wieder in Erinnerung zu bringen; es sei daher auf die am Schluß befindliche „Anlage“ hingewiesen.

Auch in früheren Zeiten hat es nicht an kriegerischen Ereignissen, an politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gefehlt. Sie haben ihre Einflüsse auf die Vereinstätigkeit und auf den Mitgliederstand ausgeübt, vielleicht auch eine Zeitlang gewisse Stockungen hervorgerufen, aber niemals den Verein in seinem Bestand erschüttern oder gefährden können. Alle diese Schwierigkeiten konnten von ihm verhältnismäßig schnell überwunden werden. Anders jedoch in der Zeit nach 1933. Wohl kein Ereignis seit Bestehen des Vereins hat auf seine kulturelle Tätigkeit, auf sein Vermögen und auf seine gesamten Mitglieder einen solch verheerenden Einfluß ausgeübt, als die von der Regierung 1933 durchgeführte totale Unterstellung der kulturellen Belange unter ihre Organe und die Handhabung durch diese.

Unser Verein verlor 1933 allein etwa 300 Mitglieder, die durch den politischen Umschwung direkt betroffen waren. Sie waren meist künstlerisch und musikalisch besonders interessiert und gehörten auch zu dem festen Besucherstamm des Mainzer Theaters, der Symphoniekonzerte und vieler anderer musisch ausgerichteter Vereine und Kreise. Dazu kamen die vielen anderen, Beamte, die aus ihrem Amt gerissen wurden, Kaufleute, deren Firmen ihre langjährigen Aufträge verloren, wieder andere, die sich in ihre private Abgeschiedenheit zurückgezogen oder ihre Vaterstadt verließen. Und nicht zuletzt kam dazu der kulturelle Zwang. Jede freie künstlerische Betätigung war unterbunden. Bedeutende Musiker verließen Deutschland und gingen ins Ausland. Und wer zurückgeblieben war, mußte sorgfältig prüfen und darauf achten, daß in seinen Programmen nur ja kein Lied oder Werk von einem nicht genehmen Komponisten sich befand. In einer solchen Atmosphäre konnte kein freies kulturelles Schaffen gedeihen. Es war daher kein Wunder, daß die Konzerttätigkeit des Vereins nach wenigen Jahren schnell nachließ und mit Beginn des zweiten Weltkrieges fast ganz aufhörte. Zwar fanden noch einige Chorkonzerte statt, aber seit 1942 ruhte die Konzerttätigkeit. Der Verein war tot, seine Mitglieder in alle Winde zerstreut, gestorben, gefallen.

Das Vermögen des Vereins, das in seinem Konzerthaus, der Kellerei und dem Restaurant steckte, schmolz dahin. Die Erträge wurden von Jahr zu Jahr geringer. Der Kundenkreis der Kellerei, der sich im Frieden bis weit ins Ausland und nach Übersee erstreckte, wurde durch die kriegerischen Verwicklungen abgeschnürt. Der Mangel an Nachschub besorgte das übrige, so daß auch diese Geldquelle im Laufe des Krieges versiegte. Nur das Haus blieb noch übrig. Es wurde im Jahre 1942 als Notunterkunft an ein großes Warenhaus vermietet, bis dann gegen Ende des Krieges die Fliegerangriffe das Haus in Schutt und Asche legten. Damit schien das Schicksal der Mainzer Liedertafel besiegelt. —

Außer ein paar Unentwegten, die sich selbst durch die trübsten Zeiten nicht unterkriegen ließen, war aber doch noch etwas Vermögen geblieben, nämlich der Grund und Boden, auf dem das Konzerthaus stand. Dieses Restvermögen unter allen Umständen zu erhalten und als Grundstock für einen Wiederaufbau zu verwenden, war das Bestreben aller leitenden Männer des Vereins in der Nachkriegszeit. Es hat nicht an Möglichkeiten gefehlt, das Grundstück — etwa 1800 qm in bester Lage der Stadt — schon in den vorhergehenden Jahren zu veräußern und mit dem erzielten Erlös für 20 oder 30 Jahre ein sorgenfreies

Vereinsleben zu führen. Aber das lag nicht in unserem Sinne. Die Wichtigkeit des alten Hauses nicht nur für den Verein, sondern für die Belange der ganzen Stadt bedeutete eine Verpflichtung für die Vereinsführung der Allgemeinheit gegenüber, die Errichtung eines neuen Hauses nicht außeracht zu lassen und ihr zu gegebener Zeit näherzutreten.

Dieser Zeitpunkt schien uns jetzt gekommen. Die Landesbank und Girozentrale von Rheinland-Pfalz suchte ein für ihre Zwecke geeignetes größeres Grundstück im Herzen der Stadt. Zunächst verhandelte die Stadtverwaltung und später die Landesbank mit uns. Ein Verkauf kam aber für uns nur dann in Frage, wenn wir gleichzeitig entsprechend große und geeignete Grundstücke für ein neues Heim kaufen oder eintauschen konnten. Im Zuge der Verhandlungen sind uns dann von der Stadtverwaltung entgegenkommenderweise ganz in der Nähe des bisherigen Hauses drei Grundstücke (Mittlere Bleiche 40, Bauhofstraße 5 und 7) für unsere Zwecke (Errichtung eines Konzerthauses) angeboten worden. Dort hatten in der Barockzeit die Grafen Elz einen Musiksaal. Später diente ein Teil der Häuser dem Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz. Die Grundstücke haben daher schon eine musikalische Vorgeschichte. Sie liegen mitten in einem Planungsblock von großen Neubauten für Ministerien, Banken und andere Großunternehmen. Innerhalb dieses Gesamtblocks wird ein Viertel, umgrenzt von den Straßen Große Bleiche, Schießgartenstraße, Mittlere Bleiche, Bauhofstraße, in seinem alten Barockstil wiedererstehen. Unser

„Haus der Musik“

wie wir es vielleicht nennen wollen, wird ein wichtiges Zentrum bilden und dürfte hierin bei der Weiterentwicklung der Stadt Mainz eine aussichtsreiche Zukunft haben. Allerdings: die Lage in diesem Barockviertel ist mit einer schwerwiegenden Hypothek belastet. Der Aufbau des ganzen Viertels unterliegt den strengen Vorschriften des Landesamts für Denkmalspflege, wodurch uns hinsichtlich der Außenfassaden, der Geschoß- und Gesamthöhe die Hände gebunden sind. Wir wollen hoffen, daß die damit verbundenen Erschwernisse und Mehrkosten im Vergleich zu dem, was entstehen soll, tragbar sind.

Wir planen ein Haus, das, wie schon sein Name sagt, **den Interessen der Musik und darüber hinaus jeder Kunst und allen kulturellen und wirtschaftlichen Belangen dienen soll.** Es soll also in erster Linie einen Konzertsaal für etwa 1150 bzw. 700 Besucher enthalten, gebaut nach den neuesten akustischen Erkenntnissen und versehen mit allen räumlichen und technischen Mitteln für Kino, Rundfunk und Fernsehen, weiterhin ausgerüstet mit genügenden Nebenräumen, insbesondere ausreichenden Foyers mit Garderoben und Zubehör. Ferner sollen entstehen intime Räume für kleinere Veranstaltungen, Vorträge usw., Proberräume für andere Gesang- und Musikvereine sind eingeplant. Das Haus soll außerdem ein gutes Restaurant aufnehmen, das auch bei großen Veranstaltungen den Ansprüchen des gesamten Hauses gerecht zu werden vermag. Ferner sind vorgesehen Einzelappartements, Studentenzimmer, Büroräume usw.

Im gleichen Häuserblock entsteht das Museum neu, so daß sich hier im Herzen von Mainz ein „Viertel der Musen“ erheben wird.

Aus allem, insbesondere auch der nachfolgenden kleinen Baubeschreibung von fachlicher Seite, ist ersichtlich, daß der Verein eine schwere Aufgabe übernommen hat, die zu lösen große Anforderungen an Umsicht, Weitblick und Unternehmungsgeist aller führenden Männer des Vereins stellen wird, handelt es sich doch dabei um ein Gesamtprojekt von erheblichem Ausmaß. **Wenn wir trotzdem den Mut dazu haben, so deshalb, weil das geplante Haus ja nicht nur unseren eigenen Bedürfnissen genügen, sondern auch eine sehr fühlbare Lücke in Mainz schließen soll. Es möge, wie in früheren Jahren, ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle kulturell interessierten Mainzer Bürger sein.**

Darüber hinaus kann ein solches Haus für unsere Vaterstadt Mainz eine nicht hoch genug einzuschätzende Möglichkeit bedeuten, ihre Chancen als Kongreß- und Ausstellungsstadt an einem der wichtigsten Knotenpunkte der deutschen Wirtschafts- und Interessenverbindungen zu wahren und zu vergrößern. Die Entwicklung der Stadt Mainz hat ja bereits seit Jahren eine ansteigende Linie gezeigt, neue und namhafte Industrien wurden hier sesshaft, Mainz ist für alle möglichen Kongresse und großen Veranstaltungen überall bekannt geworden. Dieses Interesse wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren noch wesentlich anwachsen.

Wenn unser Verein nun einen Bau plant, der weit über seine eigenen Bedürfnisse hinaus den allgemeinen Interessen dient, so ist klar ersichtlich, daß ein solcher Plan nicht nur den engeren Kreis seiner Mitglieder anspricht, sondern in weit größerem Maße alle Mainzer Bürger und alle Mainzer Behörden und Firmen angeht. Und wenn unser Plan im Interesse der ganzen Stadt liegt, so glauben wir, auf die aktive Mithilfe aller angesprochenen Kreise rechnen zu dürfen.

Es ist nicht Sinn dieser Schrift, diese aktive Mithilfe schon in allen Einzelheiten zu präzisieren; dazu bedarf es noch vieler Erwägungen und Überlegungen, die genau durchdacht werden müssen. Andererseits müssen jetzt schon alle in Mainz und der näheren Umgebung vorhandenen Kräfte mobilisiert werden, um unsere Pläne kennenzulernen und sich mit den damit verbundenen Problemen vertraut zu machen. Wenn wir auch nicht mehr in einer Zeit leben, in der die kulturellen Belange, ihre Förderung und Entwicklung nur durch private Mäzene getragen wurden, so möchten wir doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß es auch heute noch in allen Kreisen Menschen gibt, die soviel Idealismus besitzen, um ein als richtig erkanntes Ziel zu fördern und nach Kräften zu unterstützen. Man hat sich leider in den Zeiten der Diktatur zu sehr daran gewöhnt, die großen, die Allgemeinheit betreffenden Probleme den staatlichen oder kommunalen Behörden zu überlassen. Um so höher ist es zu bewerten, wenn ein für die gesamte Stadt, ihre Umgebung und alle ihre Bürger höchst wichtiges und notwendiges Projekt Wirklichkeit wird, das ausschließlich auf privater, bürgerlicher Initiative beruht, aber dem gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt und ihrer Bewohner dient.

Beschreibung des Entwurfs für das „Haus der Musik“

Das Haus der Musik soll der kulturellen und gesellschaftlichen Begegnung dienen. In deren Mittelpunkt steht in der Hauptsache die Pflege der Musik, jedoch dient es auch Veranstaltungen anderer Art, wie Bällen oder Vorträgen. Die Besucher sollen aber auch Gelegenheit haben, in kleineren Kreisen zusammen zu sein, um die Geselligkeit in bester Mainzer Art zu pflegen.

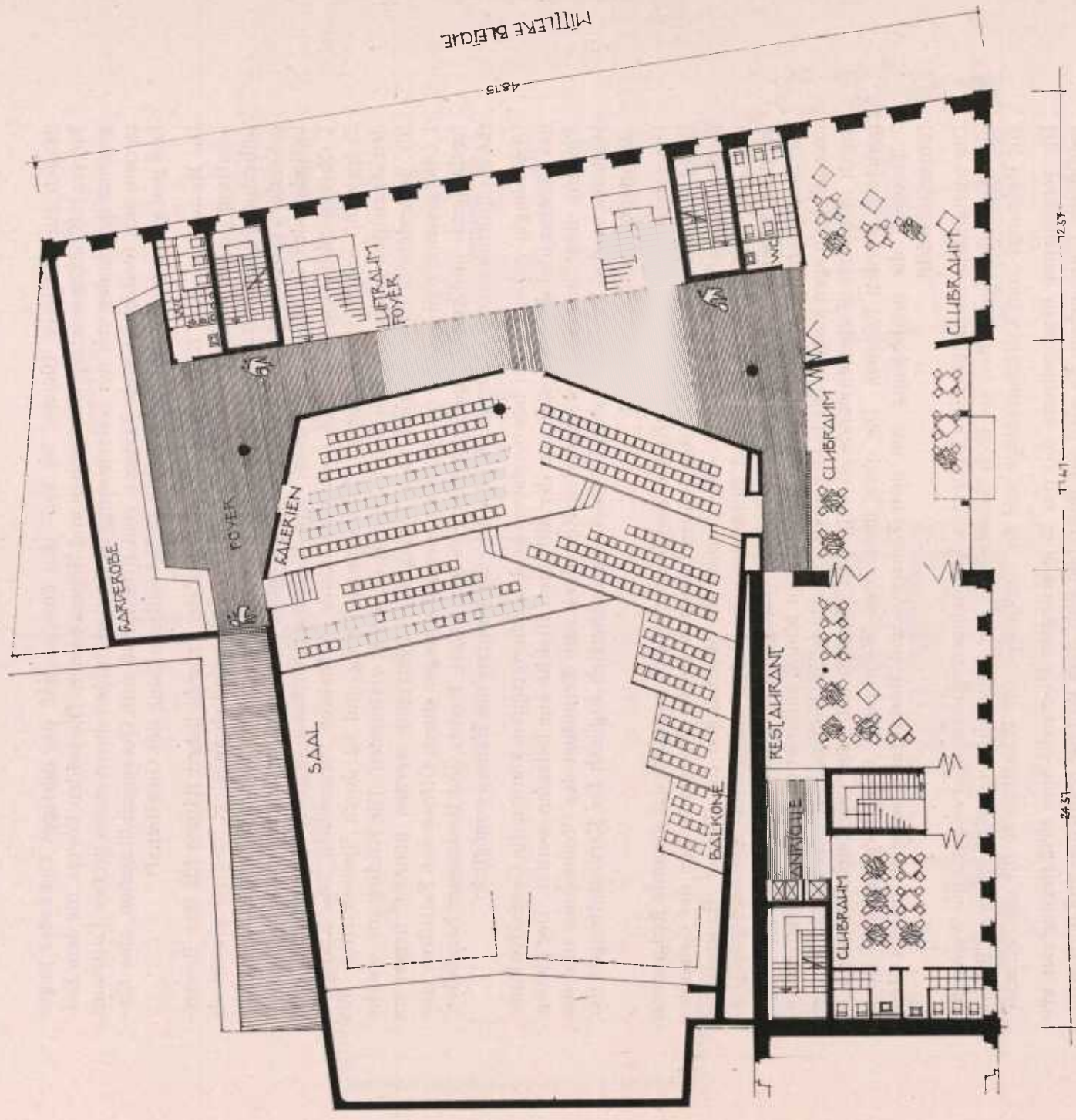
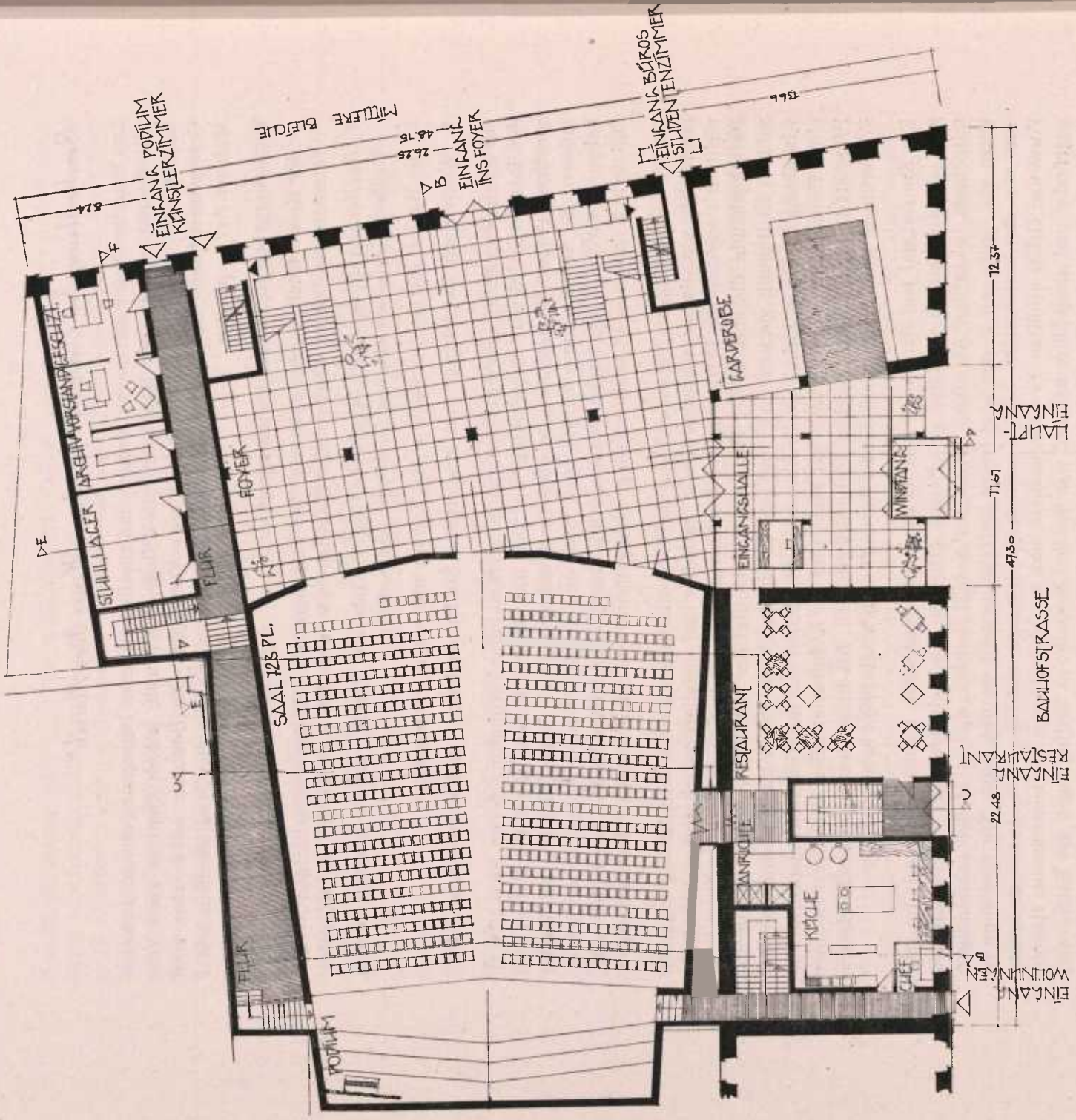
Daraus ergeben sich folgende Raumgruppen:

1. der Konzertsaal, welcher 1150 bzw. 700 Personen faßt, mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Foyers, Garderoben, Toiletten usw. und den Räumen für die Künstler;
2. das Restaurant mit bewirtschafteten Gäste-, Klub- und Vereinsräumen in verschiedenen Größen, sowie den Räumen für Küche und Keller;
3. die Räume für die Verwaltung des Vereins mit einem Probesaal;
4. Wohnungen für Pächter und Angestellte, Studentenzimmer und vermietbare Büros.

Die Raumgruppen müssen untereinander in zweckmäßiger Verbindung stehen. So muß z. B. das Restaurant direkte Verbindung mit Saal und Foyers haben, damit bei Bällen und sonstigen großen Veranstaltungen eine Bewirtschaftung des Saales möglich ist. Weiter müssen die Vereinsräume Zugang zum Saal und zu den Künstler- und Proberäumen haben. Die Wohnungen, Studentenzimmer und Büros schließlich müssen so angeordnet sein, daß sie in Zugang und in der Benutzung völlig getrennt von den öffentlichen Räumen liegen.

Zu der zweckmäßigen Verwirklichung dieser Forderungen an die Bauplanung kommen noch solche akustischer, wirtschaftlicher, statischer und installationstechnischer Art hinzu, nicht zu vergessen die Forderung der Denkmalspflege, die uns die Erhaltung der beiden Barockgebäude, die entlang der Mittleren Bleiche und der Bauhofstraße stehen, zur absoluten Bedingung gemacht hat. Und schließlich sind noch die in einer nüchternen Beschreibung des Baues nicht auszudrückenden ästhetischen und funktionellen Ansprüche, die einen Konzertsaal durch die Wahl der Form und der architektonischen Mittel erst zu einer Pflegestätte für die Musik machen, zu berücksichtigen. All diese vorstehend beschriebenen Forderungen sind in dem vorliegenden Entwurf nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein Konzertsaal von Rang muß nach bestimmten akustischen Forderungen gestaltet sein und ein Mindestmaß an Raum pro Person erhalten. Nach eingehenden Untersuchungen mit einem bekannten Akustiker mußte festgestellt werden, daß er in der notwendigen Form und Größe nur in den jetzt freien Hofraum gestellt werden kann. Nur hier kann er eine von den bestehenden Bauten relativ unabhängige und für seinen Zweck geeignete Form und Größe erhalten. Er kann dadurch auch unabhängig von den bestehenden Bauten gegründet und ausgeführt werden, was bei den besonderen Bedingungen des Saales und den großen Spannweiten der Decke eine Notwendigkeit ist. Der Saal liegt mit seinen Zu-



gängen zur Mittleren Bleiche. Im Erd- und Obergeschoß des dortigen Gebäudes liegen Foyers mit dazugehörigen Garderoben und Nebenräumen. Die beiden Foyers, die dem Erdgeschoß des Saales und der Galerie vorgelagert sind, bilden durch einen großen Luftraum, in dem sich freischwingende Treppen vom Erdgeschoß zum Obergeschoß ziehen, eine Einheit und einen passenden Rahmen für die Selbstdarstellung der Gesellschaft.

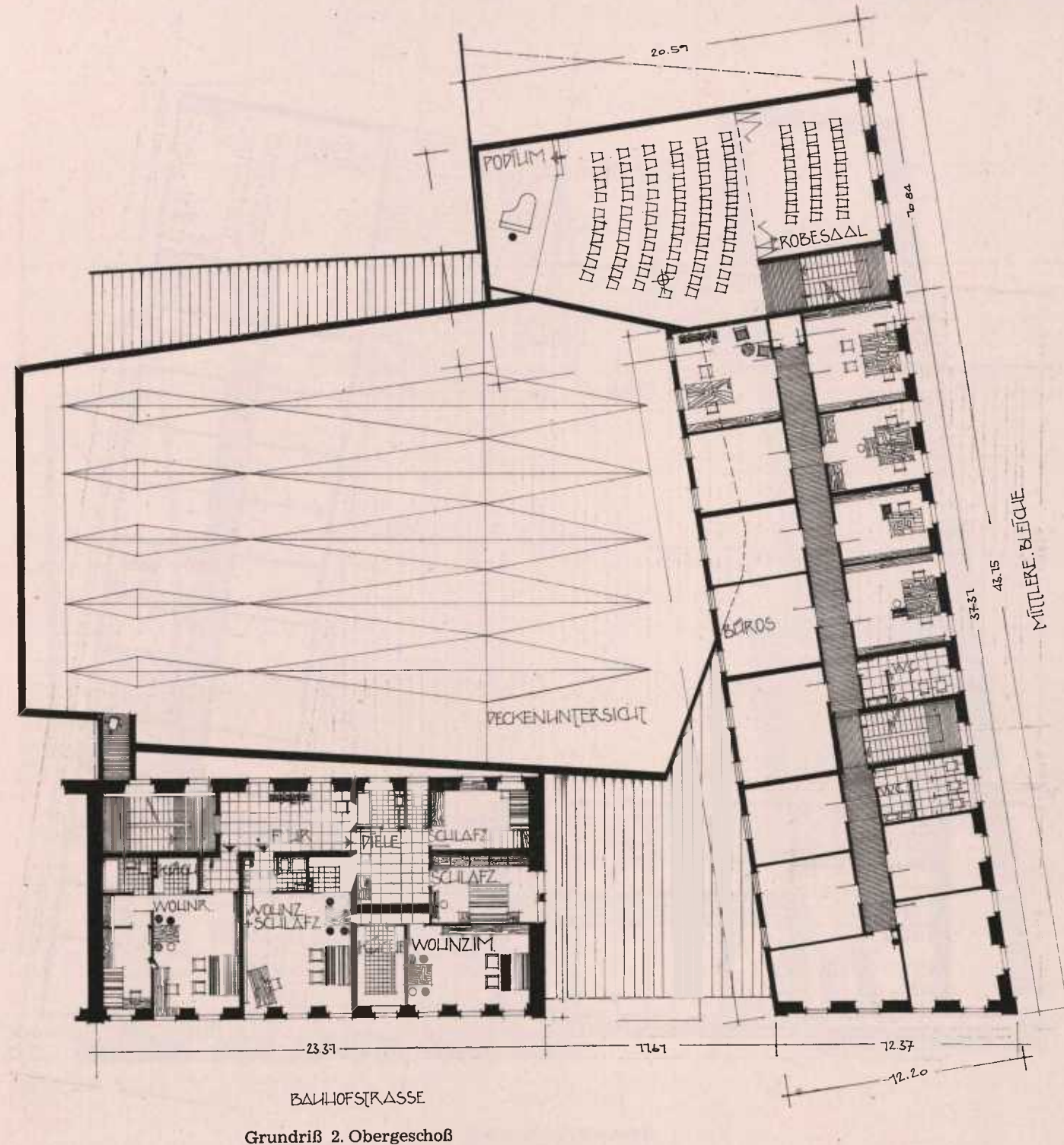
Die Restaurant- und Klubräume einschließlich der erforderlichen Räume für ihre Bewirtschaftung liegen in dem Gebäude Bauhofstraße. Sie sind so angelegt, daß sie sowohl als selbständiges Restaurant betrieben werden, als auch bei großen Veranstaltungen eine weitgehende Verbindung mit Saal und Foyers haben können. Der Zugang zum Restaurant befindet sich in der Bauhofstraße. Die Restaurationsräume liegen im Erdgeschoß und I. Obergeschoß. Im Keller ist noch eine intime Weinstube vorgesehen. Die Küche im Erdgeschoß erhält einen eigenen Zulieferungseingang und ist durch Speiseaufzüge mit den Anrichten in den verschiedenen Geschossen direkt verbunden. Die Klubräume, welche für besondere kleinere Zirkel vom Restaurant abgetrennt werden können, liegen im I. Obergeschoß und können für große Ballveranstaltungen durch Öffnen von Falttüren eine fortlaufende und großzügige Verbindung zwischen Saal, Foyers und Restaurant herstellen, die ein fluktuierendes Leben durch sämtliche Gästerräume des Hauses ermöglicht.

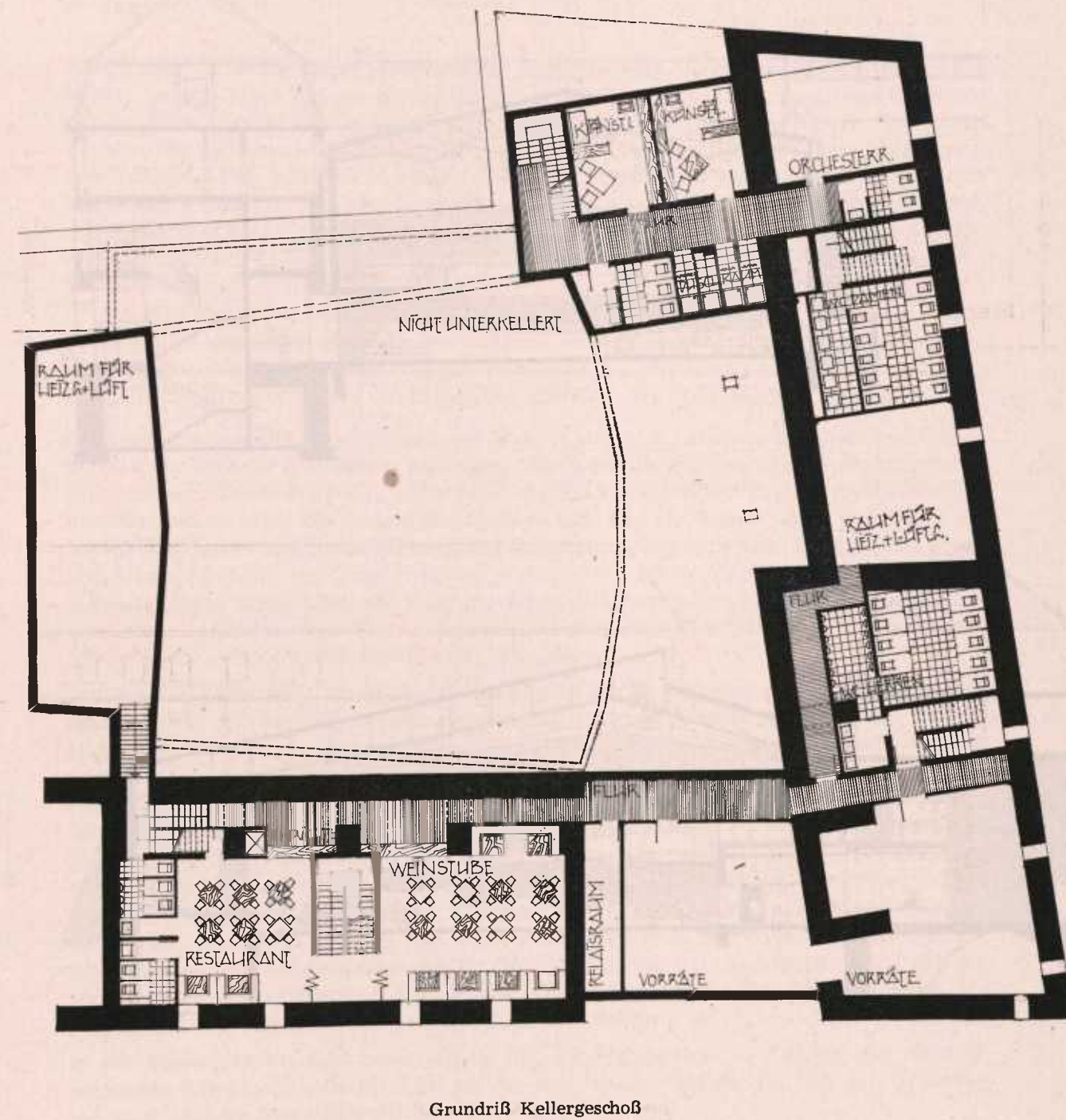
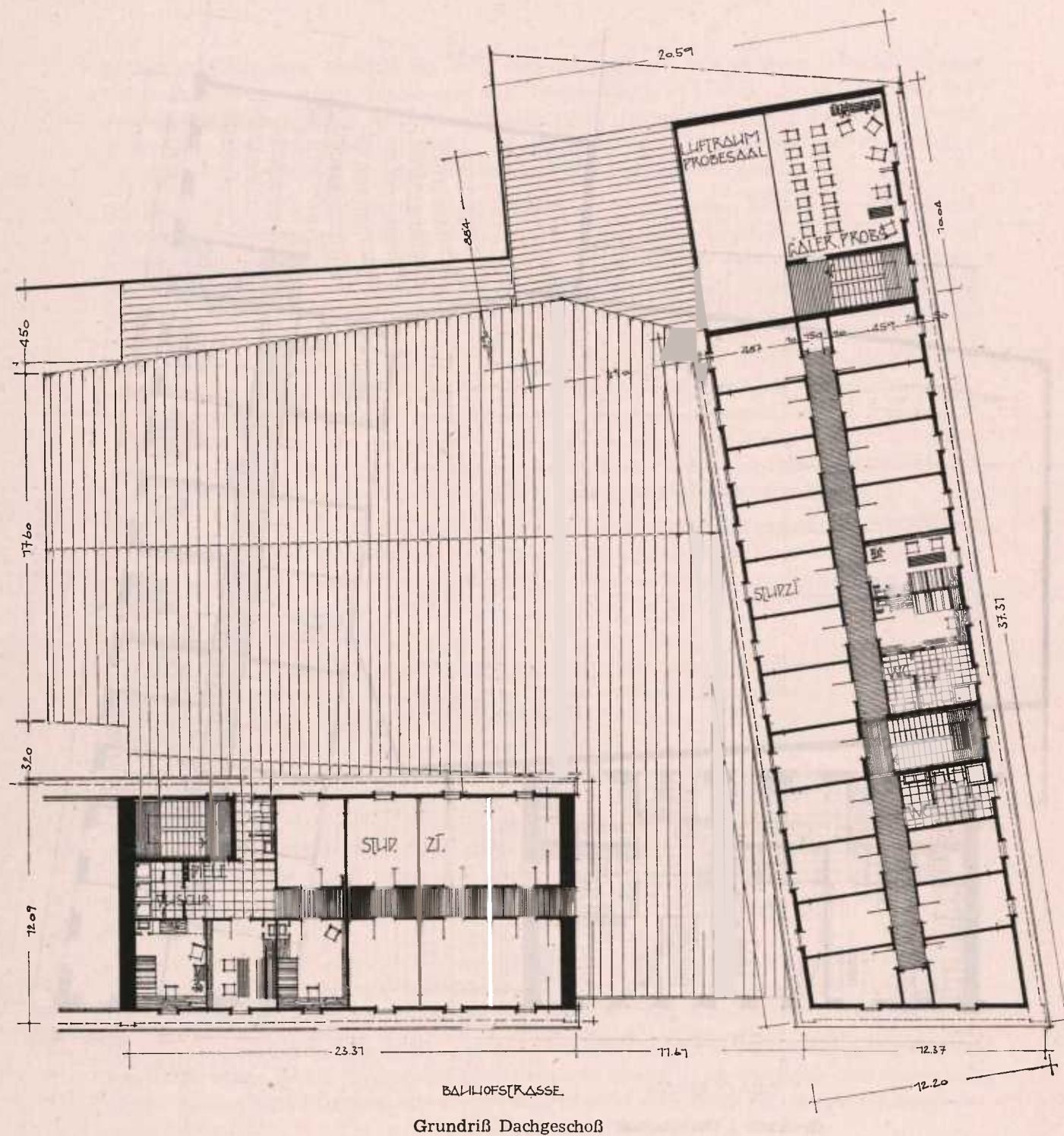
Unabhängig von den zuvor beschriebenen beiden Raumgruppen können die Geschäftsräume des Vereins und die Probesäle von der Mittleren Bleiche aus betreten werden. Der gleiche Eingang dient auch den vortragenden Künstlern zum Erreichen der Proberäume und des Podiums, so daß hier außer dem internen Vereinsbetrieb zugleich für Veranstaltungen der „Bühnenbereich“ gegeben ist.

Die vorstehend beschriebenen Räume und Raumgruppen umfassen das gesamte Erdgeschoß und I. Obergeschoß. In den verbleibenden beiden weiteren Obergeschossen des Gebäudes in der Bauhofstraße sind im II. Obergeschoß die Wohnungen für Pächter, Hausmeister und Angestellte, im Dachgeschoß Studentenzimmer für Studierende der hiesigen Universität vorgesehen. Letzteres erscheint umso wichtiger, als die Schaffung von Unterkünften für Studenten wesentlich zur Abstellung des in Mainz außerordentlich fühlbaren Raum Mangels beitragen könnte. Die beiden oberen Geschosse im Gebäude Mittlere Bleiche können durch montierte Zwischenwände so aufgeteilt werden, daß hier vermietbare Büros eingerichtet werden können. Die oben erwähnten Wohnungen und Büros werden durch 3 Treppen, die unabhängig von dem Konzert- und Restaurationsbetrieb durchs Haus führen, erreicht.

Die vorhandenen sehr massiven Kellergewölbe nehmen, wie schon erwähnt, eine Weinstube auf. Außerdem enthalten sie noch Nebenräume zur Lagerung von Weinen usw., Räume für Heizungs- und Lüftungsanlage und die Umkleide- und Waschräume für die Künstler.

Die vorstehende Beschreibung soll nur in gedrängter Übersicht eine Erläuterung der abgebildeten Pläne geben. Es wird das Bestreben sein, dem Bau die heimelige und doch großzügige Atmosphäre zu geben, die einem Konzerthaus vom Rang der Mainzer Liedertafel eigen sein muß.





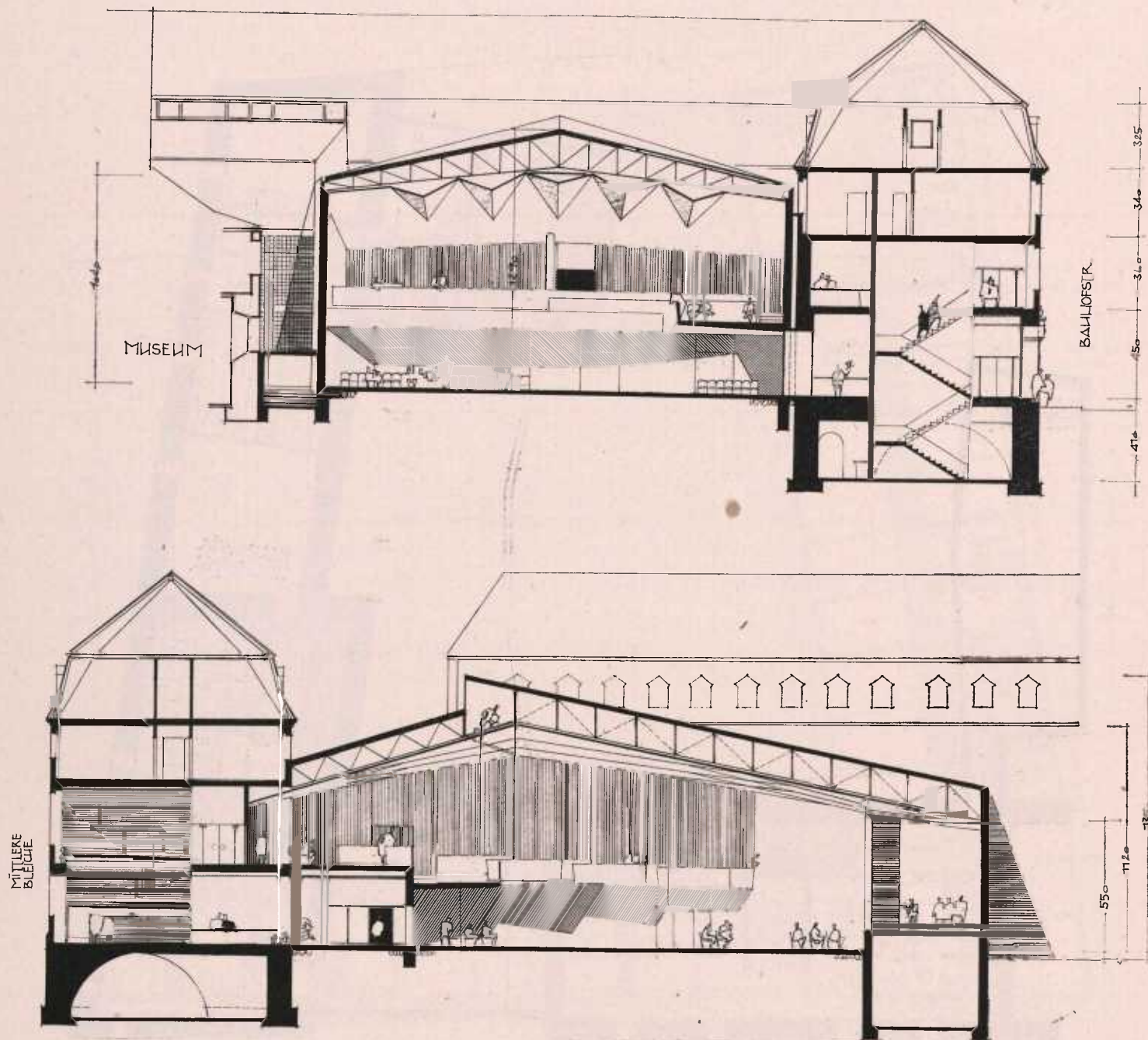
Anlage

Nur wenige deutsche Städte können eine solch bewegte Vergangenheit aufweisen wie Mainz. In unzähligen Kriegen ist die Stadt mit ihrer strategisch wichtigen Lage am Rhein und im Mündungsgebiet des Mains ein umstrittener Platz gewesen. Römer, Germanen, Franken waren dort sesshaft; Schweden, Franzosen, Österreicher und andere Völker sind zum Teil lange Zeit innerhalb der Mauern der Stadt ein- und ausgegangen; die Kurfürsten von Mainz waren Jahrhunderte hindurch wichtigste und einflußreichste deutsche Fürsten und Erzkanzler des Reiches gewesen. Alle Kriege haben der Stadt Mainz schweren Schaden zugefügt, aber die damit verbundenen politischen Wandlungen haben auch wieder neue Einflüsse mit sich gebracht und das Mainzer kulturelle Leben ungemein befruchtet. Wie oft ist Mainz zerstört worden, aber kein noch so großer Schaden hat den Aufbau- und Lebenswillen der Stadt und ihrer Bevölkerung ertöten können. Die materiellen Schäden sind immer wieder überwunden worden, wenn auch manchmal erst nach Jahren und Jahrzehnten. Geblieben aber sind die kulturellen Einflüsse der verschiedenen Epochen.

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts hat Mainz unter dem außerordentlich befruchtenden Einfluß der Mainzer Kurfürsten gestanden. Wenn sich in früheren Zeiten die kulturellen Interessen und Bestrebungen in erster Linie auf den kurfürstlichen Hof und die Hofhaltung beschränkten, so blieb das ständig zunehmende Interesse an Theater, Oper und Musik der letzten Kurfürsten nicht ohne Wirkung auf die breitere Allgemeinheit. Die Liebe zu Kunst und Musik, Literatur und Theater schlug so starke Wurzeln in der Bevölkerung, daß trotz der zeitweiligen Rückschläge die Wahrung der künstlerischen und kulturellen Belange sich nicht mehr auf die privaten Kreise einzelner kunstsinniger Familien beschränkte, sondern immer mehr in die breite Öffentlichkeit verlagerte.

In diese Zeit (1831) fällt bereits die Gründung der Mainzer Liedertafel und wenige Jahre später (1836) die des Damengesangvereins. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, auf die allgemeine Entwicklung der musikalischen Tätigkeit des Vereins im Laufe der Zeit einzugehen. In dieser Beziehung sei auf die Festschrift des Vereins anlässlich seines 125 jährigen Jubiläums im Jahre 1956 verwiesen. Es ist jedoch nicht ganz außer acht zu lassen, daß im Rahmen der Vereinsveranstaltungen schon in den ersten Jahren des Bestehens große und größte Feste stattfanden, die bereits damals den berechtigten Wunsch nach einem eigenen Konzerthaus aufkommen ließen. Die nachstehende Zusammenstellung großer Veranstaltungen, die von der Mainzer Liedertafel gestaltet wurden oder bei denen der Verein maßgebend beteiligt war, kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Aber auch nur die wenigen hier angeführten Daten geben ein anschauliches Bild von den mannigfachen Verpflichtungen des Vereins in den abgelaufenen 128 Jahren und von den vielseitigen Erwartungen, die die Zukunft an ihn stellen wird.

In der nachfolgenden Zusammenstellung der Hauptereignisse im Rahmen der Vereinsgeschichte haben wir auch die Entwicklung des Mitgliederbestandes von der Gründung im Jahre 1831 bis heute dargestellt.



Quer- und Längsschnitt Saal

Mitgliederzahl

44	1831	Gründung des Vereins
	1834, 1835	Große Wohltätigkeitskonzerte und Massenveranstaltungen zugunsten der Errichtung eines Gutenberg-Denkmal.
286	1837	Ausrichtung und Durchführung aller Feierlichkeiten im Auftrag der Stadt Mainz anlässlich der Enthüllung des Gutenberg-Denkmal .
359	1840	Vierhundert-Jahrfeier der Buchdruckerkunst.
471	1855	Gründung des Mittelrheinischen Musikverbandes.
	1856—1895	12 Mittelrheinische Musikfeste, davon 5 in Mainz.
	1857	Mainzer Erstaufführung von Beethovens Neunter Symphonie und regelmäßige Veranstaltung von Symphoniekonzerten durch die Mainzer Liedertafel.
782	bis 1876	Gründung des Städtischen Orchesters aufgrund einer Stiftung der Gründer der Mainzer Liedertafel, Franz Schott und Frau geb. von Braunrasch, und Einrichtung der Städtischen Symphoniekonzerte.
	1876—1887	Erstaufführung großer Chorwerke (Händel, Liszt, Verdi, Brahms u. a.).
785	1887—1890	Bau und Einweihung des Konzerthauses auf der Großen Bleiche.
	1890	Aufnahme der regelmäßigen Kammermusikkonzerte.
	1895, 1897	Händel-Feste im Auftrag der „The Empress Frederick Handel Society“.
	1898	Tagung des deutschen Tonkünstler-Verbandes.
838	1901/05	Beethoven-Feste , 17 Konzerte, Aufführung sämtlicher Symphonien und anderer Werke (Münchener Kaim-Orchester unter Weingartner).
867	1904	Gründung der Kaiserin-Friedrich-Stiftung.
	1906,	1908, 1913 und später: Konzerte der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Anwesenheit zahlreicher Fürsten und vieler bedeutender in- und ausländischer Musiker.
895	1908, 1912	Komponistenkonzerte (Richard Strauß, Max Reger).
872	1914/18	Erster Weltkrieg, Verwendung des Hauses als großes Lazarett.
1012	1922	Aufführung der Achten Symphonie von Gustav Mahler.
	1931	100 jähriges Jubiläum des Vereins. Aufführung von „Das Unaufhörliche“ von Paul Hindemith (wenige Tage nach der Uraufführung).
	bis 1933	Große Oratorien von Braunsfels, Klemperer, Bach u. a.
	seit 1890	Ungezählte Veranstaltungen der verschiedensten Vereine, Tagungen kirchlicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und anderer Verbände, Konzerte, Feste, Maskenbälle zahlreicher Gesellschaften usw.
800	ab 1933	Totalitäres Regime, beginnender Niedergang der künstlerischen Betätigung, Einschränkung und später gänzlicher Wegfall der Kammermusikkonzerte, vereinzelte Oratorienaufführungen bis 1942. Ab 1942 Vermietung des Konzerthauses als Warenhaus.
	1945	Völlige Zerstörung des Konzerthauses.
	nach 1945	Mitwirkung des noch verbliebenen Chores in städtischen Konzerten unter Generalmusikdirektor Karl M. Zwissler.

Mitgliederzahl

112	1949	Wiedergründung des Vereins. Wiederaufnahme der Konzerttätigkeit im Kurfürstlichen Schloß.
482	1956	125 jähriges Jubiläum des Vereins. Uraufführung der dem Verein gewidmeten Kantate „Lebenskreise“ von Hans Gál .
	1959	Händel-Feier anlässlich des 250. Todestages von Gg. Friedr. Händel.
	1959	Haydn-Feier anlässlich des 200. Geburtstages von Josef Haydn. Festvortrag: Dr. Ludwig Berger. „Cäcilien-Messe“.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich eindeutig, daß seit der Gründung des Vereins die Anforderungen an ihn ständig gewachsen sind, in Zukunft noch größer werden und damit natürlich auch die dafür aufzubringenden Kosten.

Die Wiedergründung des Vereins im Jahre 1949 schien zunächst nur eine Formsache. Sie war aber in Wirklichkeit viel mehr. Sie bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als mit der gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit von vorn anzufangen, den Namen, das Ansehen und die Bedeutung, die sich der Verein in den ersten 100 Jahren seines Bestehens erworben hatte, wiederzugewinnen und die Plattform zu schaffen, von der aus unsere jetzigen Pläne verwirklicht werden können. Wir sind fest davon überzeugt, daß diese Pläne von **allen** interessierten Mainzern begrüßt werden. Mögen recht viele Helfer uns zur Seite treten und möge vor allem auch die Jugend zur Mitarbeit bereit sein! **Jeder ist herzlich aufgerufen. Er kann seiner Liebe zu Mainz und zur Mainzer Kulturpflege kein besseres Denkmal setzen.**

Mainz, Juli 1960

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Ehrenpräsident:

Dr. h. c. Michel Oppenheim

Der Vorstand:

Richard Schneider Johannes Schüffner Dr. Fritz Nees
Bernhard Bossmann Jakob Risch

Der Ausschuß:

Freifrau Raitz v. Frentz Prälat Prof. Dr. Adam Gottron Frl. Else Haeck
Fritz Helmstädter Josef Herzog Frau Felicitas Hirsch-Messer Karl Jacobi Conrad Jung
Frau Elfriede Lindner Frau Käthe Lossa Leo Petri
Frl. Tini Reising Prof. Dr. Arnold Schmitz Josef Schumm Frl. Franziska Spieß
Karl Stamm Gerhard Weuthen

Die Ehrenmitglieder des Vereins seit Gründung:

1835

Carl Blum, Berlin, Hofkomponist, † 1844
 Konradin Kreutzer, Hofkapellmeister, Wien, † 1849
 Giacomo Meyerbeer, Hofkapellmeister, Berlin, † 1864
 Stephan Metz, Bürgermeister, Mainz, † 1850
 Josef Panny, Kapellmeister, Wien, † 1838
 Christian Rummel, Kapellmeister, Wiesbaden, † 1849
 Seydelmann, Regisseur u. Schauspieler, Stuttgart
 Dr. Gottfried Weber, Darmstadt
 Karl Zulehner, Kapellmeister, Mainz, † 1847

1836

Freih. von Lichtenberg, Reg.-Präs., Mainz
 Lindpaintner, Hofkapellmeister, Stuttgart, † 1850
 Dr. Carl Loewe, Komponist, Stettin, † 1869
 Wilh. Mangold, Hofkapellmeister, Darmstadt, † 1875
 Fr. Wild, Opernsänger, Wien, † 1860

1840

Franz Messer, Musikdirektor, Frankfurt a. M., † 1859
 Ritter Sigmund von Neukomm, Komp., Paris, † 1858
 J. Staudigl, Opernsänger, Wien, † 1861
 Dr. H. A. Rinck, Hoforganist, Darmstadt, † 1846

1841

Habeneck, Musikdirektor, Große Oper Paris, † 1849
 Vincenz Lachner, Hofkapellmstr., Mannheim, † 1893

1843

Franz Lachner, Hofkapellmeister, München, † 1890
 Joh. Ritter von Lucam, Ges. der Musikfreunde, Wien
 Nik. Nack, Bürgermeister, Mainz, † 1859

1846 — 1847

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hofkapellmeister,
 Berlin, † 1847
 Prudenz v. Duyse, Gent, † 1859
 Heinrich Esser, Hofkapellmeister, Wien, † 1872

1848

Karl Zöllner, Musikdirektor, Leipzig, † 1860
 Freiherr von Dalwigk, Ministerpräsident, Darmstadt
 Ludwig Drouet, Hofkapellmeister, Koburg, † 1873
 Guhr, Kapellmeister, Frankfurt a. M., † 1848

1850 — 1854

Karl H. Mangold, Kapellmeister, Darmstadt, † 1889
 Ernst Pauer, London, † 1905
 Carl Schmitt, Geh. Reg.-Rat, Mainz
 Frau Former, geb. Riese, Mainz
 Frau Rienäcker, geb. Krätzer, Mainz
 J. J. Schott, Mainz, Ehrenpräsident, † 1855

1855 — 1860

J. Winkelmeier, Kapellmeister, Dresden
 Ferdinand Hiller, Kapellmeister, Köln, † 1885
 Julius Stockhausen, Paris, † 1906
 Frau Werner, geb. Parkus, Mainz, † 1903

1861

Friedrich Marburg, Kapellmeister, Mainz, † 1884
 Florian Schmitt, Frankfurt a. M.

1863

C. L. Fischer, Hofkapellmeister, Hannover, † 1877
 Carl Reiss, Hofkapellmeister, Kassel, † 1908

1870

Ferd. Möhring, Musikdirektor, Neuruppin, † 1887

1872

Frau Anna Gassner, Mainz

1884

B. Bommerle, Mainz
 J. Görtz, Ober-Land-Ger.-Präs., Darmstadt, † 1900
 P. Reis, Prof. Dr., Mainz
 Frau Johanna Reutter, Mainz, † 1914
 W. P. Preetorius sen., Ehrenpräsident, Mainz

1891

Carl Pollitz, Frankfurt a. M.
 Frau Maria Wilhelmy, Wiesbaden
 Friedrich Lux, Ehrendirigent, Mainz, † 1895

1894

Dr. Friedrich Chrysander, Handel-Forscher,
 Hamburg, † 1901

1897

Rothe, Staatsminister, Darmstadt, † 1906

1900

Geh. Justizrat Dr. Ludwig Oppenheim, Mainz

1913

Geh.-R. Dr. Ludw. Strecker, Ehrenpräsident, Mainz

1921

Reichsgerichtsrat Dr. Ludwig Krug, Mainz

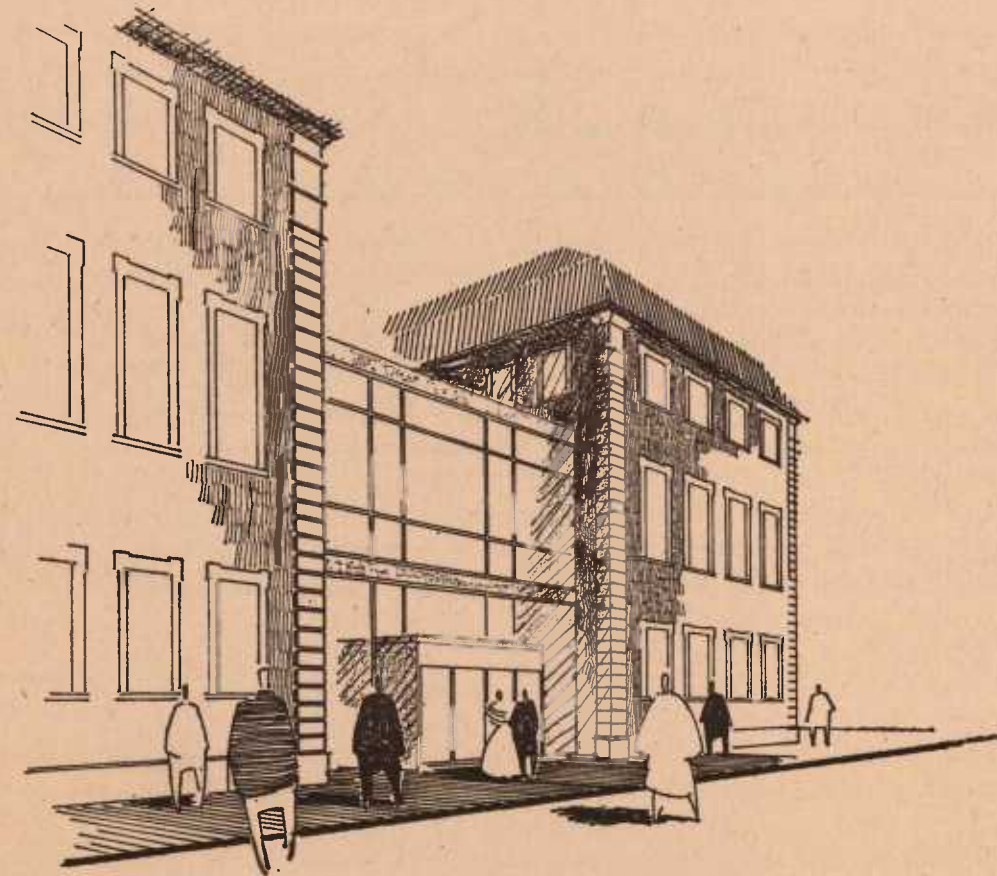
1956

Prof. Dr. Hans Gál, Komponist, Edinburg
 Otto Schmidtgen, Musikdirektor, Wiesbaden

1958

Dr. h. c. Michel Oppenheim, Ehrenpräsident, Mainz

Druck von Oscar Schneider KG, Mainz



LIEDERTAFEL-HAUS

GEDANKEN ZUM WIEDERERSTEHEN DES
KONZERTHAUSES

Haus der Musik

Gedanken zum Neubau eines Konzerthauses der Mainzer Liedertafel

Am 27. Februar 1945, kurz vor Beendigung des zweiten Weltkrieges, fiel gleichzeitig mit dem größten Teil unserer Vaterstadt Mainz auch das Konzerthaus der Mainzer Liedertafel auf der Großen Bleiche den Fliegerbomben zum Opfer. Nur die Umfassungsmauern und ein Haufen Schutt blieben übrig von einem Gebäudekomplex, der nahezu 55 Jahre lang nicht nur Heimat und Wirkungsstätte unseres Vereins war, in dessen Mauern sich vielmehr ein ganz erheblicher Teil der kulturellen und gewerblichen Veranstaltungen von Mainz abspielte. Neben den im Mainzer Stadttheater (Theater, Symphoniekonzerte) und in der Stadthalle (große Kongresse, Karneval usw.) abgehaltenen Veranstaltungen fanden fast alle übrigen in den Sälen der Mainzer Liedertafel statt. Oratorien, Kammermusikkonzerte, Liederabende (Mainzer Liedertafel, Philharmonischer Verein, Mainzer Liederkrantz, Männergesangsverein „Frauenlob“, Mainzer Lehrergesangsverein, Verein für Neue Musik usw.), Vorträge der verschiedensten Art (Kaufmännischer Verein, Gartenbauverein), Tagungen (Deutscher Tonkünstler-Verband), Kongresse wechselten in bunter Reihenfolge jahraus, jahrein. Aber auch für gesellschaftliche Ereignisse und volkstümliche Veranstaltungen jeder Art bot das Konzerthaus genügend Raum. Es sei hier nur an die Fastnacht erinnert, die ja in Mainz ihre ganz besondere Heimstätte und Bedeutung hat. Für unzählige Herren- und Damensitzungen, Maskenbälle der verschiedensten Vereine (Mainzer Carneval-Club, Prinzengarde, Ranzengarde, Gesangsvereine) bot unser Haus den rechten Rahmen; Wissenschaftler aller Gebiete haben dort vorgetragen und ihre Theorien erhärtet; gewerbliche, wirtschaftliche und Sportverbände haben dort getagt. Nicht unerwähnt mögen die zahllosen Weinproben und Versteigerungen unseres heimischen Weinhandels bleiben.

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß dieses Haus seit seiner Einweihung im Jahre 1890 im wahrsten Sinne ein Kulturzentrum der Stadt Mainz bedeutete und schon lange vor seiner Entstehung eine unbedingte Notwendigkeit für die Stadt und ihre Umgebung ausmachte, enthielt es doch einen Konzertsaal für etwa 1100 Personen, kleinere Säle, Proberäume, daneben ein Restaurant, eine ausgedehnte Kellerei, Büros, Läden usw. Durch seine Zerstörung im Februar 1945 wurde in das Mainzer kulturelle, gewerbliche und wirtschaftliche Leben eine klaffende Lücke gerissen. Sie wird erst wieder geschlossen sein, wenn unser jetzt geplantes Haus erstanden ist. Wie wichtig ein solches Haus auch in Zukunft sein wird, geht unschwer aus der Geschichte der Mainzer Liedertafel hervor, deren vielseitige Verflechtung mit den kulturellen Belangen der Stadt so ausgeprägt ist, daß es sich wohl lohnt, diese Geschichte ein wenig wieder in Erinnerung zu bringen; es sei daher auf die am Schluß befindliche „Anlage“ hingewiesen.

Auch in früheren Zeiten hat es nicht an kriegerischen Ereignissen, an politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gefehlt. Sie haben ihre Einflüsse auf die Vereinstätigkeit und auf den Mitgliederstand ausgeübt, vielleicht auch eine Zeitlang gewisse Stockungen hervorgerufen, aber niemals den Verein in seinem Bestand erschüttern oder gefährden können. Alle diese Schwierigkeiten konnten von ihm verhältnismäßig schnell überwunden werden. Anders jedoch in der Zeit nach 1933. Wohl kein Ereignis seit Bestehen des Vereins hat auf seine kulturelle Tätigkeit, auf sein Vermögen und auf seine gesamten Mitglieder einen solch verheerenden Einfluß ausgeübt, als die von der Regierung 1933 durchgeführte totale Unterstellung der kulturellen Belange unter ihre Organe und die Handhabung durch diese.

Unser Verein verlor 1933 allein etwa 300 Mitglieder, die durch den politischen Umschwung direkt betroffen waren. Sie waren meist künstlerisch und musikalisch besonders interessiert und gehörten auch zu dem festen Besucherstamm des Mainzer Theaters, der Symphoniekonzerte und vieler anderer musisch ausgerichteter Vereine und Kreise. Dazu kamen die vielen anderen, Beamte, die aus ihrem Amt gerissen wurden, Kaufleute, deren Firmen ihre langjährigen Aufträge verloren, wieder andere, die sich in ihre private Abgeschiedenheit zurückgezogen oder ihre Vaterstadt verließen. Und nicht zuletzt kam dazu der kulturelle Zwang. Jede freie künstlerische Betätigung war unterbunden. Bedeutende Musiker verließen Deutschland und gingen ins Ausland. Und wer zurückgeblieben war, mußte sorgfältig prüfen und darauf achten, daß in seinen Programmen nur ja kein Lied oder Werk von einem nicht genehmen Komponisten sich befand. In einer solchen Atmosphäre konnte kein freies kulturelles Schaffen gedeihen. Es war daher kein Wunder, daß die Konzerttätigkeit des Vereins nach wenigen Jahren schnell nachließ und mit Beginn des zweiten Weltkrieges fast ganz aufhörte. Zwar fanden noch einige Chorkonzerte statt, aber seit 1942 ruhte die Konzerttätigkeit. Der Verein war tot, seine Mitglieder in alle Winde zerstreut, gestorben, gefallen.

Das Vermögen des Vereins, das in seinem Konzerthaus, der Kellerei und dem Restaurant steckte, schmolz dahin. Die Erträge wurden von Jahr zu Jahr geringer. Der Kundenkreis der Kellerei, der sich im Frieden bis weit ins Ausland und nach Übersee erstreckte, wurde durch die kriegerischen Verwicklungen abgeschnürt. Der Mangel an Nachschub besorgte das übrige, so daß auch diese Geldquelle im Laufe des Krieges versiegte. Nur das Haus blieb noch übrig. Es wurde im Jahre 1942 als Notunterkunft an ein großes Warenhaus vermietet, bis dann gegen Ende des Krieges die Fliegerangriffe das Haus in Schutt und Asche legten. Damit schien das Schicksal der Mainzer Liedertafel besiegelt. —

Außer ein paar Unentwegten, die sich selbst durch die trübsten Zeiten nicht unterkriegen ließen, war aber doch noch etwas Vermögen geblieben, nämlich der Grund und Boden, auf dem das Konzerthaus stand. Dieses Restvermögen unter allen Umständen zu erhalten und als Grundstock für einen Wiederaufbau zu verwenden, war das Bestreben aller leitenden Männer des Vereins in der Nachkriegszeit. Es hat nicht an Möglichkeiten gefehlt, das Grundstück — etwa 1800 qm in bester Lage der Stadt — schon in den vorhergehenden Jahren zu veräußern und mit dem erzielten Erlös für 20 oder 30 Jahre ein sorgenfreies

Vereinsleben zu führen. Aber das lag nicht in unserem Sinne. Die Wichtigkeit des alten Hauses nicht nur für den Verein, sondern für die Belange der ganzen Stadt bedeutete eine Verpflichtung für die Vereinsführung der Allgemeinheit gegenüber, die Errichtung eines neuen Hauses nicht außeracht zu lassen und ihr zu gegebener Zeit näherzutreten.

Dieser Zeitpunkt schien uns jetzt gekommen. Die Landesbank und Girozentrale von Rheinland-Pfalz suchte ein für ihre Zwecke geeignetes größeres Grundstück im Herzen der Stadt. Zunächst verhandelte die Stadtverwaltung und später die Landesbank mit uns. Ein Verkauf kam aber für uns nur dann in Frage, wenn wir gleichzeitig entsprechend große und geeignete Grundstücke für ein neues Heim kaufen oder eintauschen konnten. Im Zuge der Verhandlungen sind uns dann von der Stadtverwaltung entgegenkommenderweise ganz in der Nähe des bisherigen Hauses drei Grundstücke (Mittlere Bleiche 40, Bauhofstraße 5 und 7) für unsere Zwecke (Errichtung eines Konzerthauses) angeboten worden. Dort hatten in der Barockzeit die Grafen Elz einen Musiksaal. Später diente ein Teil der Häuser dem Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz. Die Grundstücke haben daher schon eine musikalische Vorgeschichte. Sie liegen mitten in einem Planungsblock von großen Neubauten für Ministerien, Banken und andere Großunternehmen. Innerhalb dieses Gesamtblocks wird ein Viertel, umgrenzt von den Straßen Große Bleiche, Schießgartenstraße, Mittlere Bleiche, Bauhofstraße, in seinem alten Barockstil wiedererstehen. Unser

„Haus der Musik“

wie wir es vielleicht nennen wollen, wird ein wichtiges Zentrum bilden und dürfte hierin bei der Weiterentwicklung der Stadt Mainz eine aussichtsreiche Zukunft haben. Allerdings: die Lage in diesem Barockviertel ist mit einer schwerwiegenden Hypothek belastet. Der Aufbau des ganzen Viertels unterliegt den strengen Vorschriften des Landesamts für Denkmalspflege, wodurch uns hinsichtlich der Außenfassaden, der Geschoß- und Gesamthöhe die Hände gebunden sind. Wir wollen hoffen, daß die damit verbundenen Erschwerisse und Mehrkosten im Vergleich zu dem, was entstehen soll, tragbar sind.

Wir planen ein Haus, das, wie schon sein Name sagt, **den Interessen der Musik und darüber hinaus jeder Kunst und allen kulturellen und wirtschaftlichen Belangen dienen soll.** Es soll also in erster Linie einen Konzertsaal für etwa 1150 bzw. 700 Besucher enthalten, gebaut nach den neuesten akustischen Erkenntnissen und versehen mit allen räumlichen und technischen Mitteln für Kino, Rundfunk und Fernsehen, weiterhin ausgerüstet mit genügenden Nebenräumen, insbesondere ausreichenden Foyers mit Garderoben und Zubehör. Ferner sollen entstehen intime Räume für kleinere Veranstaltungen, Vorträge usw., Proberäume für andere Gesang- und Musikvereine sind eingeplant. Das Haus soll außerdem ein gutes Restaurant aufnehmen, das auch bei großen Veranstaltungen den Ansprüchen des gesamten Hauses gerecht zu werden vermag. Ferner sind vorgesehen Einzelappartements, Studentenzimmer, Büroräume usw.

Im gleichen Häuserblock entsteht das Museum neu, so daß sich hier im Herzen von Mainz ein „Viertel der Musen“ erheben wird.

Aus allem, insbesondere auch der nachfolgenden kleinen Baubeschreibung von fachlicher Seite, ist ersichtlich, daß der Verein eine schwere Aufgabe übernommen hat, die zu lösen große Anforderungen an Umsicht, Weitblick und Unternehmungsgeist aller führenden Männer des Vereins stellen wird, handelt es sich doch dabei um ein Gesamtprojekt von erheblichem Ausmaß. **Wenn wir trotzdem den Mut dazu haben, so deshalb, weil das geplante Haus ja nicht nur unseren eigenen Bedürfnissen genügen, sondern auch eine sehr fühlbare Lücke in Mainz schließen soll. Es möge, wie in früheren Jahren, ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle kulturell interessierten Mainzer Bürger sein.**

Darüber hinaus kann ein solches Haus für unsere Vaterstadt Mainz eine nicht hoch genug einzuschätzende Möglichkeit bedeuten, ihre Chancen als Kongreß- und Ausstellungsstadt an einem der wichtigsten Knotenpunkte der deutschen Wirtschafts- und Interessenverbindungen zu wahren und zu vergrößern. Die Entwicklung der Stadt Mainz hat ja bereits seit Jahren eine ansteigende Linie gezeigt, neue und namhafte Industrien wurden hier sesshaft, Mainz ist für alle möglichen Kongresse und großen Veranstaltungen überall bekannt geworden. Dieses Interesse wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren noch wesentlich anwachsen.

Wenn unser Verein nun einen Bau plant, der weit über seine eigenen Bedürfnisse hinaus den allgemeinen Interessen dient, so ist klar ersichtlich, daß ein solcher Plan nicht nur den engeren Kreis seiner Mitglieder anspricht, sondern in weit größerem Maße alle Mainzer Bürger und alle Mainzer Behörden und Firmen angeht. Und wenn unser Plan im Interesse der ganzen Stadt liegt, so glauben wir, auf die aktive Mithilfe aller angesprochenen Kreise rechnen zu dürfen.

Es ist nicht Sinn dieser Schrift, diese aktive Mithilfe schon in allen Einzelheiten zu präzisieren; dazu bedarf es noch vieler Erwägungen und Überlegungen, die genau durchdacht werden müssen. Andererseits müssen jetzt schon alle in Mainz und der näheren Umgebung vorhandenen Kräfte mobilisiert werden, um unsere Pläne kennenzulernen und sich mit den damit verbundenen Problemen vertraut zu machen. Wenn wir auch nicht mehr in einer Zeit leben, in der die kulturellen Belange, ihre Förderung und Entwicklung nur durch private Mäzene getragen wurden, **so möchten wir doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß es auch heute noch in allen Kreisen Menschen gibt, die soviel Idealismus besitzen, um ein als richtig erkanntes Ziel zu fördern und nach Kräften zu unterstützen.** Man hat sich leider in den Zeiten der Diktatur zu sehr daran gewöhnt, die großen, die Allgemeinheit betreffenden Probleme den staatlichen oder kommunalen Behörden zu überlassen. **Um so höher ist es zu bewerten, wenn ein für die gesamte Stadt, ihre Umgebung und alle ihre Bürger höchst wichtiges und notwendiges Projekt Wirklichkeit wird, das ausschließlich auf privater, bürgerlicher Initiative beruht, aber dem gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt und ihrer Bewohner dient.**

Beschreibung des Entwurfs für das „Haus der Musik“

Das Haus der Musik soll der kulturellen und gesellschaftlichen Begegnung dienen. In deren Mittelpunkt steht in der Hauptsache die Pflege der Musik, jedoch dient es auch Veranstaltungen anderer Art, wie Bällen oder Vorträgen. Die Besucher sollen aber auch Gelegenheit haben, in kleineren Kreisen zusammen zu sein, um die Geselligkeit in bester Mainzer Art zu pflegen.

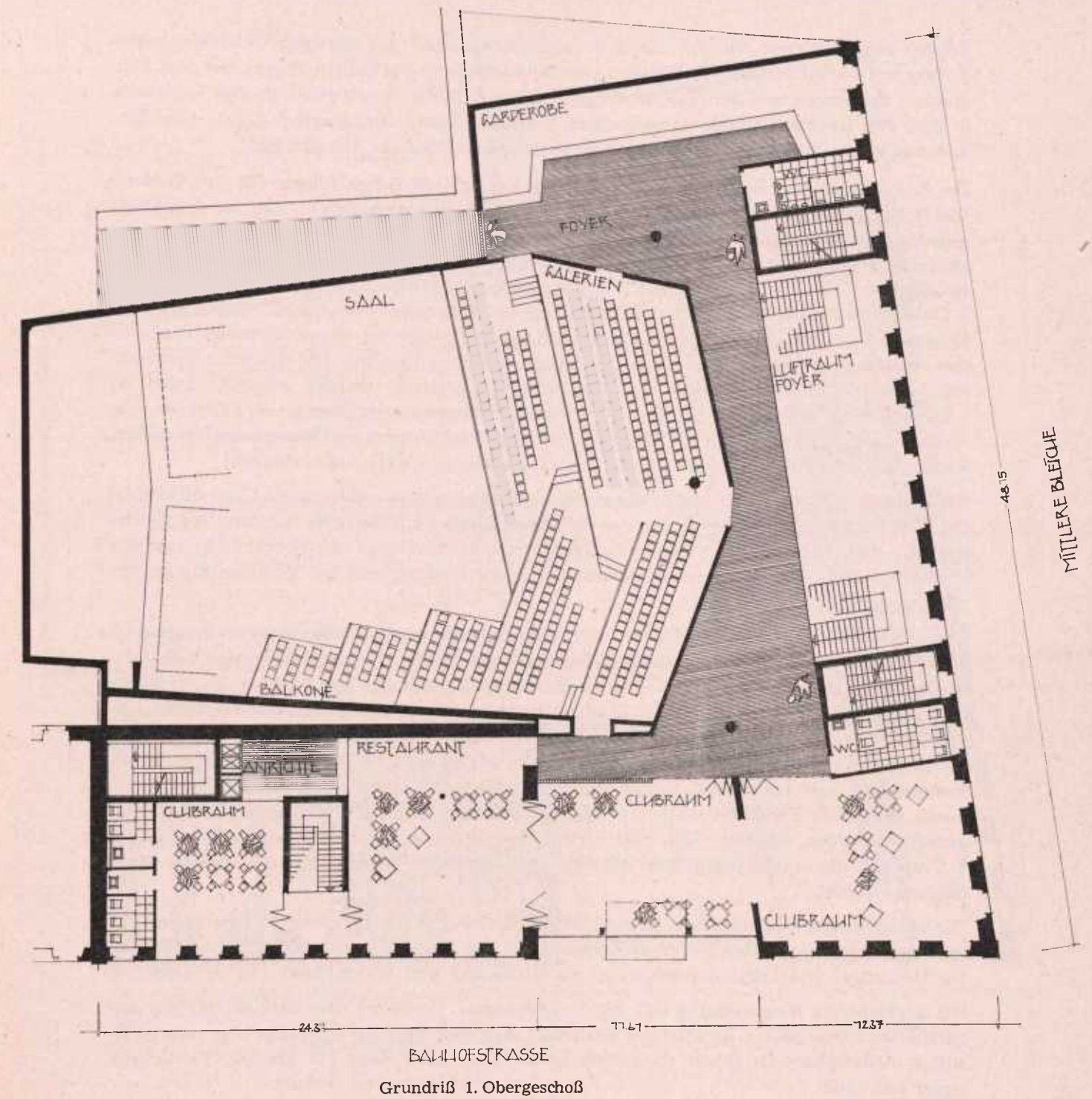
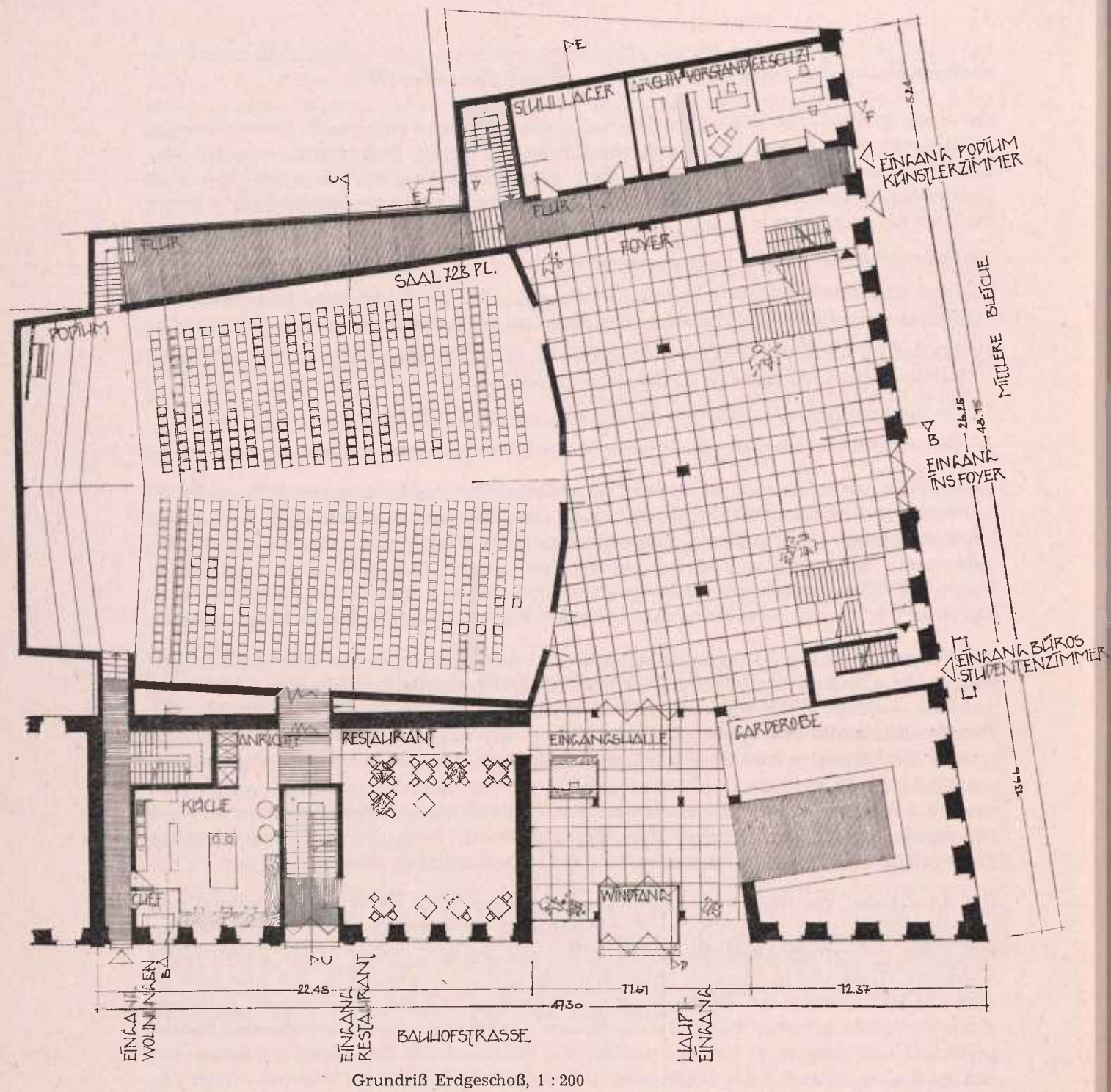
Daraus ergeben sich folgende Raumgruppen:

1. der Konzertsaal, welcher 1150 bzw. 700 Personen faßt, mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Foyers, Garderoben, Toiletten usw. und den Räumen für die Künstler;
2. das Restaurant mit bewirtschafteten Gäste-, Klub- und Vereinsräumen in verschiedenen Größen, sowie den Räumen für Küche und Keller;
3. die Räume für die Verwaltung des Vereins mit einem Probesaal;
4. Wohnungen für Pächter und Angestellte, Studentenzimmer und vermietbare Büros.

Die Raumgruppen müssen untereinander in zweckmäßiger Verbindung stehen. So muß z. B. das Restaurant direkte Verbindung mit Saal und Foyers haben, damit bei Bällen und sonstigen großen Veranstaltungen eine Bewirtschaftung des Saales möglich ist. Weiter müssen die Vereinsräume Zugang zum Saal und zu den Künstler- und Proberäumen haben. Die Wohnungen, Studentenzimmer und Büros schließlich müssen so angeordnet sein, daß sie in Zugang und in der Benutzung völlig getrennt von den öffentlichen Räumen liegen.

Zu der zweckmäßigen Verwirklichung dieser Forderungen an die Bauplanung kommen noch solche akustischer, wirtschaftlicher, statischer und installationstechnischer Art hinzu, nicht zu vergessen die Forderung der Denkmalspflege, die uns die Erhaltung der beiden Barockgebäude, die entlang der Mittleren Bleiche und der Bauhofstraße stehen, zur absoluten Bedingung gemacht hat. Und schließlich sind noch die in einer nüchternen Beschreibung des Baues nicht auszudrückenden ästhetischen und funktionellen Ansprüche, die einen Konzertsaal durch die Wahl der Form und der architektonischen Mittel erst zu einer Pflegestätte für die Musik machen, zu berücksichtigen. All diese vorstehend beschriebenen Forderungen sind in dem vorliegenden Entwurf nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein Konzertsaal von Rang muß nach bestimmten akustischen Forderungen gestaltet sein und ein Mindestmaß an Raum pro Person erhalten. Nach eingehenden Untersuchungen mit einem bekannten Akustiker mußte festgestellt werden, daß er in der notwendigen Form und Größe nur in den jetzt freien Hofraum gestellt werden kann. Nur hier kann er eine von den bestehenden Bauten relativ unabhängige und für seinen Zweck geeignete Form und Größe erhalten. Er kann dadurch auch unabhängig von den bestehenden Bauten gegründet und ausgeführt werden, was bei den besonderen Bedingungen des Saales und den großen Spannweiten der Decke eine Notwendigkeit ist. Der Saal liegt mit seinen Zu-



gängen zur Mittleren Bleiche. Im Erd- und Obergeschoß des dortigen Gebäudes liegen Foyers mit dazugehörigen Garderoben und Nebenräumen. Die beiden Foyers, die dem Erdgeschoß des Saales und der Galerie vorgelagert sind, bilden durch einen großen Luftraum, in dem sich freischwingende Treppen vom Erdgeschoß zum Obergeschoß ziehen, eine Einheit und einen passenden Rahmen für die Selbstdarstellung der Gesellschaft.

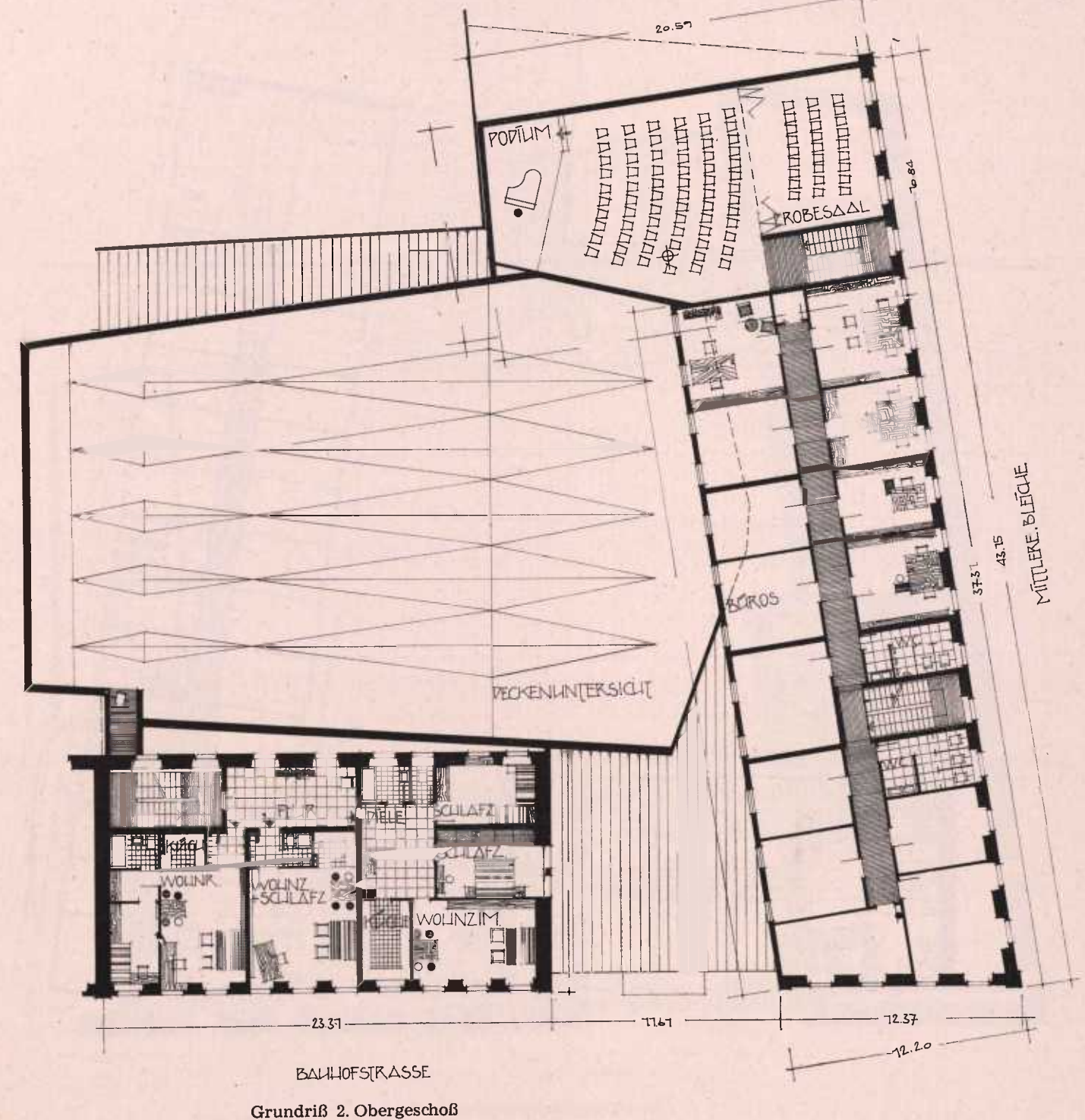
Die Restaurant- und Klubräume einschließlich der erforderlichen Räume für ihre Bewirtschaftung liegen in dem Gebäude Bauhofstraße. Sie sind so angelegt, daß sie sowohl als selbständiges Restaurant betrieben werden, als auch bei großen Veranstaltungen eine weitgehende Verbindung mit Saal und Foyers haben können. Der Zugang zum Restaurant befindet sich in der Bauhofstraße. Die Restaurationsräume liegen im Erdgeschoß und I. Obergeschoß. Im Keller ist noch eine intime Weinstube vorgesehen. Die Küche im Erdgeschoß erhält einen eigenen Zulieferungseingang und ist durch Speiseaufzüge mit den Anrichten in den verschiedenen Geschossen direkt verbunden. Die Klubräume, welche für besondere kleinere Zirkel vom Restaurant abgetrennt werden können, liegen im I. Obergeschoß und können für große Ballveranstaltungen durch Öffnen von Falttüren eine fortlaufende und großzügige Verbindung zwischen Saal, Foyers und Restaurant herstellen, die ein fluktuierendes Leben durch sämtliche Gästeräume des Hauses ermöglicht.

Unabhängig von den zuvor beschriebenen beiden Raumgruppen können die Geschäftsräume des Vereins und die Probesäle von der Mittleren Bleiche aus betreten werden. Der gleiche Eingang dient auch den vortragenden Künstlern zum Erreichen der Proberäume und des Podiums, so daß hier außer dem internen Vereinsbetrieb zugleich für Veranstaltungen der „Bühnenbereich“ gegeben ist.

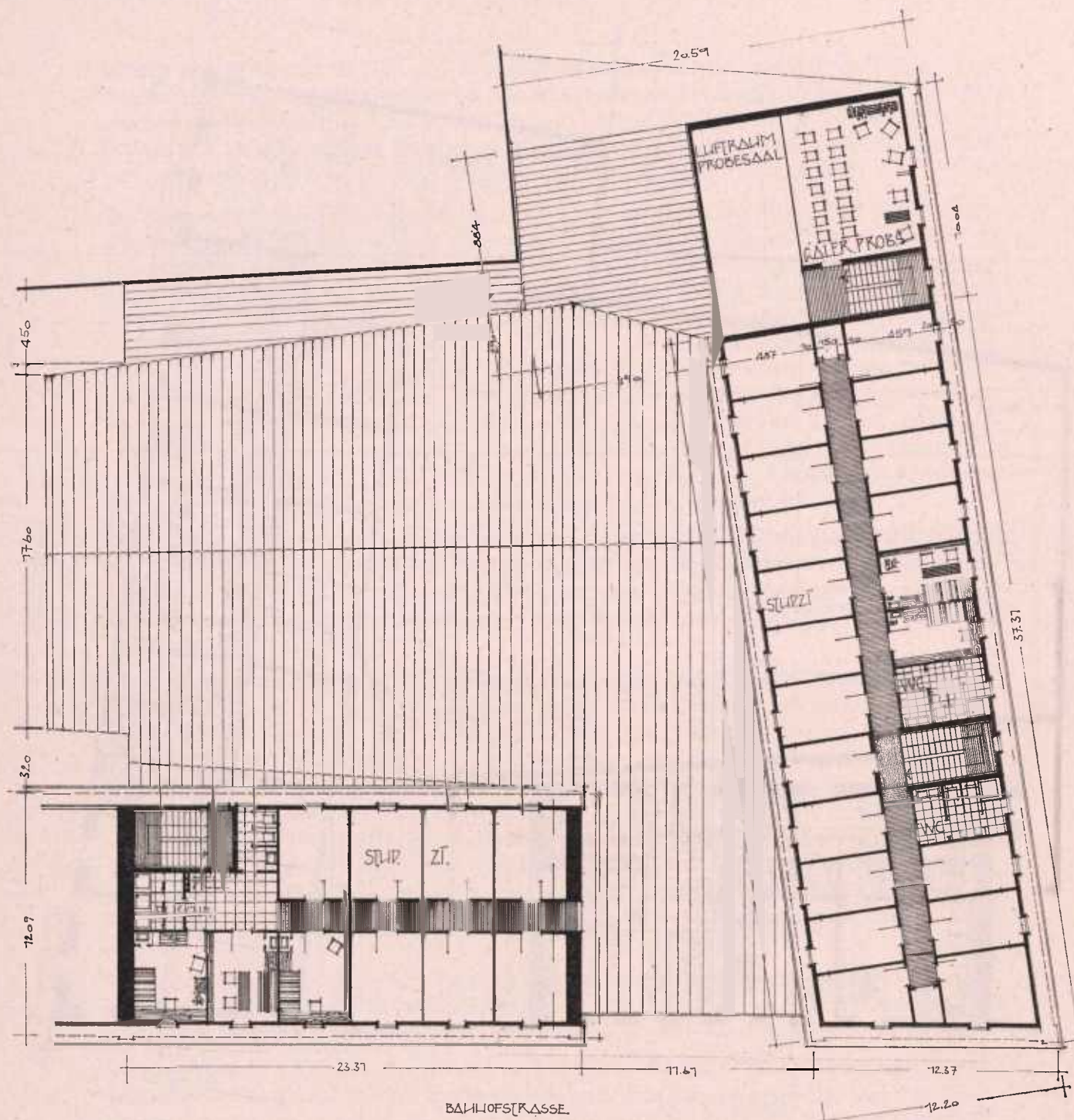
Die vorstehend beschriebenen Räume und Raumgruppen umfassen das gesamte Erdgeschoß und I. Obergeschoß. In den verbleibenden beiden weiteren Obergeschossen des Gebäudes in der Bauhofstraße sind im II. Obergeschoß die Wohnungen für Pächter, Hausmeister und Angestellte, im Dachgeschoß Studentenzimmer für Studierende der hiesigen Universität vorgesehen. Letzteres erscheint umso wichtiger, als die Schaffung von Unterkünften für Studenten wesentlich zur Abstellung des in Mainz außerordentlich fühlbaren Raum Mangels beitragen könnte. Die beiden oberen Geschosse im Gebäude Mittlere Bleiche können durch montierte Zwischenwände so aufgeteilt werden, daß hier vermietbare Büros eingerichtet werden können. Die oben erwähnten Wohnungen und Büros werden durch 3 Treppen, die unabhängig von dem Konzert- und Restaurationsbetrieb durchs Haus führen, erreicht.

Die vorhandenen sehr massiven Kellergewölbe nehmen, wie schon erwähnt, eine Weinstube auf. Außerdem enthalten sie noch Nebenräume zur Lagerung von Weinen usw., Räume für Heizungs- und Lüftungsanlage und die Umkleide- und Waschräume für die Künstler.

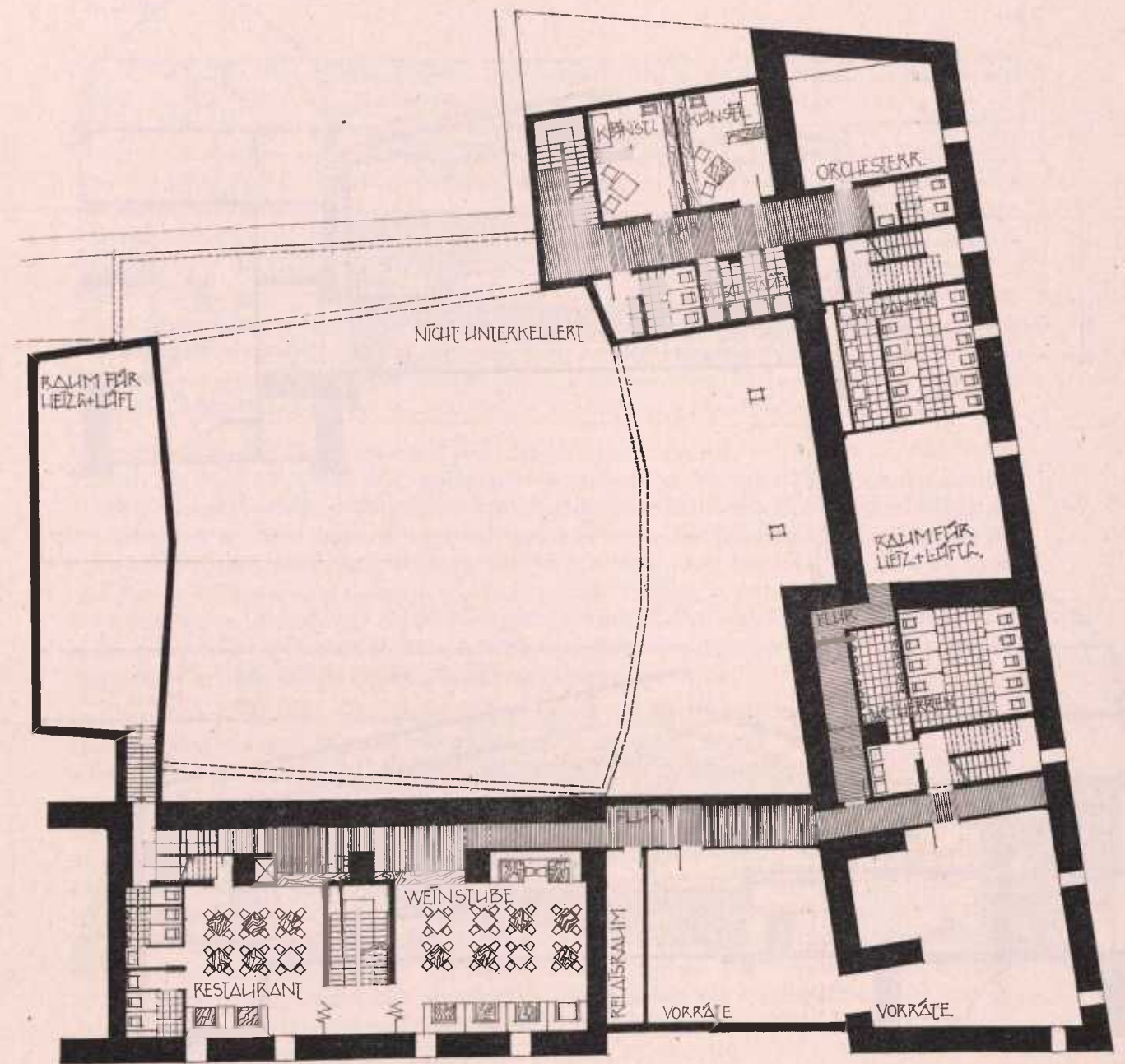
Die vorstehende Beschreibung soll nur in gedrängter Übersicht eine Erläuterung der abgebildeten Pläne geben. Es wird das Bestreben sein, dem Bau die heimelige und doch großzügige Atmosphäre zu geben, die einem Konzerthaus vom Rang der Mainzer Liedertafel eigen sein muß.



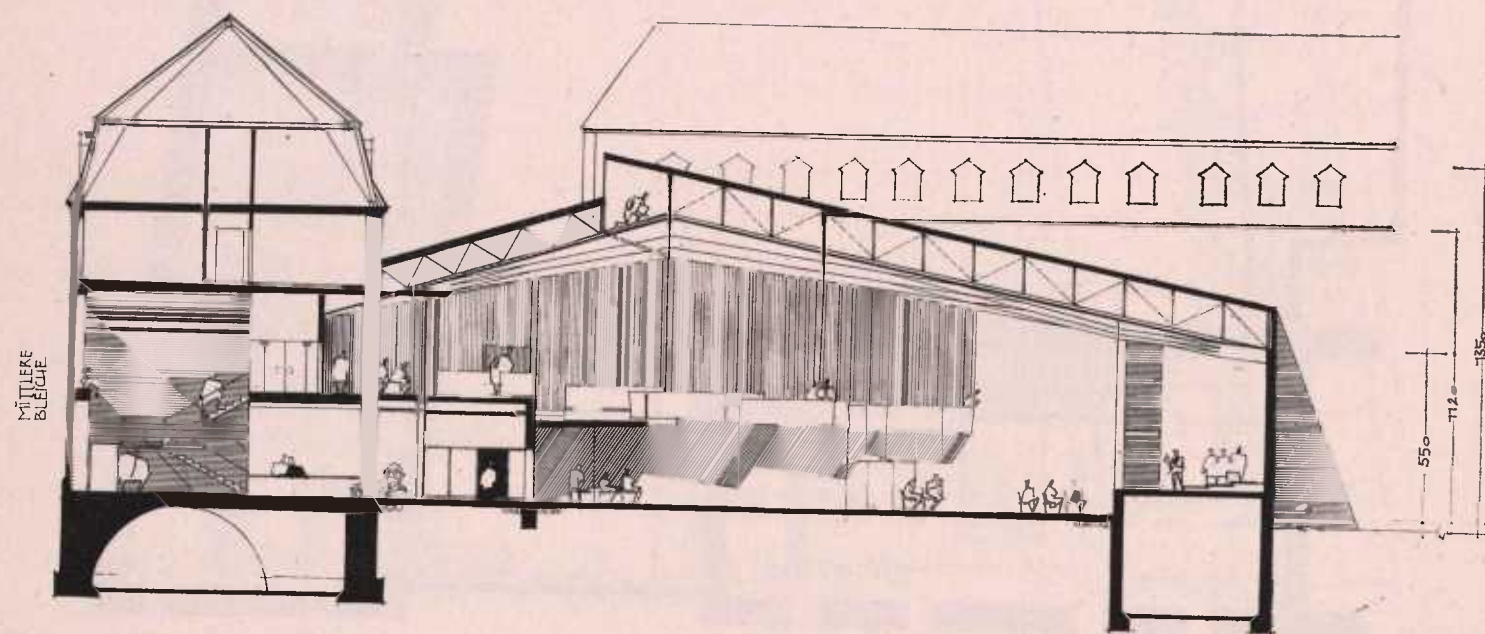
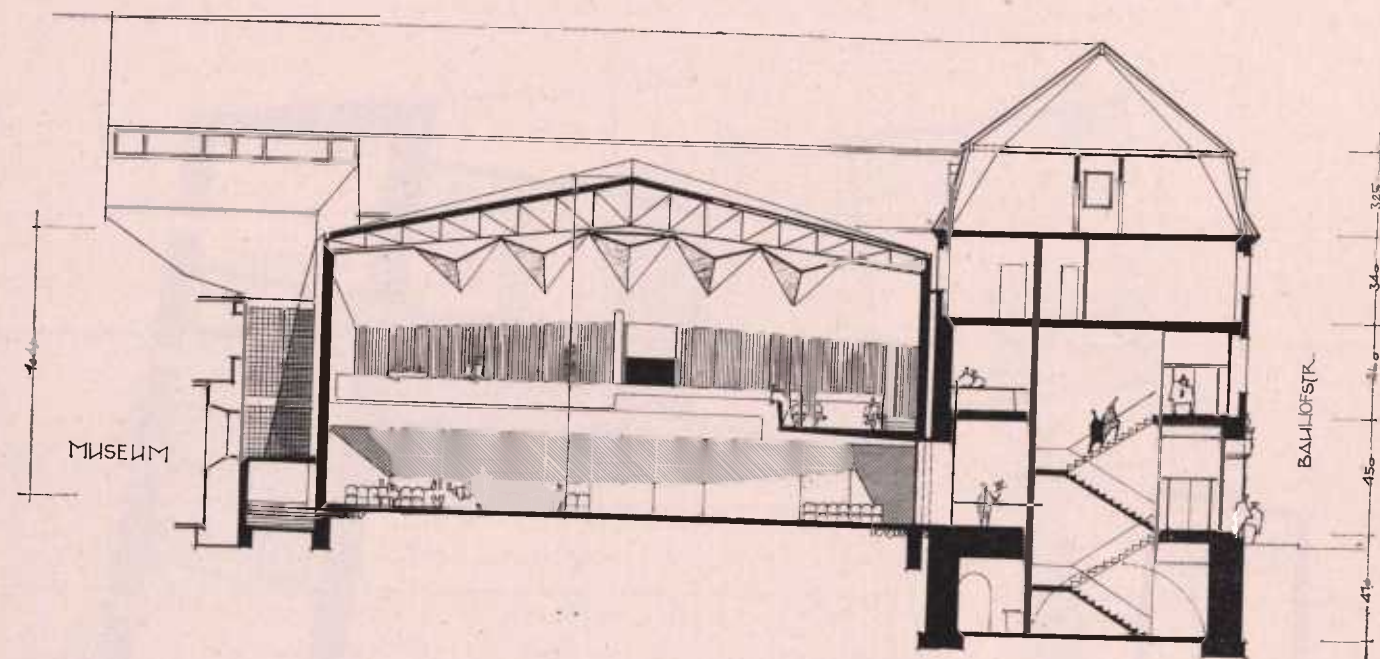
Grundriß 2. Obergeschoß



Grundriß Dachgeschoß



Grundriß Kellergeschoß



Quer- und Längsschnitt Saal

Anlage

Nur wenige deutsche Städte können eine solch bewegte Vergangenheit aufweisen wie Mainz. In unzähligen Kriegen ist die Stadt mit ihrer strategisch wichtigen Lage am Rhein und im Mündungsgebiet des Mains ein umstrittener Platz gewesen. Römer, Germanen, Franken waren dort seßhaft; Schweden, Franzosen, Österreicher und andere Völker sind zum Teil lange Zeit innerhalb der Mauern der Stadt ein- und ausgegangen; die Kurfürsten von Mainz waren Jahrhunderte hindurch wichtigste und einflußreichste deutsche Fürsten und Erzkanzler des Reiches gewesen. Alle Kriege haben der Stadt Mainz schweren Schaden zugefügt, aber die damit verbundenen politischen Wandlungen haben auch wieder neue Einflüsse mit sich gebracht und das Mainzer kulturelle Leben ungemein befruchtet. Wie oft ist Mainz zerstört worden, aber kein noch so großer Schaden hat den Aufbau- und Lebenswillen der Stadt und ihrer Bevölkerung ertöten können. Die materiellen Schäden sind immer wieder überwunden worden, wenn auch manchmal erst nach Jahren und Jahrzehnten. Geblieben aber sind die kulturellen Einflüsse der verschiedenen Epochen.

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts hat Mainz unter dem außerordentlich befruchtenden Einfluß der Mainzer Kurfürsten gestanden. Wenn sich in früheren Zeiten die kulturellen Interessen und Bestrebungen in erster Linie auf den kurfürstlichen Hof und die Hofhaltung beschränkten, so blieb das ständig zunehmende Interesse an Theater, Oper und Musik der letzten Kurfürsten nicht ohne Wirkung auf die breitere Allgemeinheit. Die Liebe zu Kunst und Musik, Literatur und Theater schlug so starke Wurzeln in der Bevölkerung, daß trotz der zeitweiligen Rückschläge die Wahrung der künstlerischen und kulturellen Belange sich nicht mehr auf die privaten Kreise einzelner kunstsinniger Familien beschränkte, sondern immer mehr in die breite Öffentlichkeit verlagerte.

In diese Zeit (1831) fällt bereits die Gründung der Mainzer Liedertafel und wenige Jahre später (1836) die des Damengesangvereins. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, auf die allgemeine Entwicklung der musikalischen Tätigkeit des Vereins im Laufe der Zeit einzugehen. In dieser Beziehung sei auf die Festschrift des Vereins anlässlich seines 125 jährigen Jubiläums im Jahre 1956 verwiesen. Es ist jedoch nicht ganz außer acht zu lassen, daß im Rahmen der Vereinsveranstaltungen schon in den ersten Jahren des Bestehens große und größte Feste stattfanden, die bereits damals den berechtigten Wunsch nach einem eigenen Konzerthaus aufkommen ließen. Die nachstehende Zusammenstellung großer Veranstaltungen, die von der Mainzer Liedertafel gestaltet wurden oder bei denen der Verein maßgebend beteiligt war, kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Aber auch nur die wenigen hier angeführten Daten geben ein anschauliches Bild von den mannigfachen Verpflichtungen des Vereins in den abgelaufenen 128 Jahren und von den vielseitigen Erwartungen, die die Zukunft an ihn stellen wird.

In der nachfolgenden Zusammenstellung der Hauptereignisse im Rahmen der Vereinsgeschichte haben wir auch die Entwicklung des Mitgliederbestandes von der Gründung im Jahre 1831 bis heute dargestellt.

Mitgliederzahl

44	1831	Gründung des Vereins
	1834, 1835	Große Wohltätigkeitskonzerte und Massenveranstaltungen zugunsten der Errichtung eines Gutenberg-Denkmal.
286	1837	Ausrichtung und Durchführung aller Feierlichkeiten im Auftrag der Stadt Mainz anlässlich der Enthüllung des Gutenberg-Denkmal.
359	1840	Vierhundert-Jahrfeier der Buchdruckerkunst.
471	1855	Gründung des Mittelrheinischen Musikverbandes.
	1856—1895	12 Mittelrheinische Musikfeste, davon 5 in Mainz.
	1857	Mainzer Erstaufführung von Beethovens Neunter Symphonie und
782	bis 1876	regelmäßige Veranstaltung von Symphoniekonzerten durch die Mainzer Liedertafel.
	1876	Gründung des Städtischen Orchesters aufgrund einer Stiftung der Gründer der Mainzer Liedertafel, Franz Schott und Frau geb. von Braunrasch, und Einrichtung der Städtischen Symphoniekonzerte.
	1876—1887	Erstaufführung großer Chorwerke (Händel, Liszt, Verdi, Brahms u. a.).
785	1887—1890	Bau und Einweihung des Konzerthauses auf der Großen Bleiche.
	1890	Aufnahme der regelmäßigen Kammermusikkonzerte.
	1895, 1897	Händel-Feste im Auftrag der „The Empress Frederick Handel Society“.
	1898	Tagung des deutschen Tonkünstler-Verbandes.
838	1901/05	Beethoven-Feste , 17 Konzerte, Aufführung sämtlicher Symphonien und anderer Werke (Münchener Kaim-Orchester unter Weingartner).
867	1904	Gründung der Kaiserin-Friedrich-Stiftung.
	1906,	1908, 1913 und später: Konzerte der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Anwesenheit zahlreicher Fürsten und vieler bedeutender in- und ausländischer Musiker.
895	1908, 1912	Komponistenkonzerte (Richard Strauß, Max Reger).
872	1914/18	Erster Weltkrieg, Verwendung des Hauses als großes Lazarett.
1012	1922	Aufführung der Achten Symphonie von Gustav Mahler.
	1931	100 jähriges Jubiläum des Vereins. Aufführung von „Das Unaufhörliche“ von Paul Hindemith (wenige Tage nach der Uraufführung).
	bis 1933	Große Oratorien von Braunfels, Klemperer, Bach u. a.
	seit 1890	Ungezählte Veranstaltungen der verschiedensten Vereine, Tagungen kirchlicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und anderer Verbände, Konzerte, Feste, Maskenbälle zahlreicher Gesellschaften usw.
800	ab 1933	Totalitäres Regime, beginnender Niedergang der künstlerischen Betätigung, Einschränkung und später gänzlicher Wegfall der Kammermusikkonzerte, vereinzelte Oratorienaufführungen bis 1942. Ab 1942 Vermietung des Konzerthauses als Warenhaus.
	1945	Völlige Zerstörung des Konzerthauses.
	nach 1945	Mitwirkung des noch verbliebenen Chores in städtischen Konzerten unter Generalmusikdirektor Karl M. Zwissler.

Mitgliederzahl

112	1949	Wiedergründung des Vereins. Wiederaufnahme der Konzerttätigkeit im Kurfürstlichen Schloß.
482	1956	125 jähriges Jubiläum des Vereins. Uraufführung der dem Verein gewidmeten Kantate „Lebenskreise“ von Hans Gál .
	1959	Händel-Feier anlässlich des 250. Todestages von Gg. Friedr. Händel.
	1959	Haydn-Feier anlässlich des 200. Geburtstages von Josef Haydn. Festvortrag: Dr. Ludwig Berger. „Cäcilien-Messe“.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich eindeutig, daß seit der Gründung des Vereins die Anforderungen an ihn ständig gewachsen sind, in Zukunft noch größer werden und damit natürlich auch die dafür aufzubringenden Kosten.

Die Wiedergründung des Vereins im Jahre 1949 schien zunächst nur eine Formsache. Sie war aber in Wirklichkeit viel mehr. Sie bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als mit der gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit von vorn anzufangen, den Namen, das Ansehen und die Bedeutung, die sich der Verein in den ersten 100 Jahren seines Bestehens erworben hatte, wiederzugewinnen und die Plattform zu schaffen, von der aus unsere jetzigen Pläne verwirklicht werden können. Wir sind fest davon überzeugt, daß diese Pläne von **allen** interessierten Mainzern begrüßt werden. Mögen recht viele Helfer uns zur Seite treten und möge vor allem auch die Jugend zur Mitarbeit bereit sein! **Jeder ist herzlich aufgerufen. Er kann seiner Liebe zu Mainz und zur Mainzer Kulturpflege kein besseres Denkmal setzen.**

Mainz, Juli 1960

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Ehrenpräsident:

Dr. h. c. Michel Oppenheim

Der Vorstand:

Richard Schneider Johannes Schüffner Dr. Fritz Nees
Bernhard Bossmann Jakob Risch

Der Ausschuß:

Freifrau Raitz v. Frentz Prälat Prof. Dr. Adam Gottron Frl. Else Haack
Fritz Helmstädter Josef Herzog Frau Felicitas Hirsch-Messer Karl Jacobi Conrad Jung
Frau Elfriede Lindner Frau Käthe Lossa Leo Petri
Frl. Tini Reising Prof. Dr. Arnold Schmitz Josef Schumm Frl. Franziska Spieß
Karl Stamm Gerhard Weuthen

Die Ehrenmitglieder des Vereins seit Gründung:

1835

Carl Blum, Berlin, Hofkomponist, † 1844
 Konradin Kreutzer, Hofkapellmeister, Wien, † 1849
 Giacomo Meyerbeer, Hofkapellmeister, Berlin, † 1864
 Stephan Metz, Bürgermeister, Mainz, † 1850
 Josef Panny, Kapellmeister, Wien, † 1838
 Christian Rummel, Kapellmeister, Wiesbaden, † 1849
 Seydelmann, Regisseur u. Schauspieler, Stuttgart
 Dr. Gottfried Weber, Darmstadt
 Karl Zulehner, Kapellmeister, Mainz, † 1847

1836

Freih. von Lichtenberg, Reg.-Präs., Mainz
 Lindpaintner, Hofkapellmeister, Stuttgart, † 1856
 Dr. Carl Loewe, Komponist, Stettin, † 1869
 Wilh. Mangold, Hofkapellmeister, Darmstadt, † 1875
 Fr. Wild, Opernsänger, Wien, † 1860

1840

Franz Messer, Musikdirektor, Frankfurt a. M., † 1859
 Ritter Sigmund von Neukomm, Komp., Paris, † 1858
 J. Staudigl, Opernsänger, Wien, † 1861
 Dr. H. A. Rinck, Hoforganist, Darmstadt, † 1846

1841

Habeneck, Musikdirektor, Große Oper Paris, † 1849
 Vincenz Lachner, Hofkapellmstr., Mannheim, † 1893

1843

Franz Lachner, Hofkapellmeister, München, † 1890
 Joh. Ritter von Lucam, Ges. der Musikfreunde, Wien
 Nik. Nack, Bürgermeister, Mainz, † 1859

1846—1847

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hofkapellmeister,
 Berlin, † 1847
 Prudenz v. Duyse, Gent, † 1859
 Heinrich Esser, Hofkapellmeister, Wien, † 1872

1848

Karl Zöllner, Musikdirektor, Leipzig, † 1860
 Freiherr von Dalwigk, Ministerpräsident, Darmstadt
 Ludwig Drouet, Hofkapellmeister, Koburg, † 1873
 Guhr, Kapellmeister, Frankfurt a. M., † 1848

1850—1854

Karl H. Mangold, Kapellmeister, Darmstadt, † 1889
 Ernst Pauer, London, † 1905
 Carl Schmitt, Geh. Reg.-Rat, Mainz
 Frau Former, geb. Riese, Mainz
 Frau Rienäcker, geb. Krätzer, Mainz
 J. J. Schott, Mainz, Ehrenpräsident, † 1855

1855—1860

J. Winkelmeier, Kapellmeister, Dresden
 Ferdinand Hiller, Kapellmeister, Köln, † 1885
 Julius Stockhausen, Paris, † 1906
 Frau Werner, geb. Parkus, Mainz, † 1903

1861

Friedrich Marburg, Kapellmeister, Mainz, † 1884
 Florian Schmitt, Frankfurt a. M.

1863

C. L. Fischer, Hofkapellmeister, Hannover, † 1877
 Carl Reiss, Hofkapellmeister, Kassel, † 1908

1870

Ferd. Möhring, Musikdirektor, Neuruppin, † 1887

1872

Frau Anna Gassner, Mainz

1884

B. Bommerle, Mainz
 J. Görtz, Ober-Land-Ger.-Präs., Darmstadt, † 1900
 P. Reis, Prof. Dr., Mainz
 Frau Johanna Reutter, Mainz, † 1914
 W. P. Preetorius sen., Ehrenpräsident, Mainz

1891

Carl Pollitz, Frankfurt a. M.
 Frau Maria Wilhelmy, Wiesbaden
 Friedrich Lux, Ehrendirigent, Mainz, † 1895

1894

Dr. Friedrich Chrysander, Handel-Forscher,
 Hamburg, † 1901

1897

Rothe, Staatsminister, Darmstadt, † 1906

1900

Geh. Justizrat Dr. Ludwig Oppenheim, Mainz

1913

Geh.-R. Dr. Ludw. Strecker, Ehrenpräsident, Mainz

1921

Reichsgerichtsrat Dr. Ludwig Krug, Mainz

1956

Prof. Dr. Hans Gál, Komponist, Edinburg
 Otto Schmidtgen, Musikdirektor, Wiesbaden

1958

Dr. h. c. Michel Oppenheim, Ehrenpräsident, Mainz

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank
Postscheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6933 · Postanschrift: Schließfach 1007

In Verbindung mit dem Amerika-Haus Frankfurt/M.

1. VEREINSKONZERT

am Dienstag, dem 20. September, 19.30 Uhr
im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

KAMMERMUSIKABEND MIT DEM

Juilliard-Streichquartett

Robert Mann, 1. Violine
Isidore Cohen, 2. Violine
Raphael Hillyer, Viola
Claus Adam, Violoncello

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

*Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton
Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik*

VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 · FERNSPR. 24371

Druck von Oscar Schneider KG, Mainz

TOLIMA
double
EIN ACHENBACH-KAFFEE

TEPPICHE - GARDINEN
IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON

GANZ

AM FLACHSMARKT
MAINZ SEIT 1830 TEL. 278 66



Staatliche Lotterie-Einnahme
Süddeutsche Klassenlotterie
Lotto-Toto-Annahme
Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU · Ruf 25833 · Mainz am Rhein
Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport
Kleidung
Schuhe
Zeugstube KAPP
Mode
Kunst-
Gewerbe
Leichhof 6 MAINZ · TEL. 274 01 Schusterstr. 42

Ihre Geldanstalt!
STADTSPARKASSE MAINZ
Hauptstelle Münsterplatz · Zweigstellen in allen Stadtgebieten
Sparkonten · Kleinspareinrichtungen
Scheck- und Überweisungskonten · Gehaltskonten
Darlehen · Kredite · Hypotheken

Eine Gemeinschaftsveranstaltung der Mainzer Liedertafel mit dem
Amerika-Haus Frankfurt (Main)

PROGRAMM

Quartett Nr. 2 A-Dur Juan de Arriaga
Allegro con brio
Andante (Thema und Variationen)
Menuetto: Scherzo
Andante ma non troppo — Allegro

Quartett Nr. 3 William Schuman
Introduktion und Fuge
Intermezzo
Rondo Variationen

Quartett C-Dur op. 61 Anton Dvořák
Allegro
Poco adagio e molto cantabile
Scherzo: Allegro vivace
Finale: Vivace

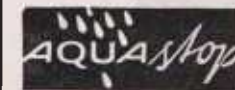
Hotel Mainzer Hof
Telefon 28471-74 : Fernschreiber 0417787
Haus ersten Ranges mit allem Komfort
Dachgarten-Restaurant mit herrlichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
Konferenzräume in verschiedenen Größen
Großer Parkpl. - Garagen - Siechen Bierstuben

PIANO - FAABER
KAISERSTRASSE
seit 1877

Alle Musikinstrumente

WEILAND

JUWELIER UND GOLDSCHMIED
Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz



Ein moderner Mantel aus Nylon
in verschiedenen Farben
für Damen und Herren

chic!
federleicht!

Ansicht unverbindlich
Prospekt kostenlos

KLEPPER - NIEDERLAGE W. SCHWALBACH
Weintorstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rhein)

Buchhandlung **KRICHTEL**
Mainz
Schillerstraße 17-25
(Telehaus)
Fernruf 27452

Die Pflegestätte für das gute Buch

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns

Wir statten Ihr Heim aus!
TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN

EHRHARDT

MAINZ, Große Bleiche 28
Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper · Elektro-Haushaltgeräte
Rundfunk · Fernsehen · Musikschränke · Schallplatten

WIR BERATEN SIE RICHTIG

BUSCH & LERCH

NUR HINTER DEM STADTTHEATER



Der Weg zum
KAUFHOF
lohnt immer!

GROTRIAN-STEINWEG

und

IBACH

KLEINKLAVIERE,
die großen Klangwunder
im kleinen Gehäuse!

Diese und andere Fabrikate
in reicher Auswahl!



PIANO-SCHULZ

WIESBADEN

Bahnhofstr. 14 · Telefon 29910

Adler-Apotheke

Franziska Spieß
Mainz

Augustinerstraße 23 - Fernruf 24006

Allopathie - Homöopathie

MATH. ROTH

gegr. 1832

Bürobedarf · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren

Stadthausstr. 17 MAINZ Telefon 2 34 50

Wir drucken

ZEITSCHRIFTEN
BÜCHER
WERKE
MEHRFARBENDRUCKE
PREISLISTEN
FAHRPLÄNE
GESCHÄFTSDRUCKE
WERBEDRUCKE

Oscar Schneider KG. Mainz

Schießgartenstraße 9 1/10

Telefon 2 44 39 und 2 55 50

danstalt!

ASSE MAINZ

weigstellen in allen Stadtgebieten

inspareinrichtungen

skonten · Gehaltskonten

ite · Hypotheken

der Mainzer Liedertafel mit dem
Frankfurt (Main)

Juan de Arriaga

ationen)

Allegro

William Schuman

Anton Dvořák

oile

PIANO - FAABER

KAISERSTRASSE

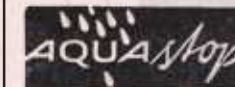
seit 1877

Alle Musikinstrumente

WEILAND

JUWELIER UND GOLDSCHMIED

Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz



Ein moderner Mantel aus Nylon
in verschiedenen Farben
für Damen und Herren

chie!

federleicht!

Ansicht unverbindlich
Prospekt kostenlos

KLEPPER - NIEDERLAGE W. SCHWALBACH
Weintorstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rheln)

Buchhandlung **KRICHTEL**

Mainz

Schillerstraße 17-25

(Telehaus)

Fernruf 27452

Die Pflegestätte für das gute Buch

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns

Wir statten Ihr Heim aus!

TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN

EHRHARDT

MAINZ, Große Bleiche 28

Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper · Elektro-Haushaltgeräte
Rundfunk · Fernsehen · Musikschränke · Schallplatten

WIR BERATEN SIE RICHTIG

BUSCH  **LERCH**

NUR HINTER DEM STADTTHEATER



GROTRIAN-STEINWEG

und

IBACH

KLEINKLAVIERE,
die großen Klangwunder
im kleinen Gehäuse!

Diese und andere Fabrikate
in reicher Auswahl!



PIANO-SCHULZ

WIESBADEN

Bahnhofstr. 14 · Telefon 29910

Adler-Apotheke

Franziska Spieß
Mainz

Augustinerstraße 23 - Fernruf 24006

Allopathie - Homöopathie

MATH. ROTH

gegr. 1832

Bürobedarf · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren

Stadthausstr. 17 MAINZ Telefon 2 34 50

Wir drucken

ZEITSCHRIFTEN
BÜCHER
WERKE
MEHRFARBENDRUCKE
PREISLISTEN
FAHRPLÄNE
GESCHÄFTSDRUCKE
WERBEDRUCKE

Oscar Schneider KG . Mainz

Schießgartenstraße 9 1/10

Telefon 2 44 39 und 2 55 50

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank

Postcheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6933 · Postanschrift: Schließfach 1007

In Verbindung mit dem Amerika-Haus Frankfurt/M.

1. VEREINSKONZERT

am Dienstag, dem 20. September, 19.30 Uhr

im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

KAMMERMUSIKABEND MIT DEM

Juilliard-Streichquartett

Robert Mann, 1. Violine

Isidore Cohen, 2. Violine

Raphael Hillyer, Viola

Claus Adam, Violoncello

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton

Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik

VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 · FERNSPR. 24371

TOLIMA
double
EIN ACHENBACH-KAFFEE

TEPPICHE - GARDINEN
IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON

GANZ

AM FLACHSMARKT
MAINZ SEIT 1830 TEL. 27806



Staatliche Lotterie-Einnahme
Süddeutsche Klassenlotterie
Lotto-Toto-Annahme
Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU · Ruf 25833 · Mainz am Rhein
Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport **Zeugstube** **Mode**
Kleidung Kunst-
Schuhe Gewerbe
Leidhof 6 **MAINZ · TEL. 27401** Schusterstr. 42

Ihre Ge
STADTSPARKE
Hauptstelle Münsterplatz · Zr
Sparkonten · Kl
Scheck- und Überweisung
Darlehen · Krec

Eine Gemeinschaftsveranstaltung
Amerika-Haus

PROGRAMM

Quartett Nr. 2 A-Dur
Allegro con brio
Andante (Thema und Vari
Menuetto: Scherzo
Andante ma non troppo

Quartett Nr. 3
Introduktion und Fuge
Intermezzo
Rondo Variationen

Quartett C-Dur op. 61
Allegro
Poco adagio e molto canto
Scherzo: Allegro vivace
Finale: Vivace

Hotel Mainzer Hof
Telefon 28471-74 : Fernschreiber 0417787
Haus ersten Ranges mit allem Komfort
Dachgarten-Restaurant mit herr-
lichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
Konferenzräume in verschiedenen Größen
Großer Parkpl. - Garagen - Siechen Bierstuben

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

StAMZ, NL Oppenheim / 34,2 - 30

**Protokoll der Ausschusssitzung der Mainzer Liedertafel und Damen-
gesangverein Mainz vom 16. September 1960, 18.00 Uhr**

Anwesend war der gesamte Vorstand sowie Herr Ehrenpräsident
Dr. Oppenheim. Im übrigen wird auf die beigefügte Anwesenheits-
liste verwiesen.

Tagesordnung: 1) Vorbereitung der Generalversammlung,
2) satzungsgemäße Ergänzung des Ausschusses, + Vorstandes und des
3) Konzerte im Konzertwinter 1960/61,
4) Wiederaufbaufragen und Finanzen,
5) Verschiedenes.

Herr Schneider gedenkt in warmen Worten der im letzten Vereins-
jahr verstorbenen Ausschusssmitglieder Herrn Emil Kupferberg und
Herrn Konsul Bamberger, zu deren Ehrung sich die Anwesenden von
den Plätzen erheben.

1) Vorbereitung der Generalversammlung:

Herr Schumm regt Erweiterung des Vorstandes wegen dessen offen-
sichtlicher Überlastung an. Hierüber wird eingehend unter all-
gemeiner Beteiligung diskutiert. Man kommt zu dem Schlusse, daß
die Erweiterung des Vorstandes einstweilen zurückgestellt werden
soll, da zur Zeit der Arbeitsanfall noch nicht überschaut werden
kann. Im übrigen können die zur Zeit bestehenden Verhandlungen
von den im Amt befindlichen Vorstandsmitgliedern bewältigt werden.

2) Ergänzung des Ausschusses:

Es wird festgestellt, daß folgende Ausschusssmitglieder satzungs-
gemäß auszuschneiden haben: Fräulein Haack, Frau Raitz von Prentz,
Fräulein Spieß und Herr Stamm.

Zur Wiederwahl wird vorgeschlagen: Herr Dr. Strecker.

Zur Neuwahl sollen vorgeschlagen werden: Herr Dr. Ludwig Falk,
Herr Studienrat i.R. Janson, Herr Architekt Müller, Frau Kupfer-
berg, Herr Herzog und Herr Oberregierungs- und Baurat Adam.

Im übrigen bleibt der ~~Vorstand~~ Ausschuß unverändert.

3) Konzertprogramm:

- 1) Am Dienstag, den 20. September 1960 veranstaltet der
Verein zusammen mit dem Amerikahaus Frankfurt/Main einen
Kammermusikabend, in dem das Juilliard-Streichquartett
New York mit Werken von Juan de Arriaga, William Schuman
und Anton Dvorak, auftritt.
- 2) Als zweites Vereinskonzert gilt die Mitwirkung der Mainzer
Liedertafel bei dem Festkonzert zur Einweihung der Strese-
mann-Gedächtnisstätte am 15. Oktober 1960 im Mainzer Stadt-
theater.
- 3) Am 25. November 1960 wird anlässlich des 70. Geburtstages
von Gál bei dessen Anwesenheit ein Streichorchesterwerk
des Komponisten aufgeführt. Fräulein Edith Peinemann wird
als Solistin auftreten. Eventuell werden hierzu 2 kleinere
Stücke kommen.
- 4) Am 8. Dezember 1960 (das Datum steht noch nicht ganz fest)
wird die Nachwuchskünstlerin Fräulein Karin Hoffmann als
Klaviersolistin auftreten.

- 5) Für den 15. März 1961 ist die f-moll-Messe von Bruckner vorgesehen. Anschließend wird voraussichtlich die bereits für den Rundfunk aufgeführte Messe von Righini aufgeführt.
- 6) Weiter ist ein Kantate-Abend unter Mitwirkung von Frau Hollweg und dem Mainzer Orchester vorgesehen.
- 7) Im April 1961 sollen 2 bekannte Cellistinnen aus Wien zusammen auftreten.
- 8) Das dritte Chorkonzert soll am 11. Mai 1961 mit Werken von Sutermeister und Janacek stattfinden.

Eventuell fällt eins der zu 6) und 7) vorgesehenen Werke aus, was von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängt.

Herr Schneider, der obiges Programm erläutert, gibt bekannt, daß er mit folgenden Zahlen rechnet:

Eingänge:

Mitgliedsbeiträge	DM 9.000.--
Spenden	3.000.--
Zuschuß vom Land	2.800.--
	DM 14.800.--

Die Ausgaben für obige Konzerte schätzt Herr Schneider auf etwa die gleiche Höhe. Herr Herzog und Herr Schumm, die die Kasse geprüft haben, erklären, angesichts des vom vorigen Jahre her bestehenden Defizites von etwa DM 5.000.--, dürften nicht mehr als DM 10.000.-- ausgegeben werden.

Herr Schneider erklärt hierzu, daß er bei den Eingängen sehr vorsichtig kalkuliert habe und daß er die Ausgaben für die Konzerte bei vorsichtiger Berechnung durch Einsparungen allenfalls auf DM 12.500.-- herabbrücken könne. Bei der schwankenden Höhe der Honorare für die Solisten könne man überhaupt nicht mit genauen Zahlen rechnen. Man könne die Ausgleichung des Defizits auch eventuell auf 2 Jahre verteilen.

4) Wiederaufbaufragen:

Herr Bossmann berichtet eingehend über dieses Thema, insbesondere über die Beanstandungen, die von der Baupolizei gegenüber dem ersten eingereichten Plan erhoben worden sind. Es handelt sich um die Tieferlegung des ganzen Saales, Verlegung des Ausgangs von der Bauhofstraße in die Mittlere Bleiche, Verlegung des Probessaales und einen weiteren Notausgang. Herr Architekt Müller sei zur Zeit dabei, einen neuen Plan zu fertigen, der die Bedenken beseitigt. Dagegen soll in dem neuen Plan unter allen Umständen an der Lage des Konzertsalles in Höhe des Parterrefußbodens festgehalten werden.

5) Verschiedenes:

Herr Jacobi regt an, daß den Mitgliedern und deren Angehörigen der Zutritt zu den Generalproben der Chorkonzerte wie in den früheren Jahren gestattet werden soll. Hierüber wurde eingehend verhandelt. Einerseits wurde betont, daß die betreffenden zugelassenen Besucher ihre Anwesenheit zu Kritik- und Mißfallensäußerungen mißbraucht hätten, auch daß es sich - im Gegensatz zu früher - um reine Arbeitsproben handelt. Herr Schmidtgen sei prinzipieller Gegner. Eine Einigkeit hierüber wurde nicht erzielt.

Schluß der Sitzung 20.00 Uhr

Protokoll der Generalversammlung der Mainzer Liedertafel und Damengesangverein Mainz vom 16. September 1960, 20.00 Uhr im Spiegelsaal des Kurfürstlichen Schlosses von Mainz

Anwesend sind lt. dem Protokoll anliegender Anwesenheitsliste einschließlich des gesamten Vorstandes 52 Vereinsmitglieder.

- Tagesordnung:**
- 1) Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1959/60,
 - 2) Kassenbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1959/60,
 - 3) Entlastung des Kassierers und des Vorstandes,
 - 4) Voranschlag, Festsetzung der Mitgliedsbeiträge und Planung für das Vereinsjahr 1960/61,
 - 5) Wahl des Vorstandes,
 - 6) Ergänzung des Ausschusses,
 - 7) Wahl der Rechnungsprüfer,
 - 8) Bericht des Vorstandes über den derzeitigen Stand unseres Neubauprojektes usw. usw.,
 - 9) Verschiedenes.

1) Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1959/60:

Herr Dr. Hees erstattet den Geschäftsbericht für das Vereinsjahr 1959/60 wie folgt:

Es fanden folgende Konzerte statt:

- 1) Konzert: Am 30. September 1959 wurde als erstes Chorkonzert die Ceciliennesse von Joseph Haydn mit folgenden Solisten aufgeführt: Frau Friederike Seiler, Stuttgart, Sopran, Frau Susanne Buser, Wiesbaden, Alt, Friedrich Lang, München, Tenor, Peter Lager, Frankfurt/Main, Baß, Fräulein Tini Reising an der Orgel.
- 2) Konzert: Am 27. Oktober 1959 gastierte das Kopenhagener Streichquartett mit Werken von Beethoven, Brahms und Holmboe.
- 3) Konzert: Am 30. November 1959 sang Frau Kammer Sängerin Martha Mädl, Bayreuth, Lieder von Schubert, Schumann, Brahms und Dvorak. (Außerhalb der Reihe der Vereinskonzerte fand am 17. Dezember 1959 im Studio des Südwestfunks in Kaiserslautern eine Bandaufnahme der Messe solenne von Righini statt. Es wirkten dabei u.a. Herr Egon Hoß als Tenor und Frau Helde Clavel mit.)
- 4) Konzert: Am 25. März 1960 führte der Verein 2 weltliche Kantaten von Johann Sebastian Bach "Der zufriedengestellte Aolus" und "Schleicht spielende Wellen" auf. Solisten waren: Frau Lisa Schwarzweller, Lübeck, Sopran, Frau Dorothea von Stein, Darmstadt, Alt, Egon Hoß, Tenor, Heins Friedrich, Baß, ferner verschiedene hervorragende Instrumentalsolisten mit zum großen Teil alten Instrumenten, ferner Fräulein Reising.
- 5) Konzert: Am 8. April 1960 war der Liederabend mit Auf-führung des italienischen Liederbuchs von Hugo Wolf. Solisten waren: Frau Kammer Sängerin Prof. Annelies Kupper, München, Sopran, Herr Kammer-sänger Karl Schmidt-Walter, München, Bariton, Am Flügel Siegfried Meick.

6) **Konzert:** Am 11. Mai 1960 brachte der Verein als drittes Chorkonzert das letztmals im Jahre 1914 von ihm zu Gehör gebrachte Schumann'sche Werk "Szenen aus Goethes Faust" zur Aufführung. Als Solisten waren gewonnen: Frau Hanni Mack-Kossack, Neheim-Hüsten, Sopran, Frau Helde Clavel, Sopran, Frau Lilo Ausmuss, Kassel, Alt, unser Vereinsmitglied Fraulein Elfriede Brinkmann, Mainz, Alt, Kammer Sänger Schmidt-Walter, München, Bariton, Peter Meven, Mainz, Baß.

Alle Chorkonzerte standen unter der Leitung unseres Dirigenten Herrn Otto Schmidtgen. Als Orchester war dabei das Städtische Orchester tätig.

Die Konzerte fanden sämtlich in der Presse eine nicht nur zustimmende sondern geradezu begeisterte Würdigung. Den gleichen Beifall sollte das jeweils zahlreich erschienene Publikum.

Die Chorarbeit hatte freundliche und auch weniger freundliche Aspekte. Zu erwähnen ist in erster Linie, daß der Besuch der Proben im allgemeinen gut war, auch erfreuliche Zugänge an Damenstimmen zu verzeichnen waren. Der Tenor bedurfte wieder einer Hilfestellung, die aber mit großer Freude und Bereitwilligkeit von 4 Herren des Abendgymnasiums geleistet wurde (und heute noch wird).

Es fanden im ganzen 75 Probenabende statt, und zwar 20 Proben für die Cecilia-Messe, 18 für die Righini-Messe, 17 für die weltlichen Kantaten von Bach und schließlich 20 für die Faust-Szenen von Schumann.

Der Vorstand trat offiziell elfmal, der Ausschuss nur zweimal, zusammen. Dafür hatte aber die eine der Ausschusssitzungen ein ungewöhnliches Ausmaß. Sie dauerte nämlich von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr, bei welcher Gelegenheit alle den Verein interessierenden Punkte wie Konzerte, Orchesterfragen, Denkschrift, Finanzierung des Chores und Mitgliederwerbung, auf das Lebhafteste diskutiert wurden. Auch die Vorstandssitzungen hatten oft eine ziemliche Länge, etwa von 18.00 Uhr abends bis Mitternacht.

Die zahlreichen Besprechungen einzelner Vorstandsmitglieder mit den verschiedensten Personen und Behörden sind dabei nicht mitgezählt.

An geselligen Veranstaltungen fand lediglich der Fastnachtsabend in den Räumen des Mainzer Rudervereins statt, der den gewohnten Anklang fand. Viel Beifall fanden die zwischen die einzelnen Tünze eingestreuten humoristischen Vorträge. Herr Bisch gab gleich ein Protokoll der gesamten Vereinsgeschichte seit Bestehen des Vereins. Frau Schottler erfreute mit einer in Rokeke-Kostüm vorgetragenen Arie.

Eine weitere gesellige Veranstaltung, ein für den 7. Mai 1960 projektiierter Ausflug, mußte wegen Zusammentreffens mit Chorproben ausfallen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 6, indem 26 Neuzugänge zu verzeichnen waren, während wir 20 Mitglieder, davon 16 durch Tod, verloren.

Der Heimgegangenen: Herrn Konsul Bamberger, Herrn Emil Kupferberg, Herrn Apotheker Keller, Herrn Friedrich Vetter, Herrn Ernst Brnich und Herrn Max Nathan sowie Herrn Rechtsanwalt Alexander wurde in ehrender Weise durch Erheben von den Plätzen gedacht.

Herr Dr. Nees gedachte auch ganz besonders den im November 1959 verstorbenen langjährigen Geschäftsführers der Mainzer Liedertafel, Herrn Philipp Ohlenschläger, der im Alter von 80 Jahren das Zeitliche segnete. Sein Andenken wurde in gleicher Weise geehrt.

2) Kassenbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1959/60:

Den Kassenbericht erstattete Herr Bernhard Bossmann und wird diesbezüglich auf die dem Protokoll beigelegte Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung verwiesen.

3) Entlastung des Kassierers und des Vorstandes:

Herr Josef Schumm berichtet über die Kassenprüfung, die von ihm und Herrn Herzog vorgenommen wurde. Journal, Kassenbuch, Postcheckauszüge, Auszüge der verschiedenen Banken, haben vorgelegen. Alles ist im Sinne einer kaufmännischen Buchhaltung in übersichtlicher Weise geführt. Für jeden Posten sind Belege vorhanden, die gut geordnet sind. Somit wurde nach Prüfung die Kassenführung als völlig in Ordnung befunden.

Mit besonderem Dank für den Kassierer Herrn Bernhard Bossmann stellt Herr Schumm den Antrag, dem Schatzmeister und dem Gesamtvorstand Entlastung zu erteilen.

Dies erfolgte durch Handerhebung.

Herr Oberregierungs- und Raurat Adam würdigte die Arbeit des Vorstandes für dessen verantwortungsvolles Arbeiten. Herr Schneider dankte ihm seinerseits für diese Anerkennung.

4) Voranschlag, Fortsetzung der Mitgliedsbeiträge und Planung für das Vereinsjahr 1960/61:

Wegen des Konzertprogramms wird auf die Ziff. 3) des Protokolls der Ausschusssitzung vom 16. September 1960 verwiesen.

Herr Schneider schlägt vor, den Beitrag für das laufende Geschäftsjahr aus Vergründen in der bisherigen Höhe zu belassen. Fraulein Bümper ist der Ansicht, daß der Betrag in die Höhe gesetzt werden könne. Man ist sich in der darauffolgenden Diskussion darüber einig, daß der Beitrag auf die Dauer keinesfalls in der bisherigen Höhe, die der Beitragshöhe von 1914 entspricht, belassen werden könne. Herr Dr. Oppenheim ist grundsätzlich ebenfalls dieser Ansicht. Er erklärt, man könne ja denjenigen Mitgliedern, die zur Zahlung nicht in der Lage seien, den Beitrag ganz oder teilweise erlassen. Trotzdem bleibt Herr Schneider dabei, daß zur Zeit der Beitrag nicht erhöht werden könne. Anschließend wird ein Antrag von Herrn Dr. Oppenheim angenommen, freiwillige Spenden anzuregen, auch den Beitrag dadurch zu erhöhen, daß Ehefrauen und Familienmitglieder zusätzlich beitreten.

5) Wahl des Vorstandes:

Frau Weber stellt den Antrag, den Vorstand in seiner Gesamtheit wiederzuwählen. Nach einer Abstimmung darüber, dies durch Akklamation zu bewirken, was von der Versammlung genehmigt wird, wird der Vorstand einstimmig durch Akklamation mit Stimmenthaltung des Vorstandes wiedergewählt.

6) Ergänzung des Ausschusses:

Zu diesem Punkte wird auf Ziff. 2) des Protokolls der Ausschußsitzung vom 16. September 1960 verwiesen. Der Ausschuß setzt sich daher nunmehr aus folgenden Personen für das neue Vereinsjahr zusammen: Die Herren Schumm, Prof. Dr. Schmitz, Petri, Prälat Dr. Gottron, Jung, Helmetstädter, Jacobi, Neuthon, Dr. Strecker, Dr. Falk, Studienrat Janson, Architekt Müller, Herzog, Oberregierungs- und Baurat Adam und die Damen Fraulein Reising, Frau Lindner, Frau Loese, Frau Hirsch-Messer und Frau Kupferberg.

7) Wahl der Rechnungsprüfer:

Die beiden bisherigen Rechnungsprüfer, die Herren Schumm und Herzog, wurden einstimmig durch Akklamation wiedergewählt und nahmen die Wiederwahl an.

8) Bericht des Vorstandes über den derzeitigen Stand des Neubauprojektes:

Herr Schneider erteilt Herrn Bossmann das Wort. Dieser berichtet eingehend über das Bauprojekt, die bisher gepflogenen Verhandlungen mit der Stadt und die inzwischen erfolgte Einreichung des fertiggestellten Entwurfs bei der Baupolizei. Gewisse Beanstandungen dieser Behörde an dem Entwurf werden zur Zeit behoben. Es handelte sich insbesondere um Verlegung des bisher in der Bauhofstraße vorgesehenen Haupteinganges nach der Mittleren Bleiche, einen weiteren Notausgang und andere Disponierung wegen des Probesalles.

Herr Bossmann unterstrich die unbedingte Notwendigkeit eines größeren Saales zur Befriedigung des Bedarfs für die verschiedensten Veranstaltungen, zumal wegen der bevorstehenden 2000-Jahrfeier der Stadt. Zwar existieren die "reichen Leute" von früher nicht mehr, und an deren Stelle sind aber verschiedene größere Unternehmen von beträchtlicher Kapitalbasis getreten. Auch andere kulturell interessierte Leute mit geringem Einkommen könnten durchaus interessiert werden. Im übrigen hätten wir Anspruch auf dasselbe Haus, das wir früher hatten. Das Projekt einer Stadthalle, das ein 30.000.000.-- Objekt sei, stehe mit seiner Durchführung noch in weiter Ferne. Herr Bossmann betont, daß auch nichts unversucht gelassen werde, die finanziellen Fragen in völlig solider Weise zu regeln.

Herr Schöffner berichtet, daß er sich an den Stifterverband zur Förderung der Wissenschaft gewandt habe, daß dieser aber leider eine Unterstützung abgelehnt habe, da dieser Verband lediglich die Förderung für speziell industrielle Zwecke als Ziel habe.

Im übrigen nahm Herr Bossmann auf den bereits im "Podium" vom August 1960 erstatteten Bericht über die Baufrage Bezug.

Herr Schöffner wiederholt, so sehr unser Bau eine Herzensangelegenheit sei, werde man doch dabei stets ein kluger Rechner bleiben.

9) Verschiedenes:

Nach einem besonders herzlichen Dank des Vereinsvorsitzenden an den Dirigenten Herrn Otto Schmidtgen bringt Herr Jacobi das Problem zur Sprache, ob den Angehörigen der Vereinsmitglieder und ihnen selbst auch die Anwesenheit bei der Generalprobe wie in den früheren Jahrzehnten gestattet werden solle. Herr Bossmann befürwortet dies aus dem Gesichtspunkte

daß durch Teilnahme an der Generalprobe schon früh bei den Kindern der Vereinsmitglieder das Interesse an dieser Chorarbeit geweckt werden könne, auch im Stadttheater sei, soviel er wisse, bereits Jugendlichen die Teilnahme an den Generalproben bei Orchesterkonzerten gestattet worden.

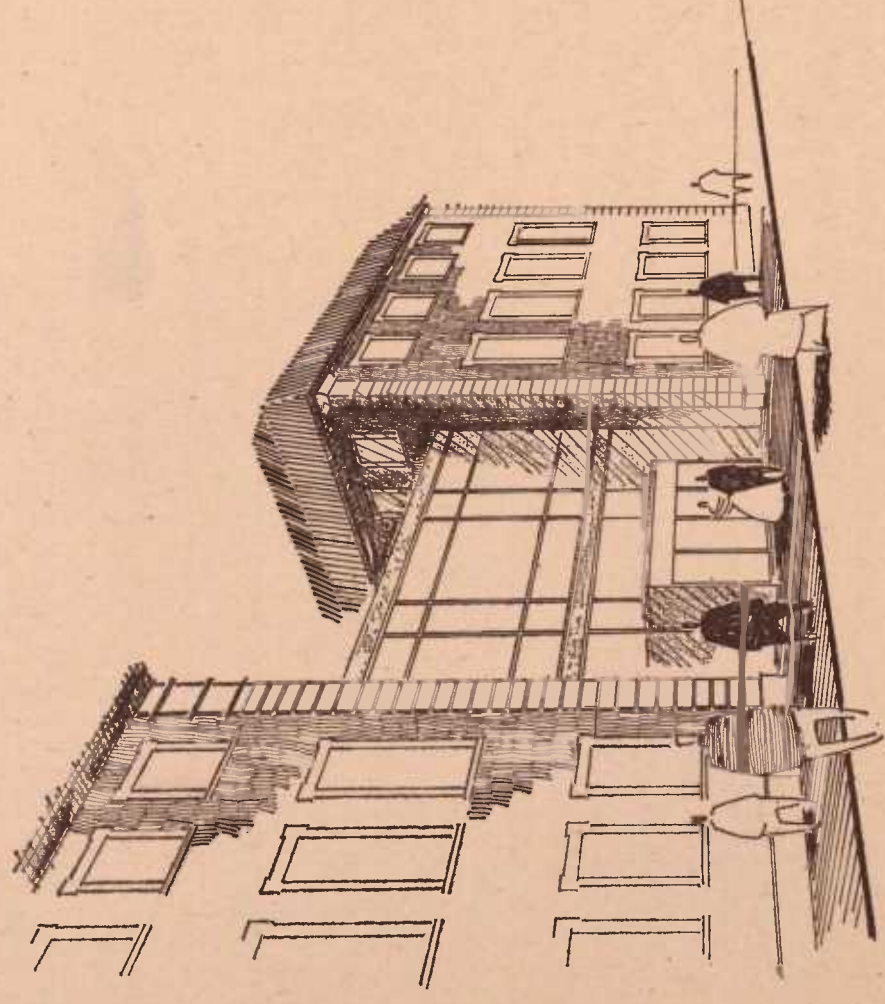
Herr Schmidtgen wendet sich gegen die Teilnahme an der Generalprobe, da Jugendliche nach seiner Erfahrung doch nicht das richtige Verständnis für die Kleinarbeit, die noch bei der Generalprobe geleistet werden müsse, hätten. Das öftere Abklopfen werde von der Jugend mißverstanden. Auch die Solisten, die bei der Generalprobe oft zum erstenmal Fühlung mit Chor und Orchester bekommen, seien durch eine Anwesenheit von Gästen gestört. Später, wenn der Bau stehe, lasse er gerne mit sich reden. Nach längerer Aussprache wird beschlossen, alles zunächst beim alten zu lassen, d.h. grundsätzlich die Teilnahme an der Generalprobe zu untersagen, jedoch könne der Dirigent in Einzelfällen Ausnahmen zulassen.

Herr Stamm erkundigt sich noch über die beabsichtigte Reise nach Rom, bei welcher der Verein gelegentlich eines Jubiläums der Erzbruderschaft vom Campo Taitonico mitwirkt. Die Reise soll in der zweiten Oktoberhälfte 1961 stattfinden. Auch Familienangehörige können mitgenommen werden.

Ende der Generalversammlung 22.50 Uhr.

Für die Richtigkeit

Schriftführer.



LIEDERTAFEL-HAUS
GEDANKEN ZUM WIEDERERSTEHEN DES
KONZERTHAUSES

Haus der Musik

Gedanken zum Neubau eines Konzerthauses der Mainzer Liedertafel

Am 27. Februar 1945, kurz vor Beendigung des zweiten Weltkrieges, fiel gleichzeitig mit dem größten Teil unserer Vaterstadt Mainz auch das Konzerthaus der Mainzer Liedertafel auf der Großen Bleiche den Fliegerbomben zum Opfer. Nur die Umfassungsmauern und ein Haufen Schutt blieben übrig von einem Gebäudekomplex, der nahezu 55 Jahre lang nicht nur Heimat und Wirkungsstätte unseres Vereins war, in dessen Mauern sich vielmehr ein ganz erheblicher Teil der kulturellen und gewerblichen Veranstaltungen von Mainz abspielte. Neben den im Mainzer Stadttheater (Theater, Symphoniekonzerte) und in der Stadthalle (große Kongresse, Karneval usw.) abgehaltenen Veranstaltungen fanden fast alle übrigen in den Sälen der Mainzer Liedertafel statt. Oratorien, Kammermusikkonzerte, Liederabende (Mainzer Liedertafel, Philharmonischer Verein, Mainzer Liederkrantz, Männergesangverein „Frauenlob“, Mainzer Lehrergesangverein, Verein für Neue Musik usw.), Vorträge der verschiedensten Art (Kaufmännischer Verein, Gartenbauverein), Tagungen (Deutscher Tonkünstler-Verband), Kongresse wechselten in bunter Reihenfolge jahraus, jahrein. Aber auch für gesellschaftliche Ereignisse und volkstümliche Veranstaltungen jeder Art bot das Konzerthaus genügend Raum. Es sei hier nur an die Fastnacht erinnert, die ja in Mainz ihre ganz besondere Heimstätte und Bedeutung hat. Für unzählige Herren- und Damensitzungen, Maskenbälle der verschiedensten Vereine (Mainzer Carneval-Club, Prinzengarde, Ranzengarde, Gesangvereine) bot unser Haus den rechten Rahmen; Wissenschaftler aller Gebiete haben dort vorgetragen und ihre Theorien erhärtet; gewerbliche, wirtschaftliche und Sportverbände haben dort getagt. Nicht unerwähnt mögen die zahllosen Weinproben und Versteigerungen unseres heimischen Weinhandels bleiben.

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß dieses Haus seit seiner Einweihung im Jahre 1890 im wahrsten Sinne ein Kulturzentrum der Stadt Mainz bedeutete und schon lange vor seiner Entstehung eine unbedingte Notwendigkeit für die Stadt und ihre Umgebung ausmachte, enthielt es doch einen Konzertsaal für etwa 1100 Personen, kleinere Säle, Proberäume, daneben ein Restaurant, eine ausgedehnte Kellerei, Büros, Läden usw. Durch seine Zerstörung im Februar 1945 wurde in das Mainzer kulturelle, gewerbliche und wirtschaftliche Leben eine klaffende Lücke gerissen. Sie wird erst wieder geschlossen sein, wenn unser jetzt geplantes Haus erstanden ist. Wie wichtig ein solches Haus auch in Zukunft sein wird, geht unschwer aus der Geschichte der Mainzer Liedertafel hervor, deren vielseitige Verflechtung mit den kulturellen Belangen der Stadt so ausgeprägt ist, daß es sich wohl lohnt, diese Geschichte ein wenig wieder in Erinnerung zu bringen; es sei daher auf die am Schluß befindliche „Anlage“ hingewiesen.

Auch in früheren Zeiten hat es nicht an kriegerischen Ereignissen, an politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gefehlt. Sie haben ihre Einflüsse auf die Vereinstätigkeit und auf den Mitgliederstand ausgeübt, vielleicht auch eine Zeitlang gewisse Stockungen hervorgerufen, aber niemals den Verein in seinem Bestand erschüttern oder gefährden können. Alle diese Schwierigkeiten konnten von ihm verhältnismäßig schnell überwunden werden. Anders jedoch in der Zeit nach 1933. Wohl kein Ereignis seit Bestehen des Vereins hat auf seine kulturelle Tätigkeit, auf sein Vermögen und auf seine gesamten Mitglieder einen solch verheerenden Einfluß ausgeübt, als die von der Regierung 1933 durchgeführte totale Unterstellung der kulturellen Belange unter ihre Organe und die Handhabung durch diese.

Unser Verein verlor 1933 allein etwa 300 Mitglieder, die durch den politischen Umschwung direkt betroffen waren. Sie waren meist künstlerisch und musikalisch besonders interessiert und gehörten auch zu dem festen Besucherstamm des Mainzer Theaters, der Symphoniekonzerte und vieler anderer musisch ausgerichteter Vereine und Kreise. Dazu kamen die vielen anderen, Beamte, die aus ihrem Amt gerissen wurden, Kaufleute, deren Firmen ihre langjährigen Aufträge verloren, wieder andere, die sich in ihre private Abgeschiedenheit zurückgezogen oder ihre Vaterstadt verließen. Und nicht zuletzt kam dazu der kulturelle Zwang. Jede freie künstlerische Betätigung war unterbunden. Bedeutende Musiker verließen Deutschland und gingen ins Ausland. Und wer zurückgeblieben war, mußte sorgfältig prüfen und darauf achten, daß in seinen Programmen nur ja kein Lied oder Werk von einem nicht genehmen Komponisten sich befand. In einer solchen Atmosphäre konnte kein freies kulturelles Schaffen gedeihen. Es war daher kein Wunder, daß die Konzerttätigkeit des Vereins nach wenigen Jahren schnell nachließ und mit Beginn des zweiten Weltkrieges fast ganz aufhörte. Zwar fanden noch einige Chorkonzerte statt, aber seit 1942 ruhte die Konzerttätigkeit. Der Verein war tot, seine Mitglieder in alle Winde zerstreut, gestorben, gefallen.

Das Vermögen des Vereins, das in seinem Konzerthaus, der Kellerei und dem Restaurant steckte, schmolz dahin. Die Erträge wurden von Jahr zu Jahr geringer. Der Kundenkreis der Kellerei, der sich im Frieden bis weit ins Ausland und nach Übersee erstreckte, wurde durch die kriegerischen Verwicklungen abgeschnürt. Der Mangel an Nachschub besorgte das übrige, so daß auch diese Geldquelle im Laufe des Krieges versiegte. Nur das Haus blieb noch übrig. Es wurde im Jahre 1942 als Notunterkunft an ein großes Warenhaus vermietet, bis dann gegen Ende des Krieges die Fliegerangriffe das Haus in Schutt und Asche legten. Damit schien das Schicksal der Mainzer Liedertafel besiegelt. —

Außer ein paar Unentwegten, die sich selbst durch die trübsten Zeiten nicht unterkriegen ließen, war aber doch noch etwas Vermögen geblieben, nämlich der Grund und Boden, auf dem das Konzerthaus stand. Dieses Restvermögen unter allen Umständen zu erhalten und als Grundstock für einen Wiederaufbau zu verwenden, war das Bestreben aller leitenden Männer des Vereins in der Nachkriegszeit. Es hat nicht an Möglichkeiten gefehlt, das Grundstück — etwa 1800 qm in bester Lage der Stadt — schon in den vorhergehenden Jahren zu veräußern und mit dem erzielten Erlös für 20 oder 30 Jahre ein sorgenfreies

Vereinsleben zu führen. Aber das lag nicht in unserem Sinne. Die Wichtigkeit des alten Hauses nicht nur für den Verein, sondern für die Belange der ganzen Stadt bedeutete eine Verpflichtung für die Vereinsführung der Allgemeinheit gegenüber, die Errichtung eines neuen Hauses nicht außeracht zu lassen und ihr zu gegebener Zeit näherzutreten.

Dieser Zeitpunkt schien uns jetzt gekommen. Die Landesbank und Girozentrale von Rheinland-Pfalz suchte ein für ihre Zwecke geeignetes größeres Grundstück im Herzen der Stadt. Zunächst verhandelte die Stadtverwaltung und später die Landesbank mit uns. Ein Verkauf kam aber für uns nur dann in Frage, wenn wir gleichzeitig entsprechend große und geeignete Grundstücke für ein neues Heim kaufen oder eintauschen konnten. Im Zuge der Verhandlungen sind uns dann von der Stadtverwaltung entgegenkommenderweise ganz in der Nähe des bisherigen Hauses drei Grundstücke (Mittlere Bleiche 40, Bauhofstraße 5 und 7) für unsere Zwecke (Errichtung eines Konzerthauses) angeboten worden. Dort hatten in der Barockzeit die Grafen Elz einen Musiksaal. Später diente ein Teil der Häuser dem Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz. Die Grundstücke haben daher schon eine musikalische Vorgeschichte. Sie liegen mitten in einem Planungsblock von großen Neubauten für Ministerien, Banken und andere Großunternehmen. Innerhalb dieses Gesamtblocks wird ein Viertel, umgrenzt von den Straßen Große Bleiche, Schießgartenstraße, Mittlere Bleiche, Bauhofstraße, in seinem alten Barockstil wiedererstehen. Unser

„Haus der Musik“

wie wir es vielleicht nennen wollen, wird ein wichtiges Zentrum bilden und dürfte hierin bei der Weiterentwicklung der Stadt Mainz eine aussichtsreiche Zukunft haben. Allerdings: die Lage in diesem Barockviertel ist mit einer schwerwiegenden Hypothek belastet. Der Aufbau des ganzen Viertels unterliegt den strengen Vorschriften des Landesamts für Denkmalspflege, wodurch uns hinsichtlich der Außenfassaden, der Geschoß- und Gesamthöhe die Hände gebunden sind. Wir wollen hoffen, daß die damit verbundenen Erschwerisse und Mehrkosten im Vergleich zu dem, was entstehen soll, tragbar sind.

Wir planen ein Haus, das, wie schon sein Name sagt, **den Interessen der Musik und darüber hinaus jeder Kunst und allen kulturellen und wirtschaftlichen Belangen dienen soll**. Es soll also in erster Linie einen Konzertsaal für etwa 1150 bzw. 700 Besucher enthalten, gebaut nach den neuesten akustischen Erkenntnissen und versehen mit allen räumlichen und technischen Mitteln für Kino, Rundfunk und Fernsehen, weiterhin ausgerüstet mit genügenden Nebenräumen, insbesondere ausreichenden Foyers mit Garderoben und Zubehör. Ferner sollen entstehen intime Räume für kleinere Veranstaltungen, Vorträge usw., Proberräume für andere Gesang- und Musikvereine sind eingeplant. Das Haus soll außerdem ein gutes Restaurant aufnehmen, das auch bei großen Veranstaltungen den Ansprüchen des gesamten Hauses gerecht zu werden vermag. Ferner sind vorgesehen Einzelappartements, Studentenzimmer, Büroräume usw.

Im gleichen Häuserblock erhebt das Museum neu, so daß sich hier im Herzen von Mainz ein „Viertel der Musen“ erheben wird.

Aus allem, insbesondere auch der nachfolgenden kleinen Baubeschreibung von fachlicher Seite, ist ersichtlich, daß der Verein eine schwere Aufgabe übernommen hat, die zu lösen große Anforderungen an Umsicht, Weitblick und Unternehmungsgeist aller führenden Männer des Vereins stellen wird, handelt es sich doch dabei um ein Gesamtprojekt von erheblichem Ausmaß. **Wenn wir trotzdem den Mut dazu haben, so deshalb, weil das geplante Haus ja nicht nur unseren eigenen Bedürfnissen genügen, sondern auch eine sehr fühlbare Lücke in Mainz schließen soll. Es möge, wie in früheren Jahren, ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle kulturell interessierten Mainzer Bürger sein.**

Darüber hinaus kann ein solches Haus für unsere Vaterstadt Mainz eine nicht hoch genug einzuschätzende Möglichkeit bedeuten, ihre Chancen als Kongreß- und Ausstellungsstadt an einem der wichtigsten Knotenpunkte der deutschen Wirtschafts- und Interessenverbindungen zu wahren und zu vergrößern. Die Entwicklung der Stadt Mainz hat ja bereits seit Jahren eine ansteigende Linie gezeigt, neue und namhafte Industrien wurden hier sesshaft, Mainz ist für alle möglichen Kongresse und großen Veranstaltungen überall bekannt geworden. Dieses Interesse wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren noch wesentlich anwachsen.

Wenn unser Verein nun einen Bau plant, der weit über seine eigenen Bedürfnisse hinaus den allgemeinen Interessen dient, so ist klar ersichtlich, daß ein solcher Plan nicht nur den engeren Kreis seiner Mitglieder anspricht, sondern in weit größerem Maße alle Mainzer Bürger und alle Mainzer Behörden und Firmen angeht. Und wenn unser Plan im Interesse der ganzen Stadt liegt, so glauben wir, auf die aktive Mithilfe aller angesprochenen Kreise rechnen zu dürfen.

Es ist nicht Sinn dieser Schrift, diese aktive Mithilfe schon in allen Einzelheiten zu präzisieren; dazu bedarf es noch vieler Erwägungen und Überlegungen, die genau durchdacht werden müssen. Andererseits müssen jetzt schon alle in Mainz und der näheren Umgebung vorhandenen Kräfte mobilisiert werden, um unsere Pläne kennenzulernen und sich mit den damit verbundenen Problemen vertraut zu machen. Wenn wir auch nicht mehr in einer Zeit leben, in der die kulturellen Belange, ihre Förderung und Entwicklung nur durch private Mäzene getragen wurden, so möchten wir doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß es auch heute noch in allen Kreisen Menschen gibt, die soviel Idealismus besitzen, um ein als richtig erkanntes Ziel zu fördern und nach Kräften zu unterstützen. Man hat sich leider in den Zeiten der Diktatur zu sehr daran gewöhnt, die großen, die Allgemeinheit betreffenden Probleme den staatlichen oder kommunalen Behörden zu überlassen. Um so höher ist es zu bewerten, wenn ein für die gesamte Stadt, ihre Umgebung und alle ihre Bürger höchst wichtiges und notwendiges Projekt Wirklichkeit wird, das ausschließlich auf privater, bürgerlicher Initiative beruht, aber dem gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt und ihrer Bewohner dient.

Beschreibung des Entwurfs für das „Haus der Musik“

Das Haus der Musik soll der kulturellen und gesellschaftlichen Begegnung dienen. In deren Mittelpunkt steht in der Hauptsache die Pflege der Musik, jedoch dient es auch Veranstaltungen anderer Art, wie Bällen oder Vorträgen. Die Besucher sollen aber auch Gelegenheit haben, in kleineren Kreisen zusammen zu sein, um die Geselligkeit in bester Mainzer Art zu pflegen.

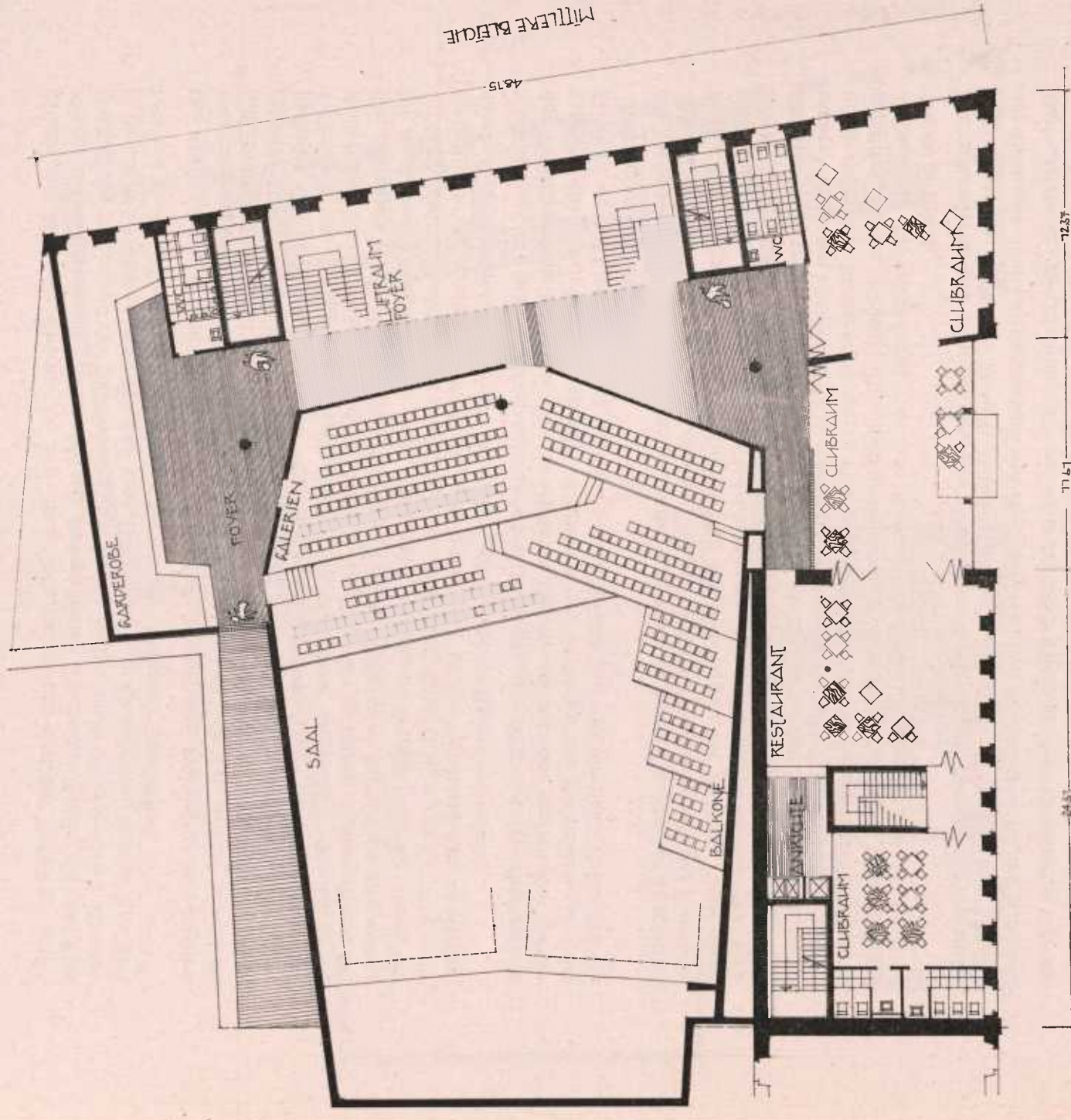
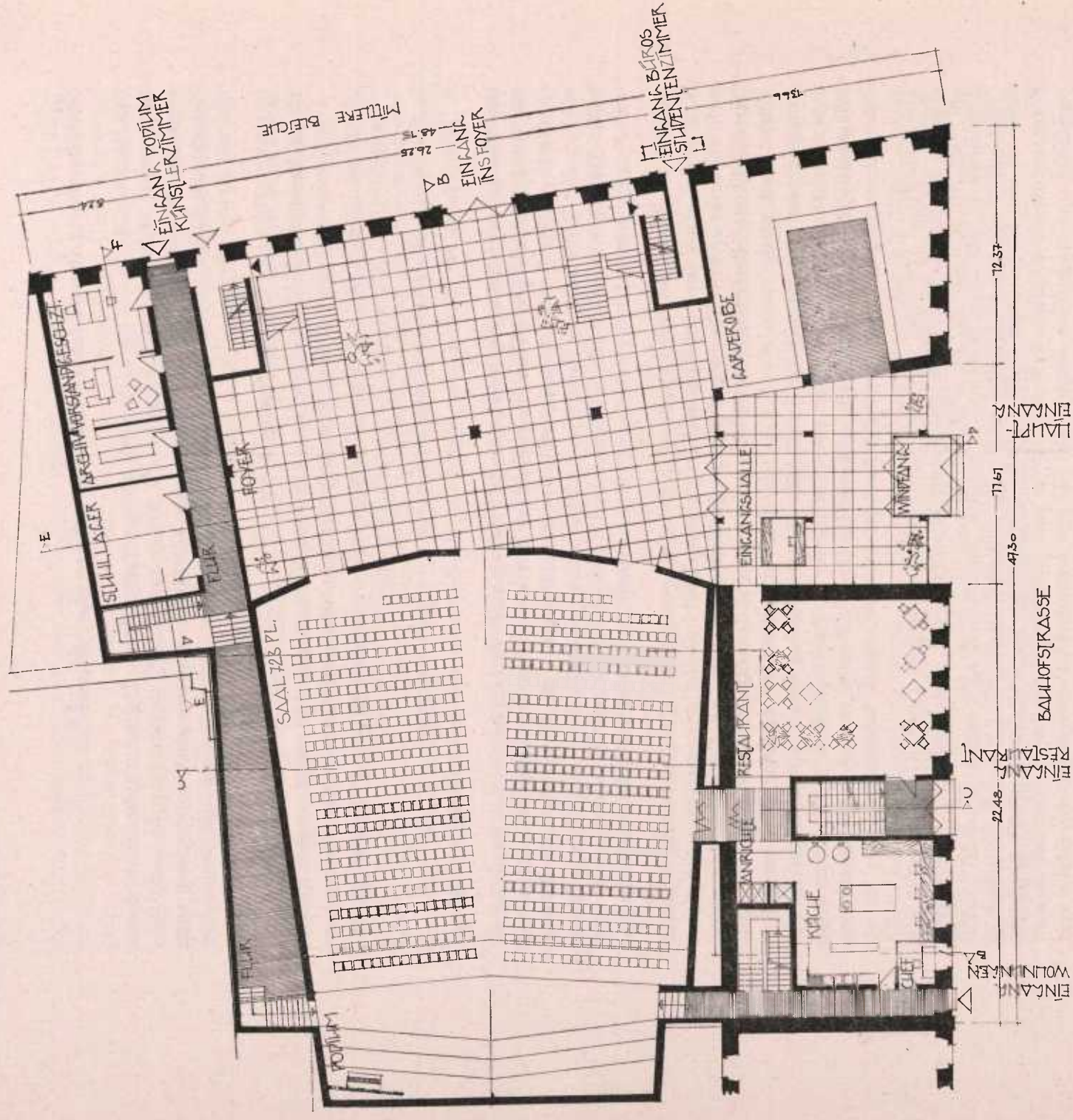
Daraus ergeben sich folgende Raumgruppen:

1. der Konzertsaal, welcher 1150 bzw. 700 Personen faßt, mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Foyers, Garderoben, Toiletten usw. und den Räumen für die Künstler;
2. das Restaurant mit bewirtschafteten Gäste-, Klub- und Vereinsräumen in verschiedenen Größen, sowie den Räumen für Küche und Keller;
3. die Räume für die Verwaltung des Vereins mit einem Probesaal;
4. Wohnungen für Pächter und Angestellte, Studentenzimmer und vermietbare Büros.

Die Raumgruppen müssen untereinander in zweckmäßiger Verbindung stehen. So muß z. B. das Restaurant direkte Verbindung mit Saal und Foyers haben, damit bei Bällen und sonstigen großen Veranstaltungen eine Bewirtschaftung des Saales möglich ist. Weiter müssen die Vereinsräume Zugang zum Saal und zu den Künstler- und Proberäumen haben. Die Wohnungen, Studentenzimmer und Büros schließlich müssen so angeordnet sein, daß sie in Zugang und in der Benutzung völlig getrennt von den öffentlichen Räumen liegen.

Zu der zweckmäßigen Verwirklichung dieser Forderungen an die Bauplanung kommen noch solche akustischer, wirtschaftlicher, statischer und installationstechnischer Art hinzu, nicht zu vergessen die Forderung der Denkmalspflege, die uns die Erhaltung der beiden Barockgebäude, die entlang der Mittleren Bleiche und der Bauhofstraße stehen, zur absoluten Bedingung gemacht hat. Und schließlich sind noch die in einer nüchternen Beschreibung des Baues nicht auszudrückenden ästhetischen und funktionellen Ansprüche, die einen Konzertsaal durch die Wahl der Form und der architektonischen Mittel erst zu einer Pflegestätte für die Musik machen, zu berücksichtigen. All diese vorstehend beschriebenen Forderungen sind in dem vorliegenden Entwurf nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein Konzertsaal von Rang muß nach bestimmten akustischen Forderungen gestaltet sein und ein Mindestmaß an Raum pro Person erhalten. Nach eingehenden Untersuchungen mit einem bekannten Akustiker mußte festgestellt werden, daß er in der notwendigen Form und Größe nur in den jetzt freien Hofraum gestellt werden kann. Nur hier kann er eine von den bestehenden Bauten relativ unabhängige und für seinen Zweck geeignete Form und Größe erhalten. Er kann dadurch auch unabhängig von den bestehenden Bauten gegründet und ausgeführt werden, was bei den besonderen Bedingungen des Saales und den großen Spannweiten der Decke eine Notwendigkeit ist. Der Saal liegt mit seinen Zu-



BALHOFSTRASSE

Grundriß 1. Obergeschoß

gängen zur Mittleren Bleiche. Im Erd- und Obergeschoß des dortigen Gebäudes liegen Foyers mit dazugehörigen Garderoben und Nebenräumen. Die beiden Foyers, die dem Erdgeschoß des Saales und der Galerie vorgelagert sind, bilden durch einen großen Luftraum, in dem sich freischwingende Treppen vom Erdgeschoß zum Obergeschoß ziehen, eine Einheit und einen passenden Rahmen für die Selbstdarstellung der Gesellschaft.

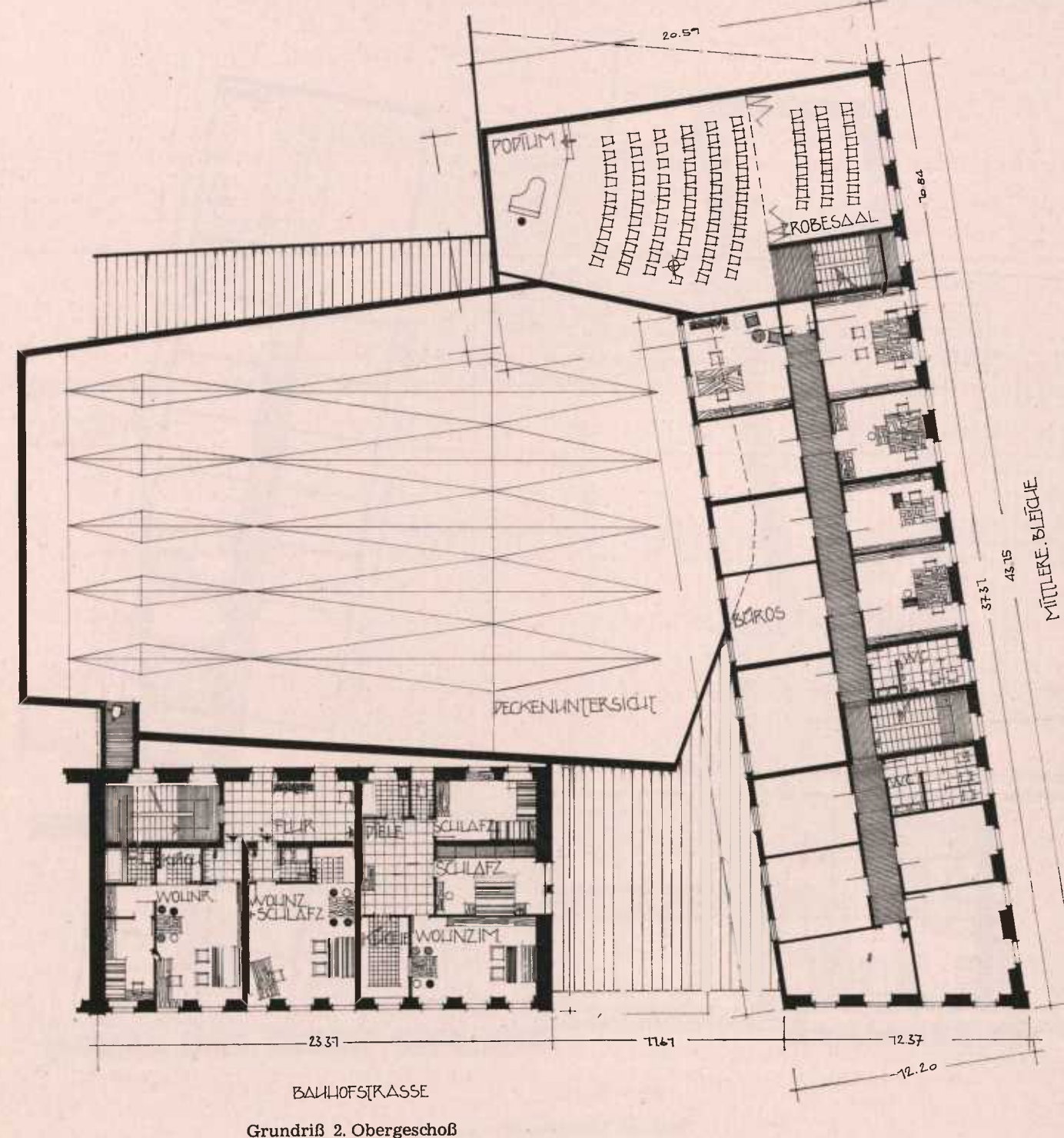
Die Restaurant- und Klubräume einschließlich der erforderlichen Räume für ihre Bewirtschaftung liegen in dem Gebäude Bauhofstraße. Sie sind so angelegt, daß sie sowohl als selbständiges Restaurant betrieben werden, als auch bei großen Veranstaltungen eine weitgehende Verbindung mit Saal und Foyers haben können. Der Zugang zum Restaurant befindet sich in der Bauhofstraße. Die Restaurationsräume liegen im Erdgeschoß und I. Obergeschoß. Im Keller ist noch eine intime Weinstube vorgesehen. Die Küche im Erdgeschoß erhält einen eigenen Zulieferungseingang und ist durch Speiseaufzüge mit den Anrichten in den verschiedenen Geschossen direkt verbunden. Die Klubräume, welche für besondere kleinere Zirkel vom Restaurant abgetrennt werden können, liegen im I. Obergeschoß und können für große Ballveranstaltungen durch Öffnen von Falttüren eine fortlaufende und großzügige Verbindung zwischen Saal, Foyers und Restaurant herstellen, die ein fluktuierendes Leben durch sämtliche Gästeräume des Hauses ermöglicht.

Unabhängig von den zuvor beschriebenen beiden Raumgruppen können die Geschäftsräume des Vereins und die Probesäle von der Mittleren Bleiche aus betreten werden. Der gleiche Eingang dient auch den vortragenden Künstlern zum Erreichen der Proberäume und des Podiums, so daß hier außer dem internen Vereinsbetrieb zugleich für Veranstaltungen der „Bühnenbereich“ gegeben ist.

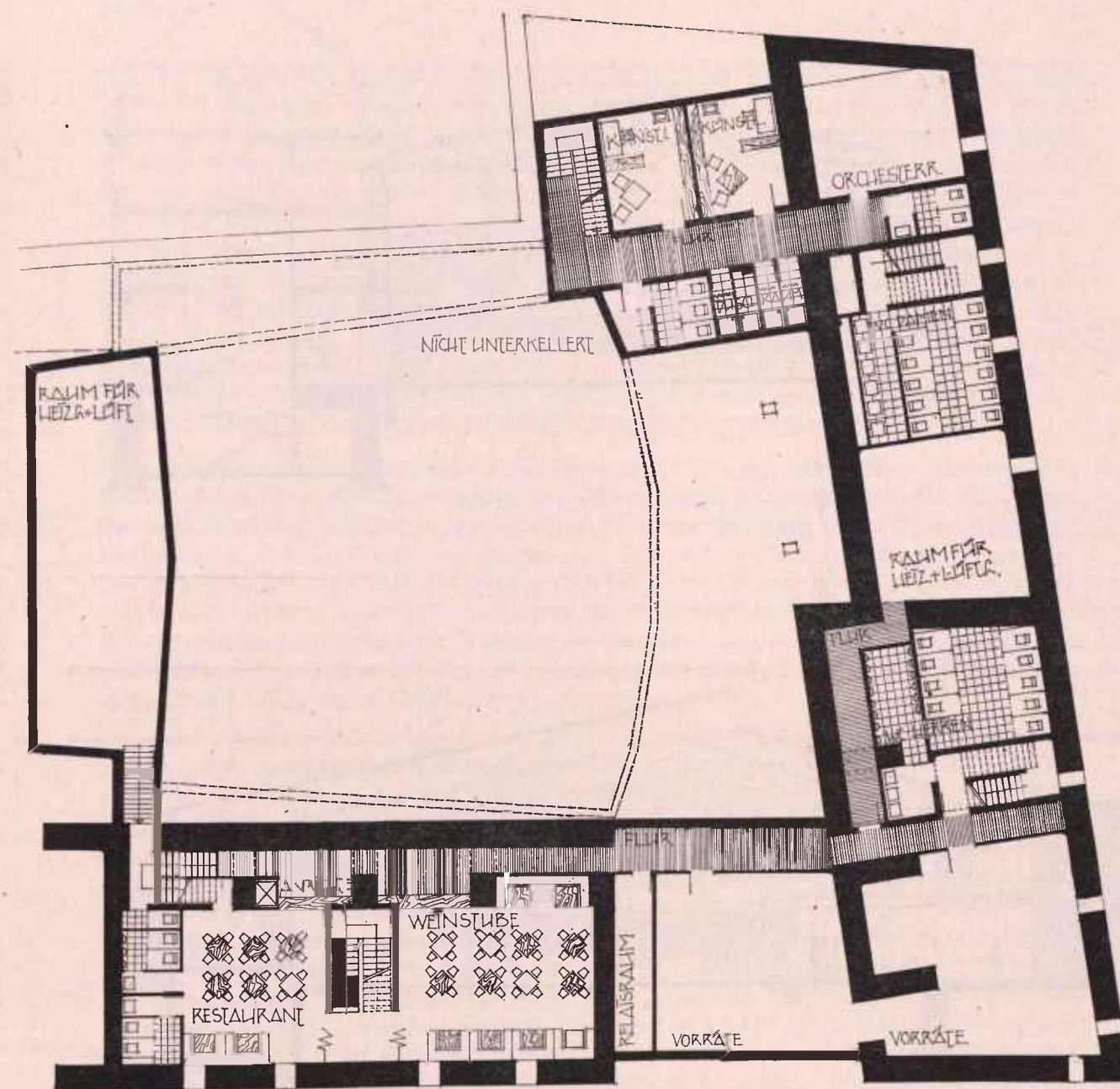
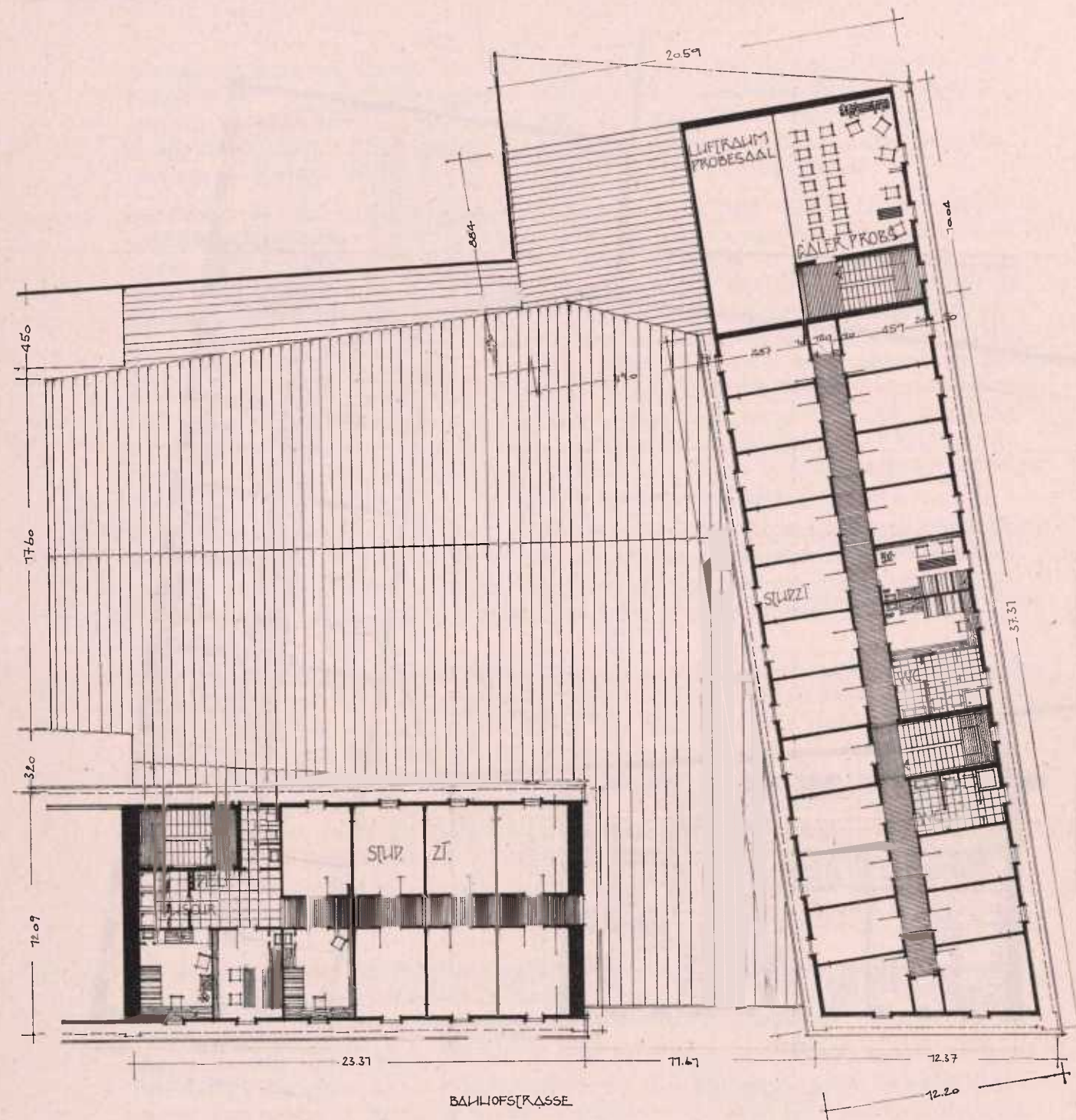
Die vorstehend beschriebenen Räume und Raumgruppen umfassen das gesamte Erdgeschoß und I. Obergeschoß. In den verbleibenden beiden weiteren Obergeschossen des Gebäudes in der Bauhofstraße sind im II. Obergeschoß die Wohnungen für Pächter, Hausmeister und Angestellte, im Dachgeschoß Studentenzimmer für Studierende der hiesigen Universität vorgesehen. Letzteres erscheint umso wichtiger, als die Schaffung von Unterkünften für Studenten wesentlich zur Abstellung des in Mainz außerordentlich fühlbaren Raum Mangels beitragen könnte. Die beiden oberen Geschosse im Gebäude Mittlere Bleiche können durch montierte Zwischenwände so aufgeteilt werden, daß hier vermietbare Büros eingerichtet werden können. Die oben erwähnten Wohnungen und Büros werden durch 3 Treppen, die unabhängig von dem Konzert- und Restaurationsbetrieb durchs Haus führen, erreicht.

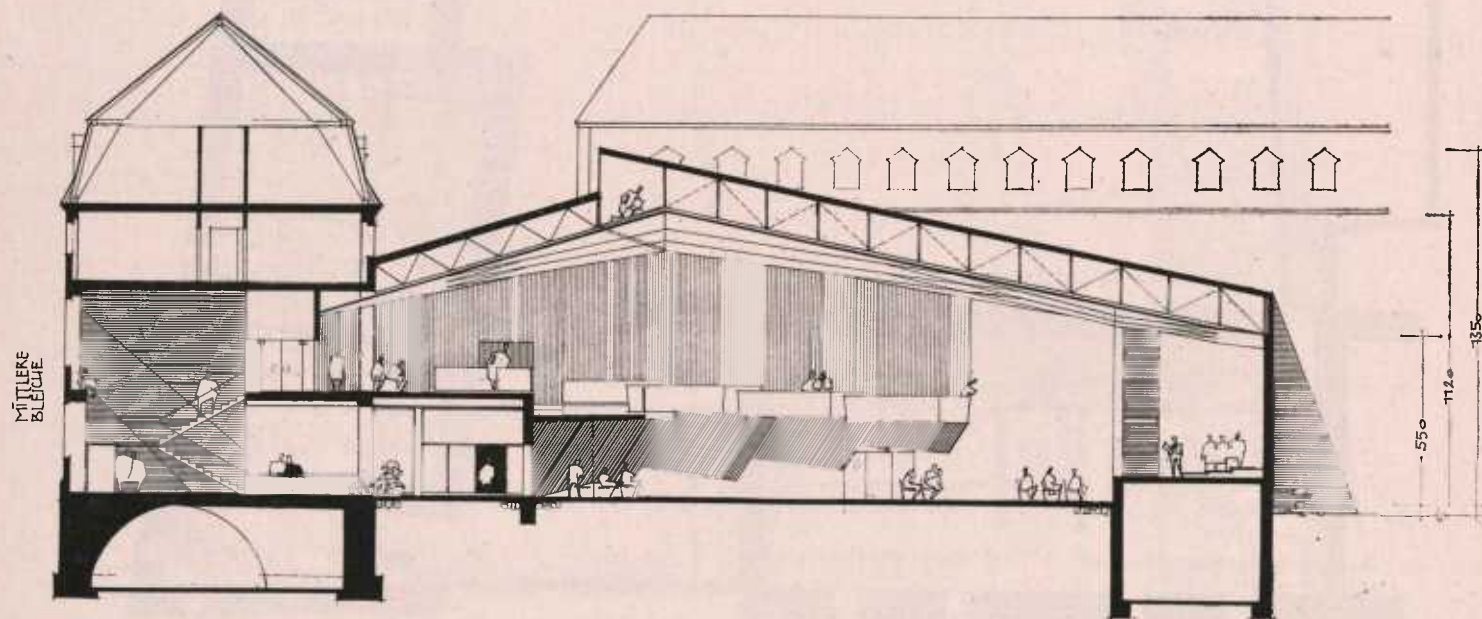
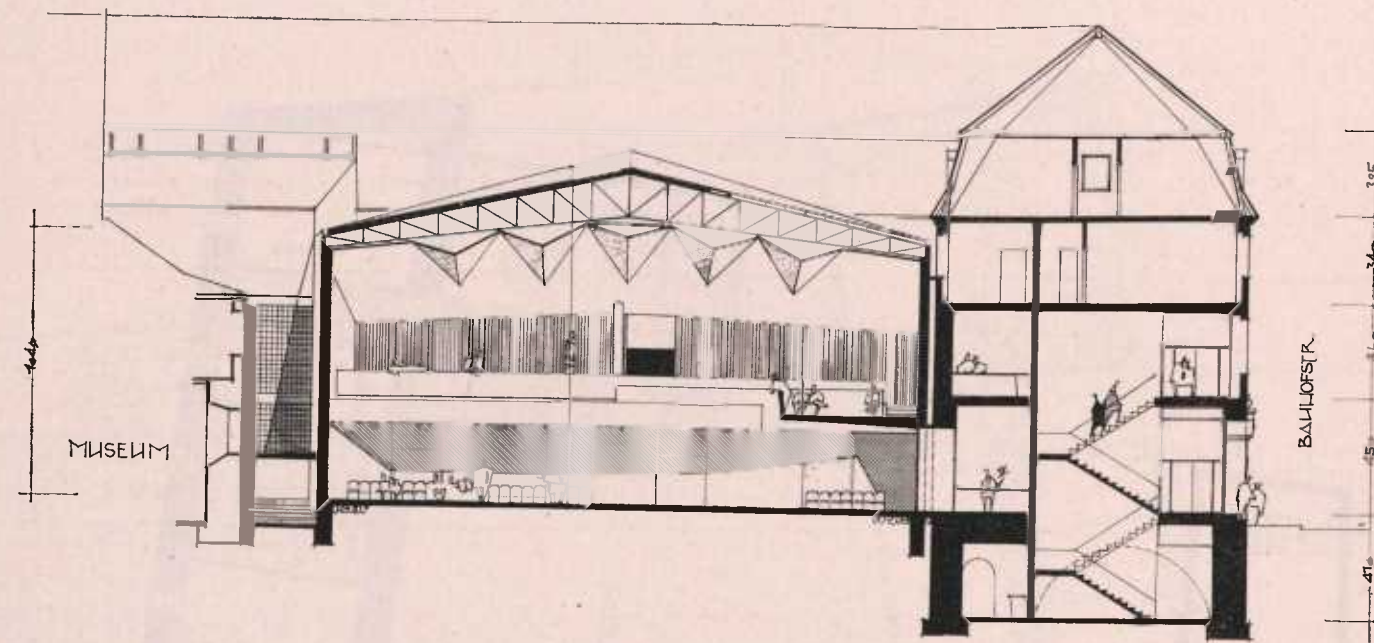
Die vorhandenen sehr massiven Kellergewölbe nehmen, wie schon erwähnt, eine Weinstube auf. Außerdem enthalten sie noch Nebenräume zur Lagerung von Weinen usw., Räume für Heizungs- und Lüftungsanlage und die Umkleide- und Waschräume für die Künstler.

Die vorstehende Beschreibung soll nur in gedrängter Übersicht eine Erläuterung der abgebildeten Pläne geben. Es wird das Bestreben sein, dem Bau die heimelige und doch großzügige Atmosphäre zu geben, die einem Konzerthaus vom Rang der Mainzer Liedertafel eigen sein muß.



Grundriß 2. Obergeschoß





Quer- und Längsschnitt Saal

Anlage

Nur wenige deutsche Städte können eine solch bewegte Vergangenheit aufweisen wie Mainz. In unzähligen Kriegen ist die Stadt mit ihrer strategisch wichtigen Lage am Rhein und im Mündungsgebiet des Mains ein umstrittener Platz gewesen. Römer, Germanen, Franken waren dort seßhaft; Schweden, Franzosen, Österreicher und andere Völker sind zum Teil lange Zeit innerhalb der Mauern der Stadt ein- und ausgegangen; die Kurfürsten von Mainz waren Jahrhunderte hindurch wichtigste und einflußreichste deutsche Fürsten und Erzkansler des Reiches gewesen. Alle Kriege haben der Stadt Mainz schweren Schaden zugefügt, aber die damit verbundenen politischen Wandlungen haben auch wieder neue Einflüsse mit sich gebracht und das Mainzer kulturelle Leben ungemein befruchtet. Wie oft ist Mainz zerstört worden, aber kein noch so großer Schaden hat den Aufbau- und Lebenswillen der Stadt und ihrer Bevölkerung ertöten können. Die materiellen Schäden sind immer wieder überwunden worden, wenn auch manchmal erst nach Jahren und Jahrzehnten. Geblieben aber sind die kulturellen Einflüsse der verschiedenen Epochen.

Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts hat Mainz unter dem außerordentlich befruchtenden Einfluß der Mainzer Kurfürsten gestanden. Wenn sich in früheren Zeiten die kulturellen Interessen und Bestrebungen in erster Linie auf den kurfürstlichen Hof und die Hofhaltung beschränkten, so blieb das ständig zunehmende Interesse an Theater, Oper und Musik der letzten Kurfürsten nicht ohne Wirkung auf die breitere Allgemeinheit. Die Liebe zu Kunst und Musik, Literatur und Theater schlug so starke Wurzeln in der Bevölkerung, daß trotz der zeitweiligen Rückschläge die Wahrung der künstlerischen und kulturellen Belange sich nicht mehr auf die privaten Kreise einzelner kunstsinniger Familien beschränkte, sondern immer mehr in die breite Öffentlichkeit verlagerte.

In diese Zeit (1831) fällt bereits die Gründung der Mainzer Liedertafel und wenige Jahre später (1836) die des Damengesangvereins. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, auf die allgemeine Entwicklung der musikalischen Tätigkeit des Vereins im Laufe der Zeit einzugehen. In dieser Beziehung sei auf die Festschrift des Vereins anlässlich seines 125 jährigen Jubiläums im Jahre 1956 verwiesen. Es ist jedoch nicht ganz außer acht zu lassen, daß im Rahmen der Vereinsveranstaltungen schon in den ersten Jahren des Bestehens große und größte Feste stattfanden, die bereits damals den berechtigten Wunsch nach einem eigenen Konzerthaus aufkommen ließen. Die nachstehende Zusammenstellung großer Veranstaltungen, die von der Mainzer Liedertafel gestaltet wurden oder bei denen der Verein maßgebend beteiligt war, kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Aber auch nur die wenigen hier angeführten Daten geben ein anschauliches Bild von den mannigfachen Verpflichtungen des Vereins in den abgelaufenen 128 Jahren und von den vielseitigen Erwartungen, die die Zukunft an ihn stellen wird.

In der nachfolgenden Zusammenstellung der Hauptereignisse im Rahmen der Vereinsgeschichte haben wir auch die Entwicklung des Mitgliederbestandes von der Gründung im Jahre 1831 bis heute dargestellt.

Mitgliederzahl

44	1831	Gründung des Vereins
	1834, 1835	Große Wohltätigkeitskonzerte und Massenveranstaltungen zugunsten der Errichtung eines Gutenberg-Denkmal.
286	1837	Ausrichtung und Durchführung aller Feierlichkeiten im Auftrag der Stadt Mainz anlässlich der Enthüllung des Gutenberg-Denkmal.
359	1840	Vierhundert-Jahrfeier der Buchdruckerkunst.
471	1855	Gründung des Mittelrheinischen Musikverbandes.
	1856—1895	12 Mittelrheinische Musikfeste, davon 5 in Mainz.
	1857	Mainzer Erstaufführung von Beethovens Neunter Symphonie und regelmäßige Veranstaltung von Symphoniekonzerten durch die Mainzer Liedertafel.
	1876	Gründung des Städtischen Orchesters aufgrund einer Stiftung der Gründer der Mainzer Liedertafel, Franz Schott und Frau geb. von Braunrasch, und Einrichtung der Städtischen Symphoniekonzerte.
	1876—1887	Erstaufführung großer Chorwerke (Händel, Liszt, Verdi, Brahms u. a.).
785	1887—1890	Bau und Einweihung des Konzerthauses auf der Großen Bleiche.
	1890	Aufnahme der regelmäßigen Kammermusikkonzerte.
	1895, 1897	Händel-Feste im Auftrag der „The Empress Frederick Handel Society“.
	1898	Tagung des deutschen Tonkünstler-Verbandes.
838	1901/05	Beethoven-Feste , 17 Konzerte, Aufführung sämtlicher Symphonien und anderer Werke (Münchener Kaim-Orchester unter Weingartner).
867	1904	Gründung der Kaiserin-Friedrich-Stiftung.
	1906, 1908, 1913 und später:	Konzerte der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Anwesenheit zahlreicher Fürsten und vieler bedeutender in- und ausländischer Musiker.
895	1908, 1912	Komponistenkonzerte (Richard Strauß, Max Reger).
872	1914/18	Erster Weltkrieg, Verwendung des Hauses als großes Lazarett.
1012	1922	Aufführung der Achten Symphonie von Gustav Mahler.
	1931	100 jähriges Jubiläum des Vereins. Aufführung von „Das Unaufhörliche“ von Paul Hindemith (wenige Tage nach der Uraufführung).
	bis 1933	Große Oratorien von Braunsfels, Klemperer, Bach u. a.
	seit 1890	Ungezählte Veranstaltungen der verschiedensten Vereine, Tagungen kirchlicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und anderer Verbände, Konzerte, Feste, Maskenbälle zahlreicher Gesellschaften usw.
800	ab 1933	Totalitäres Regime, beginnender Niedergang der künstlerischen Betätigung, Einschränkung und später gänzlicher Wegfall der Kammermusikkonzerte, vereinzelte Oratorienaufführungen bis 1942. Ab 1942 Vermietung des Konzerthauses als Warenhaus.
	1945	Völlige Zerstörung des Konzerthauses.
	nach 1945	Mitwirkung des noch verbliebenen Chores in städtischen Konzerten unter Generalmusikdirektor Karl M. Zwissler.

Mitgliederzahl

112	1949	Wiedergründung des Vereins. Wiederaufnahme der Konzerttätigkeit im Kurfürstlichen Schloß.
482	1956	125 jähriges Jubiläum des Vereins. Uraufführung der dem Verein gewidmeten Kantate „Lebenskreise“ von Hans Gál .
	1959	Händel-Feier anlässlich des 250. Todestages von Gg. Friedr. Händel.
	1959	Haydn-Feier anlässlich des 200. Geburtstages von Josef Haydn. Festvortrag: Dr. Ludwig Berger. „Cäcilien-Messe“.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich eindeutig, daß seit der Gründung des Vereins die Anforderungen an ihn ständig gewachsen sind, in Zukunft noch größer werden und damit natürlich auch die dafür aufzubringenden Kosten.

Die Wiedergründung des Vereins im Jahre 1949 schien zunächst nur eine Formsache. Sie war aber in Wirklichkeit viel mehr. Sie bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als mit der gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit von vorn anzufangen, den Namen, das Ansehen und die Bedeutung, die sich der Verein in den ersten 100 Jahren seines Bestehens erworben hatte, wiederzugewinnen und die Plattform zu schaffen, von der aus unsere jetzigen Pläne verwirklicht werden können. Wir sind fest davon überzeugt, daß diese Pläne von **allen** interessierten Mainzern begrüßt werden. Mögen recht viele Helfer uns zur Seite treten und möge vor allem auch die Jugend zur Mitarbeit bereit sein! **Jeder ist herzlich aufgerufen. Er kann seiner Liebe zu Mainz und zur Mainzer Kulturpflege kein besseres Denkmal setzen.**

Mainz, Juli 1960

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Ehrenpräsident:

Dr. h. c. Michel Oppenheim

Der Vorstand:

Richard Schneider Johannes Schüffner Dr. Fritz Nees
Bernhard Bossmann Jakob Risch

Der Ausschuß:

Freifrau Raitz v. Frentz Prälat Prof. Dr. Adam Gottron Frl. Else Haack
Fritz Helmstädter Josef Herzog Frau Felicitas Hirsch-Messer Karl Jacobi Conrad Jung
Frau Elfriede Lindner Frau Käthe Lossa Leo Petri
Frl. Tini Reising Prof. Dr. Arnold Schmitz Josef Schumm Frl. Franziska Spieß
Karl Stamm Gerhard Weuthen

Die Ehrenmitglieder des Vereins seit Gründung :

1835

Carl Blum, Berlin, Hofkomponist, † 1844
Konradin Kreutzer, Hofkapellmeister, Wien, † 1849
Giacomo Meyerbeer, Hofkapellmeister, Berlin, † 1864
Stephan Metz, Bürgermeister, Mainz, † 1850
Josef Panny, Kapellmeister, Wien, † 1838
Christian Rummel, Kapellmeister, Wiesbaden, † 1849
Seydelmann, Regisseur u. Schauspieler, Stuttgart
Dr. Gottfried Weber, Darmstadt
Karl Zulehner, Kapellmeister, Mainz, † 1847

1836

Freih. von Lichtenberg, Reg.-Präs., Mainz
Lindpaintner, Hofkapellmeister, Stuttgart, † 1850
Dr. Carl Loewe, Komponist, Stettin, † 1869
Wilh. Mangold, Hofkapellmeister, Darmstadt, † 1875
Fr. Wild, Opernsänger, Wien, † 1860

1840

Franz Messer, Musikdirektor, Frankfurt a. M., † 1859
Ritter Sigmund von Neukomm, Komp., Paris, † 1858
J. Staudigl, Opernsänger, Wien, † 1861
Dr. H. A. Rinck, Hoforganist, Darmstadt, † 1846

1841

Habeneck, Musikdirektor, Große Oper Paris, † 1849
Vincenz Lachner, Hofkapellmstr., Mannheim, † 1893

1843

Franz Lachner, Hofkapellmeister, München, † 1890
Joh. Ritter von Lucam, Ges. der Musikfreunde, Wien
Nik. Nack, Bürgermeister, Mainz, † 1859

1846 — 1847

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hofkapellmeister,
Berlin, † 1847
Prudenz v. Duyse, Gent, † 1859
Heinrich Esser, Hofkapellmeister, Wien, † 1872

1848

Karl Zöllner, Musikdirektor, Leipzig, † 1860
Freiherr von Dalwigk, Ministerpräsident, Darmstadt
Ludwig Drouet, Hofkapellmeister, Koburg, † 1873
Guhr, Kapellmeister, Frankfurt a. M., † 1848

1850 — 1854

Karl H. Mangold, Kapellmeister, Darmstadt, † 1889
Ernst Pauer, London, † 1905
Carl Schmitt, Geh. Reg.-Rat, Mainz
Frau Former, geb. Riese, Mainz
Frau Rienäcker, geb. Krätzer, Mainz
J. J. Schott, Mainz, Ehrenpräsident, † 1855

1855 — 1860

J. Winkelmeier, Kapellmeister, Dresden
Ferdinand Hiller, Kapellmeister, Köln, † 1885
Julius Stockhausen, Paris, † 1906
Frau Werner, geb. Parkus, Mainz, † 1903

1861

Friedrich Marburg, Kapellmeister, Mainz, † 1884
Florian Schmitt, Frankfurt a. M.

1863

C. L. Fischer, Hofkapellmeister, Hannover, † 1877
Carl Reiss, Hofkapellmeister, Kassel, † 1908

1870

Ferd. Möhring, Musikdirektor, Neuruppin, † 1887

1872

Frau Anna Gassner, Mainz

1884

B. Bommerle, Mainz
J. Görtz, Ober-Land-Gen.-Präs., Darmstadt, † 1900
P. Reis, Prof. Dr., Mainz
Frau Johanna Reutter, Mainz, † 1914
W. P. Preetorius sen., Ehrenpräsident, Mainz

1891

Carl Pollitz, Frankfurt a. M.
Frau Maria Wilhelmy, Wiesbaden
Friedrich Lux, Ehrendirigent, Mainz, † 1895

1894

Dr. Friedrich Chrysander, Händel-Forscher,
Hamburg, † 1901

1897

Rothe, Staatsminister, Darmstadt, † 1906

1900

Geh. Justizrat Dr. Ludwig Oppenheim, Mainz

1913

Geh.-R. Dr. Ludw. Strecker, Ehrenpräsident, Mainz

1921

Reichsgerichtsrat Dr. Ludwig Krug, Mainz

1956

Prof. Dr. Hans Gál, Komponist, Edinburg
Otto Schmidtgen, Musikdirektor, Wiesbaden

1958

Dr. h. c. Michel Oppenheim, Ehrenpräsident, Mainz

Herrn Doct. H. Oppenheimer
mit der Bitte um Überprüfung und
Verbesserungs- bzw. Ergänzungsvorschläge!

fest. GröÙe!
Hr
H. Oppenheimer

24. IX. 60.

26.9.1960

Lieber Freund Boßmann !

Besten Dank für die Übersendung des Entwurfs eines Schreibens an den Herrn Ministerpräsidenten. Auszusetzen ist an dem Entwurf nichts. Ich möchte aber vorschlagen, in der 16. Zeile von unten auf Blatt 3 zu schreiben: "einen ähnlichen Mitgliederbestand des Vereins wieder zu erreichen". Da der Liedertafel, zum größten Teil zu Unrecht, immer vorgeworfen wurde und auch noch wird, daß das Gesellschaftliche eine gewisse Rolle spiele, genügt es, wenn dieses Wort im vorletzten Absatz vorkommt.

Zum Schluß heißt es; Unsere Anträge sollen die Unterstützung des Ministerpräsidenten finden. Es wäre dazu aber notwendig, daß der Ministerpräsident auch über die Anträge unterrichtet wird.

Es dürfte berechtigt sein, die ganze Summe, mit der wir durch die denkmalpflegerische Auflage belastet werden, anzufordern. Diese Summe müsste eigentlich als à fond perdu gegeben werden. Auch käme noch eine Zinsverbilligung für eine Summe, deren Höhe ich aber nicht angeben kann.

Auf dem Empfang nach dem letzten Konzert sprach ich auch mit dem Herrn Ministerialrat Kahlert. Er ist uns gegenüber durchaus

positiv eingestellt. Das müssen wir benutzen. Deshalb erscheint es mir zweckmäßig, vor Absendung des Briefes an den Herrn Ministerpräsident, nochmals mit Kahlert zu sprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Entwurf eines Schreibens

An den
Herrn Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz

M a i n z
Staatskanzlei

Betr.: Wiederaufbau des Liedertafel Konzerthauses.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident !

Vor einigen Wochen haben wir uns gestattet Ihnen unsere Denkschrift über den geplanten Wiederaufbau eines Konzerthauses in Mainz zu übermitteln. Wir beabsichtigen damit nach der Zerstörung unseres Konzerthauses den fehlenden und dringend notwendigen Konzertsaal bzw. größeren zweiten Saal in Mainz auch für andere Zwecke zu erstellen, nachdem wir unser früheres Grundstück an der Großen Bleiche an die Landesbank und Girozentrale Rheinland-Pfalz verkauft, und von der Stadt ein für den Wiederaufbau geeignetes in unserer Denkschrift beschriebenes Grundstück erworben haben. Über den Bedarf eines solchen Saales bestehen keine Zweifel,

eine Umfrage bei den Vereinen und sonstigen interessierten Gesellschaften hat dies eindeutig bestätigt. Der einzig vorhandene größere Saal im Kurfürstlichen Schloß ist in dem Hauptveranstaltungs-Zeitraum von September bis Mai, besonders noch während der Carnevalskampagne stark überlastet und den Anforderungen garnicht gewachsen. Darüber hinaus ist dieser Große Saal im Schloß nicht nur kein geeigneter Konzertsaal, es haften ihm auch viele anderen Mängel an, die bekanntlich größtenteils in der baulichen Anlage begründet und daher nicht zu beheben sind.

Der von uns geplante Konzertsaal mit einem Fassungsvermögen von 1150 Personen würde sich für die verschiedensten Zwecke vorzüglich eignen, wobei der Schwerpunkt als Konzertsaal der Eignung für andere Zwecke keinen Abbruch tut.

Neben Konzertaufführungen, Musikaufnahmen des Rundfunks und gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art wird sich das Haus auch für Tagungen, Empfänge, Repräsentationszwecke vorzüglich eignen, wofür im Entwurf die in solchem Zusammenhang notwendigen Nebenräume ausreichender Anzahl vorgesehen sind. Die zentrale Stadtlage, die unmittelbare Nähe vieler Dienststellen und Ministerien, Rundfunk und Landtag begünstigen die Inanspruchnahme des Hauses zu besonderen Anlässen.

Der Aufbau des Konzerthauses nach den vorgelegten, in unserer Denkschrift veröffentlichten Plänen mit rund 26000 cbm umb. Raum, macht größere Aufwendungen erforderlich, die nach Berechnung der Architekten einen Betrag von DM 3 700 000,-- ausmachen. Ein erheblicher Teil dieser Summe, nach Schätzung der Architekten ein Betrag von DM X ist durch die denkmalpflegerische Auflage bedingt.

Nach dem Erwerb des neuen Grundstücks verfügen wir noch über bare Geldmittel in Höhe von DM 400 000,-- für den Aufbau des Konzerthauses. Die als Anlage beigefügte Kosten- und Wirtschaftlichkeitsberechnung ergibt, daß es nach den vorausberechneten Mieten und Pachten für alle entstehenden Räume einschließlich Saal nicht möglich sein wird die fälligen Annuitäten bei der heutigen Zinsbelastung von mindestens 6 - 7 % aus eigener Kraft selbst aufzubringen. Für den Verlust des wertvollen alten Hauses, das im Jahre 1888/89 mit einem Kostenaufwand von 500.000,-- Goldmark bei einem Bauumfang von 25 000 cbm umbauten Raum erstellt wurde, hat unser Verein bisher keinen Schadensersatz erhalten. Nach dem Lastenausgleichsgesetz steht uns als Verein ein Anspruch auf Entschädigung bislang nicht zu. Die laufenden Beitragseinnahmen unseres Vereins reichen nicht aus die Kosten für das jährliche Konzertbudget auszugleichen. Wir versuchen den Ausgleich immer wieder mit Hilfe von Sonderzuweisungen seitens unserer Mitglieder und Freunde. Auch der

+ Betrag wird
auch vom Architekt
umstellt, voraussichtlich
ca. 800.000. Mark

- 3 -

Herr Kultusminister unterstützt ebenfalls in freundlicher Anerkennung unserer kulturellen Arbeit auf dem Gebiet der Musikpflege unsere Bemühungen durch einen jährlichen Zuschuß. Die Fortführung unserer traditionsbejahenden Tätigkeit auf dem Gebiet der Veranstaltung von Oratorien———, Kammermusik- und Solisten-Konzerten war in der Nachkriegszeit nur durch große Anstrengungen und Opfer des Vereins und seiner Mitglieder möglich. Dabei stand dem Verein und seiner Leitung immer das Ziel vor Augen eines Tages mit dem Wiederaufbau eines Konzerthauses den Anschluß an die große Leistung und Tradition der Mainzer Liedertafel wiederherzustellen. Zugleich erhofft sich der Verein damit einen Ausgleich des Verlustes der 1933 zwangsläufig ausgeschiedenen fast 300 Mitglieder jüdischen Glaubens bei einem Bestand von damals 1000 gegen heute rund 500 Mitgliedern, die seit jeher zu den aktivsten Förderern unserer kulturellen Arbeit gezählt hatten. In der jetzigen größer gewordenen Landeshaupt- und Universitätsstadt Mainz wird es bei entsprechender Bemühung und Leistung gewiß möglich sein einen ähnlichen gesellschaftlichen Stand des Vereins wieder zu erreichen.

Zur Durchführung dieses Wiederaufbaues bedarf unser Verein der Unterstützung durch Zuschüsse, die als Ersatz für einen nicht tätigen Lastenausgleich für den Verlust seines alten Konzerthauses begründet sein dürften und durch zinsverbilligte Darlehn für die denkmalpflegerische Auflage, ähnlich wie sie in den Ländern Baden-Württemberg, Niedersachsen und Bayern für solche Zwecke bei nur ganz geringer Verzinsung (1%) gewährt werden. Die Landesbank- und Girozentrale, Mainz hat beim Ankauf unseres alten Grundstücks die Finanzierung des Konzerthausbauens grundsätzlich zugesagt. Der Geldbedarf in Höhe von rund 3,3 Mill DM würde als 1. Hypothek mit etwa 1,3 Mill Dmark und als 2.

- 4 -

- 4 -

Hypothek mit rund 2 Mill.Dmark gedeckt werden können, wobei für die 2. Hypothek eine Bürgschaft des Landes oder eine solche von Stadt und Land gemeinsam erbracht werden soll.

Der Verein Liedertafel wird darüber hinaus bestrebt sein seine Eigenmittel soweit irgendmöglich durch interne Bemühungen im Vereins-und Freundeskreis zu verstärken. Das Ergebnis dieser Bemühungen darf im voraus nicht überschätzt, es kann aber auch nicht vorweggenommen werden und wird erst zu übersehen sein, wenn an dem Zustandekommen des Aufbaues bei Erreichen eines gewissen Bauzustandes nicht mehr gezweifelt werden kann. Wir sind auch überzeugt, daß wir gerade unserer Stadt mit unseren Aufbaubemühungen einen großen Dienst erweisen werden, genau so wie das alte Haus bis zu seiner Zerstörung ein anerkanntes Zentrum kultureller Tätigkeit und gesellschaftlichen Lebens dargestellt hat.

Für das Land und die Landeshauptstadt selbst könnte ein solches Haus- wenn auch in verkleinertem Maßstab ähnlich wie das Beethovenhaus für die Bundeshauptstadt Bonn - ein günstig gelegener Mittelpunkt seiner kulturell-künstlerischen wie gesellschaftl. und politischen Wirksamkeit werden.

Wir würden uns freuen wenn unsere Bemühungen Ihr Verständnis und unsere Anträge Ihre Unterstützung finden würden

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abschriften an:

Herrn Minister f.
Kultus u. Unterricht
Herrn Finanzminister
Herrn Landtagspräsident
an die 3 Fraktionen des Landtages.

Anlagen.

Die Mainzer Liedertafel und das Amerika Haus Frankfurt
geben sich die Ehre, Sie zu einem

Kammermusikabend mit dem Juilliard-Streichquartett

herzlichst einzuladen.

Das Konzert findet am Dienstag, dem 20. September 1960, um 19.30 Uhr
im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz statt.

Im Anschluß an das Konzert wird im Spiegelsaal des Schlosses
ein Empfang gegeben.

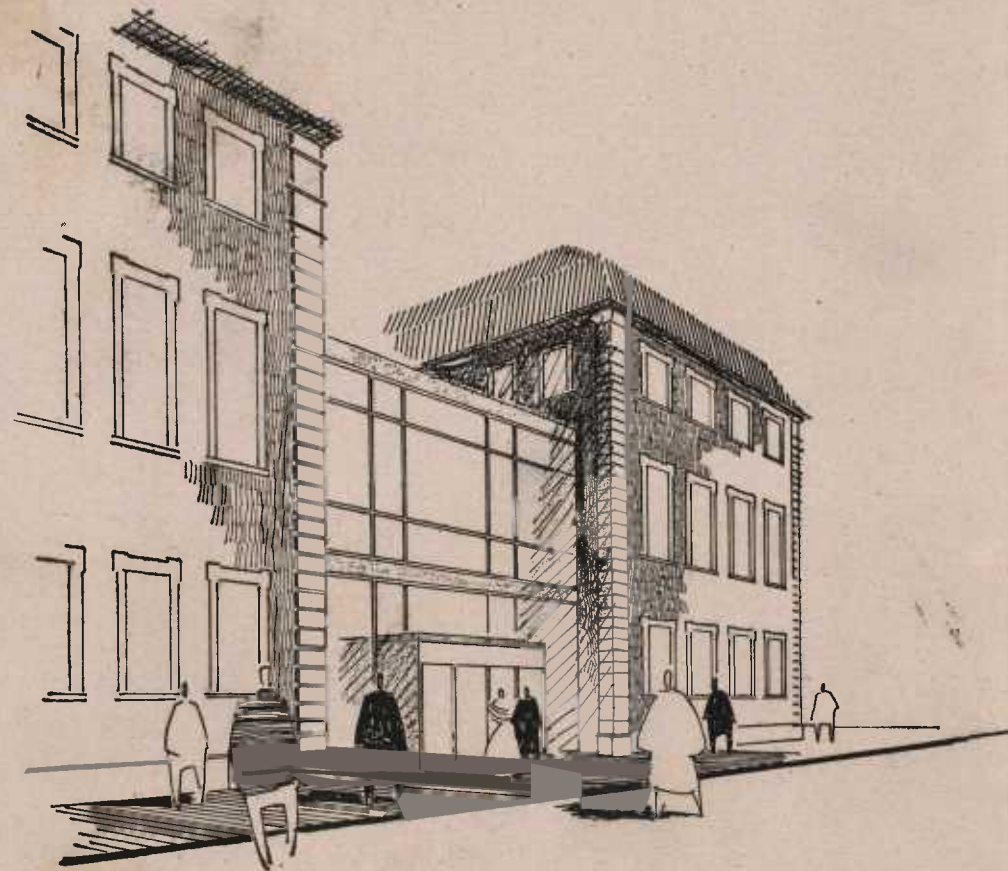
PROGRAMM

Streichquartett No. 2, A-Dur Juan de Arriaga

Streichquartett No. 4 William Schuman

Streichquartett C-Dur op. 61 Anton Dvorak

StAMZ, NL Oppenheim / 34,2 - 52



LIEDERTAFEL-HAUS

GEDANKEN ZUM WIEDERERSTEHEN DES
KONZERTHAUSES

Haus der Musik

Gedanken zum Neubau eines Konzerthauses der Mainzer Liedertafel

Am 27. Februar 1945, kurz vor Beendigung des zweiten Weltkrieges, fiel gleichzeitig mit dem größten Teil unserer Vaterstadt Mainz auch das Konzerthaus der Mainzer Liedertafel auf der Großen Bleiche den Fliegerbomben zum Opfer. Nur die Umfassungsmauern und ein Haufen Schutt blieben übrig von einem Gebäudekomplex, der nahezu 55 Jahre lang nicht nur Heimat und Wirkungsstätte unseres Vereins war, in dessen Mauern sich vielmehr ein ganz erheblicher Teil der kulturellen und gewerblichen Veranstaltungen von Mainz abspielte. Neben den im Mainzer Stadttheater (Theater, Symphoniekonzerte) und in der Stadthalle (große Kongresse, Karneval usw.) abgehaltenen Veranstaltungen fanden fast alle übrigen in den Sälen der Mainzer Liedertafel statt. Oratorien, Kammermusikkonzerte, Liederabende (Mainzer Liedertafel, Philharmonischer Verein, Mainzer Liederkrantz, Männergesangsverein „Frauenlob“, Mainzer Lehrergesangsverein, Verein für Neue Musik usw.), Vorträge der verschiedensten Art (Kaufmännischer Verein, Gartenbauverein), Tagungen (Deutscher Tonkünstler-Verband), Kongresse wechselten in bunter Reihenfolge jahraus, jahrein. Aber auch für gesellschaftliche Ereignisse und volkstümliche Veranstaltungen jeder Art bot das Konzerthaus genügend Raum. Es sei hier nur an die Fastnacht erinnert, die ja in Mainz ihre ganz besondere Heimstätte und Bedeutung hat. Für unzählige Herren- und Damensitzungen, Maskenbälle der verschiedensten Vereine (Mainzer Carneval-Club, Prinzengarde, Ranzengarde, Gesangsvereine) bot unser Haus den rechten Rahmen; Wissenschaftler aller Gebiete haben dort vorgetragen und ihre Theorien erhärtet; gewerbliche, wirtschaftliche und Sportverbände haben dort getagt. Nicht unerwähnt mögen die zahllosen Weinproben und Versteigerungen unseres heimischen Weinhandels bleiben.

Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß dieses Haus seit seiner Einweihung im Jahre 1890 im wahrsten Sinne ein Kulturzentrum der Stadt Mainz bedeutete und schon lange vor seiner Entstehung eine unbedingte Notwendigkeit für die Stadt und ihre Umgebung ausmachte, enthielt es doch einen Konzertsaal für etwa 1100 Personen, kleinere Säle, Proberäume, daneben ein Restaurant, eine ausgedehnte Kellerei, Büros, Läden usw.

In den 55 Jahren seines Bestehens diente dieses Haus nicht nur unserem Verein als Heim. Es hat vielmehr zu einem erheblichen Teil für andere Zwecke und andere Vereine usw. zur Verfügung gestanden und im Leben der Stadt sein gerüttelt Maß an Wichtigkeit besessen und ausgefüllt. Seine Zerstörung im Februar 1945 durch Fliegerbomben riß in das Mainzer kulturelle, gewerbliche und wirtschaftliche Leben eine klaffende Lücke. Sie wird erst wieder geschlossen sein, wenn unser jetzt geplantes Haus erstanden ist. Wie wichtig ein solches Haus auch in Zukunft sein wird, geht unschwer aus der Geschichte der Mainzer Liedertafel hervor, deren vielseitige Verflechtung mit den kulturellen Belangen der Stadt so ausgeprägt ist, daß es sich wohl lohnt, diese Geschichte ein wenig wieder in Erinnerung zu bringen; es sei daher auf die am Schluß befindliche „Anlage“ hingewiesen.

Auch in früheren Zeiten hat es nicht an kriegerischen Ereignissen, an politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten gefehlt. Sie haben ihre Einflüsse auf die Vereinstätigkeit und auf den Mitgliederstand ausgeübt, vielleicht auch eine Zeitlang gewisse Stockungen hervorgerufen, aber niemals den Verein in seinem Bestand erschüttern oder gefährden können. Alle diese Schwierigkeiten konnten von ihm verhältnismäßig schnell überwunden werden. Anders jedoch in der Zeit nach 1933. Wohl kein Ereignis seit Bestehen des Vereins hat auf seine kulturelle Tätigkeit, auf sein Vermögen und auf seine gesamten Mitglieder einen solch verheerenden Einfluß ausgeübt, als die von der Regierung 1933 durchgeführte totale Unterstellung der kulturellen Belange unter ihre Organe und die Handhabung durch diese.

Unser Verein verlor 1933 allein etwa 300 Mitglieder, die durch den politischen Umschwung direkt betroffen waren. Sie waren meist künstlerisch und musikalisch besonders interessiert und gehörten auch zu dem festen Besucherstamm des Mainzer Theaters, der Symphoniekonzerte und vieler anderer musisch ausgerichteter Vereine und Kreise. Dazu kamen die vielen anderen, Beamte, die aus ihrem Amt gerissen wurden, Kaufleute, deren Firmen ihre langjährigen Aufträge verloren, wieder andere, die sich in ihre private Abgeschiedenheit zurückgezogen oder ihre Vaterstadt verließen. Und nicht zuletzt kam dazu der kulturelle Zwang. Jede freie künstlerische Betätigung war unterbunden. Bedeutende Musiker verließen Deutschland und gingen ins Ausland. Und wer zurückgeblieben war, mußte sorgfältig prüfen und darauf achten, daß in seinen Programmen nur ja kein Lied oder Werk von einem nicht genehmen Komponisten sich befand. In einer solchen Atmosphäre konnte kein freies kulturelles Schaffen gedeihen. Es war daher kein Wunder, daß die Konzerttätigkeit des Vereins nach wenigen Jahren schnell nachließ und mit Beginn des zweiten Weltkrieges fast ganz aufhörte. Zwar fanden noch einige Chorkonzerte statt, aber seit 1942 ruhte die Konzerttätigkeit ganz. Der Verein war tot, seine Mitglieder in alle Winde zerstoßen, gestorben, gefallen.

Das Vermögen des Vereins, das in seinem Konzerthaus, der Kellerei und dem Restaurant steckte, schmolz dahin. Die Erträge wurden von Jahr zu Jahr geringer. Der Kundenkreis der Kellerei, der sich im Frieden bis weit ins Ausland und nach Übersee erstreckte, wurde durch die kriegerischen Verwicklungen abgeschnürt. Der Mangel an Nachschub besorgte das übrige, so daß auch diese Geldquelle im Laufe des Krieges versiegte. Nur das Haus blieb noch übrig. Es wurde im Jahre 1942 als Notunterkunft an ein großes Warenhaus vermietet, bis dann gegen Ende des Krieges die Fliegerangriffe das Haus in Schutt und Asche legten. Damit schien das Schicksal der Mainzer Liedertafel besiegelt. —

Außer ein paar Unentwegten, die sich selbst durch die trübsten Zeiten nicht unterkriegen ließen, war aber doch noch etwas Vermögen geblieben, nämlich der Grund und Boden, auf dem das Konzerthaus stand. Dieses Restvermögen unter allen Umständen zu erhalten und als Grundstock für einen Wiederaufbau zu verwenden, war das Bestreben aller leitenden Männer des Vereins in der Nachkriegszeit. Es hat nicht an Möglichkeiten gefehlt, das Grundstück — etwa 1800 qm in bester Lage der Stadt — schon in den vorhergehenden Jahren zu veräußern und mit dem erzielten Erlös für 20 oder 30 Jahre ein sorgenfreies

Vereinsleben zu führen. Aber das lag nicht in unserem Sinne. Die Wichtigkeit des alten Hauses nicht nur für den Verein, sondern für die Belange der ganzen Stadt bedeutete eine Verpflichtung für die Vereinsführung der Allgemeinheit gegenüber, die Errichtung eines neuen Hauses nicht außeracht zu lassen und ihr zu gegebener Zeit näherzutreten.

Dieser Zeitpunkt schien uns jetzt gekommen. Die Landesbank und Girozentrale von Rheinland-Pfalz suchte ein für ihre Zwecke geeignetes größeres Grundstück im Herzen der Stadt. Zunächst verhandelte die Stadtverwaltung und später die Landesbank mit uns. Ein Verkauf kam aber für uns nur dann in Frage, wenn wir gleichzeitig entsprechend große und geeignete Grundstücke für ein neues Heim kaufen oder eintauschen konnten. Im Zuge der Verhandlungen sind uns dann von der Stadtverwaltung entgegenkommenderweise ganz in der Nähe des bisherigen Hauses drei Grundstücke (Mittlere Bleiche 40, Bauhofstraße 5 und 7) für unsere Zwecke (Errichtung eines Konzerthauses) angeboten worden. Dort hatten in der Barockzeit die Grafen Elz einen Musiksaal. Später diente ein Teil der Häuser dem Peter-Cornelius-Konservatorium der Stadt Mainz. Die Grundstücke haben daher schon eine musikalische Vorgeschichte. Sie liegen mitten in einem Planungsblock von großen Neubauten für Ministerien, Banken und andere Großunternehmen. Innerhalb dieses Gesamtblocks wird ein Viertel, umgrenzt von den Straßen Große Bleiche, Schießgartenstraße, Mittlere Bleiche, Bauhofstraße, in seinem alten Barockstil wiedererstehen. Unser

„Haus der Musik“

wie wir es nennen wollen, wird in diesem Viertel ein wichtiges Zentrum bilden und dürfte bei der Weiterentwicklung der Stadt Mainz eine aussichtsreiche Zukunft haben. Allerdings: die Lage in diesem Barockviertel ist mit einer schwerwiegenden Hypothek belastet. Der Aufbau des ganzen Viertels unterliegt den strengen Vorschriften des Landesamts für Denkmalspflege, wodurch uns hinsichtlich der Außenfassaden, der Geschoß- und Gesamthöhe die Hände gebunden sind. Wir wollen hoffen, daß die damit verbundenen Erschwernisse und Mehrkosten im Vergleich zu dem, was entstehen soll, tragbar sind.

Wir planen ein Haus, das, wie schon sein Name sagt, **den Interessen der Musik und darüber hinaus jeder Kunst und allen kulturellen und wirtschaftlichen Belangen dienen soll**. Es soll also in erster Linie einen Konzertsaal für etwa 1150 bzw. 700 Besucher enthalten, gebaut nach den neuesten akustischen Erkenntnissen und versehen mit allen räumlichen und technischen Mitteln für Kino, Rundfunk und Fernsehen, weiterhin ausgerüstet mit genügenden Nebenräumen, insbesondere ausreichenden Foyers mit Garderoben und Zubehör. Ferner sollen entstehen intime Räume für kleinere Veranstaltungen, Vorträge usw., Proberäume für andere Gesang- und Musikvereine sind eingeplant. Das Haus soll außerdem ein gutes Restaurant aufnehmen, das auch bei großen Veranstaltungen den Ansprüchen des gesamten Hauses gerecht zu werden vermag. Ferner sind vorgesehen Einzelappartements, Studentenzimmer, Büroräume usw.

Im gleichen Häuserblock entsteht das Museum neu, so daß sich hier im Herzen von Mainz ein „Viertel der Musen“ erheben wird.

Aus allem, insbesondere auch der nachfolgenden kleinen Baubeschreibung von fachlicher Seite, ist ersichtlich, daß der Verein eine schwere Aufgabe übernommen hat, die zu lösen große Anforderungen an Umsicht, Weitblick und Unternehmungsgeist aller führenden Männer des Vereins stellen wird, handelt es sich doch dabei um ein Gesamtprojekt von erheblichem Ausmaß. Wenn wir trotzdem den Mut dazu haben, so deshalb, weil das geplante Haus ja nicht nur unseren eigenen Bedürfnissen genügen, sondern auch eine sehr fühlbare Lücke in Mainz schließen soll. Es möge wie in früheren Jahren ein gesellschaftlicher Mittelpunkt für alle kulturell interessierten Mainzer Bürger sein. / m
/ L

Darüber hinaus kann ein solches Haus für unsere Vaterstadt Mainz eine nicht hoch genug einzuschätzende Möglichkeit bedeuten, ihre Chancen als Kongreß- und Ausstellungsstadt an einem der wichtigsten Knotenpunkte der deutschen Wirtschafts- und Interessenverbindungen zu wahren und zu vergrößern. Die Entwicklung der Stadt Mainz hat ja bereits seit Jahren eine ansteigende Linie gezeigt, neue und namhafte Industrien wurden hier seßhaft, Mainz ist für alle möglichen Kongresse und großen Veranstaltungen überall bekannt geworden. Dieses Interesse wird aller Voraussicht nach in den kommenden Jahren noch wesentlich anwachsen.

Wenn unser Verein nun einen Bau plant, der weit über seine eigenen Bedürfnisse hinaus den allgemeinen Interessen dient, so ist klar ersichtlich, daß ein solcher Plan nicht nur den engeren Kreis seiner Mitglieder anspricht, sondern in weit größerem Maße alle Mainzer Bürger und alle Mainzer Behörden und Firmen angeht. Und wenn unser Plan im Interesse der ganzen Stadt liegt, so glauben wir, auf die aktive Mithilfe aller angesprochenen Kreise rechnen zu dürfen.

Es ist nicht Sinn dieser Schrift, diese aktive Mithilfe schon in allen Einzelheiten zu präzisieren; dazu bedarf es noch vieler Erwägungen und Überlegungen, die genau durchdacht werden müssen. Andererseits müssen jetzt schon alle in Mainz und der näheren Umgebung vorhandenen Kräfte mobilisiert werden, um unsere Pläne kennenzulernen und sich mit den damit verbundenen Problemen vertraut zu machen. Wenn wir auch nicht mehr in einer Zeit leben, in der die kulturellen Belange, ihre Förderung und Entwicklung nur durch private Mäzene getragen werden, so möchten wir doch nicht die Hoffnung aufgeben, daß es auch heute noch in allen Kreisen Menschen gibt, die soviel Idealismus besitzen, um ein als richtig erkanntes Ziel zu fördern und nach Kräften zu unterstützen. / u
/ n

Wir stehen jetzt vor einer Aufgabe, deren richtige Lösung mit viel Klugheit, nüchternem Verstand und wirtschaftlicher Abwägung aller vorhandenen Möglichkeiten betrieben werden muß. Man hat sich leider in den Zeiten der Diktatur zu sehr daran gewöhnt, die großen, die Allgemeinheit betreffenden Probleme den staatlichen oder kommunalen Behörden zu überlassen. Um so höher ist es zu bewerten, wenn ein für die gesamte Stadt, ihre Umgebung und alle ihre Bürger höchst wichtiges und notwendiges Projekt Wirklichkeit wird, das ausschließlich auf privater, bürgerlicher Initiative beruht, aber dem gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Leben unserer Stadt und ihrer Bewohner dient.

Beschreibung des Entwurfs für das „Haus der Musik“

Das Haus der Musik soll der kulturellen und gesellschaftlichen Begegnung dienen. In deren Mittelpunkt steht in der Hauptsache die Pflege der Musik, jedoch auch Veranstaltungen anderer Art, wie Bälle oder Vorträge. Die Besucher sollen aber auch Gelegenheit haben, in kleineren Kreisen zusammen zu sein, um die Geselligkeit in bester Mainzer Art zu pflegen. *[trent es Ten 1 en]*

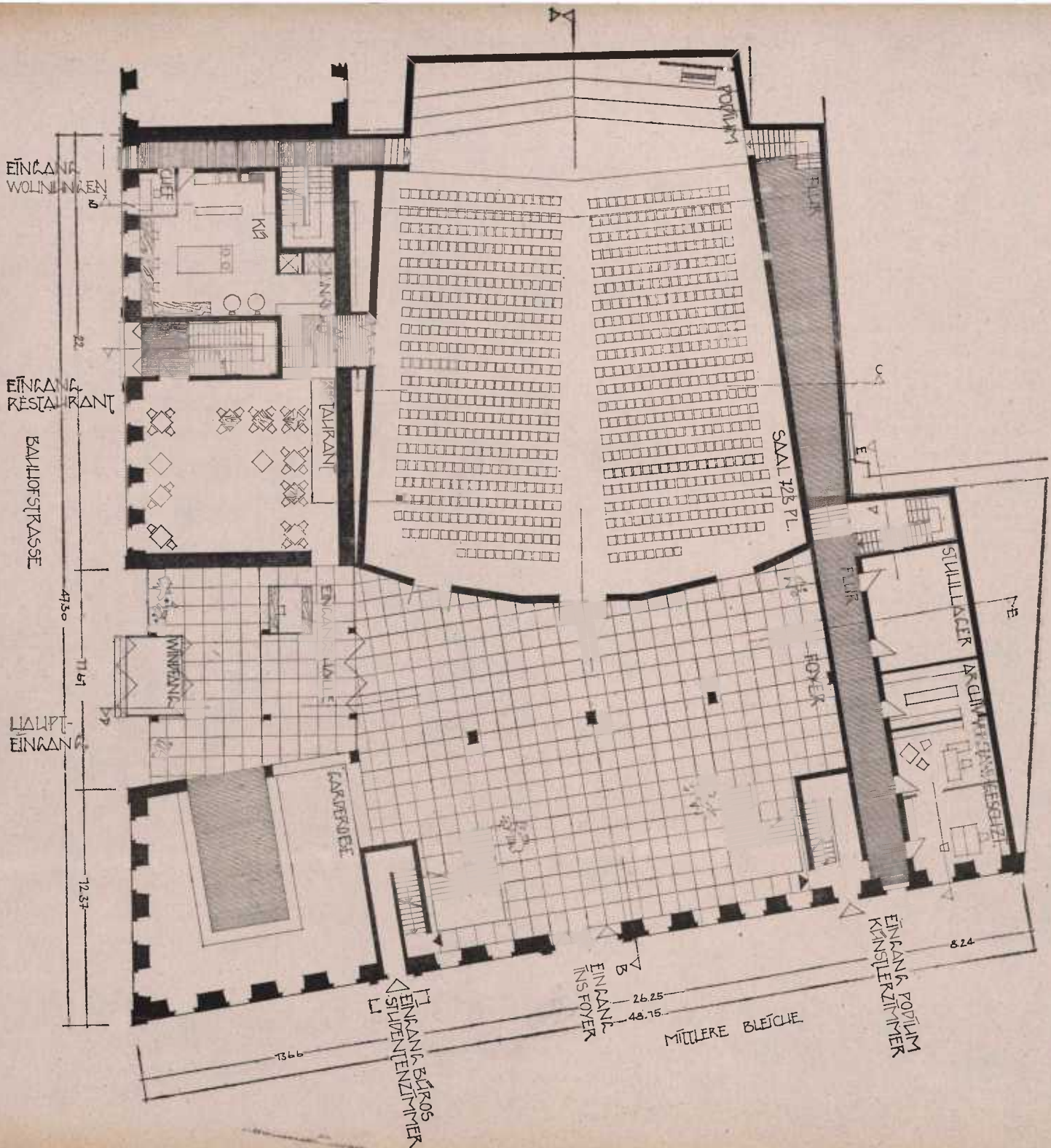
Daraus ergeben sich folgende Raumgruppen:

1. der Konzertsaal, welcher 1150 bzw. 700 Personen faßt, mit den dazugehörigen Nebenräumen, wie Foyers, Garderoben, Toiletten usw. und den Räumen für die Künstler;
2. das Restaurant mit bewirtschafteten Gäste-, Klub- und Vereinsräumen in verschiedenen Größen, sowie den Räumen für Küche und Keller;
3. die Räume für die Verwaltung des Vereins mit einem Probesaal;
4. Wohnungen für Pächter und Angestellte, Studentenzimmer und vermietbare Büros.

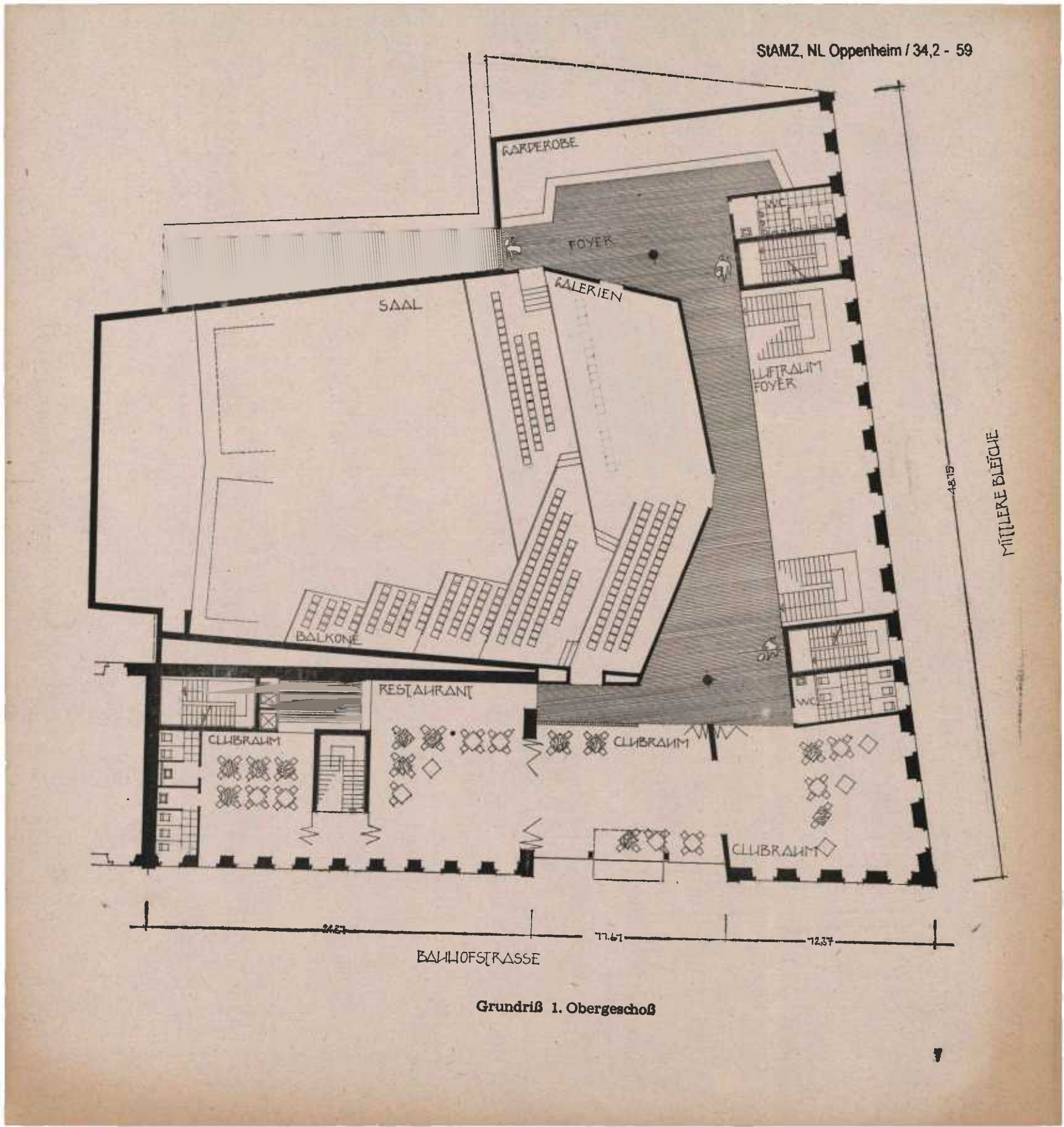
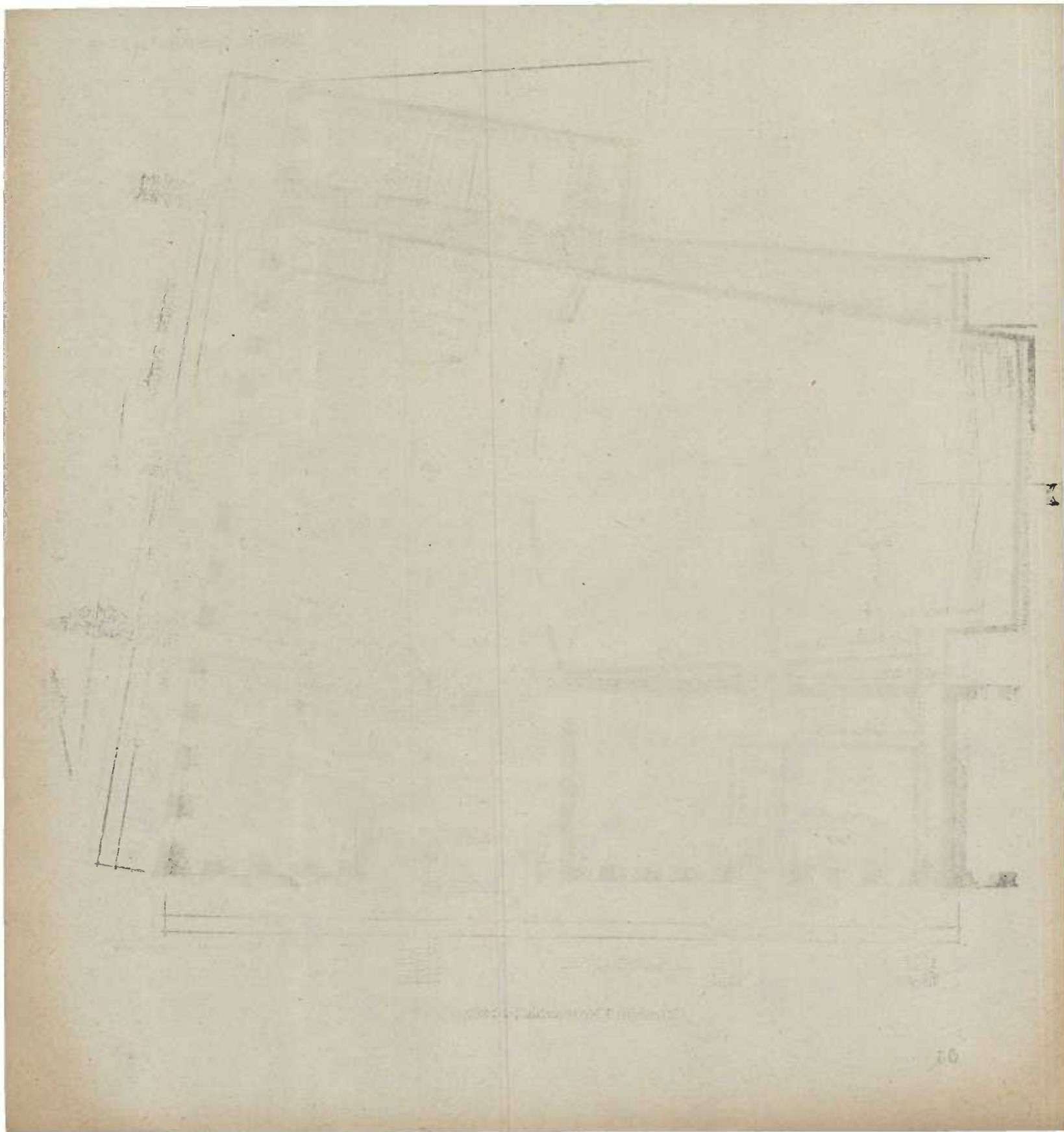
Die Raumgruppen müssen untereinander in zweckmäßiger Verbindung stehen. So muß z. B. das Restaurant direkte Verbindung mit Saal und Foyers haben, damit bei Bällen und sonstigen großen Veranstaltungen eine Bewirtschaftung des Saales möglich ist. Weiter müssen die Vereinsräume Zugang zum Saal und zu den Künstler- und Proberäumen haben. Die Wohnungen, Studentenzimmer und Büros schließlich müssen so angeordnet sein, daß sie in Zugang und in der Benutzung völlig getrennt von den öffentlichen Räumen liegen. *[1 m]*

Zu der zweckmäßigen Verwirklichung dieser Forderungen an die Bauplanung kommen noch solche akustischer, wirtschaftlicher, statischer und installationstechnischer Art hinzu, nicht zu vergessen die Forderung der Denkmalspflege, die uns die Erhaltung der beiden Barockgebäude, die entlang der Mittleren Bleiche und der Bauhofstraße stehen, zur absoluten Bedingung gemacht hat. Und schließlich sind noch die in einer nüchternen Beschreibung des Baues nicht auszudrückenden ästhetischen und funktionellen Ansprüche, die einen Konzertsaal durch die Wahl der Form und der architektonischen Mittel erst zu einer Pflegestätte für die Musik machen, zu berücksichtigen. All diese vorstehend beschriebenen Forderungen sind in dem vorliegenden Entwurf nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein Konzertsaal von Rang muß nach bestimmten akustischen Forderungen gestaltet sein, und ein Mindestmaß an Raum pro Person erhalten. Nach eingehenden Untersuchungen mit einem bekannten Akustiker mußte festgestellt werden, daß er in der notwendigen Form und Größe nur in den jetzt freien Hofraum gestellt werden kann. Nur hier kann er eine von den bestehenden Bauten relativ unabhängige und für seinen Zweck geeignete Form und Größe erhalten. Er kann dadurch auch unabhängig von den bestehenden Bauten gegründet und ausgeführt werden, was bei den besonderen Bedingungen des Saales und den großen Spannweiten der Decke eine Notwendigkeit ist. Der Saal liegt mit seinen Zu- *[sh]*



Grundriß Erdgeschoß, 1 : 200



gängen zur Mittleren Bleiche. Im Erd- und Obergeschoß des dortigen Gebäudes liegen Foyers mit dazugehörigen Garderoben und Nebenräumen. Die beiden Foyers, die dem Erdgeschoß des Saales und der Galerie vorgelagert sind, bilden durch einen großen Luftraum, in dem sich freischwingende Treppen vom Erdgeschoß zum Obergeschoß ziehen, eine Einheit und einen passenden Rahmen für die Selbstdarstellung der Gesellschaft.

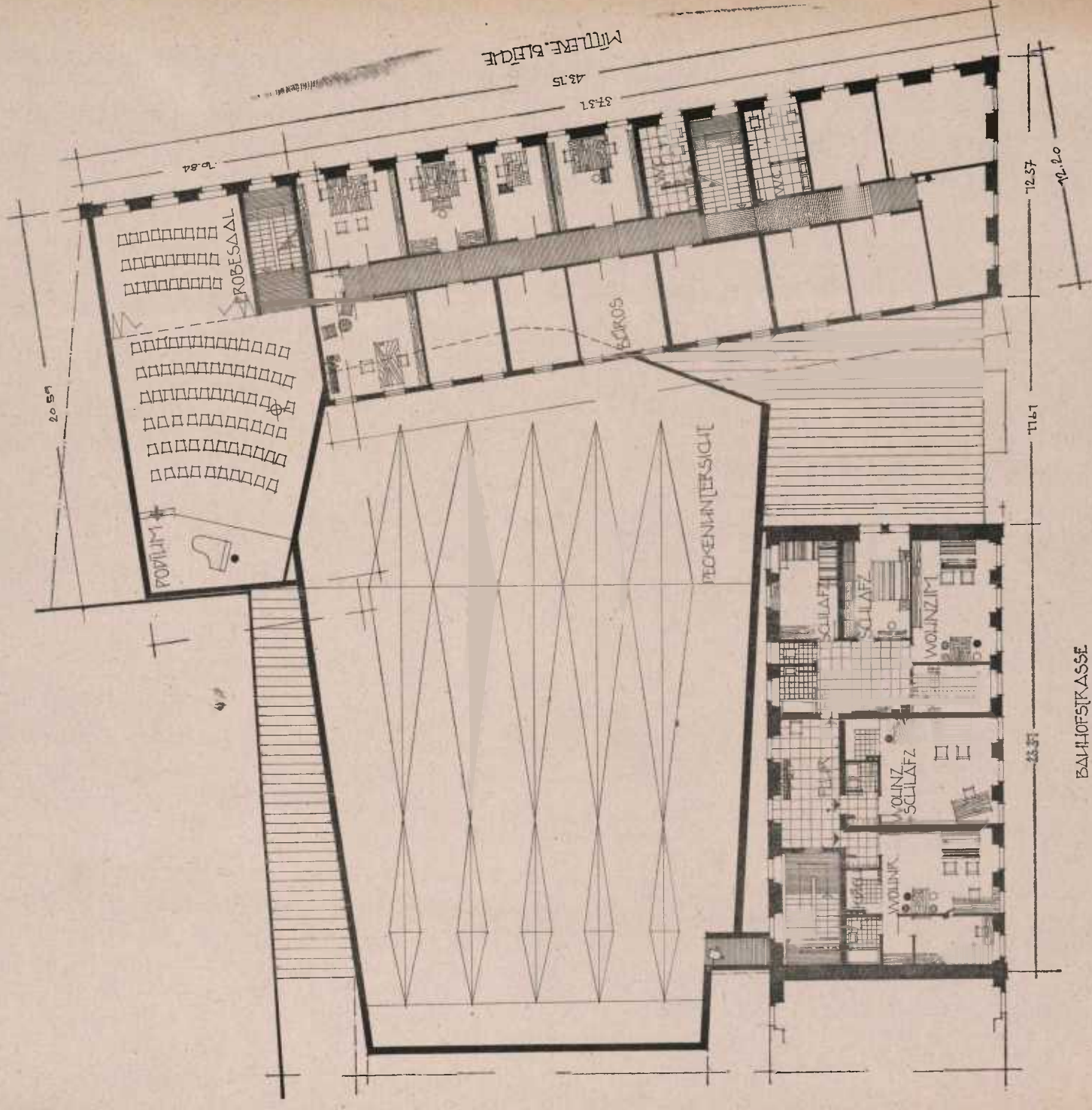
Die Restaurant- und Klubräume einschließlich der erforderlichen Räume für ihre Bewirtschaftung liegen in dem Gebäude Bauhofstraße. Sie sind so angelegt, daß sie sowohl als selbständiges Restaurant betrieben werden, als auch bei großen Veranstaltungen eine weitgehende Verbindung mit Saal und Foyers haben können. Der Zugang zum Restaurant befindet sich in der Bauhofstraße. Die Restaurationsräume ~~beenden~~ ^{liegen} sich im Erdgeschoß und I. Obergeschoß. Im Keller ist noch eine intime Weinstube vorgesehen. Die Küche im Erdgeschoß erhält einen eigenen Zulieferungseingang und ist durch Speiseaufzüge mit den Anrichten in den verschiedenen Geschossen direkt verbunden. Die Klubräume, welche für besondere kleinere Zirkel vom Restaurant abgetrennt werden können, liegen im 1. Obergeschoß und können für große Ballveranstaltungen durch Öffnen von Falttüren eine fortlaufende und großzügige Verbindung zwischen Saal, Foyers und Restaurant herstellen, die ein fluktuierendes Leben durch sämtliche Gästeräume des Hauses ermöglicht.

Unabhängig von den zuvor beschriebenen beiden Raumgruppen können die Geschäftsräume des Vereins und die Probesäle von der Mittleren Bleiche aus betreten werden. Der gleiche Eingang dient auch den vortragenden Künstlern zum Erreichen der Proberäume und des Podiums, so daß hier außer dem internen Vereinsbetrieb zugleich für Veranstaltungen der „Bühnenbereich“ gegeben ist.

Die vorstehend beschriebenen Räume und Raumgruppen umfassen das gesamte Erdgeschoß und I. Obergeschoß. In den verbleibenden beiden weiteren Obergeschossen des Gebäudes in der Bauhofstraße sind im II. Obergeschoß die Wohnungen für Pächter, Hausmeister und Angestellte, im Dachgeschoß Studentenzimmer für Studierende der hiesigen Universität vorgesehen. Letzteres erscheint umso wichtiger, als die Schaffung von Unterkünften für Studenten wesentlich zur Abstellung des in Mainz außerordentlich fühlbaren Raum Mangels beitragen könnte. Die beiden oberen Geschosse im Gebäude Mittlere Bleiche können durch montierte Zwischenwände so aufgeteilt werden, daß hier vermietbare Büros eingerichtet werden können. Die oben erwähnten Wohnungen und Büros werden durch 3 Treppen, die unabhängig von dem Konzert- und Restaurationsbetrieb durchs Haus führen, erreicht.

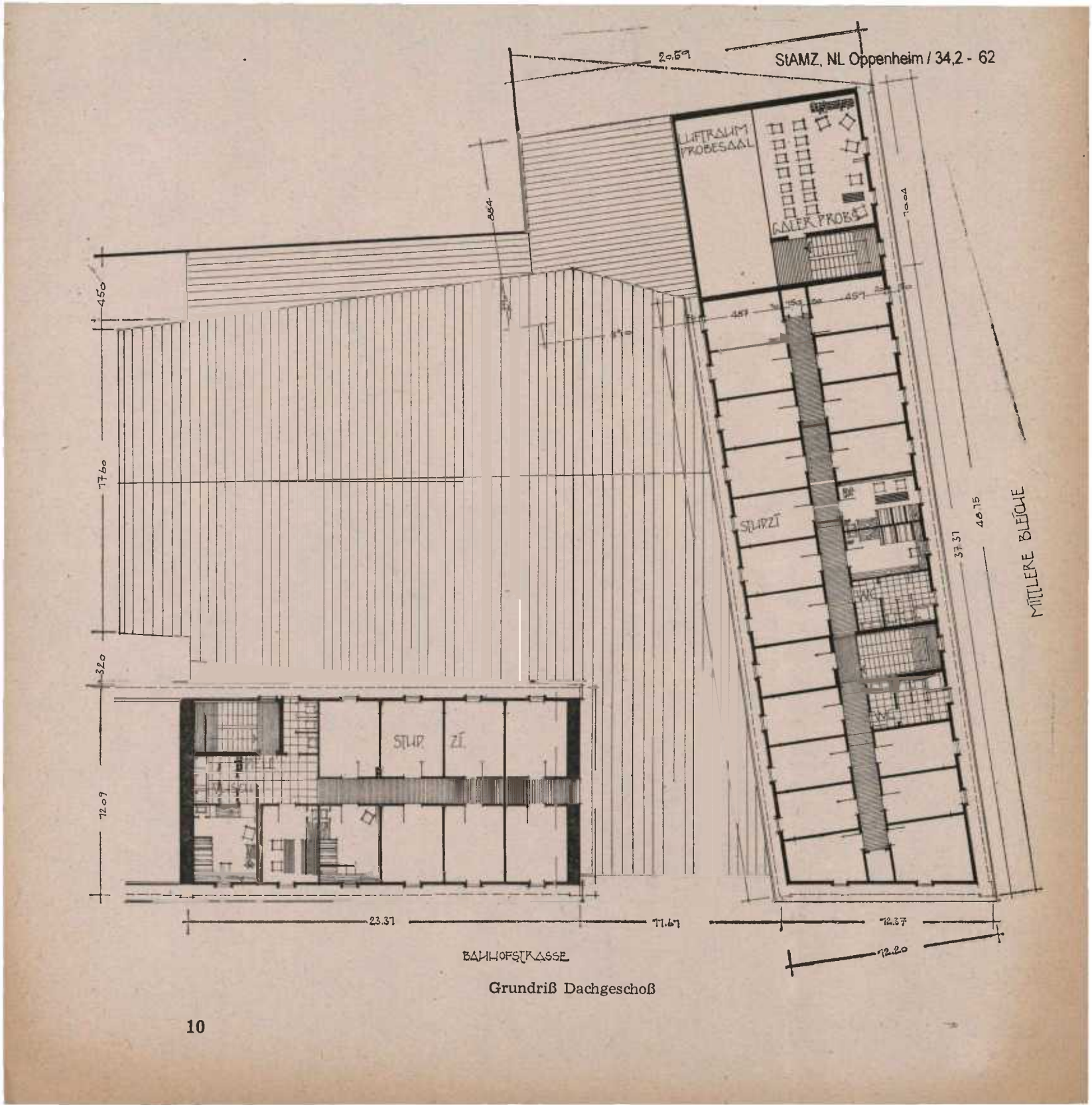
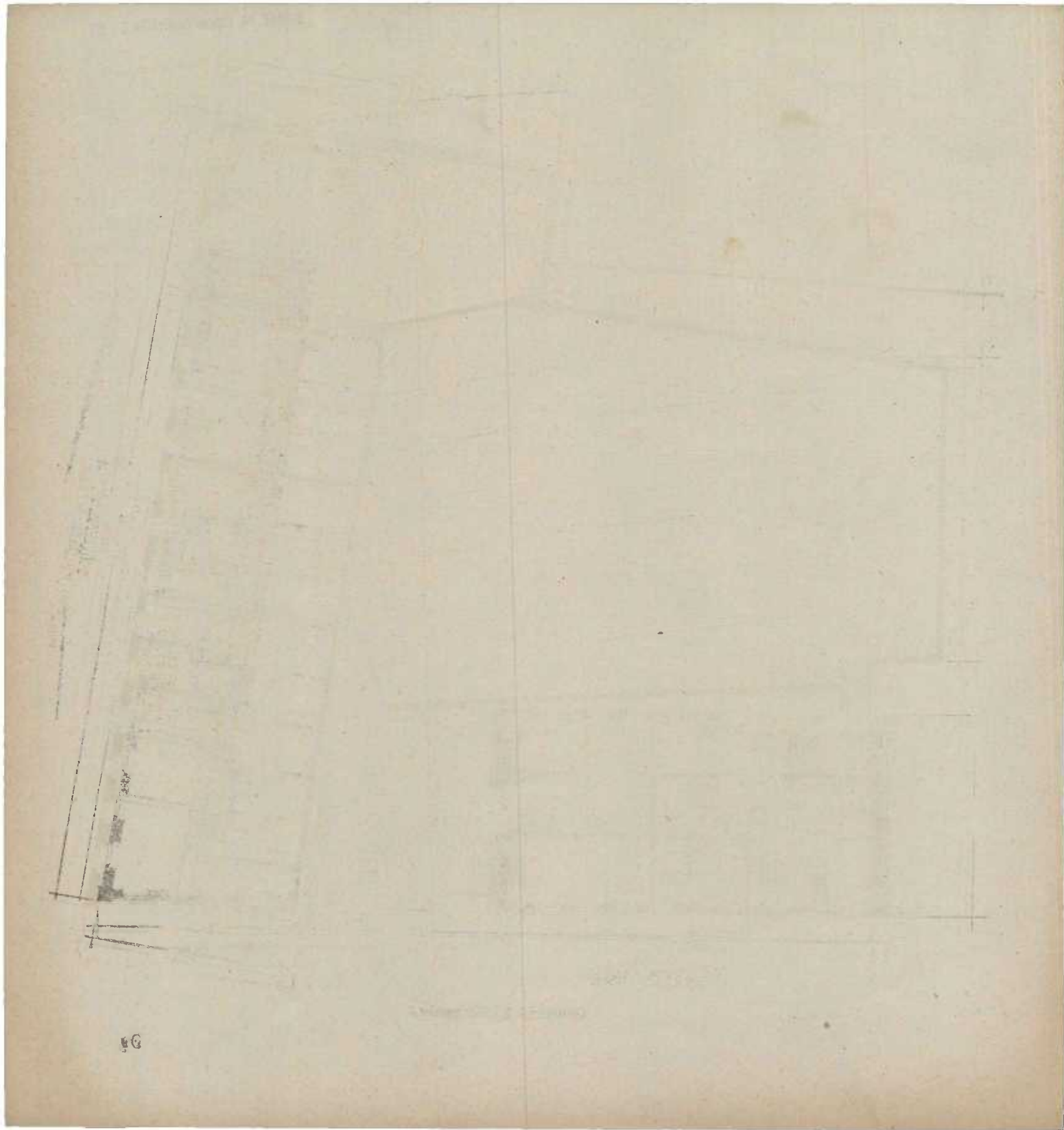
Die vorhandenen sehr massiven Kellergewölbe nehmen, wie schon erwähnt, eine Weinstube auf. Außerdem enthalten sie noch Nebenräume zur Lagerung von Weinen usw., Räume für Heizungs- und Lüftungsanlage und die Umkleide- und Waschräume für die Künstler.

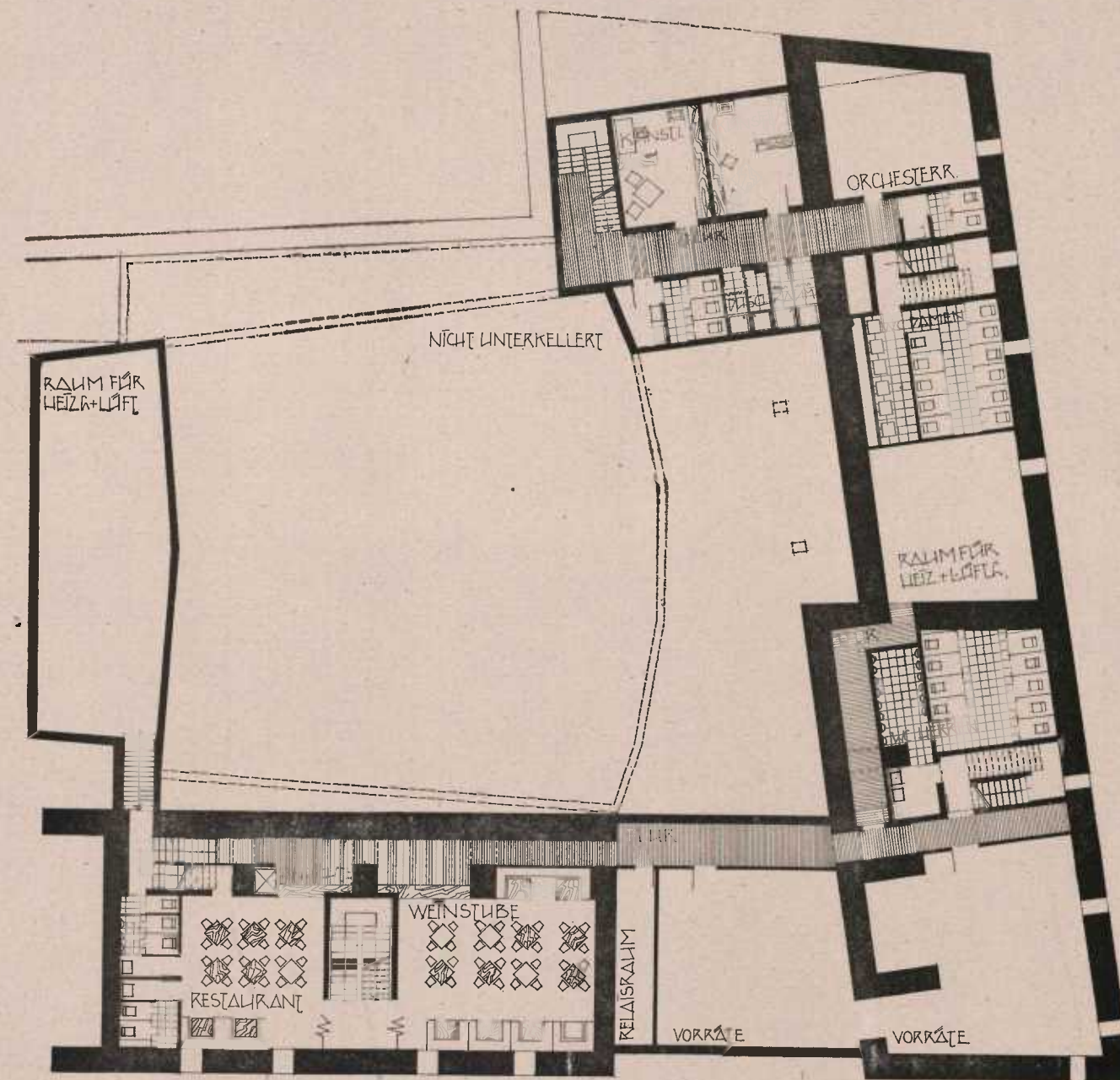
Die vorstehende Beschreibung soll nur in gedrängter Übersicht eine Erläuterung der abgebildeten Pläne geben. Es wird das Bestreben sein, dem Bau die heimelige und doch großzügige Atmosphäre zu geben, die einem Konzerthaus vom Rang der Mainzer Liedertafel eigen sein muß.

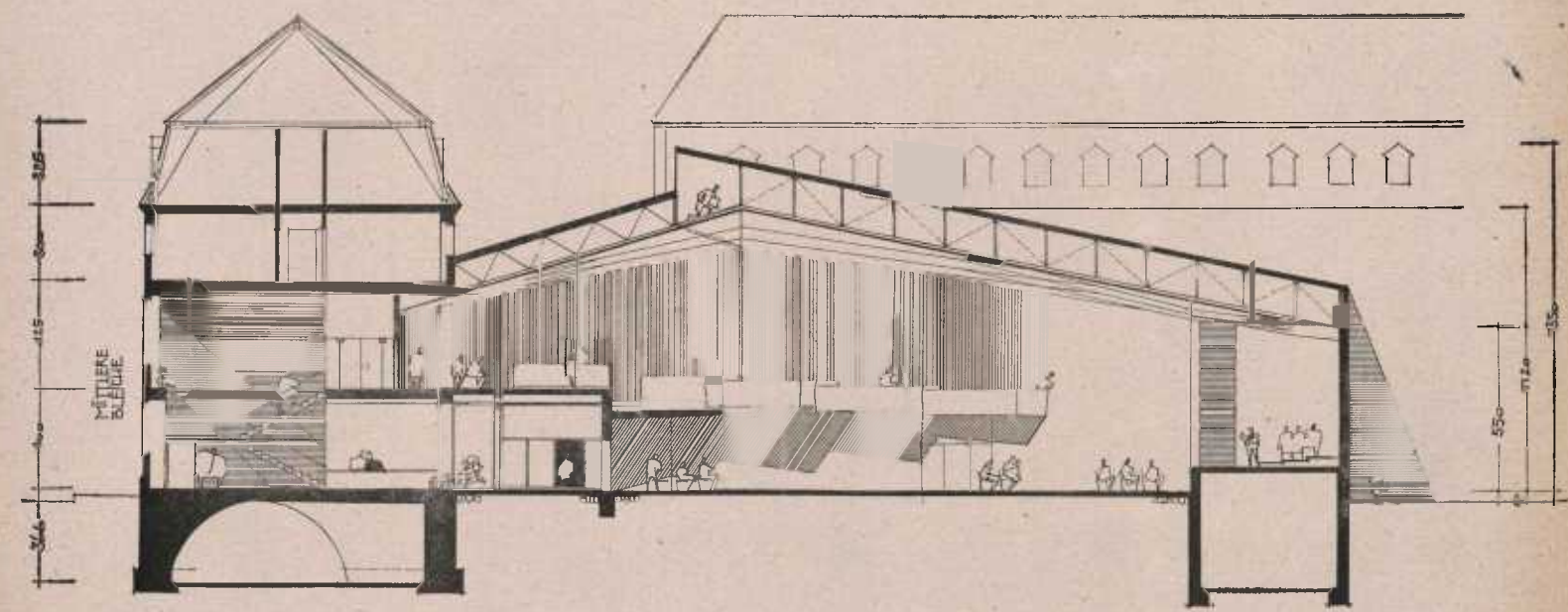
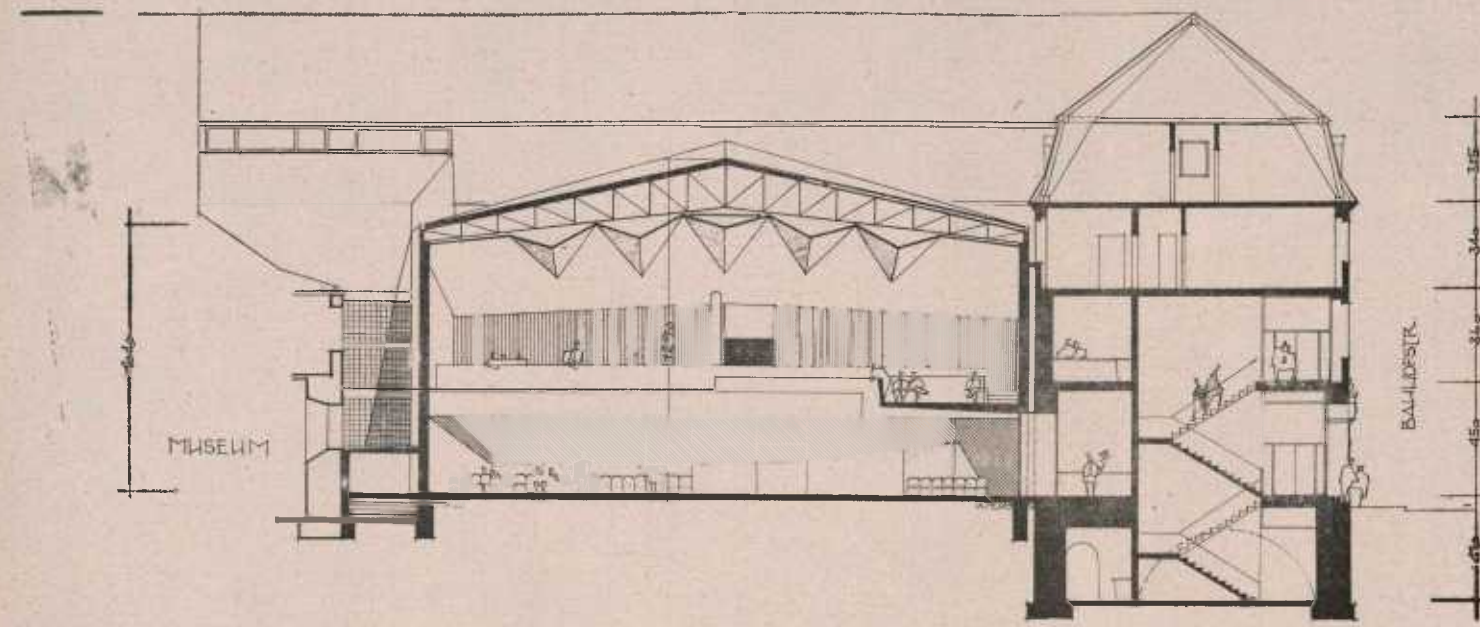
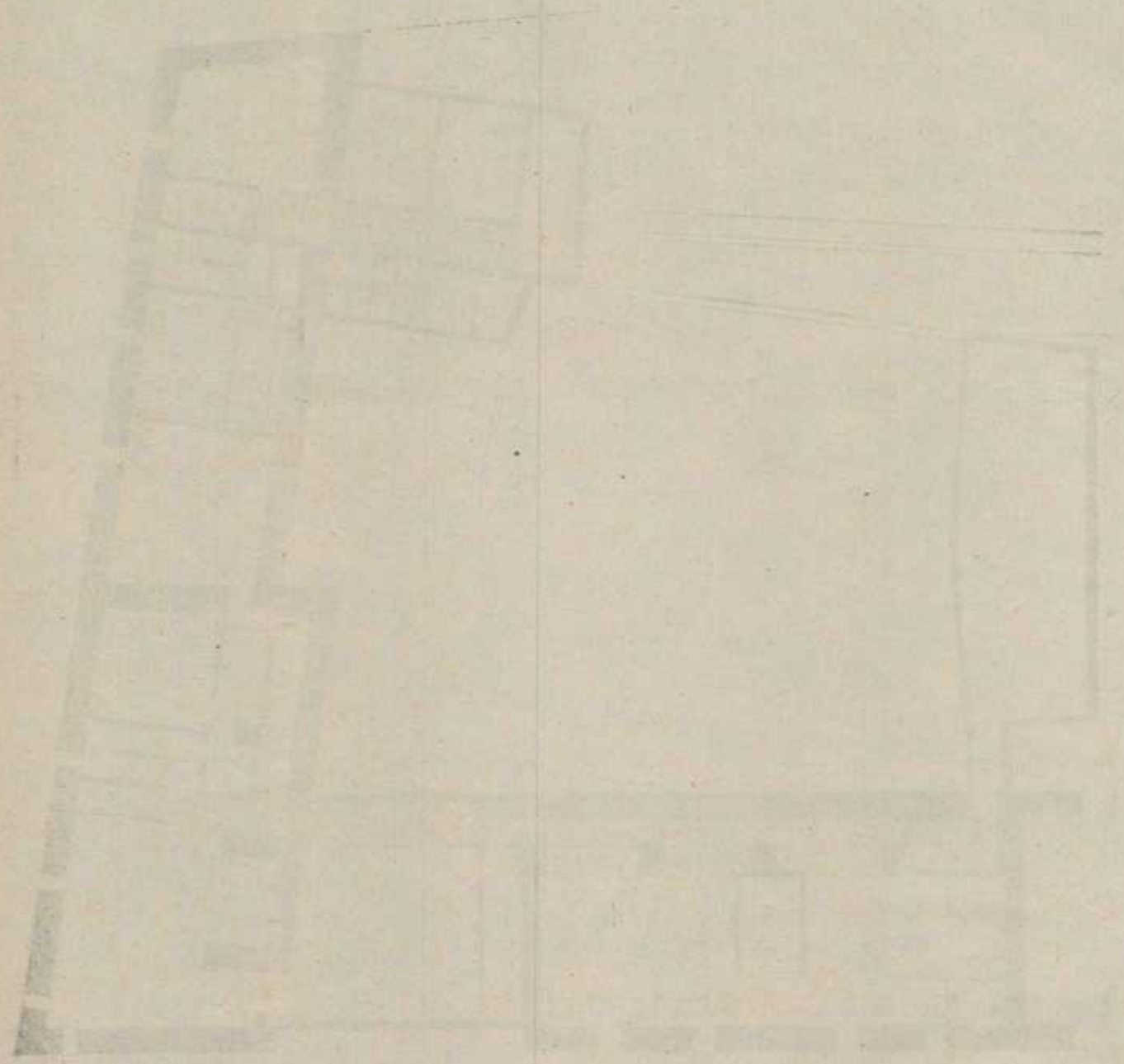


BAHHOFSKASSE

Grundriß 2. Obergeschoß







Anlage

Nur wenige deutsche Städte können eine solch bewegte Vergangenheit aufweisen wie Mainz. In unzähligen Kriegen ist die Stadt mit ihrer strategisch wichtigen Lage am Rhein und im Mündungsgebiet des Mains ein umstrittener Platz gewesen. Römer, Germanen, Franken waren dort seßhaft; Schweden, Franzosen, Österreicher und andere Völker sind zum Teil lange Zeit innerhalb der Mauern der Stadt ein- und ausgegangen; die Kurfürsten von Mainz waren Jahrhunderte hindurch wichtigste und einflußreichste deutsche Fürsten und Erzkanzler des Reiches gewesen. Alle Kriege haben der Stadt Mainz schweren Schaden zugefügt, aber die damit verbundenen politischen Wandlungen haben auch wieder neue Einflüsse mit sich gebracht und das Mainzer kulturelle Leben ungemein befruchtet. Wie oft ist Mainz zerstört worden, aber kein noch so großer Schaden hat den Aufbau- und Lebenswillen der Stadt und ihrer Bevölkerung ertöten können. Die materiellen Schäden sind immer wieder überwunden worden, wenn auch manchmal erst nach Jahren und Jahrzehnten. Geblieben aber sind die kulturellen Einflüsse der verschiedenen Epochen. Bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts hat Mainz unter dem außerordentlich befruchtenden Einfluß der Mainzer Kurfürsten gestanden. Wenn sich in früheren Zeiten die kulturellen Interessen und Bestrebungen in erster Linie auf den kurfürstlichen Hof und die Hofhaltung beschränkten, so blieb das ständig zunehmende Interesse an Theater, Oper und Musik der letzten Kurfürsten nicht ohne Wirkung auf die breitere Allgemeinheit. Die Liebe zu Kunst und Musik, Literatur und Theater schlug so starke Wurzeln in der Bevölkerung, daß trotz der durch die Kriegswirren in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts bedingten zeitweiligen Rückschläge die Wahrung der künstlerischen und kulturellen Belange sich nicht mehr auf die privaten Kreise einzelner kunstsinniger Familien beschränkte, sondern immer mehr in die breite Öffentlichkeit verlagerte.

In diese Zeit (1831) fällt bereits die Gründung der Mainzer Liedertafel und wenige Jahre später (1836) die des Damengesangvereins. Es ist nicht Zweck dieser Zeilen, auf die allgemeine Entwicklung der musikalischen Tätigkeit des Vereins im Laufe der Zeit einzugehen. In dieser Beziehung sei auf die Festschrift des Vereins anlässlich seines 125 jährigen Jubiläums im Jahre 1956 verwiesen. Es ist jedoch nicht ganz außer acht zu lassen, daß im Rahmen der Vereinsveranstaltungen schon in den ersten Jahren des Bestehens große und größte Feste stattfanden, die bereits damals den berechtigten Wunsch nach einem eigenen Konzerthaus aufkommen ließen. Die nachstehende Zusammenstellung großer Veranstaltungen, die von der Mainzer Liedertafel durchgeführt wurden oder bei deren Veranstaltung der Verein maßgebend beteiligt war, kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Aber auch nur die wenigen hier angeführten Daten geben ein anschauliches Bild von den mannigfachen Verpflichtungen des Vereins in den abgelaufenen 128 Jahren und — wie wir überzeugt sind — von den vielseitigen Erwartungen, die die Zukunft an ihn stellen wird.

In der nachfolgenden Zusammenstellung der Hauptereignisse im Rahmen der Vereinsgeschichte haben wir auch die Entwicklung des Mitgliederbestandes von der Gründung im Jahre 1831 bis heute dargestellt.

gestalteten
Bestehens

gestaltet

W

Mitgliederzahl

44	1831	Gründung des Vereins
	1834, 1835	Große Wohltätigkeitskonzerte und Massenveranstaltungen zugunsten der Errichtung eines Gutenberg-Denkmals.
286	1837	Ausrichtung und Durchführung aller Feierlichkeiten im Auftrag der Stadt Mainz anlässlich der Enthüllung des Gutenberg-Denkmals .
359	1840	Vierhundert-Jahrfeier der Buchdruckerkunst.
471	1855	Gründung des Mittelrheinischen Musikverbandes.
	1856—1895	12 Mittelrheinische Musikfeste, davon 5 in Mainz.
	1857	Mainzer Erstaufführung von Beethovens Neunter Symphonie durch die Mainzer Liedertafel.
782	bis 1876	Regelmäßige Veranstaltung von Symphoniekonzerten durch die Mainzer Liedertafel.
	1876	Gründung des Städtischen Orchesters aufgrund einer Stiftung der Gründer der Mainzer Liedertafel, Franz Schott und Frau geb. von Braunrasch, und Einrichtung der Städtischen Symphoniekonzerte; damit verbunden erhöhte Pflege des Oratoriums und des Liedes.
	1876—1887	Erstaufführung großer Chorwerke (Händel, Liszt, Verdi, Brahms u. a.).
785	1887—1890	Bau und Einweihung des Konzerthauses auf der Großen Bleiche.
	1890	Aufnahme der regelmäßigen Kammermusikkonzerte.
	1895, 1897	Händel-Feste im Auftrag der „The Empress Frederick Handel Society“.
	1898	Tagung des deutschen Tonkünstler-Verbandes.
838	1901/05	Beethoven-Feste , 17 Konzerte außerhalb der Vereinskonzerte, Aufführung sämtlicher Beethoven-Symphonien und anderer bedeutender Werke (Münchener Kaim-Orchester unter Felix von Weingartner).
867	1904	Gründung der Kaiserin-Friedrich-Stiftung.
	1906,	1908, 1913 und später: Konzerte der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Anwesenheit zahlreicher Fürsten und vieler bedeutender in- und ausländischer Musiker.
895	1908, 1912	Komponistenkonzerte (Richard Strauß, Max Reger).
872	1914/18	Erster Weltkrieg, Verwendung des Hauses als großes Lazarett.
1012	1922	Aufführung der Achten Symphonie von Gustav Mahler.
	1931	100 jähriges Jubiläum des Vereins. Aufführung von „Das Unaufhörliche“ von Paul Hindemith (wenige Tage nach der Uraufführung).
	bis 1933	Große Oratorien von Braunsfels, Klemperer, Bach u. a. Seit Erbauung des Hauses im Jahre 1890: ungezählte Veranstaltungen der verschiedensten Vereine, Tagungen, kirchlicher, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, sozialer, künstlerischer, pädagogischer, Maskenbälle unzähliger Gesellschaften usw.

Die Geschichte des Vereins ist eine Geschichte der Fortentwicklung seiner Tätigkeit. Die ersten 44 Mitglieder im Jahre 1831 haben den Grundstein gelegt. In den folgenden Jahren ist die Zahl der Mitglieder stetig gewachsen. Im Jahre 1837 betrug sie 286, im Jahre 1840 359, im Jahre 1855 471. Im Jahre 1856 wurde der Mittelrheinische Musikverband gegründet, dessen 12 Musikfeste, davon 5 in Mainz, bis 1895 stattfanden. Im Jahre 1857 fand die Erstaufführung von Beethovens Neunter Symphonie durch die Mainzer Liedertafel statt. Im Jahre 1876 wurde das Städtische Orchester gegründet. Im Jahre 1876 bis 1887 fanden Erstaufführungen großer Chorwerke statt. Im Jahre 1887 bis 1890 wurde das Konzerthaus auf der Großen Bleiche erbaut und eingeweiht. Im Jahre 1890 wurde die Aufnahme der regelmäßigen Kammermusikkonzerte beschlossen. Im Jahre 1895 und 1897 fanden Händel-Feste im Auftrag der „The Empress Frederick Handel Society“ statt. Im Jahre 1898 fand die Tagung des deutschen Tonkünstler-Verbandes statt. Im Jahre 1901/05 fanden Beethoven-Feste statt. Im Jahre 1904 wurde die Kaiserin-Friedrich-Stiftung gegründet. Im Jahre 1906, 1908, 1913 und später fanden Konzerte der Kaiserin-Friedrich-Stiftung statt. Im Jahre 1908 und 1912 fanden Komponistenkonzerte statt. Im Jahre 1914/18 wurde das Haus als Lazarett verwendet. Im Jahre 1922 fand die Aufführung der Achten Symphonie von Gustav Mahler statt. Im Jahre 1931 fand das 100 jährige Jubiläum des Vereins statt. Im Jahre 1931 fand die Aufführung von „Das Unaufhörliche“ von Paul Hindemith statt. Bis 1933 fanden große Oratorien statt. Seit Erbauung des Hauses im Jahre 1890 finden ungezählte Veranstaltungen statt.

- 800 ab 1933 Totalitäres Regime, beginnender Niedergang der künstlerischen Betätigung, Einschränkung und später gänzlicher Wegfall der Kammermusikkonzerte, vereinzelte Oratorienaufführungen bis 1942. Ab 1942 Vermietung des Konzerthauses als Warenhaus.
- 1945 Völlige Zerstörung des Konzerthauses.
- nach 1945 Mitwirkung des noch verbliebenen Chores in städtischen Konzerten unter Generalmusikdirektor Karl M. Zwissler.
- 112 1949 Wiedergründung des Vereins. Mit Ausnahme des Schlosses völliges Fehlen geeigneter Säle in Mainz; Wiederaufnahme der Konzerttätigkeit im Kurfürstlichen Schloß.
- 482 1956 125 jähriges Jubiläum des Vereins. **Uraufführung** der dem Verein gewidmeten **Kantate „Lebenskreise“** von **Hans Gál**.
- 1959 **Händel-Feier** anlässlich des 250. Todestages von Gg. Friedr. Händel.
- 1959 **Haydn-Feier** anlässlich des 200. Geburtstages von Josef Haydn. Festvortrag: Dr. Ludwig Berger. „Cäcilien-Messe“.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich eindeutig, daß seit der Gründung des Vereins die Anforderungen an ihn ständig gewachsen sind, in Zukunft noch größer werden und damit natürlich auch die dafür aufzubringenden Kosten.

Die Wiedergründung des Vereins im Jahre 1949 schien zunächst nur eine Formsache. Sie war aber in Wirklichkeit viel mehr. Sie bedeutete nicht mehr und nicht weniger, als mit der gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit von vorn anzufangen, den Namen, das Ansehen und die Bedeutung, die sich der Verein in den ersten 100 Jahren seines Bestehens erworben hatte, wiederzugewinnen und die Plattform zu schaffen, von der aus unsere jetzigen Pläne ~~gestartet~~ *derwirklich* werden können. Wir sind fest davon überzeugt, daß diese Pläne von **allen** interessierten Mainzern begrüßt werden. Mögen recht viele Helfer uns zur Seite treten und möge vor allem auch die Jugend zur Mitarbeit bereit sein! **Jeder ist herzlich aufgerufen. Er kann seiner Liebe zu Mainz und zur Mainzer Kulturpflege kein besseres Denkmal setzen.**

Mainz, Frühjahr 1960

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Der Vorstand:
Richard Schneider Johannes Schöffner Dr. Fritz Nees
Bernhard Bossmann Jakob Risch

Der Ausschuß:

Die Ehrenmitglieder des Vereins seit Gründung:

1835

Carl Blum, Berlin, Hofkomponist, † 1844
Konradin Kreutzer, Hofkapellmeister, Wien, † 1849
Giacomo Meyerbeer, Hofkapellmeister, Berlin, † 1864
Stephan Metz, Bürgermeister, Mainz, † 1850
Josef Panny, Kapellmeister, Wien, † 1838
Christian Rummel, Kapellmeister, Wiesbaden, † 1849
Seydelmann, Regisseur u. Schauspieler, Stuttgart
Dr. Gottfried Weber, Darmstadt
Karl Zulehner, Kapellmeister, Mainz, † 1847

1836

Freih. von Lichtenberg, Reg.-Präs., Mainz
Lindpaintner, Hofkapellmeister, Stuttgart, † 1856
Dr. Carl Loewe, Komponist, Stettin, † 1869
Wilh. Mangold, Hofkapellmeister, Darmstadt, † 1875
Fr. Wild, Opernsänger, Wien, † 1860

1840

Franz Messer, Musikdirektor, Frankfurt a. M., † 1859
Ritter Sigmund von Neukomm, Komp., Paris, † 1856
J. Staudigl, Opernsänger, Wien, † 1861
Dr. H. A. Rinck, Hoforganist, Darmstadt, † 1846

1841

Habeneck, Musikdirektor, Große Oper Paris, † 1849
Vincenz Lachner, Hofkapellmstr., Mannheim, † 1893

1843

Franz Lachner, Hofkapellmeister, München, † 1890
Joh. Ritter von Lucam, Ges. der Musikfreunde, Wien
Nik. Nack, Bürgermeister, Mainz, † 1859

1846 — 1847

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hofkapellmeister,
Berlin, † 1847
Prudenz v. Duyse, Gent, † 1859
Heinrich Esser, Hofkapellmeister, Wien, † 1872

1848

Karl Zöllner, Musikdirektor, Leipzig, † 1860
Freiherr von Dalwigk, Ministerpräsident, Darmstadt
Ludwig Drouet, Hofkapellmeister, Koburg, † 1873
Guhr, Kapellmeister, Frankfurt a. M., † 1848

1850 — 1854

Karl H. Mangold, Kapellmeister, Darmstadt, † 1889
Ernst Pauer, London, † 1905
Carl Schmitt, Geh. Reg.-Rat, Mainz
Frau Former, geb. Riese, Mainz
Frau Rienäcker, geb. Krätzer, Mainz
J. J. Schott, Mainz, Ehrenpräsident, † 1855

1855 — 1860

J. Winkelmeier, Kapellmeister, Dresden
Ferdinand Hiller, Kapellmeister, Köln, † 1885
Julius Stockhausen, Paris, † 1906
Frau Werner, geb. Parkus, Mainz, † 1903

1861

Friedrich Marburg, Kapellmeister, Mainz, † 1884
Florian Schmitt, Frankfurt a. M.

1863

C. L. Fischer, Hofkapellmeister, Hannover, † 1877
Carl Reiss, Hofkapellmeister, Kassel, † 1908

1870

Ferd. Möhring, Musikdirektor, Neuruppin, † 1887

1872

Frau Anna Gassner, Mainz

1884

B. Bommerle, Mainz
J. Görtz, Ober-Land-Ger.-Präs., Darmstadt, † 1900
P. Reis, Prof. Dr., Mainz
Frau Johanna Reutter, Mainz, † 1914
W. P. Preetorius sen., Ehrenpräsident, Mainz

1891

Carl Pollitz, Frankfurt a. M.
Frau Maria Wilhelmy, Wiesbaden
Friedrich Lux, Ehrendirigent, Mainz, † 1895

1894

Dr. Friedrich Chrysander, Händel-Forscher,
Hamburg, † 1901

1897

Rothe, Staatsminister, Darmstadt, † 1906

1900

Geh. Justizrat Dr. Ludwig Oppenheim, Mainz

1913

Geh.-R. Dr. Ludw. Strecker, Ehrenpräsident, Mainz

1921

Reichsgerichtsrat Dr. Ludwig Krug, Mainz

1956

Prof. Dr. Hans Gál, Komponist, Edinburg
Otto Schmidtgen, Musikdirektor, Wiesbaden

1958

Dr. h. c. Michel Oppenheim, Ehrenpräsident, Mainz

Vorstandssitzung der Mainzer Liedertafel und Damengesangverein
am 1. September 1960, 16.00 Uhr im Büro des Herrn Schneider, Mainz,
Schießgartenstraße:

Anwesend: Die Herren Schneider, Risch, Boßmann und Dr. Nees
vom Vorstand (Herr Schöffner ist infolge Urlaubs
am Erscheinen verhindert),
außerdem
Herr Architekt Müller.

Tagesordnung: 1) Hausbau,
2) Generalversammlung,
3) Konzerte.

Zu Punkt 1), Hausbau:

Der Hauptzweck der heutigen Sitzung ist, daß Herr Architekt Müller umgehend diejenigen Beanstandungen bekanntgibt, die ihm von einem Herrn des städtischen Planungsamtes in einer persönlichen Besprechung hinsichtlich des eingereichten Entwurfes mitgeteilt worden sind. Herr Direktor Dr. Esser, Leiter des Städtischen Museums habe erklärt, bei Beibehaltung des jetzigen Entwurfes werde der Lichteinfall in die Fenster des Museums beeinträchtigt. Es müsse verlangt werden, daß der Saal 2 m tiefer gelegt werde. Hierzu erklärt Herr Boßmann, er habe über diesen Punkt bereits mit Herrn Beigeordneten Dr. Jakobi gesprochen. Dieser habe die Nachteile für das Museum als geringfügig bezeichnet gegenüber denjenigen, die der Liedertafel bei Tieferlegung des Saales entstehen würden.

Der Vorstand ist der Ansicht, sich in dieser Beziehung auf keinerlei Nachgabe einzulassen.

Die übrigen gewünschten Korrekturen beziehen sich hauptsächlich

1) auf die Anordnung der Eingänge.

Der Haupteingang müsse wegen des Durchgangverkehrs in der Bauhofstraße nach der Mittleren Bleiche verlegt werden. Auch müsse mindestens 1 weiterer Notausgang in der Mittleren Bleiche (nach der Reithalle zu) geschaffen werden.

2) Der Probesaal ist z.Zt. so projektiert, daß er über das Dach der wieder zu errichtenden Reithalle überragen würde. Hierzu erklärt Herr Architekt Müller, daß dieser Einwand wohl berechtigt sei, ihm könne aber durch flache Gestaltung des Daches für den Probesaal abgeholfen werden.

Bezüglich dieser hauptsächlich und verschiedener weiteren Beanstandungen wird Herr Architekt Müller beauftragt, einen neuen Entwurf zu fertigen. Herr Boßmann gibt zu überlegen, ob man nicht für die Mittlere Bleiche 2 Eingänge, einer rechts und einer links von der großen Toreinfahrt planen solle, wobei man die Toreinfahrt schließen könne. Auch sei es vielleicht günstig, rechts der Torfahrt einen Vorbau, der dem bereits vorhandenen auf der anderen Seite entspricht, zu planen. Der bisherige Haupteingang Bauhofstraße könne wohl Eingang für das Restaurant bleiben. Herrn Architekt Müller wird für seinen Entwurf bzw. seine Entwürfe zunächst freie Hand gelassen.

Zu Punkt 2) und 3), Generalversammlung und Konzerte:

Es wird auf die Mitteilung im "Podium" verwiesen. Herr Dr. Nees und Herr Boßmann werden gebeten, die Berichte rechtzeitig fertigzustellen.

Der Schriftführer:

Dr. Nees

Protokoll der Vorstandssitzung der Mainzer Liedertafel und
Damengesangsverein vom 24. Juni 1960, 18.00 Uhr, im Hause der
Commerzbank (Sitzungszimmer)

Anwesend: Die Herren Schneider, Schöffner, Boßmann und Dr. Nees.
Die Herren Dr. Oppenheim und Risch haben sich entschul-
digt, ersterer, weil er am darauffolgenden Tag verreise.

Tagesordnung:

1. Konzertprogramm 1960/61
2. Konzerthausaufbau (letzte Baupläne)
3. Verhandlungen mit dem Rundfunk
4. Denkschrift
5. Chorangelegenheiten (Reise nach Rom)
6. 70. Geburtstag Prof. Hans Gál
7. Verschiedenes
8. Generalversammlung.

Zu Punkt 1): Konzertprogramm 1960/61.

Herr Schneider gibt bekannt, daß die Feier der Einweihung des
Stressmann- Brenneises am 16. Oktober 1960 stattfinden soll,
während das von der Liedertafel zu bestreitende Konzert am
Abend vorher, also am 15. Oktober 1960, stattfindet. Es hätten
sich aber die größten Unstimmigkeiten ergeben, insofern, als
der Große Saal des Kurfürstlichen Schlosses an diesen Tage über-
haupt nicht frei sei. Andererseits werde aber Bundespräsident
Lübke zu der Feier am Sonntag erwartet, sodaß eine Verlegung
nicht möglich sei.

Herr Schneider hat für ein Klavierkonzert eine Fraulein Hoffmann
vorgesehen, ferner ein Konzert für 2 Celli. Um auch das Orchester
zu beschäftigen und dieses dem Verein geneigt zu halten, hat er
ein Streich-Quintett mit 3 Bläsern in Aussicht genommen, wozu noch
eine Sängerin engagiert werden soll. Schliesslich zu letzterem Konzert
kommen auch weitere weltliche Kantaten von Bach in Frage, die von
Herrn Schmidtgen z.Zt. geprüft werden.

An Chorkonzerten ist die f-moll-Messe von Bruckner vorgesehen,
zu welcher das Tedeum von Righini gut passen würde. Als weiteres
Chorkonzert kommt eine Komposition von "Untermeister" "Die Allge-
genwärtigen", die durchaus singbar und nicht atonal sei, zusammen
mit einem Werk von Janacek in Frage. Will. kann auch das Stabat Mater
von Cornelius mit dem Tedeum von Righini gekoppelt werden. Als
weiteres Solistenkonzert käme noch ein Auftreten entweder des
holländischen Bassisten, den Herr Schmidtgen empfiehlt, oder der
wiener Bassist, der sich im Fernsehen kürzlich so ausgezeichnet
habe, in Frage. Über alles wird später noch Beschluß gefaßt.

Zu Punkt 2): Bauprogramm.

Herr Boßmann berichtet über seine Unterredung mit Herrn Prof.
Holzamer, um über diesen den Südwestfunk für den Bau zu interessieren
und nimmt auf die den einzelnen Vorstandsmitgliedern diesbezüg-
lich zugesandte Aktennotiz Bezug. Danach will sich der SWF zwar
an dem Stadthallenprojekt der Stadt Mainz beteiligen. Er glaubt
aber, daß beides sich schwer vereinigen lasse, zumal der oft lär-
rende Betrieb in den anderen Stadthallen, auch die Sirenentöne
der Rheinschiffe, bestimmt außerordentlich stören würden.
Soeben ist übrigens vom SWF eine formelle Absage an den Verein
eingegangen, die dem Vorstand zur Kenntnis gebracht wird.
Der Vorstand ist jedoch allgemein der Ansicht, daß trotzdem das
letzte Wort in dieser Beziehung nicht gesprochen ist, zumal das
Projekt der Stadt derartig riesenhaft ist, daß es wohl auf unüber-

Bl. 2 zum Protokoll der Vorstandssitzung vom 24. Juni 1960

windliche Schwierigkeiten stoßen wird. Dies gilt insbesondere von dem phantastisch anmutenden Plan, das Häuserquadrat zwischen Fischtor und Halleplatz abzureißen. Bis das Projekt zur Ausführung komme, gingen schätzungsweise 5 - 10 Jahre hin. Infolgedessen ist man der Ansicht, daß der SWF weiter intensiv interessiert werden soll, in welcher Beziehung besonders günstig ist, daß Herr Schneider-Schott den Intendanten des SWF, Herrn Bischoff, gut kennt, und ihn demnächst bei einer Tagung sehen wird. Auch Herr Prof. Holzamer und Herr Laubach sollen eingeschaltet bleiben.

Zu Punkt 3): Verhandlungen mit dem SWF:

Ist unter Punkt 2) mitbehandelt.

Zu Punkt 4): Denkschrift.

Die Denkschrift soll schleunigst fertiggestellt werden und den Ausschussmitgliedern in der Weise vorher zugestellt werden, daß ihnen mitgeteilt wird, das Einverständnis werde unterstellt, wenn bis zu einem bestimmten Tage nicht widersprochen werde. Bei den dringend erforderlichen persönlichen Besuchen bei Bereicherung der Denkschrift sollen immer wieder die wichtigsten Punkte klar herausgestellt werden:

- 1) Der Verein handelt im besonderen Interesse der Denkmalspflege, wodurch er schwere finanzielle Opfer auf sich nimmt.
- 2) Ausfüllung einer Lücke im Halbedarf der Stadt Mainz für kulturelle und gesellschaftliche Zwecke und insbesondere auch für Kongresse.
- 3) Wiedergutmachung eines dem Verein durch den Verlust des Konzerthauses zugefügten und nicht ersetzten Schadens.

Nach Weggang von Dr. Hees um 20.00 Uhr übernimmt Herr Boßmann die weitere Protokollierung:

Zu Punkt 5): Chormöglichkeiten.

Hierzu kam zur Sprache, daß jetzt unbedingt die Spar-Aktion des Chores in Gang kommen müsse, wenn das nötige Geld zusammenkommen soll. Der betr. Sachbearbeiter muß schnellstens die Spar-Aktion in Gang setzen (Herr Belehäuser !). Bei Gelegenheit der Chor-Zusammenkunft am Mittwoch, den 6. Juli 1960 zur Vorführung des Tonbandes ("Scenen aus Goethe's Faust" (Schumann) soll die Sache in den Einzelheiten nochmals besprochen werden.

Zu Punkt 6): 70. Geburtstag Prof. Hans Gál.

Herr Boßmann berichtet, daß er den Kultur-Referenten der Stadt, Herrn Beigeordneten Zahn, auf den Termin hingewiesen und ihn darauf aufmerksam gemacht habe. Herr Zahn wußte gar nichts davon und versprach die Sache unter den zuständigen Herren zu behandeln. Das Ergebnis soll abgewartet werden. Herr Schneider will aber auch in unserem Programm nach wie vor den Termin möglichst in irgendeiner Form berücksichtigen.

Zu Punkt 7): Generalversammlung.

Der Termin wird zunächst einmal auf den 21. September 1960 (Mittwoch) festgelegt. Herr Boßmann soll versuchen, im Schloß den Gelben Saal für diesen Tag zu bekommen, da man nicht weiß, wieviel Leute unter Umständen bei eventuellen Entscheidungen über wichtige Baufragen anwesend sein können. Einladungen müssen rechtzeitig ergehen und noch abgestimmt werden.

Bl. 3 zum Protokoll der Vorstandssitzung vom 24. Juni 1960

Zu Punkt 8): Verschiedenes.

Herr Boßmann legt die Einladung zur Liedertafel-Feier (125-Jahrfeier) des Trierer Vereins vor. Eine Beteiligung wird nicht in Frage kommen können; es soll schriftlich gratuliert werden.

Außerdem wird das Angebot für die Anfertigung eines Modells nach dem letzten Stand der Pläne im Maßstab 1 : 50 vorgelegt. Es soll DM 550.-- kosten. Das Modell wäre für unsere Zwecke sehr erwünscht. Herr Boßmann schlägt vor, über Herrn Direktor Graßnick von der Bauschule zu erreichen, ein solches Modell in guter Ausführung durch die Bauschüler der Schule anfertigen zu lassen, wo man sicher wesentlich billiger zurechtkäme. Diesen Vorschlag wird zugestimmt und Herr Boßmann entsprechend beauftragt.

Wegen des Vertrages mit der Gema soll ein Versuch gemacht werden, von dem Pauschal-Abkommen abzugehen und die tatsächlich honorarpflichtigen Konzerte anzumelden. Erledigung übernimmt Herr Boßmann.

Damit schließt die Besprechung gegen 21.15 Uhr.

Für die Richtigkeit:

Heiser
R

A k t e n n o t i z

=====

Über Besprechung mit Herrn Prof. Dr. Holzamer und Architekten Laubach & Müller im Hause Holzamer, Mainz, Friedrich-Schneider-Straße am 10. Juni nachmittags 17 Uhr:

Herr Holzamer bezieht sich auf die früheren Verhandlungen mit der Liedertafel bzw. die letzte Fühlungnahme im Februar 1959 wegen unseres Konzertsaal-Bauvorhabens.

Grundsätzlich habe der Rundfunkrat damals beschlossen, selbst in Mainz für die Zwecke des Fernsehens einen eigenen Saal zu bauen. Dieser Saal sollte dann auch für andere Zwecke, z. B. fremde Veranstaltungen geeignet sein. Es seien damals von der Stadt her Anregungen gemacht worden im Rahmen des Aufbaus einer Stadthalle etc. am Rheinufer den Rundfunk mit einem solchen Saal in dieses Bauvorhaben einzuplanen. Es sei aber nicht leicht, das technisch einwandfrei zu bewerkstelligen, da z. B. besonders die tiefen Töne der Schiffs-Sirenen Musikaufnahmen sehr stören und kaum abzuschirmen seien bzw. nur mit größtem Aufwand. Das städt. Projekt sei auch lange nicht weiterbehandelt worden und so interessiere man sich doch auch wieder für das, was bei dem Liedertafelaufbau projektiert sei.

Herr Laubach berichtet von einem Gespräch mit dem Herrn Dr. Jacobi, der kürzlich in Baden-Baden mit dem voraussichtlichen Nachfolger des im Monat April verstorbenen, seitherigen Direktors, Herrn von Braunnahl, in den städt. Planungsangelegenheiten erneut Fühlung genommen habe. Die Stadt möchte den Rundfunk für eine Mitwirkung bei ihrem Stadthalle-Projekt gewinnen und zwar dergestalt, daß außer dem großen Saal für 2500 bis 3000 Personen ein kleiner Konzertsaal entstehe, der dem Rundfunk für seine Konzerte und Fernseh-Sendungen zur Verfügung stehe. Darüberhinaus soll im gleichen Bau (alles von einem Foyer mit gemeinsamen Toiletten usw. erreichbar) noch ein Cafe-Restaurant mit Rheinterrasse und ein Hotel entstehen. Auch der geplante Rathaus-Bau spiele in das Projekt der gleichzeitigen Neugestaltung des Rheinufers hinein und der Stadtrat habe grundsätzlich auch der Absicht zugestimmt, später das Bauquadrat Uferstraße - Fischtorplatz - Rheinstraße-Malleplatz in diese Planung mit einzubeziehen, d. h. die dort stehenden Häuser eines Tages abzurechen, um den Platz für die neuen Bauten freizu machen.

- 2 -

Herr Müller erläuterte dann den letzten, bei der Baupolizei eingereichten Liedertafelentwurf. In der Diskussion wird besonders nochmals herausgestellt wie sehr gerade der Konzertsaal in diesem Entwurf von jedem Außengeräusch abgeschirmt sei, was den Interessen des Rundfunks weitgehendst gerecht werde. Auch die im 2. Stock verfügbaren, ausgedehnten Büroraume könnten für einen evtl. zusätzlichen Raumbedarf des Rundfunks zur Verfügung stehen. Die Nähe des Liedertafelhauses zum Sautanz und die sehr zentrale Lage des Hauses kämen weiterhin einer evtl. Interessennahme des Funks sehr zustatten.

Herr Laubach meint empfehlen zu sollen, der Rundfunk möge seine Fernseh-Interessen ruhig bei dem städt. Projekt mit einbeziehen, dagegen seine musikalischen Interessen in dem Liedertafelhaus konzentrieren, das eine schlie ß das andere doch nicht aus und im Falle Liedertafel seien jedenfalls nicht nur die Konzertsaal-Interessen in Mainz aller Voraussicht nach bestens gewahrt, das Objekt habe darüber hinaus Aussichten bis 1962 verwirklicht zu werden, während das große städt. Projekt noch lange Zeit brauche bis es baureif sei, mindestens daher 2 - 3 Jahre später erst zum Zuge kommen könne. Es sei auch noch dahingestellt, ob sich die städt. Belange mit denen des Funks so unieren ließen, selbst wenn der Rundfunk zustimme, wisse man noch nicht ob die städt. Gremien letztlich einem solchen Plan ihr Placet geben würden, zumal die Platzfrage für die umfangreichen Bauplanungen am Rheinufer auch eine bedeutende Rolle spiele!

Dieser Fragenkomplex wird von allen Anwesenden nochmals kurz debattiert. Es wird dabei zum Teil die Meinung vertreten, einen Konzertsaal könne man sich in so räumlicher Nähe zu einem großen Saal, dessen Zweckbestimmung doch nur der Wiesbadener Rhein-Main-Halle mit ihrem wechselhaften Veranstaltungsbetrieb (bis zu Ausstellungen mit lebenden Tieren usw.) etwa gleichkommen werde, gar nicht vorstellen. Dazu käme in Mainz die oft sehr lange Fasnacht-Kampagne. Schließlich müsse eine solche, größere Halle mit bis zu 3000 Personen Fassungsvermögen möglichst schon aus wirtschaftlichen Gründen für Veranstaltungen aller Art - auch für sportliche Kämpfe - bei denen es bekanntlich oft sehr laut zugeht - genutzt werden. Alle diese Momente müßten bei den Überlegungen des Rundfunks sorgfältig abgewogen werden!

Herr Bossmann stellt nochmals heraus, daß es der Liedertafel in erster Linie darauf ankomme, in Mainz den nach der Zerstörung des alten Hauses fehlenden, einwandfreien Konzertsaal zu erstellen, da der Saal im Kur-

- 3 -

- 3 -

fürstlichen Schloß einmal den Anforderungen auf diesem Gebiet nicht entspreche und der Verein im Interesse seiner Existenz und ~~der~~ ^{seiner} kulturellen Aufgaben auf dem Gebiet des Chorgesangs und der Konzert-Pflege gerecht zu werden den Bau des eigenen Hauses mit Nachdruck verfolgen müsse. Eine Mitbeteiligung des Rundfunks würde von der Liedertafel Seite außerordentlich begrüßt, das würde die mit dem Bau verbundenen wirtschaftl. Risiken bei der Höhe des notwendigen Fremdkapitals verringern helfen.

Herr Holzamer erwähnt noch, daß der Funk in Coblenz zum Bau des Konzertsaaes (unter städt. Regie) eine Million DMark Zuschuß gewährt habe. Natürlich müsse für den Fall einer Möglichkeit des Zusammengehens mit der Liedertafel ein gangbarer Weg gefunden werden, da es sich hier um einen privaten Verein handle und man keine Präjudiz schaffen könne, auf die sich andere Vereine später bei ähnlichen Vorhaben beziehen könnten. Die ganze Frage würde bei einem Zusammengehen zweifellos sowieso noch auf höherer, evtl. ministeriellen Ebene zu behandeln sein. Zu erwähnen sei noch, daß andere Städte des Landes sich auch schon sehr um das geplante Fernseh-Studio beworben hätten, Mainz als Landeshauptstadt, aber wohl am ehesten die Aussicht habe, gewählt zu werden, da man sich auch hier die größeren Zuspruchsmöglichkeiten gegenüber anderen Plätzen verspreche.

Zum Schluß empfiehlt Herr Holzamer unter Bezugnahme auf die früheren Verhandlungen vor über Jahresfrist erneut an den Südwestfunk in Baden-Baden, z. Hd. von Braunnühl, schriftlich heranzutreten, die Anfrage von damals unter Hinweis auf die jetzige Situation unter gleichzeitiger Übersetzung eines Satzes der neuen Baupläne zu wiederholen und eine unverbindliche Rücksprache anzubieten. Er sei nach wie vor gerne bereit, dem geplanten, guten Vorhaben seine Unterstützung zu leihen.

Schluß der Besprechung: 19.00 Uhr

22. Juni 1960

Betr. Liedeftafel

Herrn Dr. Fritz Nees, Mainz
Am Pulverturm 1

Sehr geehrter Herr Doktor !

Besten Dank für Ihre freundliche
Einladung zur Vorstandssitzung am
Freitag, 24. Juni. Da ich am folgen-
den Tag verreise, kann ich heute
noch nicht sagen, ob ich kommen kann.
Für den Fall meines Fehlens bitte
ich mich zu entschuldigen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr



gesehen h. 11/1

Herrn

Dr. hc M. Oppenheim

d. 21. Juni 1960

M a i n z

Am Stiftswingert 19

Sehr geehrter Herr Dr. Oppenheim

Wir gestatten uns, Sie zu unserer Vorstandssitzung am kommenden Freitag, den 24. 6. um 18.00 Uhr im Hause der Kommerzbank (Sitzungszimmer) höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Konzertprogramm 1960/61
2. Konzerthausaufbau (letzte Baupläne)
3. Verhandlungen mit dem Rundfunk
4. Denkschrift
5. Chorangelegenheiten (Reise nach Rom)
6. 70. Geburtstag Prof. Hans Gál
7. Verschiedenes
8. Generalversammlung

gez. Dr. Nees (Schriftführer)

MAINZER LIEDERTAFEL UND DAMENGESANGVEREIN

MAINZ, 18.5.1960
Postfach 1007

Herrn
Dr. h. c. Michel Oppenheim

M a i n z
Am Stiftswingert 19

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr Monitum vom 13.ds.Mts. betr. Denkschrift hat uns heute erreicht. Wir sind selbstverständlich bemüht, die Denkschrift so schnell wie möglich herauszubringen. Es ist Ihnen aus der letzten Vorstandssitzung ja aber auch bekannt, daß wir von der Loge noch einen Streifen Land dazugekauft haben, wodurch es möglich war, dem Saal und auch den Foyers eine andere bessere Form zu geben. Wir hatten beschlossen, die Klischees der neuen Pläne in die Denkschrift aufzunehmen. Dafür müssen aber die Pläne, die als Grundlage für die Klischees dienen, erst fertig sein. Sobald dies der Fall ist, wird die Denkschrift unverzüglich fertiggestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen

MAINZER LIEDERTAFEL

Damengesangverein

Protokoll der Vorstandssitzung der Mainzer Liedertafel und Damengesangverein Mainz vom 3. Mai 1960, 18.00 Uhr, in der Commerzbank Mainz, Beratungszimmer

Anwesend: Die Herren Schneider, Schüffner, Bossmann, Risch und Dr. Nees sowie der Ehrenpräsident Herr Dr. Oppenheim.

Tagesordnung: 1) Baufragen,
2) Konzertveranstaltungen,
3) Denkschrift,
4) Verschiedenes.

Zunächst wurde Punkt 2), Konzertveranstaltungen, beraten.

Herr Schneider berichtet dem übrigen Vorstand, warum das Chorkonzert: Faust-Szenen von Robert Schumann entgegen dem Vorstandsbeschluss vom 11. März 1960 doch zur Ausführung gekommen sei, obwohl die Finanzierung nicht völlig sichergestellt war. Er erklärt, an dem vorletzten Tage vor dem Konzert habe sich ergeben, daß das Orchester für das 2. Konzert, das zunächst als kostenfreies Konzert vorgesehen war, Bezahlung verlangte, was man nicht abschlagen konnte. Mithin war das dritte Konzert hinsichtlich des Orchesters keine Belastung mehr. Dadurch, daß es ihm, Herrn Schneider, möglich gewesen sei, gegen außerordentlich günstige Honorare die Solisten zu gewinnen, habe es sich nur um eine Differenz von DM 500 bis DM 600.-- gegenüber einem an die Stelle tretenden Kammerkonzert gehandelt hat, die ungedeckt blieb. Es sei ferner zu bedenken gewesen, daß es ein Risiko für den Verein gewesen wäre, das kostenfreie Konzert überhaupt im nächsten oder vielleicht im übernächsten Vereinsjahr nachgeholt zu bekommen. Auch sei mit einer Verschiebung bestimmt eine Verärgerung des Dirigenten und der aktiven Mitglieder zu vermuten gewesen. Er habe mit Herrn Bossmann auch telefonisch gesprochen, der einer Ansicht mit ihm gewesen sei. Herr Schüffner und Herr Risch beanstandeten, daß nicht auch sie gefragt worden seien, zumal ein Vorstandsbeschluss vorgelegen habe.

Mehrere Mitglieder des Vorstandes erklärten sich bereit, zur Deckung des Defizits sich intensiv für den Kartenverkauf zu bemühen, eventuell auch selbst Karten zu übernehmen. Auch wurde angeregt, die Chormitglieder für einen Absatz von Karten, wie es im Philharmonischen Verein üblich sei, zu interessieren.

Herr Risch verlangt, daß für das nächste Konzertjahr ein genaues Budget aufgestellt werde, auch rechtzeitig, nicht etwa erst im Herbst. Herr Schneider und Herr Bossmann erklären hierzu, dies sei erst möglich im Anschluß an den üblichen Jahresabschluß.

Sodann wurde zu Punkt 3), Denkschrift, übergegangen.

Herr Schneider berichtet, es seien erst einige Zuschriften der Vorstandsmitglieder und des Ausschusses wegen Abänderungen und Ergänzungen eingegangen. Er will noch einige Tage warten, bis noch mehr Zuschriften da seien und dann alles verarbeiten. Auch verschiedene Irrtümer in dem Entwurf wurden richtiggestellt. Herr Schneider erläutert, daß er einige Hundert Denkschriften für die Spendenwerbung und das Vielfache davon für Mitgliederwerbung brauche. Herr Risch bittet auch eine größere Anzahl zur Verteilung bei der Einweihung zu reservieren. Herr Schneider erklärt hierzu, für die Einweihung müsse eine besondere, kurz gehaltene Denkschrift verfaßt werden, deren Kosten leicht durch Inseratenwerbung zu decken seien.

Sodann wurde Punkt 1) der Tagesordnung, Baufragen, beraten.

Die unter 1 b) der Vorstandssitzung vom 11. März 1960 angeregte Fühlungnahme mit Herrn Professor Berger hat stattgefunden. Herr Bossmann berichtet über eine in dessen Gegenwart mit Herrn Professor May und Herrn Grosse stattgefundene Aussprache in den Räumen des Planungsamtes auf der Zitadelle, zu welcher mittenhinein Herr Oberbürgermeister Stein erschien. Es wurde insbesondere die Frage des für einen ausreichenden Parkplatz zu entrichtenden Betrag gesprochen. Es wurde von Herrn Bossmann darauf hingewiesen, daß a) die Vertreter der Stadt bei den seinerzeitigen Kaufverhandlungen wegen der Grundstücke Mittlere Bleiche 40 und Bauhofstraße 7 gerade auf das Vorhandensein eines Parkplatzes (Bellibauplatz) hingewiesen hätten, b) daß auf dem Gelände des Schirrhofs ein Parkplatz für mehrere hundert Fahrzeuge entstehe, der in den Abendstunden leerstehe und somit für Konzert- und Veranstaltungsbesucher zur Verfügung stehe. Herr Oberbürgermeister Stein riet, sich mit den Ministerien, für die dieser Parkplatz bestimmt sei, wegen Gestattung der Benutzung in Verbindung zu setzen.

Herr Bossmann berichtet, daß sich die Möglichkeit geboten habe, von der Loge, die das Grundstück Bauhofstraße 3 gekauft habe, ein Areal von 100 qm von der Garten- und Hoffläche, die an unser Terrain angrenzt, zu kaufen. Dieses Projekt ermöglicht, den Saal zu vergrößern, auch das Fensterrecht der Stadt auf der Museumsseite zu wahren. Ein neuer Plan des Herrn Architekten Müller liegt bereits vor. Herr Bossmann wird einstimmig ermächtigt, mit der Loge in dem Sinn zu verhandeln, daß die Lieder- tafel etwa DM 2.000.-- dafür bezahlt und außerdem die Ent- trümmerung der zuzukaufenden Fläche übernimmt, was nach Fühlung- nahme mit Firma Bernhard Fischer, die gerade mit der Enttrümmerung unseres Grundstücks beschäftigt ist, DM 4.500.-- kostet.

Herr Bossmann legt einen neuen Finanzierungsplan vor, der in der Anlage beigelegt ist und eingehend durchgesprochen wird. Bedenken erregt der Posten 2 e, d.h. ob ein Betrag von DM 150.000. - an Stiftungen hereingeholt werden könne. Herr Bossmann erklärt, daß wir darauf angewiesen seien, auch weist er wiederholt auf die in die Hunderttausende gehenden Beträge hin, die große Firmen der Universität gestiftet hätten. Herr Dr. Nees erklärt, es sei ja der Hauptzweck der Denkschrift, die Spenden in dieser Höhe herein- zubekommen. Herr Bossmann bemerkt auch, daß in dem Posten 3 I b (Unterhaltungskosten), wenigstens für die ersten 5 bis 10 Jahre, erhebliche Reserven stecken. Herr Schüffner will die Anschriften interessierter Brauereien beschaffen, die sich ausdehnen wollen.

Zur Deckung des Defizits in den ersten Jahren wird es für mög- lich gehalten, daß Private Mitglieder oder auch Nichtmitglieder sich für die aufzubringenden Beträge verbürgen.

Die Möglichkeit, den Bau schlüsselfertig zu vergeben, darf nicht übersehen werden, ebenfalls die Möglichkeit, mit den Unternehmern Provisionssätze (etwa 5 %) für die Übertragung des schlüssel- fertigen Baus zu vereinbaren.

Punkt 4) der Tagesordnung, Verschiedenes.

Der für Samstag, den 7. Mai 1960 geplante Ausflug muß ausfallen, da am gleichen Tage städtisches Symphoniekonzert ist und am Sonntag, den 8. Mai 1960 morgens Probe des Vereins im Schloß stattfindet.

Herr Risch ist der Ansicht, daß im nächsten Vereinsjahr nicht

mehr wie 2 Chorkonzerte ohne Zeitnot herausgebracht werden könnten. Herr Bossmann schlägt eine Pause für die Proben im Sommer von 3 Monaten vor. Herr Risch meint, 2 Monate genügten, seien aber auch nötig, in der Zwischenzeit solle ein gemütliches Zusammensein stattfinden, um den Kontakt der Chormitglieder aufrechtzuerhalten. Herr Schneider erinnert an die früher sehr beliebten Herrenessen, die eine ganz offizielle Sache gewesen seien, bei denen Künstler, auch aus den eigenen Reihen, zur Unterhaltung beigetragen hätten. Herr Bossmann regt eine Interessengemeinschaft hinsichtlich der Mitglieder mit der Casinogesellschaft Hof zum Gutenberg an. Bezüglich des Herrenessens meint er, dieses solle möglichst bald stattfinden. Herr Schneider erklärt, das Essen müsse in das Winterprogramm eingebaut werden, etwa im November. Herr Bossmann hält es für möglich, als neuartige gesellige und besonders werbende Veranstaltung eine musikalische Modenschau ins Programm aufzunehmen.

Herr Bossmann teilt mit, daß die Stadt darum gebeten habe, für die 2000-Jahrfeier der Stadt Mainz einen Herrn in den Festausschuß zu entsenden. Herr Schneider erklärt sich bereit, dieses Amt zu übernehmen. Herr Bossmann wird als sein Stellvertreter bestimmt.

Herr Schüffner teilt mit, daß die gekauften Obligationen auf 93 % zurückgegangen seien. Von ihnen sollen zur Abdeckung der Forderung der Firma Bernhard Fischer für Enttrümmerung, wofür bereits DM 11.000.-- bezahlt seien, DM 20.000.-- bestens verkauft werden.

Es wird berichtet, daß die Bundesbahn sich besonders für den großen Saal interessiert und zwar für mehrere Male im Jahr. Herr Schneider hält es für denkbar, daß der "Deutsche Buchdruckerverein", der in Mainz ehemals gegründet wurde, hier gelegentlich seinen Kongreß halten wird.

Schluß der Vorstandssitzung 23.30 Uhr.

Für die Richtigkeit:



Schriftführer.

Schumanns „Szenen aus Goethes Faust“

A. 2. 14. 5. 60. Zum Konzert der Mainzer Liedertafel

Wenn die Aufführung eines großen, aber fast nur dem Namen nach bekannten Werkes eines bedeutenden Komponisten angekündigt wird, ist man leicht geneigt, nach dem Warum zu fragen. Bei Robert Schumanns „Szenen aus Goethes Faust“ ließ sich der Grund leicht erraten, denn der Komponist wurde am 8. Juni vor 150 Jahren geboren. Man konnte daher diese Wahl nur begrüßen, zumal auch alle anderen Komponisten, die sich an einer Faust-Vertonung versuchten, nicht viel mehr dauernden Erfolg damit gehabt haben als Schumann.

Mancher Musiker des 19. Jahrhunderts wurde von Goethes Dichtung angezogen, und jeder versuchte auf seine Weise damit fertig zu werden. Schumann, einer der gebildetsten Musiker seiner Zeit, der nach einem Opernstoff suchte, war mit Goethes Faust sehr wohl vertraut. Welche Szenen er dann aber zu einem weltlichen Oratorium gestaltete, ist für diesen poetischen Kopf sehr bezeichnend.

Es sind ausgewählt aus Faust I die „Szene im Garten“, „Margarete vor dem Bilde der Mater dolorosa“ und die „Szene im Dom“; sie bilden den ersten Teil des Oratoriums. Der zweite Teil besteht aus den Szenen von Faust II: „Sonnenaufgang“, „Mitternacht“ und „Fausts Tod“. Der dritte Teil ist „Fausts Verklärung“. Schumann hat also Szenen ausgewählt, die neben ihrer geistigen Konsistenz sich dem Komponisten zur Vertonung anbieten, denn sie bilden einen „Handlungsablauf“, der nicht so sehr von „dramatischen“ Gegensätzen lebt, sondern vielmehr von der geistigen Idee und ihrer Entwicklung getragen wird. Schumann hat daher folgerichtig auch bei der Auswahl auf alle Szenen verzichtet, die von seiner Konzeption her als nebensächlich anzusehen sind; er ließ darüber hinaus innerhalb der ausgewählten Szenen auch alle reflektierenden Stellen fallen. Selbstverständlich hat er den verbliebenen Text nicht Wort für Wort vertont, sondern von dem Recht des Musikers Gebrauch gemacht, dort geringfügig zu ändern, wo es ihm aus musikalischen Gründen notwendig erschien. Am deutlichsten ist dies wohl in der „Szene im Dom“ geschehen, wo er das Zwiegespräch zwischen dem bösen Geist und Margarete durch Umstellungen und Wiederholungen dramatisch straffte.

Daß die Komposition dieser genialen

Textbuchgestaltung nicht gleichkam, lag an Schumanns Lebensumständen. Den dritten Teil vertonte er zuerst; er wurde 1849 bei den Goethe-Gedächtnisfeiern in drei Städten aufgeführt. Der zweite und erste Teil folgten anschließend; die Ouvertüre entstand erst 1853. Musikalisch am bedeutendsten ist der dritte Teil. Wie sehr jedoch Schumann, trotz der langen Entstehungszeit, um eine musikalisch einheitliche Gestaltung bemüht war, wird z. B. an einem Motiv deutlich, das aus einer „gezackten“ abwärtsführenden melodischen Linie besteht. Es bildet einen wesentlichen Bestandteil der Ouvertüre und kehrt, leicht verändert, vor allem an Stellen wieder, die mit dem Gedanken- und Gestaltenkreis des Mephistopheles zusammenhängen, so daß man geradezu von einem Mephisto-Motiv sprechen kann.

Die Aufführung durch die Liedertafel stand auf einer beachtlich hohen Stufe. Man spürte, daß mit großer Hingabe für eine dem Werk gerechte Wiedergabe gesungen und musiziert wurde. Die Ausdeutung der Partitur durch Otto Schmidtgen wurde den Intentionen des Komponisten in jeder Weise gerecht. Er hatte seine Sänger in der Hand und verstand es, die oft etwas zu dicke Instrumentierung des Orchesterparts klanglich auszugleichen. Das Städtische Orchester sekundierte ihm hierbei vorbildlich.

Als Solisten waren verpflichtet: Hanni Mack-Cosack (Margarete, Not, Una poenitentium), Nelde Clavel (Sorge), Lilo Asmus (Marthe, Mangel, Mater gloriosa), Elfriede Brinkmann (Schuld), Johannes Hoefflin (Ariel, Pater ecstaticus), Kammer Sänger Karl Schmitt-Walter (Faust, Pater seraphicus, Doctor marianus) und Peter Meven (Mephistopheles, Pater profundus). Es wurde nicht nur schön gesungen, sondern die Partien waren zudem gestaltet, so daß das erreicht wurde, was Schumann als schönster Lob seiner Musik ansah: das Verständnis des Textes wurde erleichtert.

Eine Wiederaufführung, wenn nicht des Ganzen, so doch wenigstens des dritten Teils, sollte zu gegebener Zeit erwogen werden. Darin dürfte der dankbare und lang anhaltende Schlußbeifall bestärken, den die Mitwirkenden dieses letzten und würdigen Chorkonzerts der Liedertafel im Konzertjahr 1959/60 entgegennehmen konnten.

Dr. K. H. Holler

MAINZER LIEDERTAFEL UND DAMENGESANGVEREIN

MAINZ, den 27. April 1960
Postfach 1007

P.P.

Ich übersende Ihnen lt. Absprache den "Bürstenabzug" der Denkschrift der Mainzer Liedertafel mit der Bitte um Durchsicht und möglichst baldige Rücksendung an Herrn Richard Schneider mit eventuellen Korrekturen und Verbesserungsvorschlägen.

Mit freundlichen Grüßen

MAINZER LIEDERTAFEL
u. Damengesangsverein

1 Anlage

Richard Schneider
Schriftführer

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank

Postscheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6933 · Postanschrift: Schließfach 1007

4. Vereinskonzert

am Freitag, dem 23. März 1960, 19.30 Uhr,
im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

Johann Sebastian Bach

Der zufriedengestellte Aeolus (BWV 205)

Schleicht, spielende Wellen (BWV 206)

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton

Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik

VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 • FERNSPR. 24371

Der zufriedengestellte Aeolus

Dramma per Musica

Text von Picander

Aeolus, der Herr der Winde, schickt sich an, seinen gefesselten Untertanen am Ende des Sommers die Freiheit wiederzugeben.

Chor der Winde: Zerreiet, zersprenget, zertrmmt die Gruft,
die unserm Wüten Grenze gibt,
durchbrechet die Luft,
daß selber die Sonne zur Finsternis werde,
durchschneidet die Fluten, durchwhlet die Erde,
daß sich der Himmel selbst betrübt.

Aeolus: Rezitativ
Ja!, ja!, die Stunden sind nunmehr nah',
daß ich euch treuen Untertanen
den Weg aus eurer Einsamkeit,
nach bald geschloss'ner Sommerszeit,
zur Freiheit werde bahnen.
Ich geb' euch Macht,
vom Abend bis zum Morgen,
vom Mittag bis zur Mitternacht
mit eurer Wut zu rasen,
die Blumen, Blätter, Klee,
mit Kälte, Frost und Schnee
entsetzlich anzublasen.
Ich geb' euch Macht,
die Cedern umzuschmeien
und Bergespitzen aufzureißen.
Ich geb' euch Macht,
die ungestümen Meeresfluten
durch euren Nachdruck zu erhöh'n,
daß das Gestirne wird vermuten,
ihr Feuer soll durch euch
verlschend untergehn.

Arie

Wie will ich lustig lachen,
wenn alles durcheinander geht!
Wenn selbst der Fels nicht sicher steht
und wenn die Dächer krachen,
so will ich lustig lachen!

Zephyrus:
(Gott des Westwinds)

Rezitativ
Gefrcht'ter Aeolus,
dem ich im Schoße sonsten liege,
und deine Ruh' vergnge,
laß deinen harten Schluß
mich doch nicht allzu früh erschrecken,
verziehe, laß in dir,
aus Gunst zu mir,
ein Mitleid noch erwecken.

Buchhandlung **KRICHTEL**
Mainz
Schillerstraße 17-25
(Telehaus)
Fernruf 27452

*Die Pflegestätte für das
gute Buch*

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns

PIANO-SCHULZ
WIESBADEN
Bahnhofstr. 14 · Telefon 40660
bedient Sie gut und fachmännisch

MATH. ROTH
gegr. 1832
Brobedart · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren
Stadthausstr. 17 MAINZ Telefon 23450

Unsere Mitglieder

werden gebeten, ihre Einkäufe bei den Inserenten
unserer Zeitschrift vorzunehmen.



ADLER favorit + primus
Kleinschreibmaschinen ab DM 286.-
60 Jahre ADLER-Werksvertretung
OTTO KOCH · INH. FRITZ BAUMGARTNER
Mainz, Lotharstraße 17 · Ruf 27830

Arie

FrISChe Schatten, meine Freude,
sehst, wie ich schmerzlich scheide,
kommt, bedauert meine Schmach.
Windet euch, verwaisten Zweige,
ach, ich schweige, ach, ich schweige!
Sehet mir nur jammernd nach.

Aeolus: Rezitativ

Beinahe wirst du mich bewegen.
Wie?, seh' ich nicht Pomona hier,
und, wo mir recht, die Pallas auch bei ihr?
Sagt, Werte, sagt, was fordert ihr von mir?
Euch ist gewiß sehr viel daran gelegen.

Pomona:
(Göttin der Früchte)

Arie

Können nicht die roten Wangen,
womit meine Früchte prangen,
dein ergrimmtes Herze fangen,
ach, so sage, kannst du sehn,
wie die Blätter von den Zweigen
sich betrübt zur Erde beugen,
um ihr Elend abzuneigen,
das an ihnen soll geschehn?

Rezitativ

So willst du, grimm'ger Aeolus,
gleich wie ein Fels und Stein
bei meinen Bitten sein?

Pallas:
(Göttin der Weisheit)

Wohlan, ich will und muß
auch meine Seufzer wagen,
vielleicht wird mir,
was er, Pomona, dir
stillschweigend abgeschlagen,
von ihm gewährt.
Wohl, wenn er gegen mich
sich gütiger erklärt.

Arie

Angenehmer Zephyrus,
dein von Bisam reicher Kuß
und dein lauschend Kühlen
soll auf meinen Höhen spielen.
Großer König, Aeolus,
sage doch dem Zephyrus,
daß sein bisamreicher Kuß
und sein lauschend Kühlen
soll auf meinen Höhen spielen.

Rezitativ

Mein Aeolus, ach, störe nicht die Fröhlichkeiten,
weil für uns alle Helicon ein Fest, ein' angenehme Feier
auf seinen Gipfeln angestellt.

Aeolus: So sage mir, warum denn euch besonders dieses Fest so
so wert und heilig fällt? [teuer,
O Nachteil und Verdruß!
Soll ich denn eines Weibes Willen
in meinem Regiment erfüllen?

Pallas: Der Musen hehre Schar,
des großen Zeus liebliche Töchter

Aeolus: Des Zeus liebliche Töchter?

Pallas: Sie feiern dieses Fest!

Aeolus: Ein Musenfest, weshalb?

Pallas: Den edlen Künsten, die sie schirmen,
sei heut' in Dankbarkeit
dies frohe Fest von uns geweiht!

Aeolus: Der Musen hehre Schar,
des großen Zeus liebliche Töchter,
sie feiern dieses Fest?
Den edlen Künsten, die sie schirmen,
ist heut' in Dankbarkeit
dies frohe Fest von euch geweiht?
Wohlan!, ich lasse mich bezwingen,
euer Wunsch soll euch gelingen.

Arie

Zurück, zurück,
geflügelter Winde,
besänftiget euch.
Doch wehet ihr gleich,
so wehet doch jetztund
nur gelinde.

**Pallas, Pomona,
Zephyrus:**

Rezitativ

Was Lust, was Freude, welch Vergnügen
entsteht in der Brust,
daß sich nach unsrer Lust
die Wünsche müssen fügen!

Zephyrus: So kann ich mich bei grünen Zweigen
noch fernerhin vergnügt bezeigen.

Pomona: So seh' ich mein Ergötzen
an meinen reifen Schätzen.

Pallas: So richt' ich in vergnügter Ruh'
das Fest der Künste zu.

Pomona, Zephyrus: Wir sind zu dieser Festlichkeit
mit gleicher Lust bereit.

Pomona: Duett

Zweig' und Äste
zollen zu diesem Feste
ihrer Gaben Überfluß.

Man muß ihn kennen, um ihn zu schätzen

Tolima-Double ein Achenbach-Kaffee

Christophstr. 2 u. im Handel · 125 gr. DM 2.30

TEPPICHE - GARDINEN

IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON

GANZ

AM FLACHSMARKT

MAINZ

SEIT 1830

TEL. 2 78 66



Staatliche Lotterie-Einnahme
Süddeutsche Klassenlotterie
Lotto-Toto-Annahme
Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU · Ruf 25833 · Mainz am Rhein
Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport
Kleidung
Schuhe



Mode
Kunst-
Gewerbe

Leidhof 6

MAINZ · TEL. 27401

Schusterstr. 42

Ihre Geldanstalt!

STADTSPARKASSE MAINZ

Hauptstelle Münsterplatz · Zweigstellen in allen Stadtgebieten

Sparkonten · Kleinspareinrichtungen

Scheck- und Überweisungskonten · Gehaltskonten

Darlehen · Kredite · Hypotheken

MITWIRKENDE:

Dirigent: Otto Schmidtgen
Sopran: Lisa Schwarzweller, Lübeck
Alt: Dorothea von Stein, Darmstadt
Tenor: Egon Hoss, Mainz
Baß: Heinz Friedrich, Wiesbaden

Der Chor der Mainzer Liedertafel
Das Städtische Orchester, Mainz

Violine: Robert Peinemann
Viola d'amore: Heinz Moster
Viola da gamba: Gottfried Kleinig
Flöte: Herbert Grimm
Oboe d'amore: Günther Müntel, Ludwig Müller
Trompete: Hans Gerards, Werner Fink,
Rudolf Güttler
Corno di caccia: Max Brechtel, Willi Osterhage
Cembalo: Tini Reising

Das Cembalo wurde in dankenswerter Weise vom Städtischen Theater Mainz zur Verfügung gestellt.

Hotel Mainzer Hof

Telefon 28471-74 · Fernschreiber 0417787

Haus ersten Ranges mit allem Komfort

Dachgarten-Restaurant
mit herrlichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
Konferenzräume in verschiedenen Größen
Großer Parkplatz - Garagen - Sieben Bierstuben

Adler-Apotheke

Franziska Spieß

Mainz

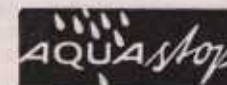
Augustinerstraße 23 - Fernruf 24006

Allopathie - Homöopathie

WEILAND

JUWELIER UND GOLDSCHMIED

Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz



Ein moderner Mantel aus Nylon
in verschiedenen Farben
für Damen und Herren

chic!

federleicht!

Ansicht unverbindlich
Prospekt kostenlos

KLEPPER · NIEDERLAGE W. SCHWALBACH
Weintorstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rhein)



DAS GROSSE GUTE
LEDERWARENHAUS
MAINZ · AM MARKT

LEDERWAREN · HANDSCHUHE
KOFFER UND REISEARTIKEL

Wir statten Ihr Heim aus!

TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN

EHRHARDT

MAINZ, Große Bleiche 28

Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper · Elektro-Haushaltgeräte
Rundfunk · Fernsehen · Musikschränke · Schallplatten

WIR BERATEN SIE RICHTIG

BUSCH & LERCH

NUR HINTER DEM STADTTHEATER

Schleicht, spielende Wellen

Dramma per Musica

In neuer Textfassung

Zephyrus: Und mein Scherzen soll und muß,
um die Musen zu verehren,
dieses Tages Lust vermehren.

Pomona: Ich bringe die Früchte

Zephyrus: Ich bringe mein Lispeln

Beide: mit Freuden herbei,
daß alles zum Scherzen
vollkommen sei.

Pallas: Rezitativ
Wohlan, ich lade euch
zu diesem Feste ein:
Erhebet euch zu meinen Spitzen,
wo schon die Musen freudig sein,
und ganz entbrannt vor Eifer sitzen.
Auf, lasset uns, indem wir eilen,
die Luft mit frohen Liedern teilen!

Chor: Auf, schmetternde Töne der munter'n Trompeten,
ihr donnernden Pauken erhebet den Knall.
Reizende Saiten ergötzet das Ohr,
lasset die Flöten aufs schönste erklingen,
erfüllet mit lieblichem Schall
Berge und Täler durch fröhliches Singen.
Zum Fest ertön' der Freude Chor.

Chor: Schleicht, spielende Wellen,
und murmelt gelinde!
Nein, rauschet geschwinde,
daß Ufer und Klippe
zum öftern erklingt.
O Freude! O Wonne!
Der Frühling kehrt wieder,
die Knospen, sie schwellen,
froh tönen die Lieder,
es rauschen die Quellen,
es reißen die Fesseln
vor Leben und Sonne:
Der Winter entflo.

Baß: Rezitativ
O glückliche Veränderung!
Die Flur, die leblos schon seit Monden war,
die schneebedeckten Wiesen,
der Fluß, in Eis erstarrt, erstorben gar,
die Sonne wollen sie begrüßen,
die ihrem Schoße nun entlocket neues Leben.
Geschwunden ist gar bald
der Schnee von Wiese, Feld und Wald
und uns, nach langer, finst'rer Nacht,
ist neue Hoffnung nun gegeben.
Wer aber bringt uns dieses Glück?
Der Lenz, der Menschen Freud' und Lust,
der liebste Gast der Lande,
vor dessen Szepter wir uns neigen,
und dessen Huld für alle Wesen wacht,
bringt alles dies zu Stande.
Drum sing' ein jeder, zum Willkommen ihm:

Arie

Ziehe, Frühling, ein mit Wonne,
unsre Herzen öffnen wir.
Wie der Nebel vor der Sonne
weicht von uns all unser Bangen,
und es treibt uns ein Verlangen
stets mit Freude hin zu dir.

Tenor
(der Fluß):

Rezitativ
So recht!, beglückter Erdensohn!
Der Fluß, er stimmt dir zu,
denn neu geweckt hat dein Sang auch meinen Mut.
Gefesselt war in Eis
und Schollen gar der Wasser träge Flut.
Doch, Lenz, auf dein Geheiß
erweckt, was schlummerte, der Sonne Kraft im Nu.

Ihr warmer Schein,
er löst des Winters harte Bande,
die ohn' Erbarmen schier.
Dir, Sonne, wollen darob danken wir,
denn neues Leben keimt an meinem Strande.
Das Eis, es bricht, der Winter ist vorbei,
des Frühlings Sieg macht meine Kräfte frei.
Nun mögen meine Wasser ungehemmt in muntern Wellen
durch die vom Tau beglänzten Wiesen, [eilen
es mögen Mensch und Tier an meinen Ufern weilen,
um freudevoll mit mir, dich, teure Sonne, zu begrüßen.

Arie

Jede Woge meiner Wellen
singt dir Preis und Dank dafür.
Seht, Tritonen, munt're Söhne,
wie von Lust getrieben schier
meines Reiches Fluten schwellen,
wenn in dem Zurückprallen
dieses Liedes süße Töne
hundertfältig widerschallen.

Rezitativ

So stimmt ein
und laßt des Tages Lust vollkommen sein!

Chor: Strahle, Sonne, dieser Erde,
daß in bunter Blüten Pracht
lieblich Flur und Wiese lacht,
daß der Wald nun grünen werde.

Alt: Rezitativ

Wer nähme nicht an deiner Freude teil,
du munt'rer Vater vieler Flüsse!
Denn wisse,
daß Gräser, Bäume, Sträucher, Blumen freudig auch
Die einst so hold gelacht, [erwachen.
erstorben schienen alle sie
in Winters rauher Nacht.
Die Zweige kahl,
die Blüten all' entschwunden,
dahin der Wälder Pracht!
Wer aber hat mit einem Mal
vom Frost die weite Flur befreit
und uns erlöst von banger Qual?
Warst du es, holder Lenz, nicht, der das Leben
hat geweckt und neue Kraft gegeben?

Arie

Baum und Strauch nun neu sich schmücken
und die Welle voll Entzücken
wirft sich rauschend an den Strand.
Munter regt sich's in den Zweigen.
So umschlingt ein frohes Band
alles, was dem Lenz zu eigen.

Sopran: Rezitativ

Ihr Nymphen, die seit Monden schon verborgen,
derweil der Winter hat regiert
mit wilder Stürme Toben:
Zu End' ist seine Macht, vorbei der Frost;
den Lenz nun laßt uns loben.
Mir ist ja die Lust
noch voll bewußt,
und aller Nymphen frohes Scherzen,
so bei des Frühlings Nahen freudig sie erregt'.
Ja, er verdient,
daß alle wir ihm nun aus vollem Herzen
spenden den Dank, der uns bewegt.
Vernehmt, es tönt der Vögel Sang schon in den Zweigen.
Seht, wie die weite Flur, im Frühlingsglanze
mit Blumen reich geschmückt, euch lädt zum Tanze,
der Nymphen munt're Schar, zum frohen Reigen.

Arie

Hört doch!, der sanften Flöten Chor
erfreut die Brust, ergötzt das Ohr.
Ihr anmutvolles, frohes Klingen
und ihre edle Harmonie
will allen Lust und Freude bringen;
dies merkt und singet auch wie sie.

Baß: Rezitativ

Wohlan, wir alle stimmen ein!

Tenor: Das wird ein festlich' Singen sein,
dieweil des Frühlings Macht
gebietet unsrem Willen.

Alt: Und alles Hoffen, das wir hegten,
wird sich nun alsbald erfüllen.

Baß: So sei dem Lenz das Lied geweiht!

Tenor: Bedenkt:

Wer war's, der uns nach langen Winters Qualen
den Frühling gnädig hat geschenkt?

Alt: Und wer der Sonne warme Strahlen?

Sopran: Was lange wir entbehrt,
hat nun des Himmels Herr uns neu gewährt;
drum sei ihm Lob gespendet,
weil seine Kraft
die Erde neu erschafft,
und seine Macht nie endet.

Tenor: So kling' empor,
da uns Gelegenheit und Zeit
die Hände beut,
zu Gottes Lob ein voller Chor!

Chor: Des himmlischen Vaters nie endende Güte,
sie schenkt uns aufs neue den Lenz jedes Jahr.
Sobald unsre Augen beseligt erschauen
die knospenden Zweige, die grünenden Auen,
erfüllet, o Herr, unser dankbar' Gemüte
dein Lob immerdar.

Das Drama per Musica „Der zufriedengestellte Aeolus“ schuf Bach im Jahre 1727 zu Leipzig für eine Veranstaltung der Studenten zum Namens- tag ihres Universitätsprofessors F. A. Müller (3. August).

„Schleicht, spielende Wellen“ war eine Festmusik zum Geburtstag Au- gusts III., König von Polen und Kurfürst von Sachsen, am 7. Oktober 1733. Der heute nicht mehr mögliche Originaltext dieses Werkes (von Picander?) wurde in freier Anlehnung an ältere Umdichtungen weitgehend neu be- arbeitet.

Während „Der zufriedengestellte Aeolus“ im Jahre 1904 zuletzt durch die Liedertafel aufgeführt wurde, dürfte „Schleicht, spielende Wellen“ hier- mit erstmalig in Mainz erklingen.

NÄCHSTE VERANSTALTUNG:

8. 4. 1960 Duetten-Abend
der Kammersängerin Frau Prof. Annelies Kupper und Herrn
Kammersänger Karl Schmitt-Walter
Italienisches Liederbuch, von Hugo Wolf
(zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Komponisten)

Protokoll der Vorstandssitzung der Mainzer Liedertafel und Damengesangsvereins vom 16. Oktober 1959, 22 Uhr im Haus des Weines in Mainz.

Anwesend: Vom Vorstand die Herren Schneider, Schüffner, Bossmann, Risch und Dr. Nees, ausserdem Herr Schmidtgen.

Punkte der Tagesordnung: Programm und Reihenfolge der Chor- konzerte und Werbeaktion. Da die Punkte zusammenhängen, werden sie zusammen verhandelt.

Man ist sich darüber klar, dass ein drittes Chorkonzert nur durchgeführt werden kann, wenn die nötigen Mittel hierfür vorhanden sind, ohne dass die Schuldenlast des Vereins also steigt, und ohne dass die Mittel, die aus dem Hausverkauf zur Verfügung stehen, angegriffen werden. Herr Bossmann gibt Erläuterungen über die Finanzlage des Vereins. Das voriges- jährige Programm habe nur absolviert werden können, da die Werbeaktion ca. DM 5 500.- erbracht habe, und von der Trüm- merverwertung Geld eingegangen sei. Er werde kein Geld her- ausrücken, wenn nicht die diesjährige Werbeaktion, die Durch- führung des dritten Chorkonzertes sicherstelle.

Es wird daher beschlossen, zunächst als zweites Chorkonzert die Aufführung der weltlichen Kantaten von Bach, welches nur geringere Mittel erfordere, vorzunehmen. Als drittes Chorkon- zert wird einstweilen das Werk von Robert Schumann: Szenen A aus Goethes Faust vorgesehen, dessen Aufführung von obigen Voraussetzungen abhängig ist.

Herr Schneider verspricht, an Hand des vorigesjährigen Adres- senmaterials, das noch ergänzt werden soll, die Werbeaktion mit Energie vorzusetzen. Insbesondere sollen die Behörden von den einzelnen Vorstandsmitgliedern durch Besuche bei den Vor- ständen (Ministerien, Gerichtsbehörden, Bundesbahndirektion, Stadtschulamt) unter Überreichung von Material angegangen wer- den. Herr Schneider will ausserdem versuchen, zu erreichen, dass der Zuschuss vom Land in diesem Jahre auf das Doppelte erhöht wird.

Schluss der Sitzung: 24 Uhr.

Für die Richtigkeit:

Dr. Nees

Schriftführer.

Protokoll der Vorstandssitzung der Mainzer Liedertafel und
Damenchorverein vom 18. Dezember 1959, 18 Uhr im
Bahnhofsrestaurant Mainz.

Anwesend die Herren des Vorstandes Schneider, Boßmann, Bisch
und Dr. Nees,
ferner die hinzugeladenen Herren Beigeordnete Dr.
Jakobi und Architekt Müller sowie Herr Dipl. Ing. Wahl
von Köln.

Herr Dr. Jakobi stellt Herrn Wahl als den Herrn vor, den er
in der letzten Vorstandssitzung als Sachverständigen für
wirtschaftliche Fragen hinsichtlich der Raumverteilung in
dem zu erbauenden Haus empfohlen hat.

Nach Begrüßung durch den Herrn Präsidenten wird in zwang-
loser Weise in die Erörterung der zahlreichen Probleme, die
mit der Disponierung des Hauses zusammenhängen, eingetreten.

Herr Müller fragt, wo die Küche zu liegen hat
Herr Wahl antwortet, dass das von den verschiedensten Ge-
sichtspunkten abhängt: z.B. Der Kellner trägt das Tablett
links und legt nach links ab. Auch spielt eine Rolle, ob
der Wirt Voraratswirtschaft betreibt, oder ob er darauf nicht
angewiesen ist, da er z.B. in der Stadt noch andere Lokale hat.

Herr Wahl erklärt es als äusserst wichtig, dass das Wirt-
lokal immer läuft, also dass sowohl Bierauschank, als Wein-
auschank und Kaffeekausbetrieb vorhanden sind.

Herr Boßmann macht in diesem Zusammenhang auf die Frage der
Selbstbedienung aufmerksam.

Herr Wahl hält die Frage der Unterteilung des Saales für
sehr bedeutsam. Mit Herrn Müller, der hierzu das Wort er-
greift ist man jedoch der Ansicht, dass die Unterteilung
des grossen Saales weder gut möglich ist, noch dafür ein
besonderes Bedürfnis besteht.

Herr Wahl macht auf folgende Punkte aufmerksam: Beschaffung
der Bestuhlung (Gürzenich) Werkkontrolle, praktische Ge-
schirrspüleinfichtungen, Rufen der Kellner

Dr. Nees fragt, was praktischer sei: Kohle oder Ölheizung?
Antwort von Herrn Wahl und Herrn Bisch: Ganz klar ist Ölhei-
zung wirtschaftlicher.

Herr Müller fragt nach der Unterkellerung, was im Sinn der
letzten Vorstandssitzung beantwortet wird.

Noch manches andere wird unverbindlich in ähnlicher Weise be-
rührt.

Nach Weggang des Herrn Wahl wird Herr Müller gebeten, mit
Herrn Wahl, der ohnehin für die Stadt in Mainz demnächst
anwesend ist, Fühlung zu halten. Er wird aber auch nicht im
Unklaren gelassen, dass die Inanspruchnahme des Herrn Wahl
seine Sache ist, er möge die finanzielle Seite mit Herrn W.
klären, während die Liedertafel sich alles vorbehält.

Der Schriftführer:

Dr. Nees

13. Mai 1960

An den
Vorstand der
Mainzer Liedertafel
z.Hdn. von Herrn Richard Schneider
Mainz
Hochtsheimer Straße 16

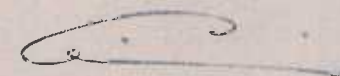
Sehr geehrte Herren !

Verschiedene Fragen aus der Mainzer Bevölkerung, die in letzter Zeit an mich gelangt sind, veranlassen mich, Sie zu bitten, die Herausgabe der viel besprochenen Denkschrift nicht weiter zu verzögern. Nachdem bei jeder Gelegenheit bei vielen Mainzer Stellen von dieser Denkschrift gesprochen wurde, wirkt die Verzögerung sehr unangenehm und kann den Anschein erwecken, daß der Verein es mit dem Aufbau des neuen Hauses nicht eilig hat.

Nehmen Sie mir bitte diese Zeilen nicht übel, aber die unverständliche Verzögerung scheint berechtigte Zweifel an der Ernsthaftigkeit des Vorhabens zu wecken.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener



Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank
Postscheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6935 · Postanschrift: Schließfach 1007

6. VEREINSKONZERT

am Mittwoch, dem 11. Mai 1960, 19.30 Uhr,
im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

Szenen aus Goethes Faust

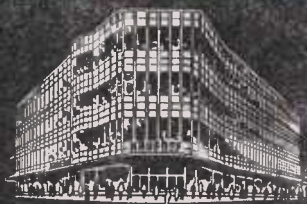
von Robert Schumann

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

*Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton
Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik*

VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 · FERNSPR. 24371



Der Weg zum
KAUFHOF
lohnt immer!

Buchhandlung **KRICHTEL**
Mainz
Schillerstraße 17-25
(Telehaus)
Fernruf 2 74 52

*Die Pflegestätte für das
gute Buch*

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns



freude, die bleibt

ADLER favorit + primus

Kleinschreibmaschinen ab DM 286,-

60 Jahre **ADLER**-Werksvertretung
OTTO KOCH · INH. FRITZ BAUMGARTNER
Mainz, Lotharstraße 17 · Ruf 27830



PIANO-SCHULZ
WIESBADEN
Bahnhofstr. 14 · Telefon 40660
bedient Sie gut und fachmännisch

MATH. ROTH
gegr. 1832
Bürobedarf · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren
Stadthausstr. 17 MAINZ Telefon 2 34 50

Unsere Mitglieder

werden gebeten, ihre Einkäufe bei den Inserenten
unserer Zeitschrift vorzunehmen.

Die Komposition der Faust-Szenen begann Schumann 1847 in Dresden mit dem 3. Teil, 1849/50 folgten die übrigen Teile. Die Ouvertüre entstand erst 1853 in Düsseldorf als eines seiner letzten Werke.

Schumanns „Faust“ ist nicht etwa — wie bei oberflächlicher Betrachtung vermutet werden könnte — eine nur lose Aneinanderreihung einzelner, in sich selbständig behandelte Szenen aus Goethes Dichtung, sondern eine große, geschlossene, symphonische Schöpfung, deren Gesamtaufbau nicht dramatischen, sondern musikalischen Gesetzen folgt. Einzig unter diesem Aspekt ist die Folge der Szenen zu verstehen, die keine fortlaufende dramatische Handlung ergibt, wohl aber im Verhältnis der drei Teile zueinander die zyklischen Aufbau- prinzipien einer Symphonie klar erkennen läßt.

OUVERTÜRE

ERSTER TEIL

Szene im Garten

Faust
Du kanntest mich, o kleiner Engel,
wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

Margarete
Ich war bestürzt, mir war das nie
geschehn;

Margarete
Saht ihr es nicht? ich schlug die Augen
nieder.

Faust
Und du verzeihst? —

Faust
Und du verzeihst die Freiheit, die ich
nahm?
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen?

Margarete
Es konnte niemand von mir Übles
sagen.
Ach, dacht' ich, hat er in deinem
Betragen
Was Freches, Unanständiges gesehn?

Es schien ihn gleich nur anzuwandeln,
Mit dieser Dirne gradhin zu handeln.
Gesteh' ich's doch! Ich wußte nicht,
was sich
Zu eurem Vorteil hier zu regen gleich
begonnte;
Allein gewiß, ich war recht böse auf
mich,
Daß ich auf euch nicht böser werden
konnte.

Faust

Süß Liebchen!

Margarete

Laßt einmal!

(Sie pflückt eine Sternblume und zupft die
Blätter ab, eins nach dem andern.)

Faust

Was soll das? Einen Strauß?

Margarete

Nein, es soll nur ein Spiel.

Faust

Wie?

Margarete

Geht! Ihr lacht mich aus.

(Sie rupft und murmelt.)

Faust

Was murmelst du'?

Margarete

(halblaut)

Er liebt mich — liebt mich nicht —

Er liebt mich — liebt mich nicht —

liebt mich —

Liebt mich nicht — liebt mich nicht —

(das letzte Blatt ausrupfend, mit holder
Freude)

Er liebt mich!

Faust

Ja, mein Kind! laß dieses Blumenwort
Dir Götterausspruch sein. Er liebt dich!
Verstehst du, was das heißt? Er liebt
dich!

(Er faßt ihre beiden Hände.)

Margarete

Mich überläuft's!

Faust

O schaud're nicht! Laß diesen Blick,
Laß diesen Händedruck dir sagen,
Was unaussprechlich ist:
Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
Zu fühlen, die ewig sein muß!

Mephistopheles

Es ist wohl Zeit, zu scheiden.

Marthe

Ja, es ist spät, mein Herr!

Faust

Darf ich euch nicht geleiten?

Margarete

Die Mutter würde mich — lebt wohl!

Faust

Muß ich denn geh'n? Lebt wohl!

Marthe

Ade! —

Margarete

Auf baldig Wiedersehn!

Margarete vor dem Bilde der Mater dolorosa

Zwinger. In der Mauerhöhle ein Andachtsbild der Mater dolorosa, Blumenkrüge davor.

Margarete

(steckt frische Blumen in die Krüge).

Ach neige,
Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not!
Das Schwert im Herzen,
Mit tausend Schmerzen
Blickst du auf deines Sohnes Tod.
Zum Vater blickst du
Und Seufzer schickst du
Hinauf um sein' und deine Not.

Wer fühlet,
Wie wühlet
Der Schmerz mir im Gebein?
Was mein armes Herz hier banget,
Was es zittert, was verlanget,
Weiß nur du, nur du allein!

Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!
Ich bin, ach! kaum alleine,
Ich wein', ich wein', ich weine,
Das Herz zerbricht in mir.
Die Scherben vor meinem Fenster
Betaut' ich mit Tränen, ach!
Als ich am frühen Morgen
Dir diese Blumen brach.
Schien hell in meine Kammer
Die Sonne früh herauf,
Saß ich in allem Jammer
In meinem Bett' schon auf.
Hilf! rette mich von Schmach und Tod!
Ach neige,
Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Szene im Dom

Amt, Orgel und Gesang

Margarete unter vielem Volk. Böser Geist hinter Margarete.

Böser Geist

Wie anders, Gretchen, war dir's,
Als du noch voll Unschuld
Hier zum Altar tratst,
Aus dem vergriffnen Büchelchen
Gebete lalltest,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen.
Gretchen!
Wo steht dein Kopf?

Margarete

Weh! wär' ich der Gedanken los!

Böser Geist

In deinem Herzen,
Welche Missetat?
Margarete
Der Gedanken, die mir herüber
Und hinüber gehen,
Wider mich!

Böser Geist

Bet'st du für deiner Mutter Seele, die
Durch dich zur langen, langen Pein
hinüberschlief?

Margarete

Weh, weh! wär' ich der Gedanken los.

Böser Geist

Auf deiner Schwelle wessen Blut?
Und unter deinem Herzen
Regt's sich's nicht quillend schon,
Und ängstet dich und sich
Mit ahnungsvoller Gegenwart?

Margarete

Weh, weh!

Chor

Dies irae, dies illa
Solvat saeculum in favilla.

Böser Geist

Grimm faßt dich!
Die Posaune tönt!
Die Gräber beben!
Und dein Herz,
Aus Aschenruh'
Zu Flammenqualen
Wieder aufgeschaffen,
Bebt auf!

Margarete

Wär' ich hier weg!
Mir ist, als ob die Orgel mir
Den Atem versetzte,
Gesang mein Herz
Im Tiefsten löste.

Chor

Judex ergo cum sedebit
Quidquid latet apparebit,
Nil inultum remanebit.

Margarete

Mir wird so eng!
Die Mauerpfeiler
Befangen mich!
Das Gewölbe
Drängt mich! — Luft!

Böser Geist

Verbirg dich! Sünd' und Schande
Bleibt nicht verborgen,
Luft? Licht?
Weh dir!

Chor

Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus,
Cum vix justus sit securus?

Böser Geist

Ihr Antlitz wenden
Verklärte von dir ab.
Die Hände dir zu reichen,
Schauert's den Reinen!
Weh!

Chor

Quid sum miser tunc dicturus?

Margarete

Nachbarin! Euer Fläschchen! —
(Sie fällt in Ohnmacht.)

ZWEITER TEIL

Sonnenaufgang

Anmutige Gegend. Faust auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig schlafsuchend.
Dämmerung. Geisterkreis schwebend bewegt, anmutige kleine Gestalten.

Ariel

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise!
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß,
Entfernt des Vorwurfs glühend bitt're Pfeile,
Sein Inn'res reinigt von erlebtem Graus!
Vier sind die Pausen nächtiger Weile;
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster nieder,
Dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut;
Gelenk sind bald die krampfstarren Glieder,
Wenn er gestärkt dem Tag entgegen ruht.
Volbringt der Elfen schönste Pflicht,
Gebt ihn zurück dem heiligen Licht.

Chor

(Einzel, zu zweien und vielen, abwechselnd und gesammelt.)

Wenn sich lau die Lüfte füllen
Um den grünumschränkten Plan,
Süße Düfte, Nebelhüllen
Senkt die Dämmerung heran,
Lispelt leise süßen Frieden,
Wiegt das Herz im Kindesruh',
Und den Augen dieses Müden
Schließt des Tages Pforte zu.

Nacht ist schon hereingesunken,
Schließt sich heiliger Stern an Stern;
Große Lichter, kleine Funken
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier, im See sich spiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht;
Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd,
Herrscht des Mondes volle Pracht.

Schon verloschen sind die Stunden,
Hingeschwunden Schmerz und Glück;
Fühl' es vor! du wirst gesunden,
Traue neuem Tagesblick!
Täler grünen, Hügel schwellen,
Buschen sich zu Schattenruh',
Und in schwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu.

(Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen der Sonne.)

Ariel

Horchet! horcht! dem Sturm der Horen,
Tönend wird für Geistesohren
Schon der neue Tag geboren.
Felsentore knarren rasselnd,
Welch' Getöse bringt das Licht!
Es trommetet, es posaunet;

Wunsch und Wünsche zu erlangen,
Schau' nach dem Glanze dort!
Leise bist du nur umfassen,
Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
Säume nicht, dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift;
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift.

(Ungeheures Getöse verkündet das Herannahen der Sonne.)

Faust

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
Ätherische Dämm'ung milde zu begrüßen;
Du, Erde, warst auch diese Nacht beständig,
Und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben. —
Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde;
Sie dürfen früh des ew'gen Lichts genießen,
Das später sich zu uns hernieder wendet.
Jetzt zu der Alpe grün gesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gesendet,
Und stufenweis' herab ist es gelungen; —
Sie tritt hervor! — und, leider schon geblendet,
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.
So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen,
Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen
Ein Flammenübermaß, wir steh'n betroffen;
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
Ist's Lieb'? Ist's Haß? die glühend uns umwinden,
Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
So daß wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.
So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau ich an mit wachsendem Entzücken.
Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend,
Dann abertausend Strömen sich ergießend,
Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume sausend.
Allein wie herrlich diesem Sturm ersprießend,
Wölbt sich des bunten Bogens Wechseldauer,
Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,
Umher verbreitend duftig kühle Schauer!
Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.
Ihm sinne nach, und du begreifst genauer:
Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

Man muß ihn kennen, um ihn zu schätzen

Tolima-Double
ein Achenbach-Kaffee

Christophstr. 2 u. im Handel · 125 gr. DM 2.30

TEPPICHE - GARDINEN
IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON

GANZ

AM FLACHSMARKT

MAINZ

SEIT 1830

TEL. 278 60



Staatliche Lotterie-Einnahme
Süddeutsche Klassenlotterie
Lotto-Toto-Annahme
Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU · Ruf 25833 · Mainz am Rhein
Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport *Mode*
Kleidung Kunst-
Schuhe Gewerbe

Zeugstube KAPP

Leichhof 6 MAINZ · TEL. 27401 Schusterstr. 42

Ihre Geldanstalt!

STADTSPARKASSE MAINZ

Hauptstelle Münsterplatz · Zweigstellen in allen Stadtgebieten

Sparkonten · Kleinspareinrichtungen
Scheck- und Überweisungskonten · Gehaltskonten
Darlehen · Kredite · Hypotheken

MITWIRKENDE

Dirigent: Otto Schmidtgen

Sopran: (Margarete, Not,
Una poenitentium) . . . Hanni Mack-Cosack,
Neheim-Hüsten
(Sorge) Nelde Clavel, Mainz
Alt: (Marthe, Mangel,
Mater gloriosa) Lilo Asmus, Kassel
(Schuld) Elfriede Brinkmann, Mainz
Tenor: (Ariel, Pater ecstaticus) Johannes Hoefflin, Hamburg
Bariton: (Faust, Pater seraphicus,
Doctor Marianus) Kammersänger Karl Schmitt-
Walter, München
Baß: (Mephistopheles,
Pater profundus) Peter Meven, Mainz

Der Chor der Mainzer Liedertafel

Das Städtische Orchester, Mainz

Pause nach dem 2. Teil

Hotel Mainzer Hof

Telefon 28471-74 : Fernschreiber 0417787
Haus ersten Ranges mit allem Komfort

Dachgarten-Restaurant mit herr-
lichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
Konferenzräume in verschiedenen Größen
Großer Parkpl. - Garagen - Slechen Bierstuben

Adler-Apotheke

Franziska Spieß

Mainz

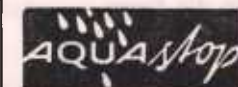
Augustinerstraße 23 - Fernruf 24006

Allopathie - Homöopathie

WEILAND

JUWELIER UND GOLDSCHMIED

Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz



Ein moderner Mantel aus Nylon
in verschiedenen Farben
für Damen und Herren

chic!

federleicht!

Ansicht unverbindlich
Prospekt kostenlos

KLEPPER - NIEDERLAGE W. SCHWALBACH
Weintorstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rhein)

Lenz

DAS GROSSE GUTE
LEDERWARENHAUS
MAINZ - AM MARKT

LEDERWAREN · HANDSCHUHE
KOFFER UND REISEARTIKEL

Wir statten Ihr Heim aus!

TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN

EHRHARDT

MAINZ, Große Bleiche 28

Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper · Elektro-Haushaltgeräte
Rundfunk · Fernsehen · Musikschränke · Schallplatten

WIR BERATEN SIE RICHTIG

BUSCH LERCH

NUR HINTER DEM STADTTHEATER

Mitternacht

Vier graue Weiber treten auf.

Erste

Ich heiße der Mangel.

Zweite

Ich heiße die Schuld.

Dritte

Ich heiße die Sorge.

Vierte

Ich heiße die Not.

Zu Drei

Die Tür ist verschlossen, wir können nicht ein;
Drinn wohnt ein Reicher, wir mögen nicht 'nein.

Mangel

Da werd' ich zum Schatten.

Schuld

Da werd' ich zunicht!

Not

Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.

Sorge

Ihr Schwestern, ihr könnt nicht und dürft nicht hinein;
Die Sorge, sie schleicht sich durchs Schlüsselloch ein.
(Sie verschwindet.)

Mangel

Ihr grauen Geschwister, entfernt euch von hier!

Schuld

Ganz nah an der Seite verbind' ich mich dir.

Not

Ganz nah an der Ferse begleitet die Not.

Zu Drei

Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!
Dahinten! Dahinten! von ferne, von ferne,
Da kommt er, der Bruder, da kommt er, der — Tod.

Faust

(im Palast)

Vier sah ich kommen, drei nur gehn;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht versteh'n.
Es klang so nach, als hieß es — Not;
Ein düstres Reimwort folgte — Tod.
Ist jemand hier?

Sorge

Die Frage fordert Ja!

Faust

Und du, wer bist denn du?

Sorge

Bin einmal da!

Faust

Entferne dich!

Sorge

Ich bin am rechten Ort.

Faust

(erst ergrimmt, dann besänftigt, für sich)
Nimm dich in acht und sprich kein Zauberwort!

Sorge

Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müßt' es doch im Herzen dröhnen;
In verwandelter Gestalt
Üb' ich grimmige Gewalt.
Auf den Pfaden, auf der Welle,
Ewig ängstlicher Geselle;
Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeichelt wie verflucht.
Hast du die Sorge nie gekannt?

Faust

Ich bin nur durch die Welt gerannt;
Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren,
Was nicht genügte, ließ ich fahren,
Was mir entwischte, ließ ich zieh'n.
Ich habe nur begehrt und nur vollbracht,
Und abermals gewünscht, und so mit Macht
Mein Leben durchgestürzt; erst groß und mächtig,
Nun aber geht es weise, geht bedächtig.

Sorge

Wen ich einmal mir besitze,
Dem ist alle Welt nichts nütze;
Ewiges Düst're steigt herunter,
Sonne geht nicht auf noch unter;
Bei vollkommen äußern Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen,
Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;
Sei es Wonne, sei es Plage,
Schiebt er's zu dem andern Tage,
Ist der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er niemals fertig.

Faust

Unselige Gespenster! so behandelt ihr
Das menschliche Geschlecht zu tausend Malen;
Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
In garstigen Wirrwarr netzumstrickter Qualen.
Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,
Das geistig-strenge Band ist nicht zu trennen:
Doch deine Macht, o Sorge, schleichend groß,
Ich werde sie nicht anerkennen.

Sorge

Erfahre sie, wie ich geschwind
Mich mit Verwünschung von dir wende!
Die Menschen sind im ganzen Leben blind,
Nun, Faust, werde du's am Ende! —
(Sie haucht ihn an.)

Faust

(erblindet)

Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen,
Allein im Innern leuchtet helles Licht,
Was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen;
Des Herren Wort, es gibt allein Gewicht,
Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich kühn ersann!
Ergeift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
Das Abgesteckte muß sogleich geraten.
Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
Erfolgt der allerschönste Preis.
Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.

Fausts Tod

Großer Vorhof des Palastes. Fackeln.

Mephistopheles

(als Aufseher voran)

Herbei, herbei! Herein, herein!
Ihr schlotternden Lemuren,
Aus Bändern, Sehnen und Gebein
Geflickte Halbnaturen!

Lemuren

(im Chor)

Wir treten dir sogleich zur Hand,
Und, wie wir halb vernommen,
Es gilt wohl gar ein weites Land,
Das sollen wir bekommen.
Gespitzte Pfähle, die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns der Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

Mephistopheles

Hier gilt kein künstlerisch Bemüh'n;
Verfahret nur nach eignen Maßen!
Der Längste lege längelang sich hin,
Ihr andern lüftet ringsumher den
Rasen!
Wie man's für unsre Väter tat,
Vertieft ein längliches Quadrat!
Aus dem Palast ins enge Haus,
So dumm läuft es am Ende doch hinaus.

Lemuren

(mit neckischen Gebärden grabend)

Wie jung ich war und lebt' und lieb't,
Mich deucht, das war wohl süße:
Wo's fröhlich klang und lustig ging,
Da rührten sich meine Füße.
Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen;
Ich stolpert' über Grabes Tür,
Warum stand sie just offen?

Faust

(aus dem Palast tretend,
tastet an den Türpfosten)

Wie das Geklirr der Spaten mich
ergötzt!
Es ist die Menge, die mir frönet.
Die Erde mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Grenze setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

Mephistopheles

(bei Seite)

Du bist doch nur für uns bemüht
Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel, großen Schmaus.
In jeder Art seid ihr verloren; —
Die Elemente sind mit uns verschworen.
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

Faust

Aufseher!

Mephistopheles

Hier!

Faust

Wie es auch möglich sei,
Arbeiter schaffe Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuß und Strenge,
Bezahle, locke, presse bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,
Wie sich verlängt der unternomm'ne Graben.

Mephistopheles

(halblaut)

Man spricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom — Grab.

Faust

Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errung'ne;
Den faulen Pfuhl auch abzuziehn,
Das Letzte wär' das Höchsterrung'ne.
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch tätig-frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
Behaglich auf der neusten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-ems'ge Völkerschaft.
Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdentagen
Nicht in Äonen untergehn! —
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

(Faust sinkt zurück, die Lemuren fassen ihn und
legen ihn auf den Boden.)

Mephistopheles

Ihn sättigt keine Lust, ihm g'nügt kein Glück,
So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten;
Den letzten, schlechten, leeren Augenblick,
Der Arme wünscht ihn festzuhalten.
Der mir so kräftig widerstand,
Die Zeit wird Herr, der Greis hier liegt im Sand,
Die Uhr steht still. —

Chor

Steht still. Sie schweigt wie Mitternacht.
Der Zeiger fällt.

Mephistopheles

Er fällt; es ist vollbracht!

Chor

Es ist vollbracht! —

DRITTER TEIL

Fausts Verklärung

Bergschluchten, Wald, Fels, Einöde. Heilige Anachoreten gebirgauf verteilt, gelagert zwischen Klüften.

Chor und Echo

Waldung, sie schwankt heran,
Felsen, sie lasten dran,
Wurzeln, sie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan;
Woge nach Woge spritzt,
Höhle, die tiefste, schützt;
Löwen, sie schleichen stumm-
Freundlich um uns herum,
Ehren-geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort.

Pater ecstaticus
(auf- und abschwebend)

Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Liebesband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gotteslust.
Pfeile, durchdringet mich,
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich,
Daß ja das Nichtige
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern!

Pater profundus
(Tiefste Region)

Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fließen
Zum grausen Sturz des Schaums der Flut,
Wie strack, mit eignem kräft'gen Triebe
Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
So ist es die allmächtige Liebe,
Die alles bildet, alles hegt.

Ist um mich her ein wildes Brausen,
Als wogte Wald und Felsengrund!
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,
Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen gleich, das Tal zu wässern;
Der Blitz, der flammend niederschlug,
Die Atmosphäre zu verbessern,
Die Gift und Dunst im Busen trug —

Sind Liebesboten, sie verkünden,
Was ewig schaffend uns umwallt.
Mein Inn'res mög' es auch entzünden,
Wo sich der Geist, verworren, kalt,
Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
Scharfangeschloss'nem Kettenschmerz.
O Gott! beschwichtige die Gedanken,
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Pater Seraphicus
(Mittlere Region)

Welch ein Morgenwölkchen schwebet
Durch der Tannen schwankend Haar!
Ahn' ich, was im Inn'ren lebet?
Es ist junge Geisterschar.

Chor seliger Knaben

Sag' uns, Vater, wo wir wallen,
Sag' uns, Guter, wer wir sind?
Glücklich sind wir, allen, allen
Ist das Dasein so gelind.

Pater Seraphicus

Knaben! Mitternachts-Geborne,
Halb erschlossen Geist und Sinn,
Für die Eltern gleich Verlorne,
Für die Engel zum Gewinn!
Daß ein Liebender zugegen,
Fühlt ihr wohl; so naht euch nur!
Doch von schroffen Erdewegen,
Glückliche! habt ihr keine Spur.
Steigt herab in meiner Augen
Welt- und erdemäßig Organ!
Könnt sie als die euren brauchen,
Schaut euch diese Gegend an!

(Er nimmt sie in sich)

Das sind Bäume, das sind Felsen,
Wasserstrom, der abgestürzt,
Und mit ungeheurem Wälzen
Sich den steilen Weg verkürzt.

Selige Knaben
(von innen)

Das ist mächtig anzuschauen,
Doch zu düster ist der Ort.
Schüttelt uns mit Schreck und Grauen.
Edler, Guter, laß uns fort!

Pater Seraphicus

Steigt hinan zu höh'rem Kreise,
Wachset immer unvermerkt,
Wie, nach ewig reiner Weise,
Gottes Gegenwart verstärkt.
Denn das ist der Geister Nahrung,
Die im freisten Äther waltet:
Ewigen Liebens Offenbarung,
Die zur Seligkeit entfaltet.

Chor seliger Knaben
(um die höchsten Gipfel kreisend)

Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heil'ge Gefühle drein!
Göttlich belehret,
Dürft ihr vertrau'n;
Den ihr verehret,
Werdet ihr schau'n.

Engel

(schwebend in der höheren Atmosphäre,
Faustens Unsterbliches tragend)

Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen:
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen;
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teilgenommen,
Begegnet ihm die selige Schar
Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel

Jene Rosen aus den Händen
Liebend-heiliger Büsserinnen,
Halfen uns den Sieg gewinnen
Und das hohe Werk vollenden,
Diesen Seelenschatz erbeuten.
Böse wichen, als wir streuten,
Teufel flohen, als wir trafen.
Statt gewohnter Höllenstrafen
Fühlten Liebesqual die Geister;
Selbst der alte Satansmeister
War von spitzer Pein durchdrungen.
Jauchzet auf! es ist gelungen!

Die vollendeteren Engel

Uns bleibt ein Erdenrest
Zu tragen peinlich,
Und wär' er von Asbest,
Er ist nicht reinlich.
Wenn starke Geisteskraft
Die Elemente
An sich herangerafft,
Kein Engel trennte
Geeinte Zwienatur
Der innigen Beiden;
Die ewige Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel

Nebelnd um Felsenhöh'
Spür ich soeben,
Regend sich in der Näh'
Ein Geisterleben.
Die Wölkchen werden klar;
Ich seh' bewegte Schar
Seliger Knaben,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
An Lenz und Schmuck
Der ober'n Welt.
Sei er zum Anbeginn,
Steigendem Vollgewinn
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben

Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand:
Also erlangen wir
Englisches Unterpfand.
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben!
Schon ist er schön und groß
Vom heiligen Leben.

Engel

Gerettet ist das edle Glied
Der Geisterwelt vom Bösen;
Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen.

Doctor Marianus

(in der höchsten, reinlichsten Zelle)

Hier ist die Aussicht frei,
Der Geist erhoben.
Dort ziehen Frau'n vorbei,
Schwebend nach oben;
Die Herrliche mitteninn'
Im Sternenkranze,
Die Himmelskönigin,
Ich seh's am Glanze.

(Entzückt)

Höchste Herrscherin der Welt!
Lasse mich im blauen
Ausgespannten Himmelszelt
Dein Geheimnis schauen.
Billige, was des Mannes Brust
Ernst und zart beweget
Und mit heiliger Liebeslust
Dir entgegenträget!

Unbezwinglich unser Mut,
Wenn du hehr gebietest;
Plötzlich mildert sich die Glut,
Wie du uns befriedest.

Jungfrau, rein im schönsten Sinn,
Mutter, Ehren würdig,
Uns erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig.

Um sie verschlingen
Sich leichte Wölkchen;
Sind Büsserinnen,
Ein zartes Völkchen,
Um ihre Knie
Den Äther schlüpfend,
Gnade bedürftend.

Derselbe und Chor
Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen,
Daß die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen.

In die Schwachheit hingerafft,
Sind sie schwer zu retten,
Wer zerreißt aus eigener Kraft
Der Gelüste Ketten?

Wie entgleitet schnell der Fuß
Schiefern, glattem Boden?
Wen betört nicht Blick und Gruß,
Schmeichelter Oden?

(Mater gloriosa schwebt einher.)

Chor der Büsserinnen
Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche;
Vernimm das Flehen,
Du Ohnegleiche!
Du Gnadenreiche!

Una poenitentium
(sonst Margarete genannt,
sich anschmiegend.)

Neige, neige,
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
Der früh Geliebte,
Nicht mehr Getrübte,
Er kommt zurück.

Selige Knaben

(in Kreisbewegung sich nähernd)

Er überwächst uns schon
An mächtigen Gliedern;
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwidern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebechören;
Doch dieser hat gelernt,
Er wird uns lehren.

Die eine Büsserin

(sonst Margarete genannt)

Vom edlen Geisterchor umgeben,
Wird sich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das frische Leben,
So gleicht er schon der heiligen Schar.
Sieh, wie er jedem Erdenbunde
Der alten Hülle sich entrafft,
Und aus ätherischem Gewande
Hervortritt erste Jugendkraft!
Vergönne mir, ihn zu belehren,
Noch blendet ihn der neue Tag.

Mater gloriosa

Komm! hebe dich zu höher'n Sphären!
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doctor marianus

(auf dem Angesicht anbetend)

Blicket auf zum Retterblick,
Alle reuig Zarten,
Euch zu seligem Geschick
Dankend umzuarten!
Werde jeder bess're Sinn
Dir zum Dienst erbötig;
Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin, bleibe gnädig!

Chorus mysticus

Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche,
Hier ist es getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

42. Letztes Chorkonzert 7.5. der Mainzer Liedertafel 60

Im letzten Chorkonzert vor der Sommerpause führt die Mainzer Liedertafel am Mittwoch, 11. Mai, um 19.30 Uhr im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses „Szenen aus Goethes Faust“ für Soli, Chor und Orchester von Robert Schumann auf. Die Leitung hat Otto Schmidtgen. Solisten sind Hanni Mack-Cosack, Neheim-Hüsten (Sopran), Nelde Clavel, Mainz (Sopran), Lilo Assmuss, Kassel (Alt), Elfriede Brinkmann, Mainz (Alt), Johannes Hoefflin, Hamburg (Tenor), Kammermusiksänger Karl-Schmitt-Walter, München (Bariton) und Peter Meven, Mainz (Baß).

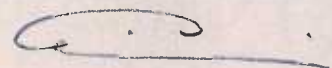
5. Mai 1960

Herrn Richard Schneider, Mainz

Lieber Herr Schneider !

Anbei sende ich Ihnen den Text unserer Denkschrift mit einigen Bemerkungen von mir. Wichtig ist meiner Ansicht nach nur der Zusatz betr. die Zeit nach 1945 und die verschiedenen Bemerkungen auf der letzten Seite.

Mit freundlichem Gruß



Prüfen Sie bitte, ob das Wort "aller" in der letzten Zeile auf Seite 4 nicht groß geschrieben werden muß, falls Ihr Text bleibt.

1 Einlage

Ist es richtig, den Freiherrn von Lichtenberg als Regisseur und Professor zu bezeichnen ? Ein Freiherr von Lichtenberg war, soweit mir bekannt ist, Provinzialdirektor in Mainz. Vielleicht handelt es sich aber hier um einen anderen Freiherrn von Lichtenberg.

A U S S C H U S S I T Z U N G

am 29. März 1960, abends 18 Uhr im Hause "Siechenstube"

T a g e s o r d n u n g

1. Konzertveranstaltungen , Termine 1960/61
2. Orchesterfrage
3. Denkschrift
4. Konzerthaus - Neubau
 - a) Finanzfrage-Finanzausschuß
 - b) Bauausschuß
 - c) Erläuterung des baureifen Entwurfs
& zusammenhängende Fragen
5. Verschiedenes

Winfried

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank
Postscheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6933 · Postanschrift: Schießfach 1007

4. Vereinskonzert

am Freitag, dem 23. März 1960, 19.30 Uhr,
im Großen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

Johann Sebastian Bach

Der zufriedengestellte Aeolus (BWV 205)
Schleicht, spielende Wellen (BWV 206)

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

*Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton
Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik*

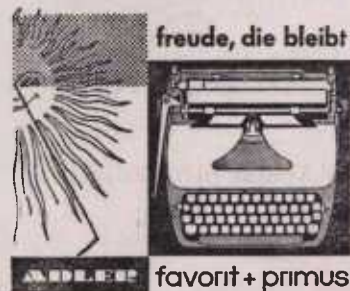
VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 · FERNSPR. 24371



Buchhandlung **KRICHTTEL**
Mainz
Schillerstraße 17-25
(Telehaus)
Fernruf 27452

*Die Pflegestätte für das
gute Buch*

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns



Kleinschreibmaschinen ab DM 286.-
60 Jahre **ADLER**-Werkvertretung
OTTO KOCH · INH. FRITZ BAUMGARTNER
Mainz, Lotharstraße 17 · Ruf 27830

PIANO-SCHULZ
WIESBADEN
Bahnhofstr. 14 · Telefon 40660
bedient Sie gut und fachmännisch

MATH. ROTH
gegr. 1832
Bürobedarf · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren
Stadthausstr. 17 **MAINZ** Telefon 23450

Unsere Mitglieder

werden gebeten, ihre Einkäufe bei den Inserenten
unserer Zeitschrift vorzunehmen.

Der zufriedengestellte Aeolus

Dramma per Musica

Text von Picander

Aeolus, der Herr der Winde, schickt sich an, seinen gefesselten Untertanen am Ende des Sommers die Freiheit wiederzugeben.

Chor der Winde: Zerreißet, zersprenget, zertrümmert die Gruft,
die unserm Wüten Grenze gibt,
durchbrechet die Luft,
daß selber die Sonne zur Finsternis werde,
durchschneidet die Fluten, durchwühlet die Erde,
daß sich der Himmel selbst betrübt.

Aeolus: Rezitativ
Ja!, ja!, die Stunden sind nunmehr nah',
daß ich euch treuen Untertanen
den Weg aus eurer Einsamkeit,
nach bald geschloss'ner Sommerszeit,
zur Freiheit werde bahnen.
Ich geb' euch Macht,
vom Abend bis zum Morgen,
vom Mittag bis zur Mitternacht
mit eurer Wut zu rasen,
die Blumen, Blätter, Klee,
mit Kälte, Frost und Schnee
entsetzlich anzublasen.
Ich geb' euch Macht,
die Cedern umzuschmeißen
und Berggipfel aufzureißen.
Ich geb' euch Macht,
die ungestümen Meeresfluten
durch euren Nachdruck zu erhöh'n,
daß das Gestirne wird vermuten,
ihr Feuer soll durch euch
verlöschend untergehn.

Arie

Wie will ich lustig lachen,
wenn alles durcheinander geht!
Wenn selbst der Fels nicht sicher steht
und wenn die Dächer krachen,
so will ich lustig lachen!

Zephyrus:
(Gott des Westwinds)

Rezitativ
Gefürcht'ter Aeolus,
dem ich im Schoße sonst liege,
und deine Ruh' vergnüge,
laß deinen harten Schluß
mich doch nicht allzu früh erschrecken,
verziehe, laß in dir,
aus Gunst zu mir,
ein Mitleid noch erwecken.

Aeolus: So sage mir, warum denn euch besonders dieses Fest so
so wert und heilig fällt?
O Nachteil und Verdruß!
Soll ich denn eines Weibes Willen
in meinem Regiment erfüllen?

Pallas: Der Musen hehre Schar,
des großen Zeus liebliche Töchter . . .

Aeolus: Des Zeus liebliche Töchter?

Pallas: Sie feiern dieses Fest!

Aeolus: Ein Musenfest, weshalb?

Pallas: Den edlen Künsten, die sie schirmen,
sei heut' in Dankbarkeit
dies frohe Fest von uns geweiht!

Aeolus: Der Musen hehre Schar,
des großen Zeus liebliche Töchter,
sie feiern dieses Fest?
Den edlen Künsten, die sie schirmen,
ist heut' in Dankbarkeit
dies frohe Fest von euch geweiht?
Wohlan!, ich lasse mich bezwingen,
euer Wunsch soll euch gelingen.

Arie

Zurück, zurück,
geflügelten Winde,
besänftiget euch.
Doch wehet ihr gleich,
so wehet doch jetztund
nur gelinde.

**Pallas, Pomona,
Zephyrus:**

Rezitativ

Was Lust, was Freude, welch Vergnügen
entsteht in der Brust,
daß sich nach unsrer Lust
die Wünsche müssen fügen!

Zephyrus: So kann ich mich bei grünen Zweigen
noch fernerhin vergnügt bezeigen.

Pomona: So seh' ich mein Ergötzen
an meinen reifen Schätzen.

Pallas: So richt' ich in vergnügter Ruh'
das Fest der Künste zu.

Pomona, Zephyrus: Wir sind zu dieser Festlichkeit
mit gleicher Lust bereit.

Pomona: Duett
Zweig' und Äste
zollen zu diesem Feste
ihrer Gaben Überfluß.

Arie

Frische Schatten, meine Freude,
sehst, wie ich schmerzlich scheide,
kommt, bedauert meine Schmach.
Windet euch, verwaisten Zweige,
ach, ich schweige, ach, ich schweige!
Sehest mir nur jammernd nach.

Aeolus: Rezitativ

Beinahe wirst du mich bewegen.
Wie?, seh' ich nicht Pomona hier,
und, wo mir recht, die Pallas auch bei ihr?
Sagt, Werte, sagt, was fordert ihr von mir?
Euch ist gewiß sehr viel daran gelegen.

Pomona:
(Göttin der Früchte)

Arie

Können nicht die roten Wangen,
womit meine Früchte prangen,
dein ergrimmes Herz fangen,
ach, so sage, kannst du sehn,
wie die Blätter von den Zweigen
sich betrübt zur Erde beugen,
um ihr Elend abzuneigen,
das an ihnen soll geschehn?

Rezitativ

So willst du, grimm'ger Aeolus,
gleich wie ein Fels und Stein
bei meinen Bitten sein?

Pallas:
(Göttin der Weisheit)

Wohlan, ich will und muß
auch meine Seufzer wagen,
vielleicht wird mir,
was er, Pomona, dir
stillschweigend abgeschlagen,
von ihm gewährt.
Wohl, wenn er gegen mich
sich gütiger erklärt.

Arie

Angenehmer Zephyrus,
dein von Bisam reicher Kuß
und dein lauschend Kühlen
soll auf meinen Höhen spielen.
Großer König, Aeolus,
sage doch dem Zephyrus,
daß sein bisamreicher Kuß
und sein lauschend Kühlen
soll auf meinen Höhen spielen.

Rezitativ

Mein Aeolus, ach, störe nicht die Fröhlichkeiten,
weil für uns alle Helicon ein Fest, ein' angenehme Feier
auf seinen Gipfeln angestellt.

Man muß ihn kennen, um ihn zu schätzen

Tolima-Double ein Achenbach-Kaffee

Christophstr. 2 u. im Handel · 125 gr. DM 2.50

TEPPICHE - GARDINEN

IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON

GANZ

AM FLACHSMARKT

MAINZ

SEIT 1830

TEL. 2 78 06



Staatliche Lotterie-Einnahme
Süddeutsche Klassenlotterie
Lotto-Toto-Annahme
Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU

· Ruf 25833 · Mainz am Rhein
Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport
Kleidung
Schuhe



Leidhof 6

MAINZ · TEL. 27401

Schusterstr. 42

Mode
Kunst-
Gewerbe

Ihre Geldanstalt! STADTSPARKASSE MAINZ

Hauptstelle Münsterplatz · Zweigstellen in allen Stadtgebieten

Sparkonten · Kleinspareinrichtungen

Scheck- und Überweisungskonten · Gehaltskonten

Darlehen · Kredite · Hypotheken

MITWIRKENDE:

Dirigent: Otto Schmidtgen
Sopran: Lisa Schwarzweller, Lübeck
Alt: Dorothea von Stein, Darmstadt
Tenor: Egon Hoss, Mainz
Baß: Heinz Friedrich, Wiesbaden

Der Chor der Mainzer Liedertafel
Das Städtische Orchester, Mainz

Violine: Robert Peinemann
Viola d'amore: Heinz Moster
Viola da gamba: Gottfried Kleinig
Flöte: Herbert Grimm
Oboe d'amore: Günther Müntel, Ludwig Müller
Trompete: Hans Gerards, Werner Fink, Rudolf Güttler
Corno di caccia: Max Brechtel, Willi Osterhage
Cembalo: Tini Reising

Das Cembalo wurde in dankenswerter Weise vom Städtischen Theater Mainz zur Verfügung gestellt.

Hotel Mainzer Hof

Telefon 28471-74 · Fernschreiber 0417787
Haus ersten Ranges mit allem Komfort
Dachgarten · Restaurant
mit herrlichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
Konferenzräume in verschiedenen Größen
Großer Parkplatz — Garagen — Sieben Bierstuben

Adler-Apotheke

Franziska Spieß

Mainz

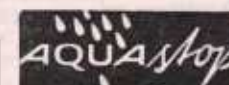
Augustinerstraße 23 · Fernruf 24006

Allopathie · Homöopathie

WEILAND

JUWELIER UND GOLDSCHMIED

Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz



Ansicht unverbindlich
Prospekt kostenlos

Ein moderner Mantel aus Nylon
in verschiedenen Farben
für Damen und Herren

chic!

federleicht!

KLEPPER · NIEDERLAGE W. SCHWALBACH

Weintorsstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rhein)



DAS GROSSE GUTE
LEDERWARENHAUS
MAINZ · AM MARKT

LEDERWAREN · HANDSCHUHE
KOFFER UND REISEARTIKEL

Wir statten Ihr Heim aus!

TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN

EHRHARDT

MAINZ, Große Bleiche 28

Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper · Elektro-Haushaltgeräte
Rundfunk · Fernsehen · Musikschränke · Schallplatten

WIR BERATEN SIE RICHTIG

←BUSCH → LERCH→

NUR HINTER DEM STADTTHEATER

Zephyrus: Und mein Scherzen soll und muß,
um die Musen zu verehren,
dieses Tages Lust vermehren.

Pomona: Ich bringe die Früchte

Zephyrus: Ich bringe mein Lispeln

Beide: . . . mit Freuden herbei,
daß alles zum Scherzen
vollkommen sei.

Pallas: Rezitativ
Wohlan, ich lade euch
zu diesem Feste ein:
Erhebet euch zu meinen Spitzen,
wo schon die Musen freudig sein,
und ganz entbrannt vor Eifer sitzen.
Auf, lasset uns, indem wir eilen,
die Luft mit frohen Liedern teilen!

Chor: Auf, schmetternde Töne der munter'n Trompeten,
ihr donnernden Pauken erhebet den Knall.
Reizende Saiten ergötzet das Ohr,
lasset die Flöten aufs schönste erklingen,
erfüllet mit lieblichem Schall
Berge und Täler durch fröhliches Singen.
Zum Fest ertön' der Freude Chor.

Schleicht, spielende Wellen

Dramma per Musica

In neuer Textfassung

Chor: Schleicht, spielende Wellen,
und murmelt gelinde!
Nein, rauschet geschwinde,
daß Ufer und Klippe
zum öftern erklingt.
O Freude! O Wonne!
Der Frühling kehrt wieder,
die Knospen, sie schwellen,
froh tönen die Lieder,
es rauschen die Quellen,
es reißen die Fesseln
vor Leben und Sonne:
Der Winter entfloh.

Baß: Rezitativ
O glückliche Veränderung!
Die Flur, die leblos schon seit Monden war,
die schneebedeckten Wiesen,
der Fluß, in Eis erstarrt, erstorben gar,
die Sonne wollen sie begrüßen,
die ihrem Schoße nun entlocket neues Leben.
Geschwunden ist gar bald
der Schnee von Wiese, Feld und Wald
und uns, nach langer, finst'rer Nacht,
ist neue Hoffnung nun gegeben.
Wer aber bringt uns dieses Glück?
Der Lenz, der Menschen Freud' und Lust,
der liebste Gast der Lande,
vor dessen Szepter wir uns neigen,
und dessen Huld für alle Wesen wacht,
bringt alles dies zu Stande.
Drum sing' ein jeder, zum Willkommen ihm:

Arie

Ziehe, Frühling, ein mit Wonne,
unsre Herzen öffnen wir.
Wie der Nebel vor der Sonne
weicht von uns all unser Bangen,
und es treibt uns ein Verlangen
stets mit Freude hin zu dir.

Tenor
(der Fluß):

Rezitativ

So recht!, beglückter Erdensohn!
Der Fluß, er stimmt dir zu,
denn neu gewecket hat dein Sang auch meinen Mut.
Gefesselt war in Eis
und Schollen gar der Wasser träge Flut.
Doch, Lenz, auf dein Geheiß
erweckt, was schlummerte, der Sonne Kraft im Nu.

Ihr warmer Schein,
er löst des Winters harte Bande,
die ohn' Erbarmen schier.
Dir, Sonne, wollen darob danken wir,
denn neues Leben keimt an meinem Strande.
Das Eis, es bricht, der Winter ist vorbei,
des Frühlings Sieg macht meine Kräfte frei.
Nun mögen meine Wasser ungehemmt in muntern Wellen
durch die vom Tau beglänzten Wiesen, [eilen
es mögen Mensch und Tier an meinen Ufern weilen,
um freudevoll mit mir, dich, teure Sonne, zu begrüßen.

Arie

Jede Woge meiner Wellen
singt dir Preis und Dank dafür.
Seht, Tritonen, munt're Söhne,
wie von Lust getrieben schier
meines Reiches Fluten schwellen,
wenn in dem Zurückprallen
dieses Liedes süße Töne
hundertfältig widerschallen.

Rezitativ

So stimmt ein
und laßt des Tages Lust vollkommen sein!

Chor: Strahle, Sonne, dieser Erde,
daß in bunter Blüten Pracht
lieblich Flur und Wiese lacht,
daß der Wald nun grünen werde.

Alt: Rezitativ

Wer nähme nicht an deiner Freude teil,
du munt'rer Vater vieler Flüsse!
Denn wisse,
daß Gräser, Bäume, Sträucher, Blumen freudig auch [erwachen.
Die einst so hold gelacht,
erstorben schienen alle sie
in Winters rauher Nacht.
Die Zweige kahl,
die Blüten all' entschwunden,
dahin der Wälder Pracht!
Wer aber hat mit einem Mal
vom Frost die weite Flur befreit
und uns erlöst von banger Qual?
Warst du es, holder Lenz, nicht, der das Leben
hat geweckt und neue Kraft gegeben?

Arie

Baum und Strauch nun neu sich schmücken
und die Welle voll Entzücken
wirft sich rauschend an den Strand.
Munter regt sich's in den Zweigen.
So umschlingt ein frohes Band
alles, was dem Lenz zu eigen.

Sopran: Rezitativ

Ihr Nymphen, die seit Monden schon verborgen,
derweil der Winter hat regiert
mit wilder Stürme Toben:
Zu End' ist seine Macht, vorbei der Frost;
den Lenz nun laßt uns loben.
Mir ist ja die Lust
noch voll bewußt,
und aller Nymphen frohes Scherzen,
so bei des Frühlings Nahen freudig sie erregt'.
Ja, er verdient,
daß alle wir ihm nun aus vollem Herzen
spenden den Dank, der uns bewegt.
Vernehmt, es tönt der Vögel Sang schon in den Zweigen.
Seht, wie die weite Flur, im Frühlingsglanze
mit Blumen reich geschmückt, euch lädt zum Tanze,
der Nymphen munt're Schar, zum frohen Reigen.

Arie

Hört doch!, der sanften Flöten Chor
erfreut die Brust, ergötzt das Ohr.
Ihr anmutvolles, frohes Klingen
und ihre edle Harmonie
will allen Lust und Freude bringen;
dies merkt und singet auch wie sie.

Baß: Rezitativ

Wohlan, wir alle stimmen ein!

Tenor: Das wird ein festlich' Singen sein,
dieweil des Frühlings Macht
gebietet unsrem Willen.

Alt: Und alles Hoffen, das wir hegten,
wird sich nun alsbald erfüllen.

Baß: So sei dem Lenz das Lied geweiht!

Tenor: Bedenkt:

Wer war's, der uns nach langen Winters Qualen
den Frühling gnädig hat geschenkt?

Alt: Und wer der Sonne warme Strahlen?

Sopran: Was lange wir entbehrt,
hat nun des Himmels Herr uns neu gewährt;
drum sei ihm Lob gespendet,
weil seine Kraft
die Erde neu erschafft,
und seine Macht nie endet.

Tenor: So kling' empor,
da uns Gelegenheit und Zeit
die Hände beut,
zu Gottes Lob ein voller Chor!

Chor: Des himmlischen Vaters nie endende Güte,
sie schenkt uns aufs neue den Lenz jedes Jahr.
Sobald unsre Augen beseligt erschauen
die knospenden Zweige, die grünenden Auen,
erfüllet, o Herr, unser dankbar' Gemüte
dein Lob immerdar.

Das Drama per Musica „Der zufriedengestellte Aeolus“ schuf Bach im Jahre 1727 zu Leipzig für eine Veranstaltung der Studenten zum Namens- tag ihres Universitätsprofessors F. A. Müller (3. August).

„Schleicht, spielende Wellen“ war eine Festmusik zum Geburtstag Au- gusts III., König von Polen und Kurfürst von Sachsen, am 7. Oktober 1733. Der heute nicht mehr mögliche Originaltext dieses Werkes (von Picander?) wurde in freier Anlehnung an ältere Umdichtungen weitgehend neu be- arbeitet.

Während „Der zufriedengestellte Aeolus“ im Jahre 1904 zuletzt durch die Liedertafel aufgeführt wurde, dürfte „Schleicht, spielende Wellen“ hier- mit erstmalig in Mainz erklingen.

NÄCHSTE VERANSTALTUNG:

8. 4. 1960 Duetten-Abend
der Kammersängerin Frau Prof. Annelies Kupper und Herrn
Kammersänger Karl Schmitt-Walter
Italienisches Liederbuch, von Hugo Wolf
(zum Gedenken an den 100. Geburtstag des Komponisten)

StAMZ, NL Oppenheim / 34,2 - 110

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank
Postscheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6933 · Postanschrift: Schlieffach 1007

5. VEREINSKONZERT

am Freitag, dem 8. April 1960, 19,30 Uhr,
im Neuen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

FRAU KAMMERSÄNGERIN PROF. ANNELIES KUPPER,
MÜNCHEN

HERR KAMMERSÄNGER KARL SCHMITT-WALTER,
MÜNCHEN

Am Flügel: HERR SIEGFRIED MEICK,
MÜNCHEN

HUGO WOLF

ZUM GEDENKEN AN DEN 100. GEBURTSTAG DES KOMPONISTEN
(13. MÄRZ 1860)

ITALIENISCHES LIEDERBUCH

Der Grottrian-Steinweg-Konzertflügel wurde von Piano-Schulz,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 14, zur Verfügung gestellt

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton
Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik

VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 · FERNSPR. 24371



Buchhandlung **KRICHTEL**
Mainz
Schillerstraße 17-25
(Telehaus)
Fernruf 27452

*Die Pflegestätte für das
gute Buch*

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns



Kleinschreibmaschinen ab DM 286. -
60 Jahre **ADLER**-Werksvertretung
OTTO KOCH · INH. FRITZ BAUMGARTNER
Mainz, Lotharstraße 17 · Ruf 27830

PIANO-SCHULZ
WIESBADEN
Bahnhofstr. 14 · Telefon 40660
bedient Sie gut und fachmännisch

MATH. ROTH
gegr. 1832
Bürobedarf · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren
Stadthausstr. 17 MAINZ Telefon 2 34 50

Unsere Mitglieder

werden gebeten, ihre Einkäufe bei den Inserenten
unserer Zeitschrift vorzunehmen.

I.

Auch kleine Dinge können uns entzücken,
auch kleine Dinge können teuer sein.
Bedenkt, wie gern wir uns mit Perlen schmücken,
sie werden schwer bezahlt und sind nur klein.
Bedenkt, wie klein ist die Olivenfrucht,
und wird um ihrer Güte doch gesucht.
Denkt an die Rose nur, wie klein sie ist,
und duftet doch so lieblich, wie ihr wißt.

Ein Ständchen euch zu bringen kam ich her,
wenn es dem Herrn vom Haus nicht ungelegen.
Ihr habt ein schönes Töchterlein.
Es wär wohl gut, sie nicht zu streng im Haus zu hegen.
Und liegt sie schon im Bett, so bitt ich sehr,
tut es zu wissen ihr von meinetwegen,
daß ihr Getreuer hier vorbeigekommen,
der Tag und Nacht sie in den Sinn genommen,
und daß am Tag, der vierundzwanzig zählt,
sie fünfundzwanzig Stunden lang mir fehlt.

Du denkst, mit einem Fädchen mich zu fangen,
mit einem Blick schon mich verliebt zu machen?
Ich fing schon andre, die sich höher schwingen,
du darfst mir ja nicht traun, siehst du mich lachen.
Schon andre fing ich, glaub es sicherlich.
Ich bin verliebt, doch eben nicht in dich.

Laß sie nur gehn, die so die Stolz spielt,
das Wunderkräutlein aus dem Blumenfeld.
Man sieht, wohin ihr blankes Auge zielt,
da Tag um Tag ein Andrer ihr gefällt.
Sie treibt es gerade wie Toscanas Fluß,
dem jedes Berggewässer folgen muß.
Sie treibt es wie der Arno, will mir scheinen:
Bald hat sie viel Bewerber, bald nicht einen.

Wer rief dich denn? Wer hat dich herbestellt?
Wer hieß dich kommen, wenn es dir zur Last?
Geh zu dem Liebchen, das dir mehr gefällt,
geh dahin, wo du die Gedanken hast.
Geh nur, wohin dein Sinnen steht und Denken!
Daß du zu mir kommst, will ich gern dir schenken.
Geh zu dem Liebchen, daß dir mehr gefällt!
Wer rief dich denn? Wer hat dich herbestellt?

Hoffärtig seid ihr, schönes Kind,
und geht mit euren Freiern um auf stolzem Fuß.
Spricht man euch an, kaum daß ihr Rede steht,
als kostet euch zuviel ein holder Gruß.
Bist keines Alexanders Töchterlein,
Kein Königreich wird deine Mitgift sein,
und willst du nicht das Gold, so nimm das Zinn;
willst du nicht Liebe, nimm Verachtung hin.

Nein, junger Herr, so treibt mans nicht, fürwahr;
man sorgt dafür, sich schicklich zu betragen.
Für alltags bin ich gut genug, nicht wahr?
Doch Bess're suchst du dir an Feiertagen.
Nein, junger Herr, wirst du so weiter sünd'gen,
wird dir den Dienst dein Alltagsliebchen künd'gen.

Nun laß uns Frieden schließen, liebstes Leben,
zu lang ist's schon, daß wir in Fehde liegen.
Wenn du nicht willst, will ich mich dir ergeben;
wie könnten wir uns auf den Tod bekriegen?
Es schließen Frieden Könige und Fürsten,
und sollten Liebende nicht danach dürsten?
Es schließen Frieden Fürsten und Soldaten,
und sollt es zwei Verliebten wohl mißraten?
Meinst du, daß, was so großen Herrn gelingt,
ein paar zufriedner Herzen nicht vollbringt?

Wir haben beide lange Zeit geschwiegen,
auf einmal kam uns nun die Sprache wieder.
Die Engel, die herab vom Himmel fliegen,
sie brachten nach dem Krieg den Frieden wieder.
Die Engel Gottes sind herabgeflogen,
mit ihnen ist der Friede eingezogen.
Die Liebesengel kamen über Nacht
und haben Frieden meiner Brust gebracht.

Der Mond hat eine schwere Klag erhoben
und vor dem Herrn die Sache kundgemacht:
Er wolle nicht mehr stehn am Himmel droben,
du habest ihn um seinen Glanz gebracht.
Als er zuletzt das Sternenheer gezählt,
da hab es an der vollen Zahl gefehlt;
zwei von den schönsten habest du entwendet;
die beiden Augen dort, die mich verblendet.

II.

Gesegnet sei, durch den die Welt entstand;
wie trefflich schuf er sie nach allen Seiten!
Er schuf das Meer mit endlos tiefem Grund,
er schuf die Schiffe, die hinübergleiten,
er schuf das Paradies, mit ewgem Licht,
er schuf die Schönheit und dein Angesicht.

O wär dein Haus durchsichtig wie ein Glas,
mein Holder, wenn ich mich vorüberstehle!
Dann säh ich drinnen dich ohn Unterlaß,
wie blickt ich dann nach dir mit ganzer Seele!
Wie viele Blicke schickte dir mein Herz,
mehr als da Tropfen hat der Fluß im März!
Wie viele Blicke schickt ich dir entgegen,
mehr als da Tropfen niedersprühn im Regen!

Daß doch gemalt all deine Reize wären,
und dann der Heidenfürst das Bildnis fände.
Er würde dir ein groß Geschenk verehren
und legte seine Kron in deine Hände.
Zum rechten Glauben müßt sich bekehren
sein ganzes Reich bis an sein fernstes Ende.
Im ganzen Lande würd es ausgeschrieben,
Christ soll ein jeder werden und dich lieben.
Ein jeder Heide flugs bekehre sich
und würd ein guter Christ und liebe dich.

Mein Liebster singt am Haus im Mondenscheine,
und ich muß lauschend hier im Bette liegen.
Weg von der Mutter wend ich mich und weine,
Blut sind die Tränen, die mir nicht versiegen.
Den breiten Strom am Bett hab ich geweint,
weiß nicht vor Tränen ob der Morgen scheint.
Den breiten Strom am Bett weint ich vor Sehnen;
blind haben mich gemacht die blutgen Tränen.

Heb auf dein blondes Haupt und schlafe nicht,
und laß dich ja vom Schlummer nicht betören.
Ich sage dir vier Worte von Gewicht,
von denen darfst du keines überhören.
Das erste: daß um dich mein Herze bricht,
das zweite: dir nur will ich angehören,
das dritte: daß ich dir mein Heil befehle,
das letzte: dich allein liebt meine Seele.

Man muß ihn kennen, um ihn zu schätzen
Tolima-Double
 ein Achenbach-Kaffee
 Christophstr. 2 u. im Handel • 125 gr. DM 2.30

TEPPICHE - GARDINEN
 IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON
GANZ
 AM FLACHSMARKT
 MAINZ SEIT 1830 TEL. 178 66



Staatliche Lotterle-Einnahme
 Süddeutsche Klassenlotterie
 Lotto-Toto-Annahme
 Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU • Ruf 25833 • Mainz am Rhein
 Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport Kleidung Schuhe
Zeugstube KAPP
 Mode Kunst-Gewerbe
 Leichhof 6 MAINZ • TEL. 27401 Schusterstr. 42

Ihre Geldanstalt!
STADTSPARKASSE MAINZ
 Hauptstelle Münsterplatz • Zweigstellen in allen Stadtgebieten
 Sparkonten • Kleinspareinrichtungen
 Scheck- und Überweisungskonten • Gehaltskonten
 Darlehen • Kredite • Hypotheken

Italienisches Liederbuch von Hugo Wolf

I.
 Auch kleine Dinge können uns entzücken
 Ein Ständchen Euch zu bringen
 Du derkst mit einem Fädchen mich zu fangen
 Lass sie nur gehen
 Wer rief Dich denn
 Hoffärtig seid Ihr, schönes Kind
 Nein, junger Herr, so treibt man's nicht fürwahr
 Nun laß uns Frieden schließen
 Wir haben beide lange Zeit geschwiegen
 Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben

II.
 Gesegnet sei, durch den die Welt entstand
 O wär' Dein Haus durchsichtig wie ein Glas
 Daß doch gemalt all' Deine Reize wären
 Mein Liebster singt
 Heb' auf Dein blondes Haupt
 Sterb' ich, so hüllt in Blumen meine Glieder
 Benedeit die sel'ge Mutter
 Mir ward gesagt, Du reitest in die Ferne
 Geselle, woll'n wir uns in Kutten hüllen
 Verschling' der Abgrund meines Liebsten Hütte

PAUSE

III.
 Und steh' ich früh am Morgen auf
 Wenn Du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf
 Und willst Du Deinen Liebsten sterben sehen
 Ihr jungen Leute, die Ihr zieht ins Feld
 Schon streckt' ich aus im Bett die müden Glieder
 Wie lange schon war immer mein Verlangen
 Wenn Du mich mit den Augen strelfst
 Mein Liebster hat zu Tische mich geladen
 Ihr seid die Allerschönste
 Ich hab' in Penna meinen Liebsten wohnen

Hotel Mainzer Hof
 Telefon 28471-74 • Fernschreiber C417787
 Haus ersten Ranges mit allem Komfort
 Dachgarten • Restaurant
 mit herrlichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
 Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
 Konferenzräume in verschiedenen Größen
 Großer Parkplatz - Garagen - Sieben Bierstuben

Adler-Apotheke
 Franziska Spieß
 Mainz
 Augustinerstraße 23 • Fernruf 24006
 Allopathie - Homöopathie

WEILAND
 JUWELIER UND GOLDSCHMIED
 Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz

AQUAstop
 Ein moderner Mantel aus Nylon
 in verschiedenen Farben
 für Damen und Herren
 chic!
 federleicht!
 Ansicht unverbindlich
 Prospekt kostenlos
KLEPPER - NIEDERLAGE W. SCHWALBACH
 Weintorstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rhein)

Lenz
 DAS GROSSE GUTE
 LEDERWARENHAUS
 MAINZ • AM MARKT
 LEDERWAREN • HANDSCHUHE
 KOFFER UND REISEARTIKEL

Wir statten Ihr Heim aus!
TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN
EHRHARDT
 MAINZ, Große Bleiche 28
 Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper • Elektro-Haushaltgeräte
 Rundfunk • Fernsehen • Musikschränke • Schallplatten
 WIR BERATEN SIE RICHTIG
BUSCH LERCH
 NUR HINTER DEM STADTTHEATER

Sterb ich, so hüllt in Blumen meine Glieder;
ich wünsche nicht, daß ihr ein Grab mir grabt.
Genüber jenen Mauern legt mich nieder,
wo ihr so manchmal mich gesehen habt.
Dort legt mich hin in Regen oder Wind;
gern sterb ich, ist's um dich, geliebtes Kind.
Dort legt mich hin in Sonnenschein und Regen;
ich sterbe lieblich, sterb ich deinetwegen.

Benedeit die selge Mutter, die so lieblich dich geboren,
so an Schönheit auserkoren, meine Sehnsucht fliegt dir zu!
Du, so lieblich von Geberden, du, die Holdeste der Erden,
Du, mein Kleinod, meine Wonne, Süße, benedeit bist du!
Wenn ich aus der Ferne schmachte und betrachte deine Schöne,
siehe wie ich beb und stöhne, daß ich kaum es bergen kann!
Und in meiner Brust gewaltsam fühl ich Flammen sich empören,
die den Frieden mir zerstören, ach, der Wahnsinn faßt mich an!
Benedeit die selge Mutter, die so lieblich dich geboren,
so an Schönheit auserkoren, meine Sehnsucht fliegt dir zu!
Du, so lieblich von Geberden, du, die Holdeste der Erden,
Du, mein Kleinod, meine Wonne, Süße, benedeit bist du!

Mir ward gesagt, du reisest in die Ferne.
Ach, wohin gehst du, mein geliebtes Leben?
Den Tag, an dem du scheidest, wüßt ich gerne;
mit Tränen will ich das Geleit dir geben.
Mit Tränen will ich deinen Weg befeuchten,
gedenk an mich, und Hoffnung wird mir leuchten!
Mit Tränen bin ich bei dir allerwärts,
gedenk an mich, vergiß es nicht, mein Herz!

Geselle, wolln wir uns in Kutten hüllen,
die Welt dem lassen, den sie mag ergötzen?
Dann pochen wir an Tür um Tür im stillen:
„Gebt einem armen Mönch um Jesu willen!“
O lieber Pater, du mußt später kommen,
wenn aus dem Ofen wir das Brot genommen.
O lieber Pater, komm nur später wieder,
ein Töchterlein von mir liegt krank danieder.
Und ist sie krank, so laßt mich zu ihr gehen,
daß sie nicht etwa sterbe unversehen.
Und ist sie krank, so laßt mich nach ihr schauen,
daß sie mir ihre Beichte mag vertrauen.
Schließt Tür und Fenster, daß uns keiner störe,
Wenn ich des armen Kindes Beichte höre.

Verschling der Abgrund meines Liebsten Hütte.
An ihrer Stelle schäum ein See zur Stunde.
Bleikugeln soll der Himmel drüber schütten,
und ein Schlange hause dort im Grunde.
Drin hause eine Schlange giftger Art,
die ihn vergifte, der mir untreu ward.
Drin hause eine Schlange, giftgeschwollen,
und bring ihm Tod, der mich verraten wollen!

III.

Und steh ich früh am Morgen auf vom Bette,
scheucht ihr vom Himmel alle Wolken fort,
die Sonne lockt ihr auf die Berge dort,
und Engelein erscheinen um die Wette,
und bringen Schuh und Kleider euch sofort.
Dann, wenn ihr ausgeht in die heilige Mette,
so zieht ihr alle Menschen mit euch fort,
und wenn ihr naht der benedeiten Stätte,
so zündet euer Blick die Lampen an.
Weihwasser nehmt ihr, macht des Kreuzes Zeichen,
und netzet eure weiße Stirn sodann,
und neiget euch und beugt die Knie in gleichen,
o wie holdselig steht euch alles an!
Wie hold und selig hat euch Gott begabt,
die ihr der Schönheit Kron empfangen habt!
Wie hold und selig wandelt ihr im Leben;
der Schönheit Palme ward an euch gegeben.

Wenn du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf,
trag ich mein Herz dir in der Hand entgegen.
So liebevoll umarmst du mich darauf,
dann wolln wir uns dem Herrn zu Füßen legen.
Und sieht der Herrgott unsre Liebesschmerzen,
macht er ein Herz aus zwei verliebten Herzen;
zu einem Herzen fügt er zwei zusammen,
im Paradies umglänzt von Himmelsflammen.

Und willst du deinen Liebsten sterben sehen,
so trage nicht dein Haar gelockt, du Holde.
Laß von den Schultern frei sie niederwehen;
wie Fäden sehn sie aus von purem Golde.
Wie goldne Fäden, die der Wind bewegt,
schön sind die Haare, schön ist, die sie trägt.
Goldfäden, Seidenfäden, ungezählt,
schön sind die Haare, schön ist, die sie strahlt!

Ihr jungen Leute, die ihr zieht ins Feld,
auf meinen Liebsten sollt ihr Achtung geben.
Sorgt, daß er tapfer sich im Feuer hält;
er war noch nie im Kriege all sein Leben.
Laßt nie ihn unter freiem Himmel schlafen;
er ist so zart, er möchte sich bestrafen.
Laßt mir ihn ja nicht schlafen unterm Mond;
er ginge drauf, er ist's ja nicht gewohnt.

Schon streckt ich aus im Bett die müden Glieder,
da tritt dein Bildnis vor mich hin, du Traute.
Gleich spring ich auf, fahr in die Schuhe wieder,
und wandre durch die Stadt mit meiner Laute.
Ich sing und spiele, daß die Straße schallt;
so manche lauscht, vorüber bin ich bald.
So manches Mädchen hat mein Lied gerührt,
indes der Wind schon Sang und Klang entführt.

Wie lange schon war immer mein Verlangen:
ach, wäre doch ein Musikus mir gut!
Nun ließ der Herr mich meinen Wunsch erlangen
und schickt mir einen, ganz wie Milch und Blut.
Da kommt er eben her mit sanfter Miene
und senkt den Kopf und spielt die Violine.

Wenn du mich mit den Augen streifst und lachst,
sie senkst und neigst das Kinn zum Busen dann,
bitt ich, daß du mir erst ein Zeichen machst,
damit ich doch mein Herz auch bändgen kann,
daß ich mein Herz mag bändgen, zahm und still,
wenn es vor großer Liebe springen will,
daß ich mein Herz mag halten in der Brust,
wenn es ausbrechen will vor großer Lust.

Mein Liebster hat zu Tische mich geladen
und hatte doch kein Haus mich zu empfangen,
nicht Holz noch Herd zum Kochen und zum Braten,
der Hafen auch war längst entzwei gegangen.
An einem Fäßchen Wein gebracht es auch,
und Gläser hat er gar nicht im Gebrauch;
der Tisch war schmal, das Tafeltuch nicht besser,
das Brot steinhart und völlig stumpf das Messer.

Ihr seid die Allerschönste weit und breit,
viel schöner als im Mai der Blumenflor.
Orvietos Dom steigt so voll Herrlichkeit,
Viterbos größter Brunnen nicht empor.
So hoher Reiz und Zauber ist dein eigen,
der Dom von Siena muß sich vor dir neigen.
Ach, du bist so an Reiz und Anmut reich,
der Dom von Siena selbst ist dir nicht gleich.

Ich hab in Penna einen Liebsten wohnen,
in der Maremmenebne einen andern,
einen im schönen Hafen von Acona,
zum vierten muß ich nach Viterbo wandern;
ein andrer wohnt in Casentino dort,
der nächste lebt mit mir am selben Ort,
und wieder einen hab ich in Magione,
vier in La Fratta,
zehn in Castiglione.

NÄCHSTES VEREINSKONZERT:

11. 5. 1960 3. Chorkonzert (letztes Vereinskonzert)
Szenen aus Goethes Faust von Robert Schumann

Symphonie	400.-		2250.-
3 und 300	900.-	1300.-	1800.-
			5200.-
Orchestra		300.-	9250.-
Trumel		450.-	
Kleinorchester		500.-	
		2250.-	

(Kleinorchester) 1250 = 1800

3 Symphonien

Orchestra 2500.-

7 Klavier 2000.-

Kleinorchester 700.- 5200.-

~~Orchestra~~ ~~Kleinorchester~~ ~~3 Symphonien~~ ~~7 Klavier~~

6042.-	Haus	4460.-	} 5980.-
708.-		882.-	
4287.-	Müll	2127.-	
3851.-	Buch	2500.-	
2800.-	Kleinorchester	1800.-	
17688.- / 16500.-	Schmuck	5200.-	
		17000.-	

MAINZER LIEDERTAFEL UND DAMENGESANGVEREIN

Herrn

Dr. h.c.M. Oppenheim

M a i n z

Am Stiftswingert 19

MAINZ, den 8. März 1960
Postfach 1007

Wir gestatten uns Sie zur Vorstands-und Finanzausschuß-
sitzung am kommenden Freitag, den 11. März, abends 18 Uhr
im Hause Bossmann am Unteren Michelsbergweg 16, ergebenst
einzuladen.

Tagesordnung :

1. Vereinshaus-Aufbau
 - a) Finanzierung und Verhandlung mit Stadt
und Land wegen Übernahme von Bürgschaft
 - b) sonstige Bauplanungsfragen
 - c) Besichtigung anderer Konzertsälen
 - d) Denkschrift
 - e) Verhandlung mit Benutzungsinteressenten
 - f) Berufung eines Bausausschusses
2. Finanzierung und Durchführung eines 3. Chor-
konzertes
3. Finanzlage
4. Mitgliederbewegung
5. Bilderbesitz
6. Romreise und Finanzierung (Einrichtung
einer Reisesparkasse des Chors).
7. Ausschuß-und Finanzausschußsitzung

impl. 61

Mit vorzüglicher Hochachtung
MAINZER LIEDERTAFEL UND
DAMENGESANGVEREIN

H. H. H. H.
(Schatzmeister)

A. Z. 11. 4. 66. Hugo Wolf zum Gedächtnis

Eine Veranstaltung der Mainzer Liedertafel im Kurfürstlichen Schloß

Im Winter 1891 auf 92 entstanden die 46 Stücke nach Heyses „Italienischem Liederbuch“. Sie sind der „Spätstil“ des 37-jährigen Hugo Wolf. Fünf Jahre vor seinem langsamen Dahindämmern in der Landesirrenanstalt von Wien geschrieben, wird in ihnen die letzte Konsequenz gezogen aus dem Kunstwillen des Komponisten.

Die Lieder sind ein Erbe der wagnerischen Kunstanschauung, verwandelt durch die Persönlichkeit Hugo Wolfs. Sie sind eine Wiedergeburt der Dichtung aus dem Geiste der Musik und hörbar gewordene Schwingungen des Unterbewußtseins der Seele. Die epigrammatische Kürze der Heyeseschen Verse bei größtmöglicher Wandlung des Ausdrucks erfährt in den kleinen, knappen und fast volksliedhaften Gebilden der Wolfschen Vertonungen eine Durchleuchtung, die in dem ausgesparten Satz, der Durchsichtigkeit und Klarheit der Tonsprache sowie der Lockerung der harmonischen Spannungsverhältnisse eine Endsituation im Schaffensprozeß vorstellt und kaum etwas ahnen läßt von dem Taumel zwischen höchster Besessenheit und quälender künstlerischer Unproduktivität, zwischen denen Hugo Wolf hin und her gerissen wurde.

In rund 15 Schaffensjahren ist Hugo Wolf zu einem der Großmeister des deutschen Liedes geworden. Er steht ebenbürtig neben Franz Schubert und Johannes Brahms. „Seine auf deklamatorischer Grundlage und auf höchster deklamatorischer Ausdrucksschärfung beruhende Tonsprache“ (E. Bücken) läßt ihn zum Schöpfer des modernen, realistischen Liedes werden, das auf der Psychologie des Unterbewußtseins basiert. Die neuerdings der psychologisierenden, musikalischen Nachdichtung großer literarischer Vorbilder müde gewordene Zeit hat Hugo Wolf in den Schatten treten lassen, ohne seine Bedeutung schmälern zu können. Der Einsame in seiner Welt ist wieder zum Einsamen im Bereich der Kunst geworden. Die Neigung der Gegenwart gilt wieder der absoluten Musik, der Kunst als Spiel und den vorgeplanten Konstruktionsschemata. Darum ist es um so nachdrücklicher zu begrüßen, wenn die Mainzer Liedertafel in ihrem 5. Vereinskonzert dieses Meisters des deutschen Liedes gedachte und seinen 100. Geburtstag mit der Aufführung des „Italienischen Liederbuches“ durch zwei Meister des Gesangs feierte.

Diese Veranstaltung bescheiden als Duett-Abend anzukündigen fordert jedoch zum Widerspruch heraus. Nach Riemanns Musiklexikon ist ein Duett „ein Gesangsstück für zwei gleiche oder ungleiche Stimmen mit Begleitung eines

oder mehrerer Instrumente“. Davon hat Hugo Wolf in seinem Leben nicht ein einziges Stück geschrieben. Die Aufteilung der „Solo“-Lieder des „Italienischen Liederbuches“ in solche für Frauen- und Männerstimme, wie es aus dem Text hervorgeht, ergibt niemals Duette, sondern ebenfalls Sololieder für verschiedene Singstimmen. Das ist ganz etwas anderes. Eine Huldigung für Hugo Wolf in den Hinweisen wäre angebrachter gewesen.

Sie wurde es durch die Art der Wiedergabe. Von Annelies Kupper, Karl Schmitt-Walter und dem Pianisten Siegfried Meick wurde, was ohne Einbeziehung des Pianisten gar nicht denkbar wäre, das Gesamtbild dieses in der Konzeption einheitlichen Kunstwerkes, welches ohne folkloristische Eigentümlichkeiten des Stils mehr vom italienischen Volkstum aussagt als alle ethnographisch „richtige“ Musik, so in seinem Kern getroffen, daß die Erwähnung von Einzelheiten den Gesamteindruck nur beeinträchtigen könnte. Wenn trotzdem aus dem Zyklus das „Nun laß uns Frieden schließen“ in seiner schlichten Einfachheit, das wirbelnde „Ich hab' in Penna einen Liebsten wohnen“, das innige „Was für ein Lied“ und das ausdrucks-gesättigte „Und willst du deinen Liebsten sterben sehen“ hervorgehoben werden, dann geschieht es, um Gipfelpunkte auf einer hohen Ebene der Kunst und der Kunstvermittlung zu kennzeichnen, die nur ein langes Wirken im Dienste der Kunst erreichen konnte. Das Entscheidende war an diesem Abend, daß hier das Wissen um das Wie der Gestaltung durch den Anstoß des Kunstwerkes sich entfaltete zu einer Vielschichtigkeit des Ausdrucks, wie sie eben nur großen Interpreten zu Gebote steht.

Das den Kleinen Saal des Kurfürstlichen Schlosses füllende Publikum erkannte dies mit jubelndem Beifall an und zwang durch ihn die Künstler zu Wiederholungen aus der dargebotenen Auswahl des „Italienischen Liederbuches“.

ALBERT RODEMANN

Mainzer Liedertafel und Damengesangverein

Bankkonten: Commerzbank; Deutsche Bank, Mainz; Mainzer Volksbank
Postscheckkonto: Frankfurt (M.) Nr. 6933 · Postanschrift: Schlieffach 1007

5. VEREINSKONZERT

am Freitag, dem 8. April 1960, 19,30 Uhr,
im Neuen Saal des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz

FRAU KAMMERSÄNGERIN PROF. ANNELIES KUPPER,
MÜNCHEN

HERR KAMMERSÄNGER KARL SCHMITT-WALTER,
MÜNCHEN

Am Flügel: HERR SIEGFRIED MEICK,
MÜNCHEN

HUGO WOLF

ZUM GEDENKEN AN DEN 100. GEBURTSTAG DES KOMPONISTEN
(13. MÄRZ 1860)

ITALIENISCHES LIEDERBUCH

Der Grottrian-Steinweg-Konzertflügel wurde von Piano-Schulz,
Wiesbaden, Bahnhofstraße 14, zur Verfügung gestellt

Allgemeine Zeitung

TAGESZEITUNG VON RANG UND ECHTES HEIMATBLATT

Namhafte Mitarbeiter gestalten das vielseitige Feuilleton

Wissenschaft und Kultur, Kunst, Theater, Musik

VERLAG UND REDAKTION: MAINZ, GROSSE BLEICHE 46/48 · FERNSPR. 24371

I.

Auch kleine Dinge können uns entzücken,
auch kleine Dinge können teuer sein.
Bedenkt, wie gern wir uns mit Perlen schmücken,
sie werden schwer bezahlt und sind nur klein.
Bedenkt, wie klein ist die Olivenfrucht,
und wird um ihrer Güte doch gesucht.
Denkt an die Rose nur, wie klein sie ist,
und duftet doch so lieblich, wie ihr wißt.

Ein Ständchen euch zu bringen kam ich her,
wenn es dem Herrn vom Haus nicht ungelegen.
Ihr habt ein schönes Töchterlein.
Es wär wohl gut, sie nicht zu streng im Haus zu hegen.
Und liegt sie schon im Bett, so bitt ich sehr,
tut es zu wissen ihr von meinetwegen,
daß ihr Getreuer hier vorbeigekommen,
der Tag und Nacht sie in den Sinn genommen,
und daß am Tag, der vierundzwanzig zählt,
sie fünfundzwanzig Stunden lang mir fehlt.

Du denkst, mit einem Fädchen mich zu fangen,
mit einem Blick schon mich verliebt zu machen?
Ich fing schon andre, die sich höher schwangen,
du darfst mir ja nicht traun, siehst du mich lachen.
Schon andre fing ich, glaub es sicherlich.
Ich bin verliebt, doch eben nicht in dich.

Laß sie nur gehn, die so die Stolge spielt,
das Wunderkräutlein aus dem Blumenfeld.
Man sieht, wohin ihr blankes Auge zielt,
da Tag um Tag ein Andrer ihr gefällt.
Sie treibt es gerade wie Toscanas Fluß,
dem jedes Berggewässer folgen muß.
Sie treibt es wie der Arno, will mir scheinen:
Bald hat sie viel Bewerber, bald nicht einen.

Wer rief dich denn? Wer hat dich herbestellt?
Wer hieß dich kommen, wenn es dir zur Last?
Geh zu dem Liebchen, das dir mehr gefällt,
geh dahin, wo du die Gedanken hast.
Geh nur, wohin dein Sinnen steht und Denken!
Daß du zu mir kommst, will ich gern dir schenken.
Geh zu dem Liebchen, daß dir mehr gefällt!
Wer rief dich denn? Wer hat dich herbestellt?

Buchhandlung **KRICHTEL**

Mainz
Schillerstraße 17-25
(Telehaus)
Fernruf 27452

*Die Pflegestätte für das
gute Buch*

Auch Ihre
Fachliteratur
nur durch uns



PIANO-SCHULZ

WIESBADEN
Bahnhofstr. 14 · Telefon 40660
bedient Sie gut und fachmännisch

MATH. ROTH

gegr. 1832
Bürobedarf · Büromaschinen · Büromöbel
Schreibwaren
Stadthausstr. 17 MAINZ Telefon 23450



Der Weg zum

KAUFHOF

lohnt immer!



freude, die bleibt



ADLER **favort+ primus**

Kleinschreibmaschinen ab DM 286.-
60 Jahre **ADLER**-Werksvertretung
OTTO KOCH · INH. FRITZ BAUMGARTNER
Mainz, Lotharstraße 17 · Ruf 27830

Unsere Mitglieder

werden gebeten, ihre Einkäufe bei den Inserenten
unserer Zeitschrift vorzunehmen.

II.

Hoffärtig seid ihr, schönes Kind,
und geht mit euren Freiern um auf stolzem Fuß.
Spricht man euch an, kaum daß ihr Rede steht,
als kostet euch zuviel ein holder Gruß.
Bist keines Alexanders Töchterlein,
Kein Königreich wird deine Mitgift sein,
und willst du nicht das Gold, so nimm das Zinn;
willst du nicht Liebe, nimm Verachtung hin.

Nein, junger Herr, so treibt mans nicht, fürwahr;
man sorgt dafür, sich schicklich zu betragen.
Für alltags bin ich gut genug, nicht wahr?
Doch Bess're suchst du dir an Feiertagen.
Nein, junger Herr, wirst du so weiter sünd'gen,
wird dir den Dienst dein Alltagsliebchen künd'gen.

Nun laß uns Frieden schließen, liebstes Leben,
zu lang ist's schon, daß wir in Fehde liegen.
Wenn du nicht willst, will ich mich dir ergeben;
wie könnten wir uns auf den Tod bekriegen?
Es schließen Frieden Könige und Fürsten,
und sollten Liebende nicht danach dürsten?
Es schließen Frieden Fürsten und Soldaten,
und sollt es zwei Verliebten wohl mißraten?
Meinst du, daß, was so großen Herrn gelingt,
ein paar zufriedner Herzen nicht vollbringt?

Wir haben beide lange Zeit geschwiegen,
auf einmal kam uns nun die Sprache wieder.
Die Engel, die herab vom Himmel fliegen,
sie brachten nach dem Krieg den Frieden wieder.
Die Engel Gottes sind herabgeflogen,
mit ihnen ist der Friede eingezogen.
Die Liebesengel kamen über Nacht
und haben Frieden meiner Brust gebracht.

Der Mond hat eine schwere Klag erhoben
und vor dem Herrn die Sache kundgemacht:
Er wolle nicht mehr stehn am Himmel droben,
du habest ihn um seinen Glanz gebracht.
Als er zuletzt das Sternenheer gezählt,
da hab es an der vollen Zahl gefehlt;
zwei von den schönsten habest du entwendet;
die beiden Augen dort, die mich verblendet.

Gesegnet sei, durch den die Welt entstand;
wie trefflich schuf er sie nach allen Seiten!
Er schuf das Meer mit endlos tiefem Grund,
er schuf die Schiffe, die hinübergleiten,
er schuf das Paradies, mit ewgem Licht,
er schuf die Schönheit und dein Angesicht.

O wär dein Haus durchsichtig wie ein Glas,
mein Holder, wenn ich mich vorüberstehle!
Dann säh ich drinnen dich ohn Unterlaß,
wie blickt ich dann nach dir mit ganzer Seele!
Wie viele Blicke schickte dir mein Herz,
mehr als da Tropfen hat der Fluß im März!
Wie viele Blicke schickt ich dir entgegen,
mehr als da Tropfen niedersprühn im Regen!

Daß doch gemalt all deine Reize wären,
und dann der Heidenfürst das Bildnis fände.
Er würde dir ein groß Geschenk verehren
und legte seine Kron in deine Hände.
Zum rechten Glauben müßt sich bekehren
sein ganzes Reich bis an sein fernstes Ende.
Im ganzen Lande würd es ausgeschrieben,
Christ soll ein jeder werden und dich lieben.
Ein jeder Heide flugs bekehre sich
und würd ein guter Christ und liebe dich.

Mein Liebster singt am Haus im Mondenscheine,
und ich muß lauschend hier im Bette liegen.
Weg von der Mutter wend ich mich und weine,
Blut sind die Tränen, die mir nicht versiegen.
Den breiten Strom am Bett hab ich geweint,
weiß nicht vor Tränen ob der Morgen scheint.
Den breiten Strom am Bett weint ich vor Sehnen;
blind haben mich gemacht die blutgen Tränen.

Heb auf dein blondes Haupt und schlafe nicht,
und laß dich ja vom Schlummer nicht betören.
Ich sage dir vier Worte von Gewicht,
von denen darfst du keines überhören.
Das erste: daß um dich mein Herze bricht,
das zweite: dir nur will ich angehören,
das dritte: daß ich dir mein Heil befehle,
das letzte: dich allein liebt meine Seele.

Man muß ihn kennen, um ihn zu schätzen

Tolima-Double
ein Achenbach-Kaffee

Christophstr. 2 u. im Handel · 125 gr. DM 2,50

TEPPICHE - GARDINEN
IN BEKANNTER AUSWAHL UND QUALITÄT VON

GANZ

AM FLACHSMARKT

MAINZ

SEIT 1830

TEL. 27866



Staatliche Lotterie-Einnahme
Süddeutsche Klassenlotterie
Lotto-Toto-Annahme
Losbriefe-Vertrieb

NETTLAU · Ruf 25833 · Mainz am Rhein
Hintere Bleiche 7 (an der Bahnhofstraße)

Sport *Mode*
Kleidung Kunst-
Schuhe Gewerbe

Zeugstube KAPP

Leichhof 6 MAINZ · TEL. 27401 Schusterstr. 42

Ihre Geldanstalt!

STADTSPARKASSE MAINZ

Hauptstelle Münsterplatz · Zweigstellen in allen Stadtgebieten

Sparkonten · Kleinspareinrichtungen
Scheck- und Überweisungskonten · Gehaltskonten
Darlehen · Kredite · Hypotheken

Italienisches Liederbuch von Hugo Wolf

I.
Auch kleine Dinge können uns entzücken
Ein Ständchen Euch zu bringen
Du denkst mit einem Fädchen mich zu fangen
Lass sie nur gehen
Wer rief Dich denn
Hoffärtig seid Ihr, schönes Kind
Nein, junger Herr, so treibt man's nicht fürwahr
Nun laß uns Frieden schließen
Wir haben beide lange Zeit geschwiegen
Der Mond hat eine schwere Klag' erhoben

II.

Gesegnet sei, durch den die Welt entstand
O wär' Dein Haus durchsichtig wie ein Glas
Daß doch gemalt all' Deine Reize wären
Mein Liebster singt
Heb' auf Dein blondes Haupt
Sterb' ich, so hüllt in Blumen meine Glieder
Benedeit die sel'ge Mutter
Mir ward gesagt, Du reitest in die Ferne
Geselle, woll'n wir uns in Kутten hüllen
Verschling' der Abgrund meines Liebsten Hütte

PAUSE

III.

Und steh' ich früh am Morgen auf
Wenn Du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf
Und willst Du Deinen Liebsten sterben sehen
Ihr jungen Leute, die Ihr zieht ins Feld
Schon streckt' ich aus im Bett die müden Glieder
Wie lange schon war immer mein Verlangen
Wenn Du mich mit den Augen streifst
Mein Liebster hat zu Tische mich geladen
Ihr seid die Allerschönste
Ich hab' in Penna meinen Liebsten wohnen

Hotel Mainzer Hof

Telefon 28471-74 · Fernschreiber 0417787
Haus ersten Ranges mit allem Komfort
Dachgarten - Restaurant
mit herrlichem Fernblick auf Rhein, Main u. Taunus
Täglich Nachmittags-Kaffee 16-18 Uhr
Konferenzräume in verschiedenen Größen
Großer Parkplatz - Garagen - Sieben Bierstuben

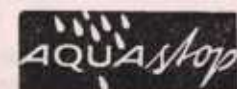
Adler-Apotheke

Franziska Spieß
Mainz
Augustinerstraße 23 - Fernruf 24006
Allopathie - Homöopathie

WEILAND

JUWELIER UND GOLDSCHMIED

Mainz, im Eckhaus am Neubrunnenplatz



Ansicht unverbindlich
Prospekt kostenlos

Ein moderner Mantel aus Nylon
in verschiedenen Farben
für Damen und Herren

chic!

federleicht!

KLEPPER - NIEDERLAGE W. SCHWALBACH
Weintorstraße 4 (zwischen Rheinstraße und Rhein)

Lenz

DAS GROSSE GUTE
LEDERWARENHAUS
MAINZ AM MARKT

LEDERWAREN · HANDSCHUHE
KOFFER UND REISEARTIKEL

Wir statten Ihr Heim aus!

TAPETEN - TEPPICHE - GARDINEN

EHRHARDT

MAINZ, Große Bleiche 28
Das führende Fachgeschäft für Innendekoration

Beleuchtungskörper · Elektro-Haushaltgeräte
Rundfunk · Fernsehen · Musikschränke · Schallplatten

WIR BERATEN SIE RICHTIG

BUSCH & LERCH

NUR HINTER DEM STADTTHEATER

Sterb ich, so hüllt in Blumen meine Glieder;
 ich wünsche nicht, daß ihr ein Grab mir grabt.
 Genüber jenen Mauern legt mich nieder,
 wo ihr so manchmal mich gesehen habt.
 Dort legt mich hin in Regen oder Wind;
 gern sterb ich, ist's um dich, geliebtes Kind.
 Dort legt mich hin in Sonnenschein und Regen;
 ich sterbe lieblich, sterb ich deinetwegen.

Benedeit die selge Mutter, die so lieblich dich geboren,
 so an Schönheit auserkoren, meine Sehnsucht fliegt dir zu!
 Du, so lieblich von Geberden, du, die Holdeste der Erden,
 Du, mein Kleinod, meine Wonne, Süße, benedeit bist du!
 Wenn ich aus der Ferne schmachte und betrachte deine Schöne,
 siehe wie ich beb und stöhne, daß ich kaum es bergen kann!
 Und in meiner Brust gewaltsam fühl ich Flammen sich empören,
 die den Frieden mir zerstören, ach, der Wahnsinn faßt mich an!
 Benedeit die selge Mutter, die so lieblich dich geboren,
 so an Schönheit auserkoren, meine Sehnsucht fliegt dir zu!
 Du, so lieblich von Geberden, du, die Holdeste der Erden,
 Du, mein Kleinod, meine Wonne, Süße, benedeit bist du!

Mir ward gesagt, du reisest in die Ferne.
 Ach, wohin gehst du, mein geliebtes Leben?
 Den Tag, an dem du scheidest, wüßt ich gerne;
 mit Tränen will ich das Geleit dir geben.
 Mit Tränen will ich deinen Weg befeuchten,
 gedenk an mich, und Hoffnung wird mir leuchten!
 Mit Tränen bin ich bei dir allerwärts,
 gedenk an mich, vergiß es nicht, mein Herz!

Geselle, wolln wir uns in Kutten hüllen,
 die Welt dem lassen, den sie mag ergötzen?
 Dann pochen wir an Tür um Tür im stillen:
 „Gebt einem armen Mönch um Jesu willen!“
 O lieber Pater, du mußt später kommen,
 wenn aus dem Ofen wir das Brot genommen.
 O lieber Pater, komm nur später wieder,
 ein Töchterlein von mir liegt krank danieder.
 Und ist sie krank, so laßt mich zu ihr gehen,
 daß sie nicht etwa sterbe unversehen.
 Und ist sie krank, so laßt mich nach ihr schauen,
 daß sie mir ihre Beichte mag vertrauen.
 Schließt Tür und Fenster, daß uns keiner störe,
 Wenn ich des armen Kindes Beichte höre.

Verschling der Abgrund meines Liebsten Hütte.
 An ihrer Stelle schäum ein See zur Stunde.
 Bleikugeln soll der Himmel drüber schütten,
 und ein Schlange haue dort im Grunde.
 Drin haue eine Schlange giftger Art,
 die ihn vergifte, der mir untreu ward.
 Drin haue eine Schlange, giftgeschwollen,
 und bring ihm Tod, der mich verraten wollen!

III.

Und steh ich früh am Morgen auf vom Bette,
scheucht ihr vom Himmel alle Wolken fort,
die Sonne lockt ihr auf die Berge dort,
und Engelein erscheinen um die Wette,
und bringen Schuh und Kleider euch sofort.
Dann, wenn ihr ausgeht in die heilige Mette,
so zieht ihr alle Menschen mit euch fort,
und wenn ihr naht der benedeiten Stätte,
so zündet euer Blick die Lampen an.
Weihwasser nehmt ihr, macht des Kreuzes Zeichen,
und netzet eure weiße Stirn sodann,
und neiget euch und beugt die Knie in gleichen,
o wie holdselig steht euch alles an!
Wie hold und selig hat euch Gott begabt,
die ihr der Schönheit Kron empfangen habt!
Wie hold und selig wandelt ihr im Leben;
der Schönheit Palme ward an euch gegeben.

Wenn du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf,
trag ich mein Herz dir in der Hand entgegen.
So liebevoll umarmst du mich darauf,
dann wolln wir uns dem Herrn zu Füßen legen.
Und sieht der Herrgott unsre Liebesschmerzen,
macht er ein Herz aus zwei verliebten Herzen;
zu einem Herzen fügt er zwei zusammen,
im Paradies umglänzt von Himmelsflammen.

Und willst du deinen Liebsten sterben sehen,
so trage nicht dein Haar gelockt, du Holde.
Laß von den Schultern frei sie niederwehen;
wie Fäden sehn sie aus von purem Golde.
Wie goldne Fäden, die der Wind bewegt,
schön sind die Haare, schön ist, die sie trägt.
Goldfäden, Seidenfäden, ungezählt,
schön sind die Haare, schön ist, die sie strahlt!

Ihr jungen Leute, die ihr zieht ins Feld,
auf meinen Liebsten sollt ihr Achtung geben.
Sorgt, daß er tapfer sich im Feuer hält;
er war noch nie im Kriege all sein Leben.
Laßt nie ihn unter freiem Himmel schlafen;
er ist so zart, er möchte sich bestrafen.
Laßt mir ihn ja nicht schlafen unterm Mond;
er ginge drauf, er ist's ja nicht gewohnt.

Schon streckt ich aus im Bett die müden Glieder,
da tritt dein Bildnis vor mich hin, du Traute.
Gleich spring ich auf, fahr in die Schuhe wieder,
und wandre durch die Stadt mit meiner Laute.
Ich sing und spiele, daß die Straße schallt;
so manche lauscht, vorüber bin ich bald.
So manches Mädchen hat mein Lied gerührt,
indes der Wind schon Sang und Klang entführt.

Wie lange schon war immer mein Verlangen:
ach, wäre doch ein Musiker mir gut!
Nun ließ der Herr mich meinen Wunsch erlangen
und schickt mir einen, ganz wie Milch und Blut.
Da kommt er eben her mit sanfter Miene
und senkt den Kopf und spielt die Violine.

Wenn du mich mit den Augen streifst und lachst,
sie senkst und neigst das Kinn zum Busen dann,
bitt ich, daß du mir erst ein Zeichen machst,
damit ich doch mein Herz auch bändgen kann,
daß ich mein Herz mag bändgen, zahm und still,
wenn es vor großer Liebe springen will,
daß ich mein Herz mag halten in der Brust,
wenn es ausbrechen will vor großer Lust.

Mein Liebster hat zu Tische mich geladen
und hatte doch kein Haus mich zu empfangen,
nicht Holz noch Herd zum Kochen und zum Braten,
der Hafen auch war längst entzwei gegangen.
An einem Fäßchen Wein gebrach es auch,
und Gläser hat er gar nicht im Gebrauch;
der Tisch war schmal, das Tafeltuch nicht besser,
das Brot steinhart und völlig stumpf das Messer.

Ihr seid die Allerschönste weit und breit,
viel schöner als im Mai der Blumenflor.
Orvietos Dom steigt so voll Herrlichkeit,
Viterbos größter Brunnen nicht empor.
So hoher Reiz und Zauber ist dein eigen,
der Dom von Siena muß sich vor dir neigen.
Ach, du bist so an Reiz und Anmut reich,
der Dom von Siena selbst ist dir nicht gleich.

Ich hab in Penna einen Liebsten wohnen,
in der Maremmenebene einen andern,
einen im schönen Hafen von Acona,
zum vierten muß ich nach Viterbo wandern;
ein andrer wohnt in Casentino dort,
der nächste lebt mit mir am selben Ort,
und wieder einen hab ich in Magione,
vier in La Fratta,
zehn in Castiglione.

NÄCHSTES VEREINSKONZERT:

11. 5. 1960 3. Chorkonzert (letztes Vereinskonzert)
Szenen aus Goethes Faust von Robert Schumann

Protokoll der Vorstandssitzung der Mainzer Liedertafel und Damen- gesangsverein vom 11. März 1960, 18.00 Uhr, in der Wohnung des Vorstandsmitgliedes Bossmann, Mainz, am Michelberg

Anwesend: Die Herren Dr. Oppenheim, Schneider, Schöffner,
Bossmann, Risch und Dr. Nees.

Folgende Tagesordnung war vorgesehen:

- 1) Vereinshaus-aufbau
 - a) Finanzierung und Verhandlung mit Stadt
und Land wegen Übernahme von Bürgschaft,
 - b) sonstige Bauplanungsfragen,
 - c) Besichtigung anderer Konzertsäle
 - d) Denkschrift
 - e) Verhandlung mit Benutzungsinteressenten
 - f) Berufung eines Bauausschusses
- 2) Finanzierung und Durchführung eines
3. Chorkonzertes
- 3) Finanzlage
- 4) Mitgliederwerbung
- 5) Bilderbesitz
- 6) Reise und Finanzierung (Einrichtung
einer Reisesparkasse des Chores).
- 7) Ausschuß- und Finanzausschußsitzung.

Zu Punkt 1): Vereinshaus-aufbau:

- a) Herr Schöffner berichtet über die Finanzierung, insbesondere
über seine Besprechung mit den Herren Steinlein und Ober-
billig von der Landesbank und Girozentrale. Er nimmt dabei Be-
zug auf die diesem Protokoll beigelegte Notiz vom 23. Februar
1960 und die beigelegte Aufstellung.

Der Vorstand ist sich darüber klar, daß die Finanzierungs-
pläne eigentlich erst in Angriff genommen werden können, so-
bald einmal die Denkschrift fertig ist, die außer den bereits
angeschriebenen Vereinen und Behörden eine Kenntnis von unserem
Projekt geben soll, andererseits Behörden, und alle interessierten
Kreise zu Spenden veranlassen soll.

Herr Bossmann berichtet, daß bisher circa 20 Antworten auf
unsere Zuschriften an Vereine, Behörden usw. eingegangen sind,
die durchweg günstig lauten, aber noch nicht genügen.

Die Aufstellung von Herrn Schöffner wird eingehend durchge-
sprochen und für durchaus richtig befunden. Man ist sich
darüber klar, daß das Projekt mit den vorgesehenen Einnahmen
aus Weinverkauf, die Herr Schöffner mit DM 125.000.-- einge-
setzt hat, steht und fällt.

Herr Bossmann erläutert den eingesetzten Wert des Baugrund-
stücks. Wenn man Bedenken hierzu äußert, daß dieser Wert zu
hoch gegriffen sei, so weist er darauf hin, daß die Richtig-
keit der Aufstellung dadurch nicht beeinflusst werde, insofern,
als der gleiche Betrag unter Ziffer 2) (Eigennittel) wieder
abgesetzt sei. Es ist seiner Ansicht nach auch unbedingt an-
zustreben, von vornherein noch die Basis für das Unternehmen
dadurch zu fundieren, daß die Eigennittel des Vereins um
DM 350.000.-- auf DM 1.000.000.-- erhöht werden. Man solle

hiernu das Land angehen. Die maßgeblichen Gesichtspunkte, die das Land eigentlich unter allen Umständen interessieren und zu einem Eingreifen veranlassen sollten, sind folgende: Berücksichtigung des nicht ersetzten und nicht erstattungsfähigen Kriegsschäden, die kulturellen Aufgaben, die weit über die Denkmalspflege hinausgehen, daß die Räume auch für Studenten zur Verfügung stehen sollen, auch die enormen Interessen der Wirtschaft. Hierfür muß der Boden präpariert werden, eventuell durch Sammlung in der Öffentlichkeit. Auch die Aufnahme von Weinfirmen auf die Weinkarte kann Geld erbringen. Bekanntlich hat die Stadt Mainz für die Aufnahme auf die Weinkarte in Churfürstlichen Schloß von jeder Firma (ca. 40 Stück) einen verlorenen Zuschuß von je RM 5.000.— verlangt und auch erhalten. Die großen Firmen sollen auf Stiftungen angesprochen werden, z.B. Erdal und Schott-Jena. Vor kurzem hat z.B. letztere Firma für einen ähnlichen Zweck RM 200.000.— gestiftet. Auch Spenden aus Mitgliederkreisen brauchen wir, jedoch ist vorzuziehen, daß diese für eigene Veranstaltungen verwandt werden.

Voraussetzung einer erfolgreichen Finanzierung ist, was bereits früher besprochen ist, daß außer der ersten Hypothek weitere Hypotheken (Landesmittel) zinsfrei oder zu verbilligten Zinssätzen dem Verein gewährt werden müssen, wobei es allgemein so ist, daß die Stadt bezüglich der Mittel für Wohnungen, der Staat für Mittel im gewerblichen Sektor die Bürgschaft übernimmt. Es bestehen auch noch Zweifel, ob Herr Steinlein seine Zusage, 5 %ige Verzinsung der ersten Hypothek und 1 % Amortisation einhalten kann, da eventuell Richtlinien entgegenstehen. Herr Regierungsrat Scheßner vom Sozialministerium ist bezüglich der Mittel für den Ausbau von Studentenwohnungen zuständig.

b) Sonstige Bauplanungsfragen:

Herr Architekt Müller hat mitgeteilt, daß er seinen korrigierten Plan zu einer Vorprüfung dem Baupolizeiamt vorgelegt habe. Es sind bereits verschiedene Wünsche des Stadtbauamts, wie Verbreiterung der Eingänge von dort vorgetragen worden. Auch sonst ist diesbezüglich manches im voraus zu klären. Es wird beschlossen, daß Herr Bossmann zusammen mit Herrn Baurat Delp zusammen zu dem Vorstand des Stadtbauamts, Herrn Acker gehen sollen, um diese Fragen zu besprechen. Herr Risch und Herr Schöffner sollen mit dem ständigen Vertreter des Planungsauftragten, Herrn Grosse, in der gleichen Angelegenheit Fühlung nehmen, ebenfalls Herr Prof. Ludwig Berger mit Herrn Prof. May, zumal diese persönlich befreundet sind. Wenn die Lage geklärt ist, sind die offiziellen Besprechungen mit Beigeordnetem Zahn, Stadtbauamtsdirektor Jakobi und Herrn Oberbürgermeister vorzunehmen.

c) Besichtigung anderer Konzertsäle:

Die bisher in Aussicht genommene Reise nach Berlin zur Besichtigung des dortigen Konzerthauses soll aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden. In Köln hat der Rundfunk ein ähnliches Konzerthaus, das für 300 Personen Platz hat, gebaut. Herr Bossmann hat von dem Verlag Alexander Koch in Darmstadt eine dort erschienene genaue Baubeschreibung angefordert. Eventuell wird der Vorstand zu einem Konzert nach Köln fahren, was bei weitem weniger umständlich und kostspielig ist als die Reise nach Berlin.

d) Denkschrift:

Herr Schneider liest einen von ihm gefertigten Entwurf einer Denkschrift vor, der, wie er betont, von ihm selbst für zu lang gehalten wird und auch nach allgemeiner Ansicht stark gekürzt werden muß. Die relativ lang gehaltene geschichtliche Einleitung soll dadurch auf ein geringeres Ausmaß gebracht werden, daß die nach Jahren geordnete Tabelle, die sehr übersichtlich ist, an den entsprechenden Stellen erweitert wird. Es wird beschlossen, als Format ein zwischen DIN A 4 und DIN A 5 liegende Größe, etwa quadratisch, zu nehmen. Die Schrift soll nicht mehr wie 4 Seiten umfassen, zusätzlich den Raum für 4 Grundrisse und 2 Autotypen. Schwierig ist die Frage, an wen die Denkschrift verschickt werden soll. Jedenfalls sollen alle irgendwie bedeutenden Unternehmungen erfaßt werden. Herr Schneider weist darauf hin, die Denkschrift an alle großen Wirtschaftsverbände zu schicken. Herr Bossmann meint, daß es das sicherste wäre, die Denkschrift an alle Personen, die einen Fernsprechananschluß haben, zu schicken, da dadurch bestimmt niemand übersehen wird. Dies ist wichtig, damit die Interessenten für die zu vermietenden Büroräume aufmerksam gemacht werden. Herr Dr. Oppenheim schlägt vor, besonders die Presse einzuspannen, in der Weise, daß im Anzeiger die Pläne veröffentlicht werden. Herr Bossmann und Herr Schöffner erklären, sie hätten bereits eine Zusage von der AZ, daß ein Inserat nichts koste. Man bezweifelt aber, daß die AZ bei den enormen Kosten für ein großes ganzseitiges Inserat hierfür eine Zusage machen wollen. Herr Bossmann regt an, daß statt eines Inserates ein verkürzter Aufruf in der Presse erscheinen soll, in übrigen werde die AZ sicher gern bei Surverfügungstellung von Material dem Projekt einen größeren Raum in Gestalt eines Artikels mit Bildern widmen, was gar nichts koste. Herr Schöffner regt an, daß die Denkschrift an einen beschränkten Kreis von potenten Personen und Unternehmungen gleichzeitig mit einer Bitte um eine Spende gesandt werden soll. Dieses Schreiben will Herr Schöffner entwerfen. Die Denkschrift und diese besonderen Schreiben sollen gleichzeitig herausgehen.

e) Verhandlung mit Benutzungsinteressenten:

Ist oben unter 1) a) besprochen.

f) Berufung eines Bauausschusses:

Herr Schneider regt an, den Bauausschuß, dessen Berufung dem Vorstand anheimgestellt ist, bald zu konstituieren. Es wird beschlossen, von einer formellen Konstituierung zunächst abzusehen, sondern die Herren im Verein, die sich zur Beratung des Vorstandes in dieser Beziehung zur Verfügung gestellt haben, zu der nächsten allgemeinen Ausschusssitzung hinzuzuladen. Es sind dies die Herren Oberregierungs- und Baurat Adam, Herr Herzog und Herr Olpp. Zu dieser Sitzung sollen auch die Herren Delp und Grassnik hinzugeboten werden, die den Plan erläutern sollen.

Funkt 2) der Tagesordnung: Finanzierung und Durchführung eines dritten Konzertes

Die Finanzlage gestattet es nicht, das dritte, für den 11. Mai vorgesehene Chorkonzert mit den Szenen aus Goethes "Faust" von Schumann aufzuführen, da hierfür mindestens ein Betrag von RM 3.000.— fehlt. Wenn der genannte Betrag nicht beigebracht werden kann (durch Stiftungen), soll ein Kammerkonzert veranstaltet werden. Der Schumann soll auf den nächsten Winter verschoben werden.

Punkt 3) der Tagesordnung: Finanzlage:

Herr Bossmann berichtet, daß für dieses Vereinsjahr nominelle Einnahmen von DM 17.000.-- vorhanden sind, wovon jedoch DM 1.000.-- als dubiose bzw. in diesem Jahr nicht eingehende Rückstände an Beiträgen abzusetzen sind. Diesen Gesamteinnahmen von DM 16.000.-- stehen Ausgaben für Konzerte von DM 17.000.-- gegenüber, wenn der Schumann aufgeführt wird. Das Defizit des Vorjahres würde sich also bei Aufführung des 3. Chorkonzertes um rd. DM 6.000.-- vergrößern. An Spenden sind nur DM 3.851.-- eingegangen, dafür erhielten wir aber an Landesschuß DM 2.000.--.

Punkt 4) der Tagesordnung: Mitgliederbewegung:

Es sind 15 Mitglieder ausgetreten bzw. verstorben. Es wurden 10 Neuzugänge registriert, Es fehlen aber noch einige Zugänge aus den letzten Tagen.

Punkt 5) der Tagesordnung: Bilderbesitz:

Herr Bossmann berichtet, daß der Verein 6 Ölgemälde besitzt, die er dem Restaurator Windschnitt zur Reinigung übergeben habe, was DM 150.-- kostete. Herr Windschnitt veranschlagt die darüberhinausgehende Instandsetzung der Bilder auf weitere DM 150.--, was genehmigt wird. Der Vorstand ist sich darüber einig, daß die Aufbewahrung und Wartung der Bilder im neuen Heim mit Schwierigkeiten verbunden ist. Sie sollen daher, wenn dies unter günstigen Bedingungen möglich ist, unter günstigen Bedingungen abgestoßen werden. Herr Heinemann in Wiesbaden soll gebeten werden sie zu begutachten, eventuell Herr Lemperts aus Köln.

In diesem Zusammenhang regt Herr Bossmann an, bei der Spendenaktion auch daran zu denken, zu Spenden von Gemälden aufzufordern, die zum Besten des Vereins versteigert werden sollen.

Punkt 6) der Tagesordnung: Komreise:

Die Komreise gelegentlich des Jubiläums der Ersbruderschaft von Camposanto soll im September 1961 stattfinden. Der Preis wird für jeden Teilnehmer etwa DM 200.-- betragen. An Mitteln stehen bis jetzt die DM 500.-- hierfür zur Verfügung, die der Rundfunk für die Righini-Messe bezahlt hat. Jeder Teilnehmer soll von jetzt an DM 5.-- pro Monat sparen. Die Finanzierung des Restes wird sich finden, eventuell durch weitere Rundfunkkonzerte ermöglicht werden.

Punkt 7) der Tagesordnung: Ausschuß- und Finanzausschußsitzung:

Der Termin für die bereits oben besprochene Ausschußsitzung wird auf den Dienstag, den 29. März 1960, 18.00 Uhr festgelegt. Lokal: Stiechenstube im Keller des Mainzer Hofes. Die Einladungen wird nach Klärung der Lokalfrage Herr Dr. Nees rechtzeitig vornehmen.

Schluß der Sitzung: 23.45 Uhr

Für die Richtigkeit:

Schriftführer:

A. Z. 28.3.60. Der „andere“ Bach

Die Mainzer Liedertafel sang weltliche Kantaten

„Daß die Profankantaten in der Mehrzahl nur Gelegenheitswerke und auf Bestellung gearbeitet sind, will ihre richtige Würdigung bei uns nicht aufkommen lassen. Mit Unrecht.“

So schrieb 1908 der Orgelkünstler, Bachforscher, Theologe und Urwalddoktor Albert Schweitzer in seinem grundlegenden Bachbuche. Ein halbes Jahrhundert später sind seine Worte noch im gleichen Maße richtungsweisend. Wer kennt inzwischen andere als die wirklich nicht sehr bedeutende „Bauern“- oder „Kaffee“-Kantate und diese auch nur als Kuriosa im Werk des Thomaskantors? Von den etwa 20 weltlichen Kantaten Bachs ist so gut wie nichts bekannt, wird kaum eine aufgeführt. Der „andere“ — weltliche — Bach ist über dem Komponisten der Kirchenkantaten in Vergessenheit geraten.

Dabei war er in seinen weltlichen Kantaten gar nicht so sehr ein „anderer“. Der Duktus seiner Musik ist der gleiche wie in den Kirchenkantaten. Und sein Ton kein anderer als in seiner für die Kirche bestimmten Musik. (Weshalb denn auch ohne weiteres mancher Satz mit neuem Text in die Kirchenkantaten übernommen werden konnte.) Die Ursache liegt vielmehr darin, daß der Anlaß, welcher zur Komposition der weltlichen Kantaten führte, den Lebensfaden dieser Werke beschnitt. Die Huldigungen an die verschiedenen sächsischen Kleinstaat-Potentaten, zum Geburtstag eines Leipziger Schulmannes, eines Professors der Rechte oder der Philosophie, zur Vermählung eines Kaufmanns aus Leipzig mit einer Akziseunternehmerstochter sind belanglos und uninteressant geworden. Unerträglich aber werden sie durch den mit Allegorien gespickten barocken Schwulst und die Servilität der Sprache und gar unmöglich durch Wendungen und Vergleiche, die eine nicht zu unterdrückende Heiterkeit bei einem Menschen der Gegenwart entfesseln muß. Was in historischen Konzerten recht ist, wird unbillig für Aufführungen in der breiten Öffentlichkeit. Für die Musikübung in diesem Rahmen können die weltlichen Kantaten Bachs nur gerettet werden, wenn ihnen ein allgemeingültiger Text unterlegt wird, der sich Wortbilder des Originals bedient, damit ihre musikalische Illustration nicht illusorisch wird.

Die Mainzer Liedertafel hat das in ihrem 4. Vereinskonzert mit der Aufführung vom „zufriedengestellten Aëolus“ und der Kantate „Schleicht, spielende Wellen“ in die Tat umgesetzt. Wie vorausgenommen werden soll, ist dieser Versuch vollauf geglückt. Der Weg, den der ungenannte, recht geschickte, Bearbeiter dabei eingeschlagen hat, ist folgender. Das der Bearbeitung zugrunde

liegende Original wird nur dort geändert und umtextiert, wo Huldigungen, lokale Ereignisse oder unverständlich gewordene Allegorien das verlangen. Die erste Kantate wurde so statt zu einer Huldigung an den Philosophieprofessor A. F. Müller zur Einladung zur Begehung eines Musenfestes. Die notwendig werdenden Änderungen liegen auf der Hand und sind nur wenige. Umwälzend allein ist, daß der im Werte geringere Schlußchor mit dem Lobgesang auf den Gefeierten ersetzt wurde durch Bachs eigene Bearbeitung des 3. Satzes seines ersten Brandenburgischen Konzertes zu einem großartigen Schlußchor für eine andere Kantate. Dadurch gewinnt das Werk unheimlich und erhält einen Abschluß, der den besten Werken Bachs zur Seite zu stellen ist. Die Huldigungskantate für August des Dritten Geburtstag Anno 1733 „Schleicht, spielende Wellen“ bedurfte einer stärkeren Überarbeitung. Einer Anregung des alten Thomaskantors Rust folgend wurde sie zu einer Frühlingsfeier umtextiert, wozu die vielen Naturbilder im Werk geradezu auffordern. Trotz der größeren Eingriffe in den Text, möchte ich dieser Bearbeitung den Vorzug geben, weil sie — befreit von allem mythologischen Ballast — die Naturpoesie zu schönster Blüte kommen läßt und zeitlos, weil allgemeinverbindlich, geworden ist. Bei beiden Bearbeitungen ist von Wichtigkeit, daß dem Bearbeiter nicht vor-schwebte, dem Text eine neue und literarisch wertvolle Kunstform zu geben. Er soll lediglich ein neues Fundament werden für die musikalische Ausdeutung und versucht vorsichtig barockierend ein dem Picander ähnliches Sprachbild zu schaffen. Daß der Schlußgesang der zweiten Kantate in eine Lobpreisung Gottes ausklingt, beweist wie vertraut der Bearbeiter mit dem Bachschen Kunstziel ist, daß jegliche Musik ein Preis des Höchsten sein muß.

Die Aufführung brachte so recht die Liebe Otto Schmidtgens zu der Musik des Barock und seiner großen Meister zur Geltung. Sie teilte sich dem ganzen Aufführungsapparat mit, so daß weder gefühlig noch sentimental gesungen oder musiziert wurde. Im fließenden Vortrag kamen die Affekte, welche Form und Verlauf der einzelnen Stücke bestimmen, zu schöner Geltung. Die Chöre sangen frohgemut und leichtbeschwingt und kosteten im schwebenden non legato die musikalischen Naturschilderungen bestens aus. Das Städtische Orchester unterstützte sie darin und bezeugte seine Qualitäten in den Soli der einzelnen Instrumentengruppen (Violine: Robert Peinemann, Viola d'amore: Heinz Moster, Viola da gamba: Gottfried Kleinig, Flöte: Herbert Grimm, Oboe d'amore: Günther Müntel, Ludwig Müller, Trompete: Hans Gerads, Werner Fink, Rudolf Güttler, Corno die caccia: Max Brechtel, Willi Osterhage. Sie wurden von Tini Reising am Cembalo begleitet. Von den Solisten war Lisa Schwarzweller als berufene Interpretin barocker Musik die unbestrittene Führerin des Quartetts. Dorothea von Stein hat als Oratoriensängerin leider ein wenig vom Opernpathos angenommen, während sie früher die Kunst des Konzertgesanges auf die Bühne zu übertragen versuchte. Der Mainzer Egon Hoß hat seine schöne Stimme technisch weiter vervollkommen. Die Zukunft, die ihm hier prophezeit wurde, wird um so schneller da sein, je mehr sich Geist und Technik des Vortrags einander nähern.

Ausgezeichnet fand sich Heinz Friedrich von der Wiesbadener Oper mit den einem Opersänger fremden und fernliegenden Ausdruckskoloraturen ab.

Der Erfolg des Abends sollte Otto Schmidtgens und mit ihm die Liedertafel veranlassen, auf diesem Wege weiterzugehen und allmählich auch weitere Kantaten des „anderen“ Bach auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die erfreuliche Tatsache, daß man sich wieder der alten Tradition von drei Liedertafel-Konzerten im Jahr erinnert, schafft dafür auch den Raum.

ALBERT RODEMANN

